

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

OKTOBER 1952

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im September/Oktober 1952	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	13
Produktion, Absatz und Beschäftigung	19
Preise und Löhne	28
Außenwirtschaft	34
Statistischer Teil	43
Zentralbankausweise	44
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	48
Mindestreservenstatistik	48
Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	49
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	50
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschl. des Zentralbanksystems	71
Kreditvolumen	72
Geldvolumen	84
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	85
Öffentliche Finanzen	92
Außenhandel	97
Produktion, Beschäftigung und Preise	100

Abgeschlossen am 29. Oktober 1952

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im September /Oktober 1952

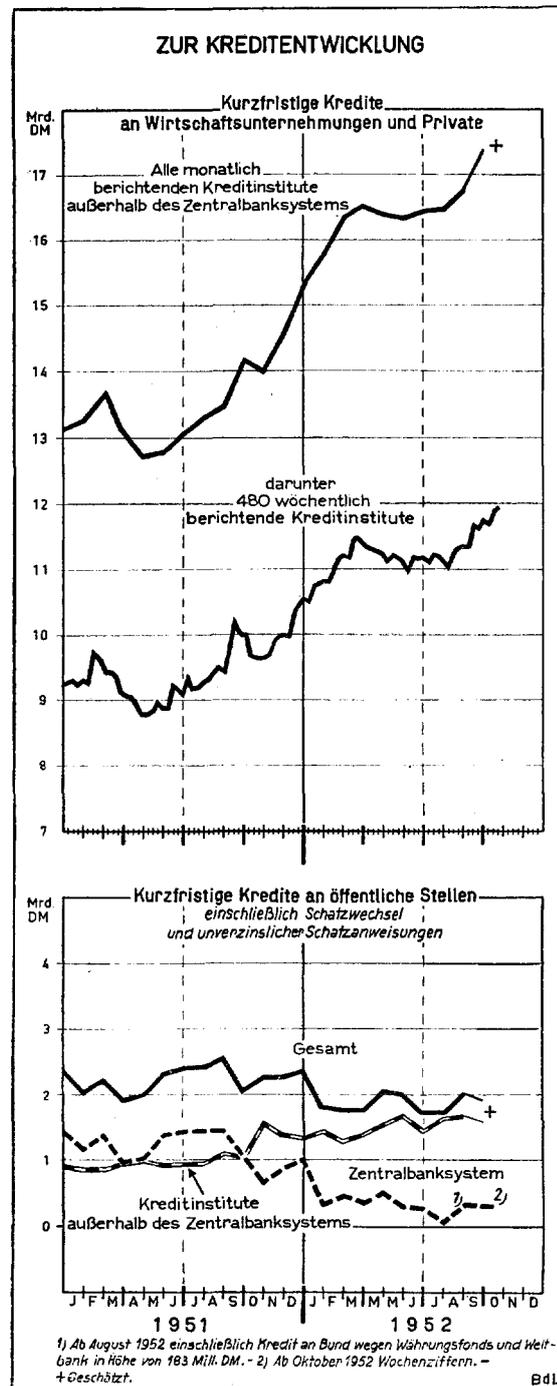
Geld und Kredit

Verstärkter Anstieg der Wirtschaftskredite

Die kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private haben in den letzten Wochen verstärkt zugenommen. Schon die am 10. September fällig gewesenen vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer hatten einen viel stärkeren Rückgriff der Wirtschaft auf den Bankkredit ausgelöst als an den beiden letzten vierteljährlichen Steuerterminen (Juni und März): Allein die kurzfristigen Wirtschaftskredite der 480 wöchentlich berichtenden Banken waren in der zweiten September-Woche um 350 Mill. DM gegen nur 187 Mill. DM in der entsprechenden Juni-Woche und 271 Mill. DM in der zweiten März-Woche gestiegen. Aber auch vom 15. September bis zum 15. Oktober, dem letzten Termin der wöchentlichen Bankenstatistik, für den bei Abschluß dieses Berichts Angaben vorliegen, hat sich das Volumen der Wirtschaftskredite weiter beträchtlich erhöht, und zwar bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken um insgesamt 206 Mill. DM. Nach dem Juni-Steuertermin dagegen hatten die kurzfristigen Wirtschaftskredite bis Mitte Juli nur um 43 Mill. DM zugenommen, und im Frühjahr d. J. war dem Steuertermin sogar eine fühlbare Abnahme — bis Mitte April um 179 Mill. DM — gefolgt. Für die Gesamtheit der Kreditinstitute dürfte die Zunahme der kurzfristigen Wirtschaftskredite im September auf etwa 630 Mill. DM zu veranschlagen sein. Eine solche Steigerung ist seit Dezember 1951 in keinem einzigen Monat mehr erreicht worden. Gegenüber dem Tiefpunkt der diesjährigen Kreditentwicklung bei den monatlich berichtenden Banken von Ende Mai hat sich damit das Volumen der kurzfristigen Wirtschaftskredite um etwa 980 Mill. DM erhöht, aber auch über den im Frühjahr (Ende März) erreichten Höchststand ist es bis Ende September um etwa 760 Mill. DM hinausgewachsen.

Diese Kreditausweitung dürfte zu einem erheblichen Teil durch saisonale Faktoren verur-

sacht worden sein. So hat zweifellos die Einbringung der Ernte und ihre Einlagerung und Verarbeitung einen erheblichen Geldbedarf ausgelöst; allein der Getreidekonsortialkredit ist jedenfalls



im September um über 100 Mill. DM gestiegen. Daneben dürften aber auch die starke Saisonbelegung in den Konsumgüterindustrien und die in letzter Zeit wieder zunehmende Einfuhr den Bankkreditbedarf der Wirtschaft gesteigert haben. Zugenommen haben dabei sowohl die Wechseldiskontkredite wie auch — unter Schwankungen im Zusammenhang mit dem Steuertermin — die Kontokorrentkredite. Das Akzeptkreditvolumen dagegen veränderte sich auch in der Berichtszeit nur wenig; von den wöchentlich berichtenden Banken wurde es am 15. Oktober mit 970 Mill. DM kaum höher als vier Monate vorher ausgewiesen, obwohl die gesamten kurzfristigen Wirtschaftskredite dieses Bankenkreis in der genannten Zeit um etwa 700 Mill. DM zugenommen haben.

Kurzfristige Kredite der Geldinstitute*)
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in Mill. DM

Zeit	Kredite			
	insgesamt	davon		
		an öffentl. Körperschaften ¹⁾	an Wirtschaftsunternehmen und Private	darunter: Akzeptkredite
alle monatlich berichtenden Geldinstitute ²⁾				
1952				
1. Vierteljahr	+ 1 298	+ 92	+ 1 206	— 107
April	— 132	+ 9	— 141	— 147
Mai	+ 135	+ 219	— 84	— 119
Juni	— 112	— 203	+ 91	— 136
Juli	+ 227	+ 212	+ 15	— 3
August	+ 329	+ 61	+ 268	+ 26
darunter 480 wöchentlich berichtende Geldinstitute				
1. Vierteljahr	+ 1 029	+ 201	+ 828	— 83
April	— 134	+ 39	— 173	— 125
Mai	+ 71	+ 161	— 90	— 97
Juni	— 146	— 185	+ 39	— 113
Juli	+ 160	+ 203	— 43	— 2
August	+ 263	+ 68	+ 195	+ 33
September	+ 248	— 167	+ 415	+ 13
1. Sept.-Woche	— 57	— 57	+ 0	— 11
2. „ „	+ 377	+ 27	+ 350	+ 16
3. „ „	— 15	+ 25	— 40	+ 4
4. „ „	— 57	— 162	+ 105	+ 4
1. Okt.-Woche	— 99	— 49	— 50	— 1
2. „ „	+ 167	— 26	+ 193	+ 10

*) Ohne Bank-an-Bank-Kredite. — ¹⁾ Kurzfristige Kredite, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. — ²⁾ Ohne Teilzahlungsbanken, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Bankkredite und von Banken hereingenommene längerfristige Mittel“ vergleichbar.

Auch die mittel- und langfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private sowie an öffentliche Stellen sind in letzter Zeit ziem-

lich stark gewachsen¹⁾. Im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres hatten sie um 291 Mill. DM zugenommen. Im Juli und August hatte die Zunahme 417 bzw. 428 Mill. DM betragen, und im September dürfte sie sich auf ungefähr 450 Mill. DM gestellt haben. Auch diese Steigerung ist überwiegend, wenn nicht gar völlig, saisonbedingt, da im Herbst viele Bauvorhaben zum Abschluß kommen und infolgedessen ein relativ großer Teil der vor Beginn oder in den ersten Stadien der Bausaison zugesagten Hypotheken ausgezahlt wird.

Monetäre Gegentendenzen

Dieser verstärkten Kreditexpansion stehen im Gesamtbild der monetären Entwicklung jedoch eine Reihe von kompensierenden Gegentendenzen gegenüber.

Rückgang der kurzfristigen Bankkredite an öffentliche Stellen

So sind einmal die kurzfristigen Bankkredite an öffentliche Stellen infolge der im Abschnitt über „Öffentliche Finanzen“ geschilderten relativ günstigen Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte in der letzten Zeit zurückgegangen. Nähere Angaben hierüber enthält die folgende Tabelle. Danach ist die kurzfristige Inanspruchnahme des Bankensystems (einschließlich des Zentralbanksystems) durch öffentliche Stellen im September um 173 Mill. DM auf 1 601 Mill. DM zurückgegangen, und bis zum 15. Oktober sank sie bei den wöchentlich berichtenden Banken, auf die etwa 80 vH aller öffentlichen Kredite der Geschäftsbanken entfallen, abermals um 75 Mill. DM. Zieht man von der Ende September ausgewiesenen Summe der öffentlichen Bankkredite den Sonderkredit in Höhe von 183 Mill. DM ab, den der Bund im August im Zusammenhang mit dem Erwerb der Mitgliedschaft beim Weltwährungsfonds und bei der Weltbank von der Bank deutscher Länder erhalten hat, so war die Bankverschuldung der öffentlichen Hand Ende September niedriger als jemals in den letzten zweieinhalb Jahren. Die Beanspruchung des Zentralbanksystems ist dabei sogar in noch viel

¹⁾ Eine Zusammenfassung der an Wirtschaftsunternehmen und Private sowie an öffentliche Stellen gewährten Kredite ist hier angezeigt, weil es sich bei diesen Krediten, auch sofern sie an öffentliche Stellen gehen, wohl durchweg um Kredite handelt, die der Investitionsfinanzierung dienen.

Kurzfristige Bankkredite an öffentliche Stellen
in Mill. DM

	1952						
	30. 6.	31. 7.	15. 8.	31. 8.	15. 9.	30. 9.	15. 10.
1) Monatlich berichtende Kreditinstitute	1 149	1 361	.	1 422	.	1 271	.
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(854)	(1 063)	.	(1 146)	.	(974)	.
1a) darunter							
480 wöchentlich berichtende Kreditinstitute	926	1 129	1 189	1 198	1 168	1 031	957
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(740)	(944)	(1 011)	(1 024)	(993)	(858)	(782)
2) Zentralbanksystem	289	95	248 ¹⁾	352	294	330	336
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(249)	(67)	(50)	(128)	(96)	(132)	(139)
Summe 1 + 2	1 438	1 456	.	1 774	.	1 601	.
1a + 2	1 215	1 224	1 437 ¹⁾	1 550	1 462	1 361	1 293

¹⁾ Ab 15. 8. einschließlich Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank in Höhe von 183 Mill. DM.

stärkerem Maße vermindert worden als die der Geschäftsbanken, denn während vor zweieinhalb Jahren noch 45 bis 60 vH der gesamten kurzfristigen Bankkredite an öffentliche Stellen auf das Zentralbanksystem entfielen, waren es Ende September 1952 (unter Ausschluß des erwähnten Sonderkredits) nur noch 10 vH. Diese Entwicklung wurde hauptsächlich durch die Verflüssigung des Geschäftsbankenapparates ermöglicht, die diesen für Schatzwechsel und Schatzanweisungen außerordentlich aufnahmefähig machte.

**Anhaltend starke Geldkapitalbildung
bei den Banken**

Ein weiterer Faktor, der die verstärkte Ausdehnung der Wirtschaftskredite geldpolitisch zum großen Teil kompensiert, ist die anhaltend starke Geldkapitalbildung bei den Banken. Besonders günstig entwickelten sich dabei die *Spareinlagen*. Im September betrug der Netto-Spareinlagenzugang bei der Gesamtheit der Kreditinstitute (einschließlich der Postsparkasse) nach vorläufigen Meldungen 170 Mill. DM gegenüber 152 Mill. DM im August, 142 Mill. DM im Juli und 148 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres 1952. Die monatlichen Bruttoeinzahlungen beliefen sich dabei auf 450 bis 500 Mill. DM, die Auszahlungen auf etwa zwei Drittel dieses Betrages, d. h. auf etwa 5 vH des derzeitigen Gesamtbestandes an Spareinlagen. Auch in der allerjüngsten Vergangenheit scheint die Sparneigung weiter zugenommen zu haben; allerdings liegen hierfür zunächst nur die Ziffern der 480 wöchentlich berichtenden Kreditinstitute vor, die etwa die

Hälfte aller Spareinlagen verwalten. Bei diesen Banken haben die Spareinlagen in den ersten drei Oktober-Wochen erneut beträchtlich stärker als im Vormonat zugenommen, nämlich um 74 Mill. DM gegenüber 62 Mill. DM in der gleichen Zeit des Vormonats. Neben den Spareinlagen erhöhten sich in der letzten Zeit aber auch die Termin- und Kündigungsgelder bei den Banken weiter beträchtlich. Die Zunahme betrug im September 197 Mill. DM gegen 172 Mill. DM im August, 252 Mill. DM im Juli und 165 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1952. Berücksichtigt werden muß dabei allerdings, daß die Termineinlagen nicht in gleichem Maße Kapitalcharakter tragen wie die Spareinlagen, da sie z. B. in beträchtlichem Umfang Steuerrücklagen enthalten, auf die zu den Quartalsteuerterminen zurückgegriffen zu werden pflegt. In unseren Aufstellungen sind die Termineinlagen daher bislang auch nicht der sogenannten Geldkapitalbildung bei den Banken zugerechnet worden. Aber auf der anderen Seite ist nicht zu bestreiten, daß ihr Wachstum eine gewisse Verlangsamung der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes indiziert, die — ebenso wie die Sparkapitalbildung — die mit der Kreditgewährung der Banken verbundene Expansion des Geldvolumens in ihrer Wirkung auf die effektive Nachfrage mehr oder weniger kompensiert.

Neben dem Zuwachs an Spar- und Termineinlagen ist aber auch das Aufkommen an sonstigen längerfristigen Mitteln in letzter Zeit ständig gewachsen. So hat sich einmal der Absatz

Bankkredite und von Banken hereingenommene längerfristige Mittel*)

Zunahme (+) oder Abnahme (—) in Mill. DM

	1951		1952				September () = geschätzt
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juli	August	
I. Kreditgewährung							
1) Geldinstitute außerhalb des Zentralbanksystems ¹⁾							
Kurzfristige Kredite an							
Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 1 119	+ 1 055	+ 1 210	— 88	+ 33	+ 286	+ (630)
Öffentliche Körperschaften	+ 12	+ 26	— 103	— 36	+ 3	— 22	+ (20)
Mittel- und langfristige Kredite an							
Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 794	+ 899	+ 659	+ 757	+ 344	+ 344	+ (350)
Öffentliche Körperschaften	+ 158	+ 186	+ 150	+ 179	+ 73	+ 84	+ (100)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 72	+ 256	+ 150	+ 104	+ 176	+ 44	— (105)
Geschäftsbanken insgesamt	+ 2 155	+ 2 422	+ 2 066	+ 916	+ 629	+ 736	+ (995)
2) Zentralbanksystem							
Kredite ²⁾ an							
Öffentliche Körperschaften							
Bund	— 353	— 192	— 194	— 152	— 49	+ 25 ⁵⁾	+ 21
Bundesbahn	0	+ 106	— 357	+ 111	— 147	+ 39	— 15
Länder	— 58	+ 59	— 95	— 51	+ 2	+ 11	— 28
Sonstige öffentliche Körperschaften	0	0	+ 2	— 2	0	0	0
Wirtschaft und Private	+ 4	+ 9	+ 7	— 16	— 1	— 1	+ 3
Sonstige	0	— 3	+ 5	— 1	0	+ 1	— 1
Zentralbanksystem insgesamt	— 407	— 21	— 632	— 111	— 195	+ 75⁵⁾	— 20
Insgesamt (1 + 2): Kreditgewährung des gesamten Bankensystems	+ 1 748	+ 2 401	+ 1 434	+ 805	+ 434	+ 811	+ (975)
II. Von Banken hereingenommene längerfristige Mittel							
Spareinlagen	+ 252	+ 518	+ 566	+ 445	+ 142	+ 152	+ (170)
Absatz von Bankschuldverschreibungen	+ 185	+ 202	+ 144	+ 184	+ 36	+ 45	+ 60
Von Banken im Bundesgebiet aufgenommene Gegenwertmittel	+ 220	+ 192	+ 114	+ 95	+ 55	+ 31	+ 57
Sonstige längerfristige Mittelaufnahme	+ 370	+ 502	+ 423	+ 649 ⁴⁾	+ 125 ⁴⁾	+ 193	+ (240)
Geldkapitalbildung bei Banken insgesamt	+ 1 027	+ 1 414	+ 1 247	+ 1 373	+ 358	+ 421	+ (527)
III. Saldo (I - II)							
Geldschöpfung (+) oder Geldabsorption (—) ³⁾	+ 721	+ 987	+ 187	— 568	+ 76	+ 390	+ (448)

*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil“, S. 71. — ¹⁾ Kredite an Nichtbanken der für die monatliche Bankenstatistik berichtenden Geldinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Kurzfristige Kredite der Geldinstitute“ vergleichbar. — ²⁾ Einschließlich Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, angekaufte längerfristige Wertpapiere und von Versicherungen und Bausparkassen angekaufte Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Vgl. Pos. A. 1 der Übersicht „Die Entwicklung des Geldvolumens“. — ⁴⁾ Von vorübergehenden Doppelzählungen durch Schätzung bereinigte Zahlen. — ⁵⁾ Ohne Zunahme durch Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank in Höhe von 183 Mill. DM.

von Bankschuldverschreibungen im September weiter leicht erhöht (September: 60 Mill. DM, August: 45 Mill. DM, Juli: 36 Mill. DM). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in den Sommermonaten die Absatzziffern auf einen außergewöhnlich niedrigen Stand gesunken waren. Die neuerliche Erhöhung besagt also nicht viel. Tatsächlich ist auch das an sich schon sehr bescheidene monatsdurchschnittliche Absatzergebnis des ersten Halbjahres 1952 (55 Mill. DM) im September nur knapp überschritten worden. Außerdem beschränkt sich der Absatz von Wertpapieren nach wie vor fast ausschließlich auf

öffentliche Anleger und Versicherungsunternehmen, da die schon seit langem geplanten Maßnahmen zur Wiederherstellung eines attraktiven Wertpapiermarktes sich nochmals verzögert haben, so daß für einen großen Teil der potentiellen Kapitalanleger der Wertpapiererwerb bisher kaum anziehend war¹⁾.

Im übrigen aber ist zu berücksichtigen, daß ein sehr erheblicher Teil der von den Banken gewährten mittel- und langfristigen Kredite praktisch nur Durchleitgelder darstellt, d. h.

¹⁾ Während der Drucklegung dieses Berichts — am 30. Oktober 1952 — wurde das Kapitalmarktförderungsgesetz vom Bundestag angenommen.

Gelder, mit deren Hereinnahme automatisch eine entsprechende Kreditgewährung verbunden ist. Ihrer Herkunft nach stammen diese Durchleitgelder zum größten Teil von öffentlichen Körperschaften, in erster Linie wohl von Gebietskörperschaften. Es handelt sich also insoweit um Teile des laufend über die Steuerzahlungen sich vollziehenden kollektiven Sparprozesses. Ferner stammen die Gelder aus den Gegenwertfonds der Bundesregierung, dem Hauptamt für Soforthilfe, dem Sondervermögen Investitionshilfe und schließlich — in gewissem Umfang — auch von „sonstigen“, d. h. statistisch nicht näher definierten Geldgebern, wobei in dieser Gruppe wohl die sogenannten 7c- und 7d-Gelder (Beträge, für die die Steuervergünstigungen nach § 7c und 7d des Einkommensteuergesetzes in Anspruch genommen werden) eine gewisse Rolle spielen. Insgesamt waren bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets an derartigen Durchleitgeldern Ende August 1952 ungefähr 7,8 Mrd. DM gegen 6,1 Mrd. DM zu Beginn dieses Jahres vorhanden. Im September hat sich dieser Betrag abermals ziemlich stark, nämlich um 297 Mill. DM, erhöht, wobei auf die von den Banken hereingenommenen Gegenwertmittel 57 Mill. DM, der größere Teil dagegen (240 Mill. DM) überwiegend auf öffentliche Haushaltsmittel entfallen. Bei der starken Steigerung der von den öffentlichen Körperschaften (ohne Gegenwertmittel) stammenden Gelder, die in den ersten drei Quartalen 1952 um etwa 75 vH stärker zunahm als im entsprechenden Vorjahrszeitraum, muß allerdings offenbleiben, inwieweit tatsächlich mehr öffentliche Kreditmittel verteilt worden sind oder inwieweit etwa nur der Bankenapparat stärker in die Weiterleitung solcher Mittel eingeschaltet wurde.

Was speziell die Kredite aus den Gegenwertfonds der Bundesregierung angeht, die über die Banken an die Wirtschaft weitergeleitet wurden, so hat sich der Zuwachs dieser Kredite im Laufe der Zeit im Zusammenhang mit dem allmählichen (planmäßigen) Abbau der ausländischen Hilfslieferungen — von 325 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des vierten Quartals 1949, 168 Mill. DM im Monatsdurchschnitt 1950 und 150 Mill. DM im Monatsdurchschnitt 1951 auf nur 36 Mill. DM im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres 1952

— beträchtlich vermindert. Im einzelnen ist die Entwicklung der Ein- und Ausgänge auf den Gegenwertkonten der Übersicht zu entnehmen. Wie sich daraus ergibt, entfallen reichlich 60 vH aller bisher geleisteten Auszahlungen auf die Gewährung von Investitionskrediten und Zuschüssen im Bundesgebiet, während weitere 16 vH der Berliner Zentralbank — teils zur Gutschrift für den Magistrat als Haushaltszuschuß, teils zur Weiterleitung an die Berliner Industriebank zur Investitionskreditgewährung — gutgeschrieben wurden. Da seit Dezember 1951 die

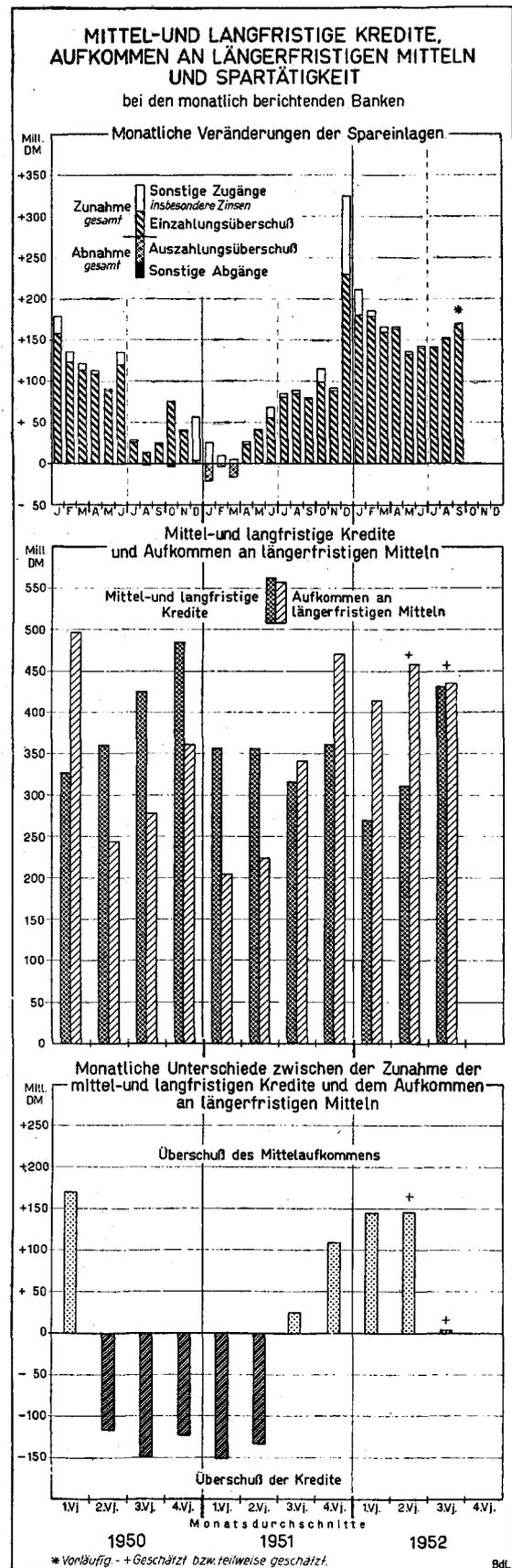
Die Bildung und Verwendung von Gegenwertfonds
in Mill. DM

Zeit	Eingänge	Ausgänge					Überschuß der Eingänge (+) bzw. der Ausgänge (-)
		insgesamt	davon				
			Investitionskredite und -zuschüsse	Berlin-Hilfe und sonstige Zahlungen an Berlin	DM-Bedarf der alliierten Dienststellen	Sonstige Ausgänge ³⁾	
1950 1. Vj.	621 ¹⁾	612	590	—	—	22	+ 9
2. "	920 ¹⁾	578	370	60	100	48	+ 342
3. "	752	783	469	75	60	179 ²⁾	- 31
4. "	572	707	532	141	—	34	- 135
1951 1. Vj.	470	442	248	122	35	37	+ 28
2. "	626	567	187	165	160	55	+ 59
3. "	479	373	259	45	—	69	+ 106
4. "	300	484	244	63	102	75	- 184
1952 1. Vj.	175	278	150	90	—	38	- 103
2. "	74	263	126	63	—	74	- 189
3. "	155	331	166	20	—	145	- 176
31. 12. 1949 bis 30. 9. 1952	5 144	5 418	3 341	844	457	776	- 274
Anteil der Verwendungszwecke in vH der gesamten Ausgänge v. 31. 12. 1949 bis 30. 9. 1952		100,0	61,6	15,6	8,5	14,3	—

¹⁾ Einschließlich insgesamt 117 Mill. DM Überschuß der empfangenen über die abgegebenen Ziehungsrechte. — ²⁾ Einschließlich 50 Mill. DM Überschuß der abgegebenen über die empfangenen Ziehungsrechte. — ³⁾ Darin enthalten u. a. Zahlungen an die Bundesregierung und Aufwendungen für den Außenhandel.

Einzahlungen auf den Gegenwertkonten zumeist hinter den Auszahlungen zurückblieben, so daß sich der Bestand auf den Gegenwertkonten von seinem Mitte Dezember 1951 erreichten Höchststand (1 470 Mill. DM) bis auf 811 Mill. DM am 23. Oktober 1952 verminderte, stellt die Investitionskreditgewährung aus den Gegenwertfonds insoweit einen geldpolitisch expansiven Vorgang dar, was in der Geldvolumenstatistik als eine Umschichtung der stillliegenden Teile des Geldvolumens zugunsten seiner für Zahlungen bewegten Teile erscheint.

Vergleicht man nun die Zunahme der mittel- und langfristigen Kredite der Banken (an öffentliche und private Kreditnehmer) unter Abzug der vorstehend geschilderten Durchleitgelder (einschließlich der Gegenwertmittel) mit den bei den Banken aus der Bildung von Spareinlagen und dem Absatz von Bankschuldverschreibungen auf gekommenen Mitteln, so ergibt sich, daß das Mittelaufkommen seit längerem beträchtlich über die Zunahme der ihm zuzuordnenden längerfristigen Kredite der Banken hinausgeht. Im besonderen Maße trifft dies für den Monat September zu, in welchem dem Bankenapparat rd. 230 Mill. DM aus dem Zuwachs an Spareinlagen und aus dem Verkauf von Schuldverschreibungen zuflossen, während die mittel- und langfristigen Kredite unter Abzug der obengenannten Durchleitgelder nur um 153 Mill. DM zunahmen. Eine derartige Divergenz hatte sich bereits deutlich von Mitte 1951 bis Mitte 1952 ergeben. In dieser Zeit war das Aufkommen an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten um rd. 1,3 Mrd. DM höher als ihre mittel- und langfristigen Ausleihungen. Erst in den Monaten Juli und August 1952 war die Zuwachsrate der Kredite wieder etwas stärker als die der Sparmittel gestiegen, so daß sich insgesamt wenigstens für das dritte Vierteljahr 1952 ein annäherndes Gleichgewicht zwischen beiden Größen ergibt. Die Tatsache, daß im September die Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten deren langfristige Kreditgewährung wieder fühlbar übertraf, ist an sich saisonwidrig. Normalerweise pflegt im Herbst das Umgekehrte der Fall zu sein, denn die Bautätigkeit — und damit u. a. auch die Auszahlung der Hypotheken — strebt in dieser Jahreszeit ihrem Höhepunkt zu und zeigt einen viel ausgeprägteren Saisonrhythmus als die verhältnismäßig kontinuierlich, ja saisonal eher sich entgegengesetzt ändernde Spartätigkeit. Geldpolitisch bedeutet der erneute Überschuß der „Geldkapitalbildung“ bei den Banken über ihre längerfristigen Kredite, daß mit den längerfristigen Krediten nicht nur keine zusätzliche Geldschöpfung verbunden war, sondern daß durch die relativ hohe Spartätigkeit sogar ein Teil der sonstigen (kurzfristigen) Kreditgewährung in ihrer Expansionswirkung auf das Geldvolumen neutralisiert wurde.



Verringerte Expansionswirkung der Zahlungsbilanzentwicklung

Neben der in letzter Zeit als monetärer Expansionsfaktor wieder stärker in Erscheinung getretenen Kreditgewährung der Banken hat zunächst allerdings auch noch die Zahlungsbilanzentwicklung für die Erweiterung des Geldvolumens eine große Rolle gespielt, wenngleich die Nettodevisenankäufe des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken im September mit 316 Mill. DM nicht mehr ganz den in den beiden Vormonaten jeweils erzielten Beträgen entsprachen. Insgesamt hat der auswärtige Zahlungs- und Verrechnungsverkehr im dritten Vierteljahr 1952 den Geldbestand der Wirtschaft um reichlich 1 Mrd. DM vergrößert, was mit Ausnahme des in dieser Hinsicht besonders hervortretenden zweiten Vierteljahrs 1952 den höchsten Quartalsüberschuß seit dem Beginn der Aktivierung der Zahlungsbilanz im zweiten Vierteljahr 1951 darstellt. Die Verteilung des Nettodevisenankaufs auf Zentralbanksystem und Außenhandelsbanken verschob sich dabei im September gegenüber dem Vormonat nur wenig: Das Zentralbanksystem hatte einen leicht verminderten Nettodevisenzugang im Gegenwert von 290 Mill. DM, die Außenhandelsbanken dagegen verzeichneten — fast unverändert — einen solchen von 26 Mill. DM. Auch in der ersten Oktober-Hälfte hat die Zahlungsbilanzentwicklung auf die innere Geldversorgung noch expansiv gewirkt. Bei der Bank deutscher Länder war der Nettodevisenzugang in dieser Periode mit 104 Mill. DM sogar wieder etwas größer als in dem entsprechenden Vormonatszeitraum. Mit dem im Abschnitt über die „Außenwirtschaft“ geschilderten, zumindest vorläufigen Schwinden der Zahlungsbilanzüberschüsse gegenüber der EZU und mit den im Zahlungsverkehr mit Brasilien getroffenen Maßnahmen scheint sich nun jedoch der in den letzten Jahren fast stets außerordentlich hohe DM-Auszahlungsüberschuß auf den Konten zur Abwicklung des Auslandsverkehrs beträchtlich zu vermindern, so daß für den Monat Oktober im ganzen mit einer wesentlich geringeren Expansionswirkung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland auf das Geldvolumen zu rechnen ist.

Die Entwicklung des Geldvolumens

Im September jedoch hat das Geldvolumen unter dem Einfluß des noch anhaltend hohen Zahlungsbilanzüberschusses bei gleichzeitig nicht unerheblich verstärkter Kreditschöpfung noch stärker als im Vormonat zugenommen, und zwar schätzungsweise um reichlich 900 Mill. DM gegen 732 Mill. DM im August. Der bei weitem größte Teil dieser Zunahme (etwa 800 Mill. DM) entfiel dabei infolge des vierteljährlichen Abgabetermins für die Veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer auf die Konten der öffentlichen Hand, während der Depositenbestand von Wirtschaft und Privaten per Saldo nahezu unverändert blieb. Der Anteil der öffentlichen Depositen am Geldvolumen (einschließlich der zu Anlagezwecken von den öffentlichen Stellen zeitweilig zurückgenommenen Ausgleichsforderungen des Zentralbanksystems, vgl. Tabelle S. 84) hat damit Ende September 1952 fast 20 vH und Mitte Oktober vermutlich einen noch höheren Wert erreicht, nachdem er ein Jahr zuvor (Ende September 1951) erst 15,6 vH betragen hatte. Der Anteil von Wirtschaft und Privaten, der während des im Schaubild dargestellten Zeitraums im ganzen genommen eine bemerkenswerte Konstanz aufweist, ist demgegenüber in der letzten Zeit leicht gesunken. Auch in der ersten Oktober-Hälfte haben die Wirtschaftsdpositen erheblich weniger zugenommen (Zunahme 251 Mill. DM bei den wöchentlich berichtenden Banken), als auf Grund der stets nach dem Ultimo stattfindenden Rückbildung des Bargeldumlaufs zu erwarten gewesen wäre.

Der Bargeldumlauf nahm auch in der Berichtsperiode weiter zu, wenngleich sich das Tempo der Zunahme gegenüber den Sommermonaten erheblich verlangsamt hat. Im Durchschnitt der vier Ausweisstichtage des Monats September war rd. 163 Mill. DM¹⁾ oder 1,7 vH mehr Bargeld (ohne „B“-DM-Noten) als im Durchschnitt des Vormonats im Umlauf, und auch an den drei ersten Bankwochenschlußtagen im Oktober war der Bargeldumlauf im Vergleich zu den entsprechenden Vormonatstagen abermals erhöht. Die Steigerung des Bargeldumlaufs dürfte in der

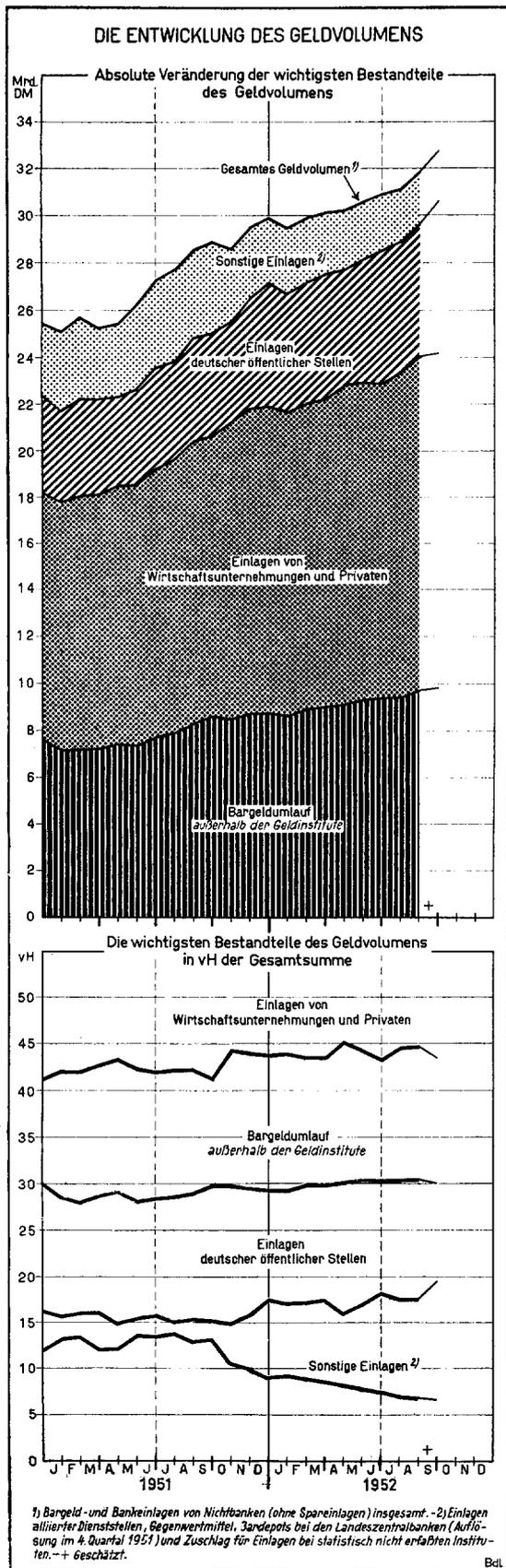
¹⁾ Beim Vergleich der Monatsendstände beträgt die Steigerung nur 108 Mill. DM. Hierbei ist aber zu beachten, daß der 30. August auf einen Sonnabend fiel, so daß der Bargeldumlauf an diesem Tage terminbedingt etwas überhöht gewesen sein dürfte.

letzten Zeit vorwiegend auf Saisoneinflüsse — vor allem auf die Zunahme der Beschäftigung in den Außenberufen und auf den jahreszeitlich bedingten Beschäftigungsanstieg in den Konsumgüterindustrien — zurückgehen. Nach dem auf der Basis der Jahre 1925 bis 1937 errechneten Saisonindex nimmt der Zahlungsmittelumlauf im September um ungefähr 1,4 vH zu, um sich dann allerdings im Oktober und November wieder etwas zurückzubilden, bevor er im Dezember unter dem Einfluß des Weihnachtsgeschäfts seinen Jahreshöchststand erreicht. Wenn nun demgegenüber, wie die obigen Angaben zeigen, der Zahlungsmittelumlauf auch in der letzten Zeit noch etwas stärker zunahm, als es den rein saisonalen Gegebenheiten entsprochen hätte, so dürfte dies

auf den noch immer, wenn auch in sehr abgeschwächtem Maße anhaltenden Aufwärtstrend der Einkommen und damit des Bargeldbedarfs zurückgehen, der in der gesamten Zeit seit der Währungsreform die Saisonbewegungen des Bargeldumlaufs mehr oder weniger stark überlagert hatte. So hat sich das Masseneinkommen seit dem dritten Vierteljahr 1949 (etwa 10 Mrd. DM) bis zum dritten Vierteljahr 1952 immerhin um schätzungsweise 53 vH erhöht, und der Bargeldumlauf ist dementsprechend von 6,6 Mrd. DM im Durchschnitt des dritten Vierteljahrs 1949 auf 9,5 Mrd. DM im Durchschnitt des entsprechenden Quartals 1952 (beide Male ohne „B“-DM-Noten), also in annähernd demselben Ausmaß gestiegen. Die Wiederauffüllung der

Die Entwicklung des Geldvolumens*)
in Mill. DM

	1951		1952				
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juli	August	September () = geschätzt
A. Expansive (+) und kontraktive (—) Einflüsse auf das Geldvolumen							
1) Saldo aus der Gewährung von Bankkrediten und der Geldkapitalbildung bei den Banken ¹⁾	+ 721	+ 987	+ 187	— 568	+ 76	+ 390	+ (448)
2) Münzgutschriften zu Gunsten des Bundes	+ 49	+ 10	+ 61	+ 109	+ 37	+ 23	+ 26
3) Nettodevisenankäufe (+) bzw. Nettodevisenverkäufe (—) des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	+ 927	+ 249	+ 470	+ 1 275	+ 358	+ 349 ⁴⁾	+ 316
4) Sonstige Einflüsse ²⁾	— 101	— 262	— 511	— 70	— 248	— 30	+ (144)
Saldo A: Expansionswirkung (+) oder Kontraktionswirkung (—) auf die Geldversorgung	+ 1 596	+ 984	+ 207	+ 746	+ 223	+ 732	+ (935)
B. Veränderung des Geldvolumens Zunahme (+) oder Abnahme (—)							
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken (ohne „B“-Noten)	+ 874	+ 147	+ 254	+ 385	+ 44	+ 282	+ 108 ⁵⁾
2) Einlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten (ohne Spareinlagen)	+ 519	+ 1 031	+ 55	+ 289	+ 453	+ 351	+ (40)
Sichtdepositen	+ 360	+ 856	— 466	+ 137	+ 248	+ 196	.
Termindepositen	+ 159	+ 175	+ 521	+ 152	+ 205	+ 155	.
3) Einlagen deutscher öffentlicher Stellen (ohne Gegenwertmittel)	+ 92	+ 844	+ 26	+ 349	— 131	+ 109	+ (800)
4) Einlagen alliierter Stellen	— 163	+ 66	— 101	— 94	— 16	— 14	+ 7
5) Gegenwertmittel im Zentralbanksystem ³⁾	+ 172	— 224	— 26	— 183	— 127	+ 4	— 20
6) Bardepots für Einfuhrbewilligungen (Asservatenkonten bei den Landeszentralbanken)	+ 102	— 880	— 1	—	—	—	—
Saldo B: Veränderung des Geldvolumens insgesamt	+ 1 596	+ 984	+ 207	+ 746	+ 223	+ 732	+ (935)
*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil“, S. 71. — ¹⁾ Vgl. Tabelle „Bankkredite und von Banken hereingenommene längerfristige Mittel“, Pos. III. — ²⁾ Enthält die Veränderungen folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung und die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten. — ³⁾ Ohne STEG-Gelder des BfM. — ⁴⁾ Nach Ausschaltung der durch die Devisenzahlung an Weltbank und Währungsfonds in Höhe von 169 Mill. DM bedingten Abnahme des Aktivsaldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder. — ⁵⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken.							



Kassenbestände der Wirtschaft und der Konsumenten indessen, die den Bargeldumlauf von Mitte 1951 bis etwa Mitte 1952 als Reaktion auf die Enthaltungen „nach Korea“ beträchtlich stärker hatte zunehmen lassen, als es der Einkommensentwicklung in diesem Zeitraum entsprochen hätte, scheint fürs erste — wie bereits im letzten Monatsbericht erwähnt — zum Abschluß gelangt zu sein.

Die Entwicklung der Bankenliquidität

Nachdem im September infolge des vierteljährlichen Steuertermins für die Veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer die Liquidität der Banken etwas beeinträchtigt worden war — die Banken hatten die durch die Mindestreservesenkung im September freigewordenen rd. 300 Mill. DM nicht zum Abbau ihrer Zentralbankkredite benutzen können, so daß ihre Nettoverschuldung beim Zentralbanksystem im September um rd. 300 Mill. DM auf 1 257 Mill. DM gestiegen war —, setzten sich im Oktober die im wesentlichen auf der Aktivität der Zahlungsbilanz und den hieraus sich ergebenden Netto-Devisenkäufen des Zentralbanksystems beruhenden Verflüssigungstendenzen zunächst wieder durch. Das Ausmaß der Verflüssigung im Oktober wurde jedoch durch drei Umstände beeinträchtigt: Einmal kam es infolge der relativ günstigen Kassenentwicklung bei der öffentlichen Hand bisher kaum zu einem Abbau der nach dem Steuertermin im Zentralbanksystem angesammelten ungewöhnlich hohen Beträge auf den fiskalischen Konten. Die öffentlichen Konten im Zentralbanksystem wiesen vielmehr — nach vorübergehendem Absinken Ende September und Anfang Oktober — am 23. Oktober 1952 mit 2 151 Mill. DM wieder fast den gleichen Bestand auf wie am 23. September, und im Vergleich zum 15. September (2 068 Mill. DM) waren sie sogar noch um ein Geringes höher. Zum anderen aber begann sich in der letzten Zeit in zunehmendem Maße die Tendenz zu einer Verminderung der im auswärtigen Zahlungs- und Verrechnungsverkehr erzielten Überschüsse und damit des Betrages der

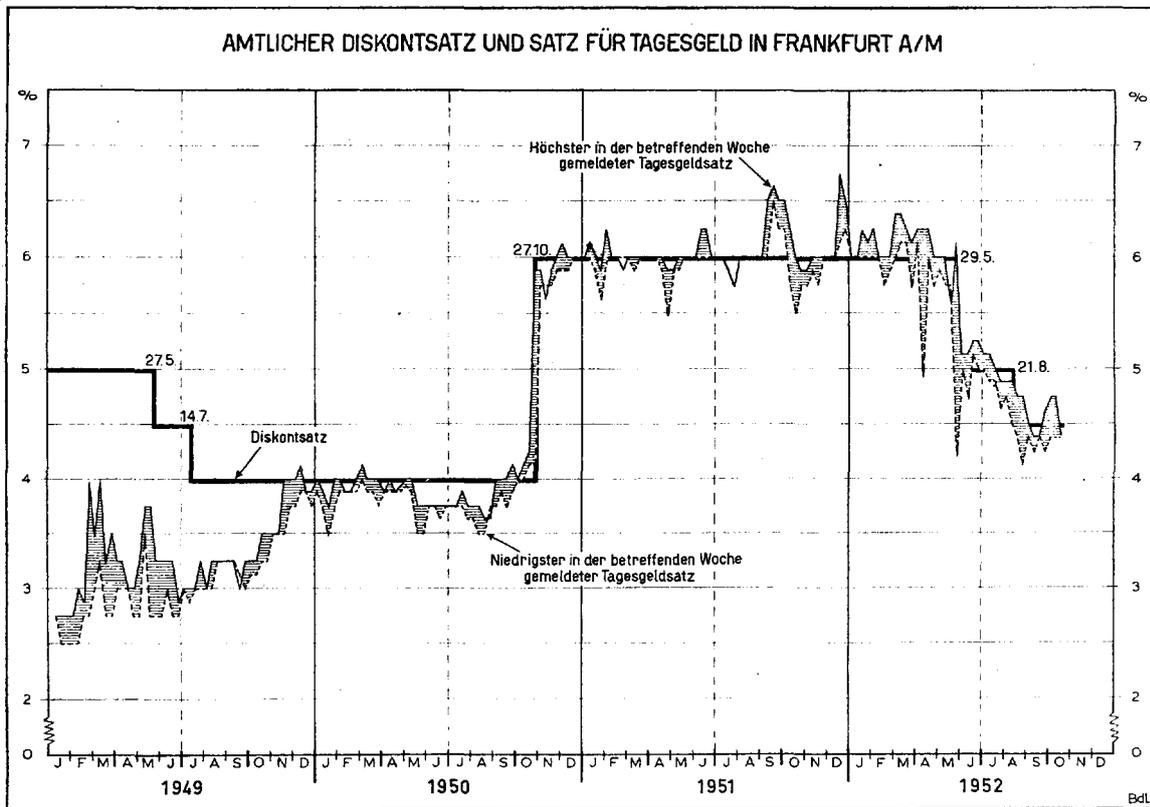
**Die Bestimmungsfaktoren des Refinanzierungsbedarfs
der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem**
nach dem „Zusammengefaßten Ausweis der
Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken“
in Mill. DM

	1952			Ende Sept. 1952 gegen Ende Sept. 1951
	Ende August gegen Ende Juli	Ende Sept. gegen Ende August	23. Okt. gegen 23. Sept.	
Die einzelnen Faktoren (ohne die untenstehenden Änderungen des Reserve-Solls)	<i>Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an</i>			
1) Noten- und Münzumlauf	- 218	- 113	- 148	- 1 324
2) Zentralbankeinlagen von Nichtbanken				
a) deutsche öffentl. Stellen (einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes)	- 17	- 608	+ 58	- 1 041
darunter:				
Einlagen des Bundes	(+ 19)	(- 494)	(- 110)	(- 828)
Einlagen der Länder	(- 21)	(+ 7)	(+ 145)	(- 41)
Soforthilfebehörden	(- 65)	(+ 6)	(+ 25)	(- 180)
Generalpostkasse	(+ 57)	(- 125)	(- 11)	(- 29)
b) Gegenwertmittel (Gegenwertkonten des Bundes einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ERP-Sonderkonto der BZB)	- 4	+ 20	+ 26	+ 577
c) Alliierte Dienststellen	+ 14	- 7	+ 6	+ 151
d) Sonstige Einlagen	+ 2	- 10	- 21	+ 986 ¹⁾
e) Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbanksystems	- 63	+ 110	+ 48	- 34
3) Zentralbankkredite				
a) an Nichtbanken	+ 258 ²⁾	- 20	+ 31	- 721 ³⁾
darunter:				
Bund	(+ 208 ³⁾	(+ 21)	(+ 7)	(- 360 ³⁾)
Bundesbahn	(+ 39)	(- 15)	(+ 14)	(- 263)
Länder	(+ 10)	(- 28)	(+ 7)	(- 102)
b) an KfW für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau und Investitionsvorhaben	+ 16	-	- 11	- 39
4) Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 23	+ 26	+ 17	+ 267
5) Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem ¹⁾	+ 158	+ 290	+ 255	+ 3 045
6) Sonstige Faktoren, netto	+ 26	+ 20	+ 44	- 340
Gesamtwirkung vorgenannter Faktoren	+ 197	- 292	+ 305	+ 1 527
Kreditnahme²⁾ und Einlagen der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem	Zunahme (+) oder Abnahme (-)			
Einlagen	+ 100	- 192	+ 164	+ 35
darunter:				
Veränderung des im Monatsdurchschnitt berechneten Reserve-Solls	(+ 55)	(- 266)	(-)	(- 10)
Kredite	- 97	+ 100	- 141	- 1 492
Nettoverschuldung (Kredite minus Einlagen)	- 197	+ 292	- 305	- 1 527
Einlagen	Stand: 2 060	Ende des 1 868	Berichtszeitraumes 2 380	1 868
Kredite	3 025	3 125	2 914	3 125
Stand der Nettoverschuldung	965	1 257	534	1 257

¹⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks minus Verbindlichkeiten gegenüber der EZU, DM-Guthaben ausl. Banken und Export-Akkreditive. — ²⁾ Einschl. der vom Zentralbanksystem angekauften Ausgleichsforderungen von Geldinstituten. — ³⁾ Einschl. der Veränderung durch den Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank (+ 183 Mill. DM). — ⁴⁾ Verminderung dieser Position im wesentlichen durch Auflösung des Bardepots.

Nettodevisenankäufe des Zentralbanksystems bemerkbar zu machen. Während nämlich das Notenbanksystem im Wochendurchschnitt des Monats August für 81 Mill. DM (netto) und im Wochendurchschnitt September immerhin noch für 72 Mill. DM Devisen übernommen hatte, beliefen sich die Käufe im Durchschnitt der ersten drei Wochen des Oktober nur noch auf 53 Mill. DM. Da schließlich auch der Bargeldbedarf des Verkehrs im Oktober noch keine Abnahme, sondern im Gegenteil eine weitere, wenn auch nur unbedeutende Zunahme zeigte, hielt sich die Verflüssigung im Oktober in relativ engen Grenzen. Zwar verminderte sich die Nettoverschuldung der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem nicht unbeträchtlich — auf 534 Mill. DM am 23. Oktober —, aber damit wurde doch noch nicht einmal derjenige Stand wieder erreicht, der sich am 23. August — d. h. zum entsprechenden Wochentag vor der Anspannung vom September — ergeben hatte. Die Sätze am Geldmarkt, die unter dem Einfluß der Anspannung der Banken Ende September vorübergehend stärker angezogen hatten (Tagesgeld in Frankfurt/M. bis auf $4\frac{5}{8}\%$, Monatsgeld bis auf $5\frac{1}{8}\%$), lagen im Oktober etwa bei $4\frac{1}{4}\%$ bis $4\frac{1}{2}\%$ für Tagesgeld und $4\frac{3}{4}\%$ bis 5% für Monatsgeld.

Die weitere Entwicklung der Bankenliquidität und des Geldmarktes dürfte vor allem von der Gestaltung des auswärtigen Zahlungs- und Verrechnungsverkehrs — genauer: von dem Betrag der Nettodevisenankäufe des Zentralbanksystems — abhängen. Aller Voraussicht nach wird dieser bisher dominierende Verflüssigungsfaktor für erste noch weiter an Bedeutung verlieren. Auf der anderen Seite kann jedoch damit gerechnet werden, daß sich im öffentlichen Bereich terminbedingt nunmehr gewisse Auszahlungsüberschüsse ergeben, so daß den Banken von dieser Seite her Zentralbankgeld zufließen dürfte. Im Dezember freilich wird unter der Einwirkung des Steuertermins und des dann vermutlich stärker zunehmenden Bargeldbedarfs eine größere Anspannung am Geldmarkt unvermeidlich sein, für die seitens der Banken allerdings schon seit längerem Vorsorge getroffen wird.



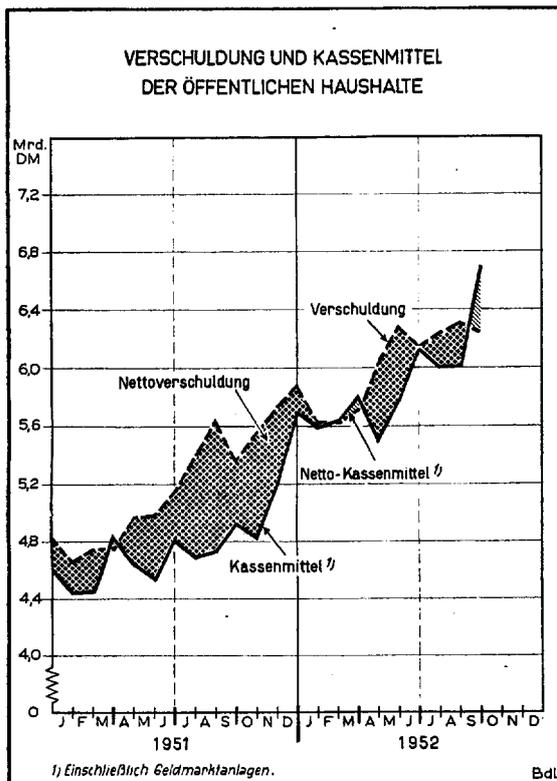
Öffentliche Finanzen

Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen ist vorläufig weiter durch die schon seit einigen Monaten anhaltende Tendenz zu Kassenüberschüssen gekennzeichnet. Im September 1952 war das Verhältnis zwischen den Kasseneinnahmen und den Kassenausgaben der öffentlichen Haushalte, insbesondere beim Bundeshaushalt und bei den Länderhaushalten, infolge des vierteljährlichen Steuertermins naturgemäß besonders günstig, und im Oktober scheint sich die Kassenlage auf Grund der bisher erkennbaren Entwicklung weniger zu verschlechtern, als es dem üblichen Verlauf in einem steuerschwachen Monat entsprechen würde.

Nähere Angaben über die Einnahme- und Ausgabeentwicklung im September stehen bei Abschluß des Berichts allerdings noch nicht zur Verfügung, so vor allem auch nicht die Ziffern über das Steueraufkommen. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich der schon in den letzten Monaten zu beobachtende Anstieg der öffentlichen Einnahmen, insbesondere der Steuereinnahmen, im September fortgesetzt hat und daß das Steuer-

aufkommen seinen im Juni, dem letzten Monat mit vergleichbaren Steuerterminen, erreichten Stand nicht unerheblich überschritten hat. Da die Steuereinnahmen von Bund und Ländern bereits im Juli und August um rd. 183 bzw. um rd. 107 Mill. DM höher gewesen waren als in den vorangegangenen Vergleichsmonaten (April bzw. Mai), dürfte das gesamte Aufkommen im zweiten Rechnungsvierteljahr (Juli bis September) den Stand des Vorvierteljahres bei weitem übertroffen haben. Gleichzeitig stiegen auch die Einnahmen der sonstigen Haushalte infolge der wachsenden Lohnsumme (Sozialversicherungsbeiträge) und der herbstlichen Verkehrsbelegung (Betriebseinnahmen der Bundesbahn) an. Da die Ausgaben in den letzten Monaten nicht so stark wuchsen wie die Einnahmen, waren nicht nur im September, sondern auch im gesamten abgelaufenen Rechnungsvierteljahr Kassenüberschüsse zu verzeichnen, nachdem die Einnahmen im vorangegangenen Vierteljahr nur gerade ausgereicht hatten, um die Ausgaben zu decken.

Die Überschüsse der Haushalte haben im letzten Vierteljahr ausschließlich die Kassenreserven erhöht, während die öffentliche Verschuldung trotz eines leichten Abbaus im September am Ende des Vierteljahres noch etwas höher war als zu dessen Beginn. Zu den Kassenreserven werden in diesem Zusammenhang die Einlagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften im Bankensystem (Geschäftsbanken und Zentralbanksystem), die von den Haushalten vorübergehend zurückerworbenen Ausgleichsforderungen und schließlich auch die Geldmarktanlagen der Haushalte (so weit diese über das Zentralbanksystem vorgenommen werden) gerechnet. Im September übertraf der Gesamtbetrag dieser Mittel zum ersten Mal seit geraumer Zeit die von öffentlichen Stellen seit der Währungsreform eingegangene Neuverschuldung, nachdem er seit Anfang 1951 fast immer hinter der Neuverschuldung zurückgeblieben war. Bei der Beurteilung der absoluten



Größenordnungen ist dabei allerdings zu berücksichtigen, daß sich die Verschuldung nur auf die Haushalte im engeren Sinne (Gebietskörperschaften und Sondervermögen des Bundes) bezieht, während die Kassenmittel demgegenüber auch Einlagen anderer öffentlich-rechtlicher Kör-

perschaften, wie beispielsweise der Kirchen und der charitativen Verbände, enthalten, die aus statistischen Gründen nicht ausgesondert werden können. Wegen der relativen Geringfügigkeit dieser Einlagen dürfte das jedoch kaum etwas an der Tendenz zu einer deutlichen Verbesserung der Relation zwischen Kassenmitteln und Verschuldung öffentlicher Stellen ändern.

Der Bundeshaushalt

Der Bundeshaushalt schloß, wie nunmehr feststeht, im September mit einem Überschuß der kassenmäßigen Einnahmen über die kassenmäßigen Ausgaben in Höhe von rd. 584 Mill. DM. Im gesamten ersten Rechnungshalbjahr belief sich der kassenmäßige Überschuß damit auf nahezu 750 Mill. DM. Das Septemberergebnis war in erster Linie, wie schon im Juni, durch die Einnahmespitze auf Grund des vierteljährlichen Steuertermins beeinflusst. Die kassenmäßigen Einnahmen waren, wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich, um rd. 460 Mill. DM höher als im Durchschnitt der beiden Vormonate. Sie

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts im ersten Rechnungshalbjahr 1952
in Mill. DM

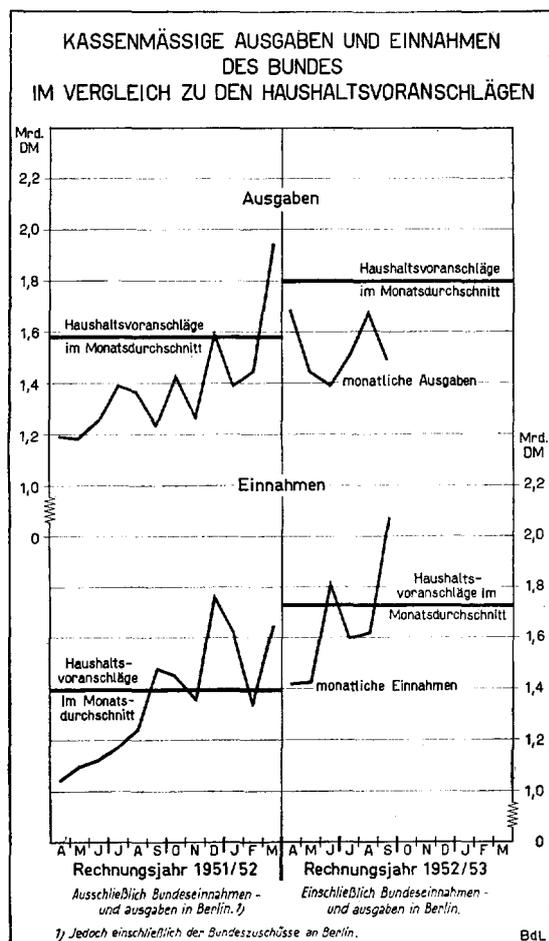
Zeit	Einnahmen	Ausgaben	Überschuß (+) Fehlbetrag (-)
1952 April	1 420	1 688	- 268
Mai	1 425	1 446	- 21
Juni	1 826 ¹⁾	1 397	+ 429
Juli	1 600	1 516	+ 84
August	1 621	1 680	- 59
September	2 072	1 488	+ 584
April bis September	9 964	9 215	+ 749
Monatsdurchschnitt	1 661	1 536	+ 125

¹⁾ Darunter 118 Mill. DM Reingewinn der Notenbank aus dem Jahre 1951.

übertrafen aber auch den im Juni, dem letzten Monat mit vergleichbaren Steuerterminen, erzielten Betrag, und zwar um 246 Mill. DM bzw. — bei Ausschaltung des Notenbankgewinns aus den Junieinnahmen — sogar um 364 Mill. DM. Wenn diese Steigerung zum Teil auch dadurch bedingt war, daß der Bund im September 37 vH aus dem Einkommensteuerertrag (verglichen mit nur 27 vH im Juni) und darüber hinaus noch verhältnismäßig hohe Nachzahlungen auf Grund

des erst im Juli erlassenen Gesetzes über seine diesjährige Beteiligung am Ertrag der Einkommensteuern erhielt, so muß doch auch das Steueraufkommen selbst im September weit höher gewesen sein als im Juni.

Umgekehrt waren die kassenmäßigen Ausgaben im September um nahezu 200 Mill. DM niedriger als im August. Die Gründe hierfür las-



sen sich noch nicht übersehen. Möglicherweise sind die Besatzungskosten, die im August mit rd. 620 Mill. DM zum ersten Mal im laufenden Rechnungsjahr die Größenordnung des vereinbarten Monatsbetrages von 600 Mill. DM nicht nur erreicht, sondern sogar leicht überschritten hatten, wieder gesunken. Im gesamten ersten Rechnungshalbjahr (April bis September) sind die kassenmäßigen Ausgaben damit um rd. 15 vH hinter den auf den durchschnittlichen Monatsbetrag umgerechneten Ausgabeansätzen des diesjährigen Haushaltsplans zurückgeblieben. Auf das Gesamtergebnis des laufenden Rechnungsjahres können hieraus selbstverständlich noch

keine Schlüsse gezogen werden. Wie das vorstehende Schaubild zeigt, waren auch im vergangenen Rechnungsjahr die Ausgaben in der ersten Jahreshälfte wesentlich niedriger als dem Monatsdurchschnitt des Jahresansatzes entsprochen hätte, während sie dann gegen Ende des Rechnungsjahres stark über jenen Betrag hinausgingen. Es ist durchaus möglich, daß sich diese Entwicklung im laufenden Rechnungsjahr wiederholt. So dürften vor allem die Besatzungs- und Besatzungsfolgekosten im weiteren Verlauf des Rechnungsjahres wachsen, und zwar auch dann, wenn die Verträge über die EVG nicht mehr im laufenden Rechnungsjahr unterzeichnet werden und der Bund demzufolge den vorgesehenen Verteidigungsbeitrag in Höhe von 850 Mill. DM pro Monat vorerst nicht zu leisten braucht. Der bis zum Inkrafttreten der Verträge vereinbarte Monatsbetrag für Besatzungskosten in Höhe von 600 Mill. DM ist nämlich in den Monaten April bis August nur mit rd. 400 Mill. DM¹⁾ durchschnittlich in Anspruch genommen worden. Es muß aber damit gerechnet werden, daß die Besatzungsmächte, ebenso wie im Vorjahr, vor Verfall der Ansätze auf Grund der noch nicht ausgenutzten Beträge ihre Anforderungen erhöhen. Darüber hinaus werden einige einmalige Zahlungen, wie die Sonderzuweisungen an die finanzschwachen Länder in Höhe von 250 Mill. DM sowie gewisse Investitionsausgaben und die — bisher noch nicht etatisierten — Lieferungen an Israel in Höhe von 200 Mill. DM, in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres zu finanzieren sein.

Eine auch nur annähernd gleich starke Steigerung der Einnahmen ist dagegen kaum zu erwarten. Die Steuereinnahmen werden zwar schon aus Saisongründen zunehmen. Auch die neuerliche Konjunkturbelebung wird die Steuereingänge sicherlich günstig beeinflussen. Aber selbst wenn die Konjunktur auch im vierten Rechnungsvierteljahr ungefähr den Stand behaupten sollte, den sie im laufenden Vierteljahr voraussichtlich erreichen wird, ist kaum anzunehmen, daß das Steueraufkommen, das, im Monatsdurchschnitt gerechnet, bisher um etwa 5 vH hinter dem Etatansatz zurückgeblieben ist, wesentlich über das diesem Ansatz entsprechende Niveau hinaus-

¹⁾ Ohne die im April und Mai für Rechnung des vergangenen Finanzjahres verbuchten Beträge, da diese nicht zu Lasten des 600 Mill. DM-Betrages gehen.

gehen wird. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem sich die Einnahmen auf Grund der Steuererhöhungen vom Juli 1951 und der Nachzahlungen der Länder auf die Bundesquote am Einkommensteuerertrag in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres stark gegenüber der ersten Hälfte erhöhten, wird sich der Einnahmezuwachs in diesem Jahr aller Voraussicht nach vielmehr in verhältnismäßig engen Grenzen halten. Angesichts des zu erwartenden Ausgabeanstiegs wird sich die Kassenlage des Bundes im weiteren Verlauf des Rechnungsjahres also kaum weiter so gut entwickeln wie in den letzten Monaten.

Die Länderhaushalte

Die Kassenentwicklung der Länderhaushalte war in den letzten Monaten zum Teil durch Nachzahlungen an den Bund aus dem Einkommensteuerertrag beeinflusst. Sie war daher — bei gleichzeitiger starker Verbesserung der Kassenposition des Bundes (vgl. oben) — nicht so günstig wie zu Beginn des laufenden Rechnungsjahres. Zwar schlossen die Länderhaushalte im September wegen der hohen Einnahmen zum vierteljährlichen Steuertermin mit gewissen Kassenüberschüssen ab, doch waren diese bei weitem nicht so hoch wie im Juni. Im gesamten zweiten Rechnungsvierteljahr (Juli bis September) waren die Länderhaushalte daher kassenmäßig wahrscheinlich nur eben ausgeglichen. Aus der Bewegung der statistisch erfaßten Elemente der Kassenposition der Länder — kurzfristige Verschuldung und beim Zentralbanksystem unterhaltene bzw. von diesem angelegte Ländermittel — ergibt sich für das zweite Rechnungsvierteljahr sogar ein gewisser Kassenfehlbetrag, der jedoch vermutlich durch einen gleichzeitigen Anstieg der Ländereinlagen bei den Geschäftsbanken kompensiert wurde. Demgegenüber hatten die Länderhaushalte im ersten Rechnungsvierteljahr mit Kassenüberschüssen abgeschlossen. Bei gleich-

mäßiger Verteilung der im Juni fällig gewesenen Zinszahlungen (Halbjahreszinsen für die Ausgleichsforderungen) auf die beiden Rechnungsvierteljahre würde die Verschlechterung im zweiten gegenüber dem ersten Rechnungsvierteljahr sogar noch deutlicher in Erscheinung treten.

Die Einnahmeentwicklung ist dabei für die Länder nach wie vor günstig. Wie bereits im vergangenen Monat an dieser Stelle¹⁾ ausgeführt wurde, waren die Steuereinnahmen der Länder (netto, d. h. nach Abzug des auf den Bund entfallenden Anteils am Einkommensteuerertrag) in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres (April bis August) um rd. 662 Mill. DM höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auf der anderen Seite haben jedoch die Investitionsausgaben der Länder im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich zugenommen, so daß trotz der erhöhten Einnahmen die Länderhaushalte im bisherigen Verlauf des Rechnungsjahres mit einem geringeren Kassenüberschuß abgeschlossen haben dürften als im Vorjahr. Gewisse Unterlagen hierüber vermitteln die kürzlich veröffentlichten Ergebnisse der Länderfinanzstatistik für das erste Rechnungsvierteljahr (April bis Juni). Diese weicht zwar von der im Vorangegangenen gegebenen Darstellung der Kassenentwicklung insofern ab, als sie die *verbuchten* (und nicht die *kassenmäßigen*) Einnahmen und Ausgaben zur Darstellung bringt und deshalb für das erste Rechnungsvierteljahr sowohl im Jahre 1951/52 als auch im Jahre 1952/53 die Ausgaben zu niedrig und daher die Überschüsse zu hoch ausweist. Jedoch dürfte sie zumindest die Tendenz der Ausgabeentwicklung richtig wiedergeben. Die Nachweisung der verbuchten Einnahmen und Ausgaben zeigt nun aber klar, daß die beachtliche Zunahme der ordent-

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, September 1952, S. 14.

Veränderung der statistisch erfaßten Elemente der Kassenposition der Länder
Zunahme (+), Abnahme (–) in Mill. DM

	1952			Zum Vergleich: 1951		
	1. Rvj.	2. Rvj.	1. Rhj.	1. Rvj.	2. Rvj.	1. Rhj.
1) Im Zentralbanksystem unterhaltene bzw. von diesem angelegte Mittel der Länder	+ 2	— 112	— 110	— 109	+ 123	+ 14
2) Kurzfristige Verschuldung der Länder	— 89	— 26	— 115	— 30	— 71	— 101
Saldo (1./2)	+ 91	— 86	+ 5	— 79	+ 194	+ 115

*Entwicklung der Länderhaushalte
im ersten Rechnungsvierteljahr 1951 und 1952*

Einnahmen/Ausgaben	April bis Juni			Veränderung 1952 gegen 1951 vH
	1951	1952	Veränderung 1952 gegen 1951	
	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	
I. Ordentlicher Haushalt				
1) Einnahmen				
Landesteuern (netto)	1 471	1 985	+ 514	+ 34,9
Einnahmen und Ablieferungen des Erwerbsvermögens	334	397	+ 63	+ 18,9
Sonstige Einnahmen	477	524	+ 47	+ 9,8
Summe I, 1	2 282	2 906	+ 624	+ 27,3
2) Ausgaben				
Zuweisungen an Gemeinden ¹⁾	296	352	+ 56	+ 18,9
Persönliche Ausgaben (einschl. Versorgung)	923	1 058	+ 135	+ 14,6
Zinsendienst	167	216	+ 49	+ 29,3
Sonstige Ausgaben	505	659	+ 154	+ 30,5
Summe I, 2	1 891	2 285	+ 394	+ 20,8
3) Mehreinnahmen	+ 391	+ 621	+ 230	+ 58,8
II. Außerordentlicher Haushalt				
1) Einnahmen				
Schuldaufnahmen bei öffentl. Stellen	159	205	+ 46	+ 29,0
Sonstige Schuldauf- nahmen	47	15	- 32	- 68,1
Sonstige außerordent- liche Einnahmen ²⁾	18	14	- 4	- 22,2
Summe II, 1	224	234	+ 10	+ 4,4
2) Ausgaben				
Investitionsausgaben	300	335	+ 35	+ 11,7
Sonstige außerordent- liche Ausgaben ³⁾	29	24	- 5	- 17,2
Summe II, 2	329	359	+ 30	+ 9,1
3) Mehrausgaben	- 105	- 325	- 220	- 209,5
III. Gesamtabluß (Summe I, 3 + II, 3)	+ 286	+ 296	+ 10	+ 3,5
Bereinigungsposten ⁴⁾	+ 19	+ 10	- 9	- 47,4
IV. Ergebnis gemäß Abschluß der Landeshauptkassen	+ 305	+ 306	+ 1	0

¹⁾ Ohne Zuschüsse und Darlehen für Investitionszwecke, die in den Investitionsausgaben (II, 2) enthalten sind. — ²⁾ Aus Vermögensveräußerungen und aus Rücklagen. — ³⁾ Schuldentilgung, Zuführung an Rücklagen. — ⁴⁾ Saldo aus Zuschlägen und Abschlägen, der die voranstehenden Ergebnisse der Finanzstatistik mit dem Abschluß der Landeshauptkassen in Übereinstimmung bringt. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

lichen Einnahmen nur zum Teil von den wachsenden Ausgaben des ordentlichen Etats absorbiert wurde und daß ein namhafter Teil der Mehreinnahmen zur Deckung der Ausgaben des außerordentlichen Haushalts, insbesondere der Investitionsausgaben, verwendet wurde. Diese waren im ersten Rechnungsvierteljahr 1952 mit rd. 535 Mill. DM um etwa 235 Mill. DM höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (vgl.

Pos. II, 2), wobei vom Gesamtbetrag etwa 325 Mill. DM gegen nur 105 Mill. DM im ersten Rechnungsvierteljahr 1951 durch einen Zuschuß des ordentlichen Haushalts (vgl. Pos. II, 3) finanziert wurden.

Arbeitslosenversicherung und Sozialversicherungen

Im Bereich der Sozialversicherungen haben die Einnahmen in den vergangenen Monaten die Ausgaben auch weiterhin übertroffen. Dies gilt besonders für die Arbeitslosenversicherung, deren Unterstützungszahlungen auf Grund der weiteren Verbesserung der Arbeitsmarktlage im zweiten Rechnungsvierteljahr 1952 (Juli bis September) mit rd. 158 Mill. DM (einschließlich Berlin) um rd. 34 Mill. DM oder 18 vH niedriger waren als im Vorvierteljahr. Allerdings erhöhten sich gleichzeitig die übrigen Ausgaben der Arbeitslosenversicherung (werteschaffende Arbeitslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen innerhalb des Sofortprogramms 1951) um rd. 16 Mill. DM. Da andererseits aber die Einnahmen, und zwar insbesondere die Beitragseinnahmen, auf Grund der höheren Lohn- und Gehaltssumme um rd. 29 Mill. DM stiegen, dürfte sich die Kassenlage der Arbeitslosenversicherung im zweiten Rechnungsvierteljahr um rd. 45 bis 50 Mill. DM verbessert haben. Nach den Ausweisen der Arbeitslosenversicherung¹⁾ war der für diesen Zeitraum verbuchte Einnahmeüberschuß mit rd. 80 Mill. DM zwar nur um rd. 12 Mill. DM höher als im Vorvierteljahr (April bis Juni). Doch lag dies lediglich daran, daß ein bereits vor einiger Zeit an die Bundeshauptkasse überwiesener Betrag (Abdeckung eines in den Wintermonaten vom Bundeshaushalt aufgenommenen Kredits in Höhe von rd. 33 Mill. DM) von der Arbeitslosenversicherung erst im September unter den Ausgaben verbucht wurde.

Auch bei den Rentenversicherungen hat sich die finanzielle Lage im zweiten Rechnungsvierteljahr verbessert. Abschließende Angaben liegen zwar noch nicht vor, doch sind in diesem Zeitraum nach vorläufigen Teilergebnissen die Beitragseinnahmen der Invaliden- und der Angestelltenversicherung um rd. 88 Mill. DM stärker gestiegen als die Rentenleistungen. Im vorangegangenen Vierteljahr (April bis Juni)

¹⁾ Vgl. Tabelle Nr. 7 im „Statistischen Teil“, S. 95.

Die Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben der Rentenversicherungen
in Mill. DM

Zeit	Eigene Einnahmen		Ausgaben		Saldo aus Ausgaben und eigenen Einnahmen	Nachrichtlich: Zuschüsse des Bundes
	insgesamt	darunter Beitragsaufkommen	insgesamt	darunter ausgezahlte Renten		
1952 1. Kalendervierteljahr	1 294	1 211	1 352	1 186	— 58	297
2. " "	1 217	1 131	1 407	1 208	— 190	467
1. Kalenderhalbjahr	2 511	2 342	2 759	2 394	— 248	754

hatte sich nach den nunmehr veröffentlichten Zahlen bei Gesamtausgaben von rd. 1,41 Mrd. DM und eigenen Einnahmen (Beiträge und Zins-einnahmen) in Höhe von rd. 1,22 Mrd. DM ein Fehlbetrag der eigenen Rechnung von rd. 190 Mill. DM ergeben, der jedoch durch die Zuschüsse des Bundes weit mehr als ausgeglichen wurde. Nach der Finanzstatistik des Bundes betrugen die Bundeszuschüsse zu den Sozialversicherungen im ersten Rechnungsvierteljahr rd. 467 Mill. DM. Allerdings wurde ein Teilbetrag davon — rd. 100 Mill. DM — für die im April auszahlenden Renten von den Rentenversicherungen bereits Ende März kassenmäßig vereinnahmt, während er in der Bundesfinanzstatistik den Ausgaben des laufenden Rechnungsjahres zugeschlagen wurde. Bei Einbeziehung der um diesen Betrag gekürzten Bundeszuschüsse (rd. 365 Mill. DM) in die Einnahmen belief sich der Überschuß der laufenden Einnahmen über die laufenden Ausgaben auf rd. 175 Mill. DM. Dieser Betrag wurde in voller Höhe zum Erwerb von Grundstücken und Wertpapieren sowie zur Gewährung langfristiger Dar-

lehen¹⁾ verwendet, so daß die liquiden Mittel der Rentenversicherungen (vor allem die Bankguthaben) nicht mehr gewachsen sein dürften.

Ab Oktober 1952 ist mit einer weiteren wesentlichen Verbesserung in der Kassenlage der Sozialversicherungen zu rechnen, da sich in diesem Monat erstmals die Bestimmungen des am 1. September 1952 in Kraft getretenen Gesetzes über die Erhöhung der Einkommensgrenze in der Sozialversicherung und der Arbeitslosenversicherung auswirken werden. Das Gesetz wird zu einer Einnahmesteigerung in doppelter Hinsicht führen: Einmal sind die Versicherungspflichtgrenzen für Angestellte und für die von der Knappschaftsversicherung erfaßten Personen in Anpassung an die gestiegenen Einkommen erhöht worden, so daß sich der Kreis der Beitragspflichtigen erweitert hat. Zum anderen ist in denjenigen Versicherungszweigen, die wie die Invalidenversicherung und die Kranken- und Arbeitslosenversicherung der Arbeiter bei grundsätzlich unbegrenzter Versicherungspflicht eine Einkommenshöchstgrenze für die Bemessung der Bei-

¹⁾ Die Rentenversicherungen verfolgen mit diesen Anlagen den Aufbau eines neuen Deckungsstocks, da ihre früheren Vermögensanlagen durch die Währungsreform zum großen Teil annulliert wurden, während die Rentenansprüche im Verhältnis von 1 : 1 umgestellt worden sind.

Die Auswirkungen des Gesetzes über die Erhöhung der Einkommensgrenze in der Sozialversicherung und der Arbeitslosenversicherung vom 1. September 1952
Jahresarbeitsverdienste in DM

	Krankenversicherung		Unfallversicherung	Rentenversicherungen			Arbeitslosenversicherung	
	Arbeiter	Angestellte		Invalideversicherung	Angestelltenversicherung	Knappschaftliche Rentenversicherung	Arbeiter	Angestellte
Versicherungspflichtgrenze								
bisherige Regelung	unbeschränkte Versicherungspflicht	4 500	unbeschränkte Versicherungspflicht	unbeschränkte Versicherungspflicht	7 200	8 400	unbeschränkte Versicherungspflicht	7 200
neue Regelung	"	6 000	"	"	9 000	12 000	"	9 000
Höchstgrenze für die Bemessung der Beiträge								
bisherige Regelung	4 500	4 500	7 200	7 200	7 200	8 400	4 500	4 500
neue Regelung	6 000	6 000	9 000	9 000	9 000	12 000	6 000	6 000

träge haben, diese Grenze heraufgesetzt worden, so daß sich hier zwar nicht die Anzahl der versicherungspflichtigen Personen, aber in vielen Fällen die einzelne Beitragsleistung erhöht. Schließlich sind auch die Beitragssätze für die freiwillig Weiterversicherten höher festgesetzt worden.

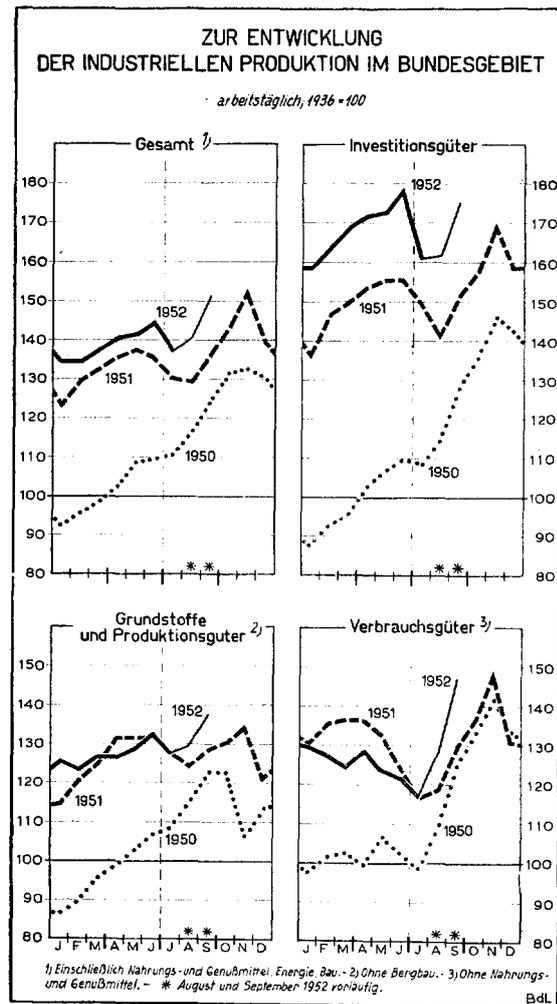
Allerdings werden dadurch auch die Verpflichtungen der Sozialversicherungen, wenn auch zum

Teil mit einem zeitlichen Abstand, erheblich zu nehmen. Während in der Kranken- und der Arbeitslosenversicherung bereits nach einer verhältnismäßig kurzen Übergangszeit mit Mehrausgaben gerechnet werden muß, sind diese bei den Rentenversicherungen erst nach einer Reihe von Jahren zu erwarten. In der Zwischenzeit wird sich daher jedenfalls bei den Rentenversicherungen die Liquiditätslage nicht unerheblich verbessern.

Produktion, Absatz und Beschäftigung

Die Belebung in der Industriegewirtschaft, die sich bereits in den Produktionsergebnissen der vergangenen Monate ankündigte, hat sich im September 1952 verbreitert und verstärkt. Der arbeitstäglich berechnete Index der industriellen Produktion, der von Juli auf August bereits von 137,6 auf 141,0 gestiegen war, erhöhte sich im September nach vorläufigen Feststellungen weiter auf 151,5 (1936 = 100). Allerdings pflegt im September — nach Beendigung der sommerlichen Urlaubszeit und mit dem Beginn der Vorbereitungen für das Winter- und Weihnachtsgeschäft — die Produktion stets kräftig anzusteigen. Doch ging die Belebung diesmal über das saisonübliche Maß hinaus, so daß auch der saisonbereinigte Produktionsindex um einige Punkte anstieg. Mit dem Indexstand von 151,5 ist die industrielle Erzeugung dem hohen Stand vom November 1951 (152,8), dem bisherigen Nachkriegshöchststand, wieder recht nahe gekommen, ja sie hat ihn bei Ausschaltung der Saisonschwankungen sogar bereits überschritten. Mit dem kräftigen Aufschwung im September hat sich der Abstand gegenüber dem Erzeugungsstand des Vorjahres wieder etwas vergrößert. Während nämlich die Produktion in den ersten acht Monaten des Jahres durchschnittlich um 5,3 vH höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres war, lag das Septemberergebnis um 11 vH über dem des gleichen Vorjahrsmonats. Von der Aufwärtsbewegung im September wurden sämtliche großen industriellen Gruppen und fast alle Einzelzweige erfaßt, darunter auch solche, die, wie z. B. NE-Metall-Halbzeugproduktion, Chemische Industrie, Zellstoff-, Papier- und Pappe-Erzeugung, Eisen-, Blech- und Metallwarenerzeugung, in diesem Jahr mit be-

sonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, deren Erzeugung infolgedessen bisher stagniert hatte oder sogar zurückgegangen war. Besonders charakteristisch für die Produktionsentwicklung im September aber ist die starke Belebung in den Verbrauchsgüterindustrien, insbesondere in der Schuh- und Textilindustrie. (Vgl. Anm. S. 20.)

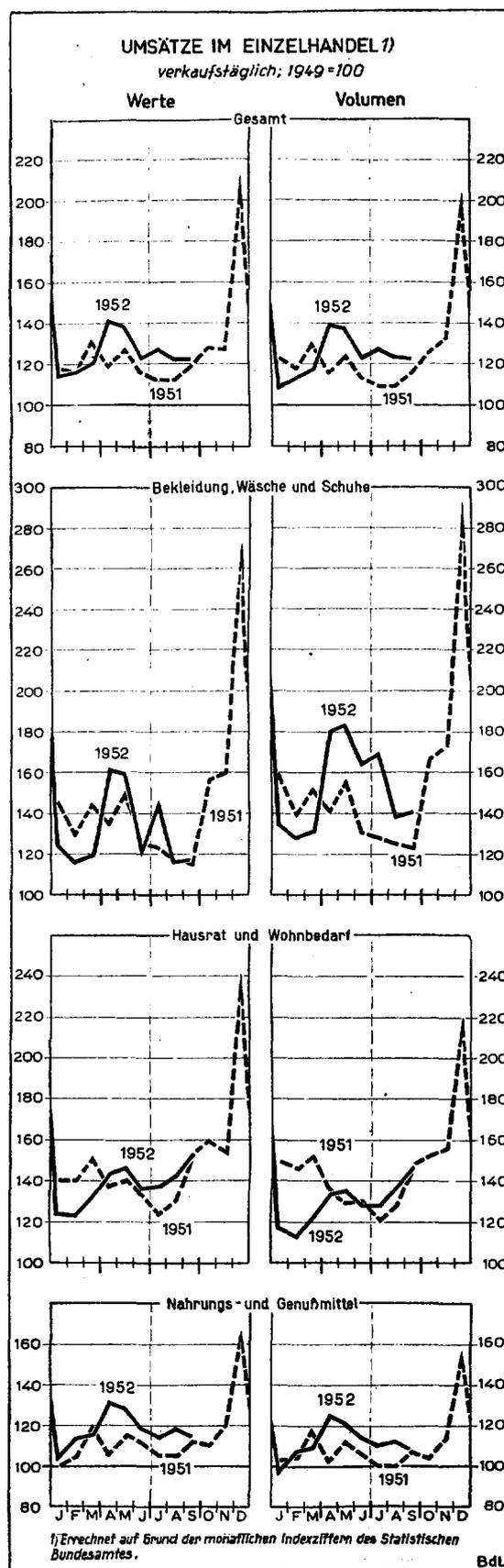


Verbrauchsgüterproduktion mehr als saisonüblich erhöht

Tatsächlich haben die in der ersten Jahreshälfte im Konjunkturschatten stehenden Verbrauchsgüterzweige in den letzten beiden Monaten besonders stark aufgeholt. Der arbeitstäglige Index der Verbrauchsgütererzeugung ist von 117 im Juli auf 129 im August und 147 im September gestiegen, d. h. erheblich stärker als der normalen Herbstbelebung entspricht. Damit ist nicht allein der ganze Rückschlag der ersten Jahreshälfte — der die Verbrauchsgüterproduktion um 5 vH unter den Stand des ersten Halbjahres 1951 herabgedrückt hatte — wieder ausgeglichen, vielmehr erreichte der Index der Verbrauchsgütererzeugung im September nach Saisonbereinigung sogar einen neuen Nachkriegshöchststand. Am auffälligsten war die Produktionszunahme vom August zum September in der Schuhindustrie mit 28 vH und in der Textilindustrie mit 21 vH.

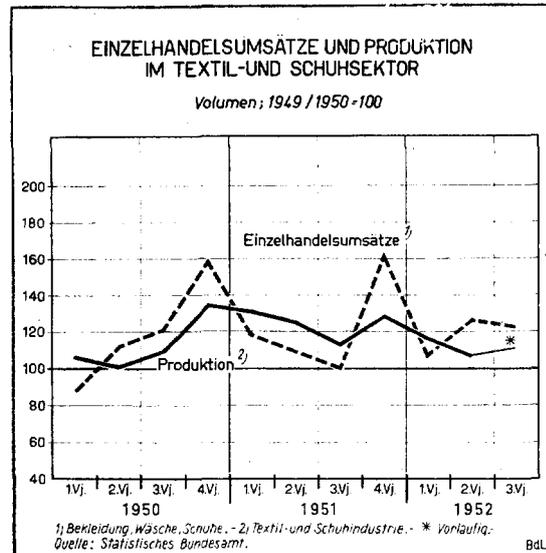
Ähnlich stark ist die Erzeugung in diesen Zweigen bisher nur im September 1949 und im September 1950 gestiegen, als zu den üblichen herbstlichen Belebungstendenzen noch besondere stimulierende Faktoren hinzutraten (Währungsabwertungen 1949, Koreakrise 1950). Gegenwärtig kann von derartigen Sondereinflüssen oder auch nur von einer besonderen konjunkturellen Ausweitung des Verbrauchs jedoch nicht die Rede sein. Der Endabsatz an die Konsumenten stagniert vielmehr schon seit einigen Monaten, freilich auf einem hohen Niveau. Die Einzelhandelsumsätze, die dank dem günstigen Verlauf des Sommerschlußverkaufs im Juli und August recht gut gewesen waren, blieben im September gegenüber dem Vormonat fast unverändert, was nach Ausschaltung der saisonüblichen Bewegung vielleicht sogar einen kleinen Rückschritt bedeutet. Betrachtet man die drei Monate Juli bis September zusammen, so lagen die Einzelhandelsumsätze wertmäßig um 9 vH über den Umsätzen im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Diese Steigerung hält sich durchaus im Rahmen der gleichzeitigen Einkommensentwicklung; denn auch das Masseneinkommen erhöhte sich nach vorläufigen Berechnungen vom dritten Vierteljahr 1951 zum dritten Vierteljahr 1952 um etwa 9 vH. Nichts deutet gegenwärtig darauf

Anmerkung: Hinsichtlich der Produktionsentwicklung in den einzelnen Zweigen vgl. Tabelle im „Statistischen Teil“ S. 100.



hin, daß die Verbrauchernachfrage — von saisonalen Schwankungen abgesehen — sich in nächster Zeit wesentlich anders entwickeln wird als das zweifellos nur langsam ansteigende Mas-seneinkommen.

Wenn bei dieser zwar nicht ungünstigen, aber doch relativ ruhigen Entwicklung der Endverbraucher-nachfrage die Aufträge des Handels an die Verbrauchsgüterindustrien in den letzten Monaten erheblich angestiegen sind und z. B. in den Monaten Juli und August bei den Verbrauchsgütern insgesamt um 53 vH, bei der Textilindustrie sogar um 89 vH höher waren als im Juli/August 1951 (Preisschwankungen ausgeschaltet), so stellt sich die Frage, ob diese Dispositionen des Handels nicht vielleicht spekulativ überhöht sind, so daß sich die gegenwärtige Belebung im Verbrauchsgütersektor unter Umständen als kurzlebig erweisen könnte. Bei Beantwortung dieser Frage dürfen zwei Umstände nicht außer acht gelassen werden. Einerseits hat sich auf Grund der Preissenkungen für zahlreiche gewerbliche Verbrauchsgüter der Einzelhandelsabsatz mengenmäßig stärker erhöht als wertmäßig. Während die Absatzwerte, wie bereits erwähnt, im dritten Vierteljahr 1952 um 9 vH über der entsprechenden Vorjahrszeit lagen, war die Absatzmenge rund 13 vH höher als im Vorjahr. Bei Bekleidung und Schuhen entsprach den um 8 vH höheren Absatzwerten sogar eine Erhöhung des Absatzvolumens um nicht weniger als 20 vH. Die starke Herabsetzung der Textil- und Schuhpreise seit Mitte des Jahres 1951 hat also den mengenmäßigen Absatzspielraum recht beträchtlich erweitert und die Grundlage für eine Mengenkonjunktur gelegt. Andererseits aber darf auch nicht übersehen werden, daß im Frühjahr und Sommer dieses Jahres sowohl die Bestellungen des Handels als auch erst recht die Produktion in der Verbrauchsgüterwirtschaft, vor allem in der Textilwirtschaft, erheblich hinter dem gleichzeitigen Absatzvolumen an die Verbraucher zurückgeblieben waren (vgl. Schaubild). Während in der gleichen Zeit des Vorjahres die Produktion in vielen Verbrauchsgüterzweigen sich erheblich über dem Niveau des Endabsatzes hielt, so daß sich sowohl in der Erzeuger- als auch in der Handelsstufe große Vorräte ansammelten, ist es im Frühjahr und Sommer dieses Jahres dem Handel und den Verbrauchsgüterindustrien gelungen, ihre



Lagerbestände zu verringern. Die Bereinigung der Vorratssituation, die relativ hohe und stetige Verbrauchernachfrage und die allmähliche Stabilisierung der Verbrauchsgüterpreise haben zusammengewirkt, um den Handel zu frühzeitigeren und wesentlich lebhafteren Dispositionen für das Winter- und Weihnachtsgeschäft als im Vorjahr zu veranlassen, um so mehr, als sich nun herausstellte, daß auch in der Erzeugerstufe die bisher als Puffer wirkenden größeren Vorräte an Halb- und Fertigwaren vielfach dahingeschmolzen und die erhöhten Anforderungen des Handels infolgedessen nur mit längeren Lieferfristen zu bewältigen waren. Es liegt in der Natur der Sache, daß nach einer langen Periode der vorsichtigen Zurückhaltung und der Unterproduktion in manchen Verbrauchsgüterzweigen nun das Pendel etwas nach der anderen Seite ausschlägt. Daß dabei jedoch von einer gefährlichen Übersteigerung der Nachfrage bisher keine Rede sein kann, ergibt sich schon daraus, daß kaum Tendenzen eines nachfragebedingten Preisauftriebs sichtbar sind, es vielmehr in manchen Verbrauchsgüterzweigen nach wie vor schwierig ist, echte Kostensteigerungen auf die Abnehmer zu überwälzen. Wenn in der gegenwärtigen Belebung der Verbrauchsgüterproduktion also zweifellos eine „Nachholkonjunktur“ als Reaktion auf die vorangegangene, zu weit getriebene Zurückhaltung des Handels und der Industrie eine gewisse, mehr oder weniger vorübergehende, Rolle spielt, so dürfte auf der anderen Seite die jüngste Entwicklung erwiesen haben, daß schon die gegenwärtige

Verbrauchernachfrage auch auf längere Sicht ein Produktionsniveau im Verbrauchsgütersektor rechtfertigt, das über dem des ersten Halbjahres 1952 liegt.

Im Investitionsgütersektor nur jahreszeitliche Belebung

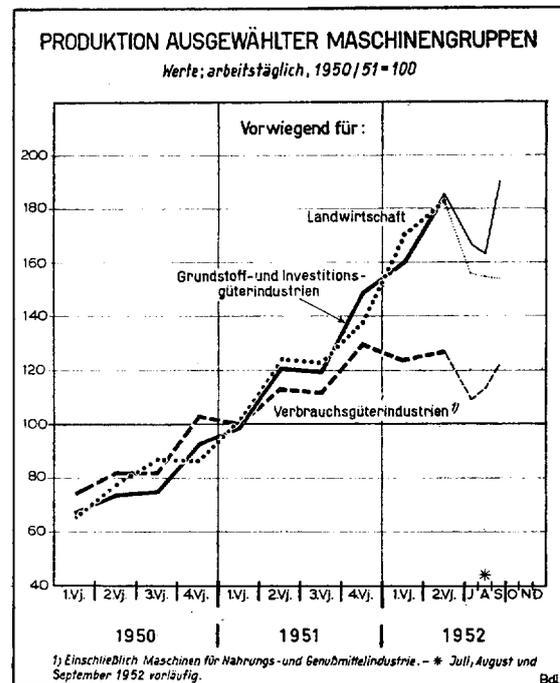
Auch die Investitionsgütererzeugung nahm nach Beendigung der sommerlichen Urlaubsperiode im September wieder kräftig zu. Ihr Produktionsindex stieg von 162 im August auf 175 im September. Die Belebung ging allerdings kaum

Produktions- und Auftragsentwicklung bei den Investitionsgüterindustrien

Industriezweig	Arbeitstäggl. Produktion 1936 = 100			Arbeitstäggl. Auftragsingang in vH der gleichzeitigen Produktion ¹⁾	
	1951		1952	1952	
	Sept.	Juni ²⁾	Sept.	Juli	Aug.
Maschinenbau	173	205	189	89	95
Stahlbau (ohne Waggonbau)	76	89	83	.	.
Fahrzeugbau	144	220	212	87	85
Elektrotechn. Ind.	283	275 ³⁾	297	103	100
Feinmechan. und Optische Industrie	178	181 ⁴⁾	177	101	125
Eisen-, Blech- und Metallwarenind.	121	138	136	70	75
Investitionsgüterindustrien insges. ⁵⁾	152	179	175	86 ⁶⁾	88 ⁶⁾

¹⁾ Aus dem Verhältnis der beiden Mengenindizes (1949 = 100) berechnet. — ²⁾ Bisheriger Höhepunkt des arbeitstäglichen Gesamtindex der Investitionsgüterproduktion. — ³⁾ Bisheriger Höhepunkt: 305 im November 1951. — ⁴⁾ Bisheriger Höhepunkt: 202 im November 1951. — ⁵⁾ Einschl. der in der Tabelle nicht aufgeführten Zweige. — ⁶⁾ Nur für die im Auftragsingangindex erfaßten Investitionsgüterindustrien.

über das saisonübliche Maß hinaus, so daß auch im September der bisherige Höchststand vom Juni nicht ganz erreicht wurde. Vor allem im Maschinenbau, dem wichtigsten Zweig der Investitionsgüterindustrien, konnte der sommerliche Rückschlag noch nicht voll ausgeglichen werden. Von den übrigen größeren Zweigen der Investitionsgüterindustrie wiesen nur der Schiffbau und der Kraftfahrzeugbau bis vor kurzem eindeutig eine konjunkturelle Aufwärtsbewegung auf. Wenn daneben auch Teile der Elektrotechnischen, Feinmechanischen und Optischen, sowie der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie sich einer stärkeren Belebung erfreuen, so scheinen hierbei im wesentlichen saisonbedingte Absatzsteigerungen von Verbrauchsgütern (Radioappa-



rate, Uhren, Fotoapparate usw.) und daneben von verbrauchsnäheren Investitionsgütern eine Rolle zu spielen.

Der Anstieg der Investitionsgütererzeugung wurde durch die bessere Eisen- und Stahlversorgung erheblich unterstützt. Sie ermöglichte in manchen Zweigen ein rascheres Aufarbeiten der noch vorhandenen Auftragsüberhänge aus der Vergangenheit, so daß die Lieferfristen fast durchweg erheblich kürzer wurden. Indem so das Problem der Materialversorgung immer mehr in den Hintergrund tritt, kommt für die weitere Entwicklung in diesem Bereich der Nachfrage eine ausschlaggebende Rolle zu. Nach der bis zum August vorliegenden Auftragsstatistik hat sich der Auftragsingang im Investitionsgütersektor nach dem starken Rückschlag vom Juli im darauffolgenden Monat wieder etwas belebt. Der (preisbereinigte) Index des Auftragsengangs stieg von 167 im Juli auf 174 im August (1949 = 100) und entsprach damit im letzteren Monat ungefähr den stark gesunkenen Umsätzen, blieb allerdings in mehreren der erfaßten Industriezweige erheblich hinter dem gleichzeitigen Produktionsumfang zurück. Die Erhöhung des Auftragsengangs im August beruht in erster Linie auf zunehmenden Inlandsaufträgen, während die Auslandsbestellungen überwiegend zurückgegangen sind, im Maschinenbau

z. B. vom Juli zum August um rund ein Zehntel. Auch im September scheinen nach vorläufigen Teilmeldungen die Aufträge in verschiedenen Investitionsgüterzweigen weiterhin zugenommen zu haben. Doch dürfte es sich dabei kaum um eine grundsätzliche Wandlung der Absatzsituation, sondern nur um eine saisonale Erscheinung handeln. Im Maschinenbau, dem empfindlichsten Barometer der Investitionsgüterkonjunktur, ist der Auftragseingang im September entgegen der Saisontendenz sogar etwas zurückgegangen. Die Verschlechterung in der allgemeinen Absatzlage der Investitionsgüterindustrien hängt zu einem erheblichen Teil mit den wachsenden Schwierigkeiten im Export zusammen, der bis Frühjahr 1952 einen immer größeren Teil der westdeutschen Investitionsgüterproduktion aufgenommen hatte. Neuerdings beginnen sich nun die Schwierigkeiten auf den Exportmärkten nicht nur in den Auftragsziffern, sondern auch in den Umsatzziffern auszuwirken. Da einer erneuten Ausweitung der Ausfuhr wenigstens im Augenblick zweifellos große Schwierigkeiten entgegenstehen, wird die Investitionsgüterwirtschaft stärker als vorher von der Entwicklung des Inlandsabsatzes abhängen. Hier stehen jedoch den partiellen Auftriebskräften — aus der erneuten Belebung im Verbrauchsgüterbereich, aus der anhaltend hohen Nachfrage nach Baumaschinen, aus der verbesserten Ertragslage und den erweiterten Abschreibungsmöglichkeiten in einigen Grundstoffzweigen, sowie aus der Investitionshilfe — unverändert die Hemmungen allgemeiner Art gegenüber, die sich aus den nicht ausreichenden Finanzierungsmitteln für langfristige Investitionen und insbesondere aus der mangelnden Funktionsfähigkeit des westdeutschen Kapitalmarktes ergeben. Daß es sich dabei weniger um eine zu schwache Kapitalbildung im allgemeinen, als vielmehr um die unzureichende Bereitstellung von Finanzierungsmitteln in den speziell für industrielle Investitionen geeigneten Formen handelt, wird besonders deutlich an der Entwicklung des Bausektors, der im Verlauf dieses Jahres aus der erhöhten privaten Kapitalbildung erheblichen Nutzen ziehen konnte, da auf diesem Gebiet die Verbindung zwischen Geldkapitalbildung und Investitionsfinanzierung, wenn auch nicht reibungslos, so doch besser funktioniert als bei den industriellen Investitionen.

Erneuter Aufschwung des Wohnungsbaus stützt Baukonjunktur

Wenn die Bautätigkeit sich in den letzten Monaten auf einem recht hohen Stand halten konnte, so verdankt sie dies nämlich — neben einer günstigen Entwicklung im Tiefbau — vor allem einer erneuten Belebung des Wohnungsbaus, die ihrerseits wiederum weitgehend auf der anhaltend hohen Spartätigkeit und der dadurch ermöglichten Bereitstellung ausreichender Wohnungsbauhypothesen beruhte. Der Index der

*Zur Entwicklung der Bautätigkeit
und der Baustoffproduktion*

	Einheit	1951	1952	1951	1952	Veränderung	
		Jan.—Juni MD		Juli—Sept. MD		Jan.— Juni 1952	Juli— Sept. 1952
Bautätigkeit ¹⁾	1936 =100	117,5	121,0	144,7	157,0	+ 3,0	+ 8,5
Baustoffproduktion ²⁾	"	95,8	98,8	118,3	129,7	+ 3,3	+ 9,6
Natursteine für Wege-, Bahn- und Wasserbau	1 000 t	60,6	67,2	84,4	101,6	+10,9	+20,4
Mauerziegel	Mill. Stück	10,6	10,7	16,7	17,0	+ 0,9	+ 1,8
Zement	1 000 t	31,0	33,0	37,0	42,8	+ 6,5	+15,7

¹⁾ Index der Bauproduktion. — ²⁾ Index der Industrie der Steine und Erden.

Bauproduktion stieg von 157 im August auf 162 im September (1936 = 100). Die Bausaison hat sich in diesem Jahr nach einem nur langsamen Beginn unerwartet günstig entwickelt. Während im ersten Halbjahr die Bautätigkeit dem Volumen nach kaum höher als im entsprechenden Vorjahrszeitraum war — allerdings weitgehend als Folge der witterungsbedingten Verzögerungen in den ersten Monaten des Jahres —, lag sie in den Monaten Juli bis September um durchschnittlich 9 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Wie sehr diese Wendung zum Besseren durch die Entwicklung des Wohnungsbaus mit bestimmt war, wird daraus ersichtlich, daß nach der Statistik über die geleisteten Arbeitsstunden (die allerdings nur Baufirmen mit mehr als 20 Beschäftigten erfaßt) im ersten Halbjahr 1952 weniger Arbeitsstunden für den Wohnungsbau aufgewandt wurden als im Vorjahr, während in den Monaten Juli/August die Wohn-

bautätigkeit — an den Arbeitsstunden gemessen — um 14 vH höher als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten war.

Nach der Entwicklung der Baugenehmigungen in den letzten Monaten zu schließen, wird sich im Hochbau das Schwergewicht in nächster Zeit eher noch stärker als bisher auf den Wohnungsbau verlagern. Während nämlich in den Monaten

Baugenehmigungen

	1951	1952	1951	1952	Veränderung	
	Jan.—Juni MD		Juli—Aug. MD		Jan.— Juni 1952	Juli— Aug. 1952
					gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit, in vH	
Genehmigte Hochbauten ¹⁾ (Mill. DM)						
Insgesamt	654,1	760,2	787,3	889,0	+ 16,2	+ 12,9
Wohnungsbau	428,6	477,3	494,9	592,6	+ 11,4	+ 19,7
Gewerbl. u. landw. Bauten	176,0	213,9	196,0	199,1	+ 12,2	+ 1,6
Genehmigte Wohnungsbauten ²⁾ (Anzahl)	38 885	38 512	42 568	47 149	— 1,0	+ 10,8

¹⁾ Geplanter Bauaufwand. — ²⁾ Wohnungen.

Juli/August die genehmigten Hochbauten insgesamt ihrem Bauwert nach um 13 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand gelegen haben — bei einer Steigerung des Baukostenindex um 7 bis 8 vH gegenüber dem Vorjahr —, waren es bei den Genehmigungen für Wohnungsbauvorhaben 20 vH. Auf der anderen Seite waren in den beiden Monaten Juli und August die Bauplanungen im gewerblichen und landwirtschaftlichen Sektor wertmäßig kaum noch höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit, lagen volumenmäßig also bereits darunter, während bei den genehmigten Hochbauplanungen der öffentlichen Hand (einschließlich Besatzungsbauten) gleichzeitig das Vorjahrsniveau sogar wertmäßig unterschritten wurde. Der Anstieg der Bauplanungen im Wohnungsbau folgt mit einigem zeitlichen Abstand ziemlich genau der Kurve der Hypothekenzusagen der Kapitalsammelstellen. Nachdem die von diesen Stellen zugesagten Wohnungsbauhypotheken in den ersten neun Monaten dieses Jahres mit fast 1,4 Mrd. DM um nicht weniger als 45 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit waren, und

Zusagen und Auszahlungen der Kapitalsammelstellen für Wohnungsbauhypotheken

	Januar bis Juni	Juli bis September ¹⁾	Januar bis September ¹⁾ gesamt
	MD		
in Mill. DM			
1951 Zusagen ²⁾	102,6	116,1	963,8
Auszahlungen	99,1	88,8	861,1
1952 Zusagen ²⁾	144,6	177,7	1 399,3
Auszahlungen	89,7	123,6	908,9
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) 1952 gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit, in vH			
Zusagen ²⁾	+ 40,9	+ 53,1	+ 45,2
Auszahlungen	— 0,5	+ 39,2	+ 5,6

¹⁾ Vorläufige Angaben ab Juli 1952. — ²⁾ Neue Zusagen.

da sie in den letzten Monaten auch weiterhin einen aufsteigenden Trend aufweisen, kann wohl mit einer Fortdauer der günstigen Wohnungsbaukonjunktur gerechnet werden. Von besonderer Bedeutung ist es, daß sich durch die jüngste Entwicklung im Wohnungsbausektor auch die — bisher meist recht pessimistisch beurteilten — Aussichten für den Wohnungsbau im Jahr 1953 aufhellen. In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden nämlich mit 325 000 Einheiten bereits mehr Wohnungsbauten genehmigt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (319 000), und der Vorsprung gegenüber dem Vorjahr hat sich gerade in den letzten Monaten vergrößert. Es kann also damit gerechnet werden, daß der Überhang an noch nicht vollendeten Wohnungsbauten zu Beginn des Jahres 1953 höher sein wird als zu Beginn des Jahres 1952. Damit aber ist mindestens ein guter Start für die Bausaison 1953 gesichert.

Kohlenversorgung bisher noch ausreichend

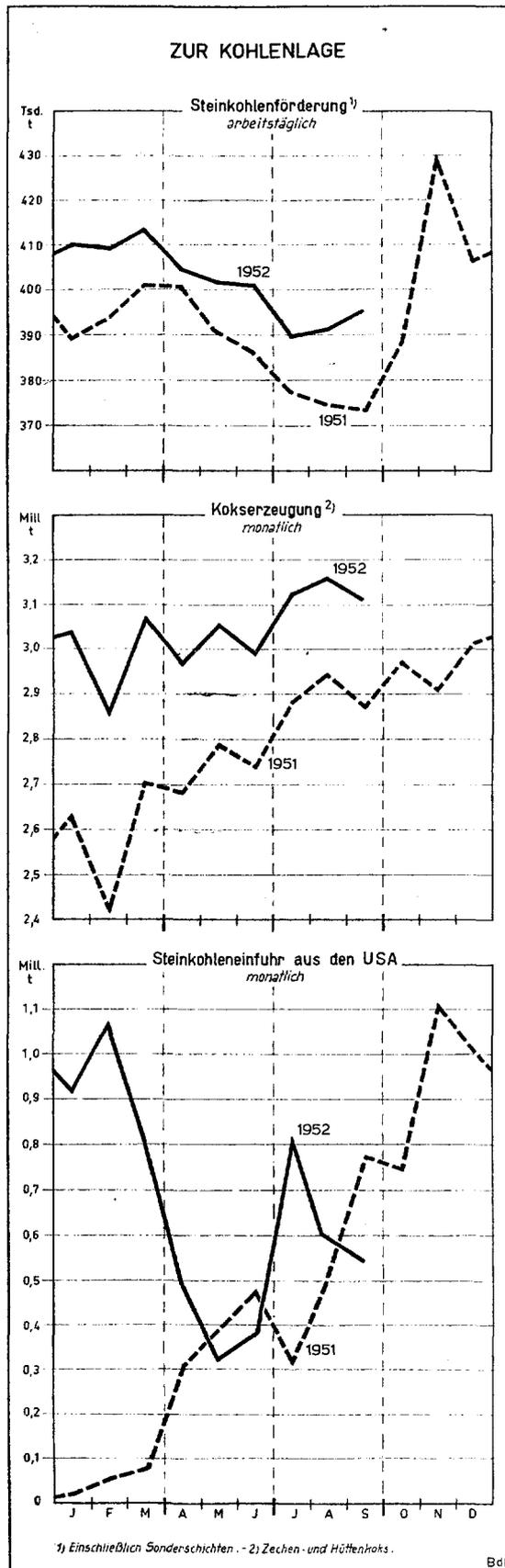
Die Förderung im Steinkohlenbergbau ist im September, der üblichen Saisonbewegung entsprechend, etwas gestiegen. Die Zunahme der arbeitstäglichen Förderung um rund 4 000 t gegenüber August wurde — bei kaum veränderter Schichtleistung — in der Hauptsache durch eine weitere Erhöhung der Belegschaftsstärke und einen Rückgang der Fehlschichten erzielt. In den ersten drei Oktoberwochen stieg die arbeitstägliche Förderung mit dem Auslaufen der Urlaubsperiode weiter kräftig — auf 405 600 t — an, blieb damit aber noch weit hinter der für das vierte Quartal vorgesehenen, von ursprünglich 430 000 t auf 418 000 t herabgesetzten Förderleistung je Ar-

Zur Lage im Steinkohlenbergbau

Zeit	Arbeits- tägliche Förde- rung ¹⁾	Beleg- schaft unter Tage	Schicht- leistung je Mann unter Tage	Täglich entgan- gene Fehl- schichten je 100 Mann
	1 000 t	1 000	t	Anzahl
1951 2. Vj. MD	392,5	309,7	1,46	16,4
3. Vj. ..	375,4	309,5	1,47	18,7
August	374,8	309,6	1,48	19,3
September	373,8	310,5	1,45	18,4
Oktober	388,5	312,2	1,45	15,1
1952 2. Vj. MD	402,7	320,9	1,47	16,1
3. Vj. ..	392,5	322,2	1,47	18,6
August	391,6	322,5	1,47	19,2
September	395,9	323,5	1,47	17,9
Oktober ²⁾	405,6			

¹⁾ Einschließlich Sonderschichten. — ²⁾ Drei Oktoberwochen.

beitstag (ohne Sonderschichten) zurück. Es wird damit gerechnet, daß die Förderung des Jahres 1952 hinter dem ursprünglichen Ziel von 126 Mill. t um 3 Mill. t zurückbleiben wird. Trotzdem geht die Brennstoffversorgung der Wirtschaft — von einigen Sortenschwierigkeiten abgesehen — im allgemeinen nach wie vor reibungslos vor sich. Insbesondere konnten zum ersten Mal seit Jahren in der Wirtschaft einigermaßen normale Wintervorräte an Kohlen angelegt werden, die bei der Industrie rechnerisch etwa dem Bedarf eines Wintermonats entsprechen. Die Vorräte der Industrie nahmen während der ersten acht Monate dieses Jahres um 1,8 Mill. t SKE zu, während sie im Vorjahr in der gleichen Zeit nur um 0,7 Mill. t erhöht werden konnten. Die bessere Bevorratung im laufenden Jahr war aber nur möglich, weil einerseits der industrielle Kohlebedarf in den ersten acht Monaten wegen der Produktionsrückgänge in der Chemischen, Zellstoff- und Textilindustrie geringer war als veranschlagt, und weil andererseits von Januar bis August dieses Jahres nicht weniger als 6,49 Mill. t Kohle (ohne die im Saar-Lothringen-Ruhr-Austausch bezogenen Mengen) eingeführt werden konnten, darunter 5,45 Mill. t aus den Vereinigten Staaten von Amerika, die fast ausschließlich an die Eisen schaffende Industrie gingen. Für das vierte Quartal sind weitere erhebliche Kohleinfuhren aus den Vereinigten Staaten in Höhe von 1,47 Mill. t vorgesehen. Trotzdem dürften sich die gewerblichen Verbraucher bald gezwungen sehen, ihre Brennstoffvorräte in Anspruch zu



nehmen, da die laufenden Kohlezuteilungen nicht mit der Steigerung des Bedarfs Schritt halten, die sich aus der starken Zunahme der Industrieproduktion und ganz allgemein aus jahreszeitlichen Gründen ergibt.

Weitgehende Auflockerung des Stahl-Engpasses

Die Koksversorgung, bisher ein besonderer Engpaß für die Eisen- und Stahlerzeugung, hat sich dank der fortschreitenden Erhöhung der Kokereikapazitäten weiter gebessert. So nahm die kalendertägliche Produktion von Zechen- und Hüttenkoks, die in den ersten fünf Monaten fast stagniert hatte, seit Juni Monat für Monat um rund 1 vH zu. Infolge der steigenden Kokserzeugung konnten in der letzten Zeit brachliegende Hochofenkapazitäten in Betrieb genommen werden. Dementsprechend stieg sowohl die Roheisen- als auch die Roh- und Walzstahlproduktion im September arbeitstäglich und der Gesamtmenge nach auf einen neuen Höchststand¹⁾. Mit der ständig zunehmenden Eisen- und Stahlproduktion wachsen freilich auch die Schwierigkeiten der weiteren Rohstoffversorgung. Zwar konnten die Hütten ihre Eisenerzbestände, die während der ersten Monate dieses Jahres saisonüblich zunächst um etwa ein Fünftel zurückgegangen waren, durch erhöhte Einfuhren wieder teilweise auffüllen; doch wurde die als normal geltende Bevorratung für dreieinhalb Monate noch nicht erreicht. Ebenso konnten die Schrottvorräte der Hütten — die sich im Mai, nach der Freigabe der Schrottpreise, zunächst erhöht hatten — während der letzten Monate trotz steigenden Eigenanfalls und vermehrten Zukaufs vom Handel nicht in einem der Entwicklung der Eisen- und Stahlerzeugung entsprechenden Maße gesteigert werden. Zwar wird das Schrottexportabkommen, unter dem von Januar bis September 1952 im Monatsdurchschnitt 41 000 t Schrott ins Ausland gingen, Ende des Jahres auslaufen; doch geht gleichzeitig auch der Anfall von Trümmerschrott immer mehr zurück. Bei Fortdauer der gegenwärtigen Stahlproduktion werden jedenfalls erhebliche Schrottimporte aus dem Ausland sowie ein verstärkter Rückgriff auf Stahlroheisen, mit der Folge eines erhöhten Bedarfs an ausländischen Erzen, unvermeidlich sein.

¹⁾ Vgl. hierzu die Tabelle im „Statistischen Teil“, S. 101.

Die Inlandsbelieferung mit Walzstahl entwickelte sich im September günstig, und zwar nicht nur auf Grund der erhöhten Inlandsproduktion, sondern auch infolge der stark ansteigenden Einfuhr von Walzstahl. Diese nahm seit der Suspendierung der Einfuhrzölle im August rasch zu und stellte im September mit 81 000 t (nur Walzstahlfertigerzeugnisse) bereits 9 vH der gesamten Inlandsversorgung. Während Einfuhr und

Walzstahlversorgung¹⁾
in 1 000 t

Zeit	Monatliche Inlandsbelieferung			Arbeits- tägl. In- landsbe- lieferung ins- gesamt
	aus In- landser- zeugung	aus Einfuhr	Insge- samt	
1951 2. Vj. MD	642	7	649	26,2
3. Vj. "	657	7	664	25,6
Juli	658	6	664	25,6
August	670	8	678	25,1
September	644	5	649	26,0
1952 2. Vj. MD	756	19	775	32,2
3. Vj. "	845	53	898	34,2
Juli	834	34	868	32,2
August	831	45	876	34,0
September	870	81	951	36,6

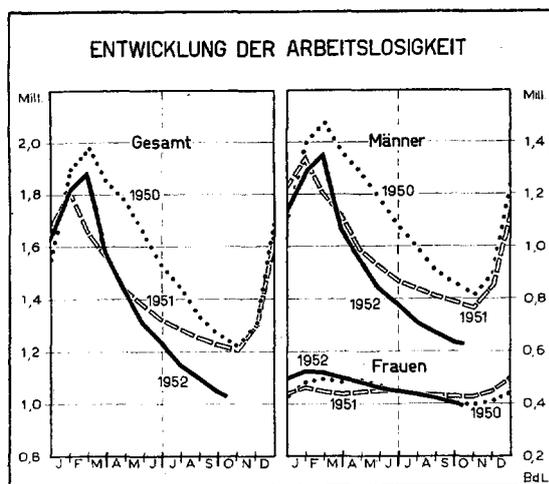
¹⁾ Nur Walzstahlfertigerzeugnisse, also ohne Halbzeug.

Ausfuhr von Walzstahlfertigerzeugnissen (also ohne Halbzeug) noch im zweiten Quartal dieses Jahres sich wie 18 zu 100 zueinander verhielten, verschob sich das Verhältnis im August bereits auf 46 zu 100 und im September auf 73 zu 100. Wie sehr sich die Versorgungslage seit dem vergangenen Jahr gewandelt hat, geht daraus hervor, daß die arbeitstäglich Belieferung inländischer Abnehmer mit Walzstahlfertigerzeugnissen im Durchschnitt des dritten Vierteljahres um nicht weniger als 34 vH höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres war, während gleichzeitig die Produktion der Eisen verarbeitenden Industriezweige nur um 12 vH, die der Bauindustrie um 9 vH gestiegen ist. Diese Relationen deuten darauf hin, daß der gegenwärtige hohe Absatz an Walzstahl nicht allein der Deckung des laufenden Bedarfs, sondern vermutlich auch dem — allerdings dringend notwendigen — Wiederaufbau einer normalen Lagerhaltung dienen soll. Die gegenwärtige hohe Einfuhr an Walzstahl — die ausschlaggebend an der Zunahme der westdeutschen Gesamteinfuhr im September beteiligt war — wird daher in einiger Zeit vielleicht wieder etwas eingeschränkt werden können. Dennoch werden die Anforderungen an die Devisenbilanz

im Zusammenhang mit der Eisenversorgung des Bundesgebiets kaum zurückgehen, sondern eher steigen. Denn während einerseits die Ausfuhr von Schrott demnächst zu Ende gehen wird und die Ausfuhr von Eisen und Stahl rückläufig ist, wird die in Kürze notwendig werdende Einfuhr von Schrott und der erhöhte Einfuhrbedarf an ausländischen Erzen zu zusätzlichen Devisenanforderungen führen. Es darf also nicht übersehen werden, daß die gegenwärtige Auflockerung des Stahlempasses — ähnlich wie die bereits vor Jahresfrist einsetzende Entspannung in der Kohlenversorgung — mit einer erheblichen Belastung der Devisenbilanz erkaufte wird.

Günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt infolge herbstlicher Belebung

Die noch bis zum September ansteigende Bautätigkeit und die übersaisonale Belebung der Industrieproduktion, insbesondere im Verbrauchsgüterbereich, haben dazu beigetragen, daß auch im September und in der ersten Oktoberhälfte die Entwicklung des Arbeitsmarkts erheblich günstiger verlief als im Vorjahr. Von Anfang Sep-



tember bis Mitte Oktober ging die Zahl der registrierten Arbeitslosen um 69 000 zurück, gegenüber nur 26 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mitte Oktober lag die Arbeitslosenzahl um fast 200 000 niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres und ging fast bis auf die Millionengrenze zurück, d. h. auf den niedrigsten Stand seit Anfang 1949. Besonders stark konnte in diesem Jahr die Arbeitslosigkeit in den Flücht-

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Jahr	Stand Ende Februar	Erhöhung (+) bzw. Rückgang (—)					Stand Mitte Oktober
		1. März bis Juni	Juli	Aug.	Sept.	1. Okt.-Hälfte	
1951	1 662,5	— 336,8	— 33,6	— 32,8	— 24,3	— 1,9	1 233,1
1952	1 892,9	— 652,9	— 84,5	— 49,0	— 55,9	— 13,5	1 037,1

lingsländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein abgebaut werden, allerdings nicht nur durch erhöhte Beschäftigung im eigenen Land, sondern auch als Folge der Abwanderung in aufnahmefähigere Bundesländer. Der Aufschwung in der Verbrauchsgüterproduktion wirkte sich vor allem in einer erhöhten Beschäftigung von Frauen aus, so daß die Zahl der arbeitslosen Frauen, die in den ersten Monaten des Jahres als Folge der Flaute im Verbrauchsgütersektor zugenommen hatte, sich seit Mitte des Jahres wieder erheblich verringerte. Immerhin lag sie Ende September erst um rund 30 000 unter der vergleichbaren Zahl des Vorjahres; doch beruht dieses geringe Ausmaß der Entlastung im wesentlichen darauf, daß zwischen September 1951 und September 1952 fast 200 000 arbeitswillige Frauen neu dem Arbeitsmarkt zuströmten, was gut die Hälfte des gesamten Zugangs an unselbständigen Erwerbspersonen in dieser Zeit ausmachte. Die ansteigende Verbrauchsgütererzeugung spiegelte sich auch in einer erheblichen Verringerung der in diesen Industriezweigen vorher besonders verbreiteten Kurzarbeit wider. Die Zahl der Kurzarbeiter, die Ende Mai mit fast 180 000 ihren Höhepunkt erreicht hatte, ging bis Mitte August um über 40 vH — davon allein im Textilgewerbe von 96 300 auf 42 000 — und seitdem wohl noch erheblich stärker zurück.

Die Verringerung der Arbeitslosigkeit um fast 200 000 im Vergleich zum Vorjahr ist um so höher zu veranschlagen, als der Zustrom auf den westdeutschen Arbeitsmarkt entgegen den ursprünglichen Erwartungen auch in diesem Jahr in nur wenig veränderter Stärke anhielt, so daß also in Wirklichkeit weit mehr Menschen in Arbeit gebracht werden konnten, als sich im Rückgang der Arbeitslosenzahl widerspiegelt. Der Zugang an Erwerbspersonen in den ersten neun Monaten dieses Jahres war mit 270 000 sogar etwas höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Während der Einwanderungsüberschuß im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückging, erhöhte

*Entwicklung des Arbeitskräftepotentials
und der Beschäftigung
in 1 000*

Zeit	Unselbständige Erwerbspersonen ¹⁾		Beschäftigte ²⁾	
	Stand: Ende des Vierteljahrs	Veränderung im Vierteljahr	Stand: Ende des Vierteljahrs	Veränderung im Vierteljahr
1950 1. Vj.	15 159,2	+ 44,5	13 307,3	- 248,9
2. "	15 387,7	+ 228,5	13 845,6	+ 538,3
3. "	15 567,4	+ 179,7	14 295,6	+ 450,0
4. "	15 853,1	+ 285,7	14 163,1	- 132,5
1951 1. Vj.	15 813,2	- 39,9	14 246,5	+ 83,4
2. "	16 046,3	+ 233,1	14 720,6	+ 474,1
3. "	16 119,7	+ 73,4	14 884,7	+ 164,1
4. "	16 236,9	+ 117,2	14 583,3	- 301,4
1952 1. Vj.	16 163,1	- 73,8	14 583,5	+ 0,2
2. "	16 410,7	+ 247,6	15 170,7	+ 587,2
3. "	16 506,9	+ 96,2	15 456,3	+ 285,6

¹⁾ Beschäftigte und Arbeitslose. — ²⁾ Arbeiter, Angestellte und Beamte.

sich der Neuzugang von Erwerbspersonen aus dem Gebiet der Bundesrepublik selbst, und zwar sowohl durch den Eintritt eines starken Jahrgangs ins Berufsleben als auch durch den bereits erwähnten starken Andrang von arbeitssuchenden Frauen. Seit der Währungsreform, von Mitte 1948 bis zum September 1952, hat sich die Zahl der unselbständigen Erwerbspersonen im Bundesgebiet um nicht weniger als 2,6 Millionen erhöht. In der gleichen Zeit stieg die Zahl der Beschäftigten um fast 2 Millionen, so daß also der ganz überwiegende Teil dieses Menschenzuströms in der Wirtschaft untergebracht werden konnte.

Die Tatsache, daß im Jahre 1952 trotz der zeitweisen Stagnation in weiten Teilen der Industrie die Zahl der Beschäftigten in den ersten neun Monaten sogar um 150 000 Menschen mehr zunahm als im Vorjahr, erklärt sich in erster Linie daraus, daß im laufenden Jahr mehr als in früheren Jahren die nichtindustriellen Wirtschaftsbereiche, vor allem die Bau- und Landwirtschaft, aber auch die Dienstleistungsberufe, wie Gaststättenwesen und Verkehr, ihre Beschäftigtenzahl erhöhen konnten. Das gilt vorwiegend für das erste Halbjahr 1952. Im dritten Vierteljahr dagegen war im Zusammenhang mit der Belebung in der Industrie wieder eine stärkere Beteiligung dieses Bereichs an der Gesamtzunahme der Beschäftigten festzustellen. Im ersten Halbjahr waren Industrie und Handwerk (ohne Bau- und Baunebengewerbe) an der Gesamtzunahme mit 23 vH, im dritten Vierteljahr aber mit 46 vH beteiligt.

Betrachtet man aber die Entwicklung im bisherigen Verlauf des Jahres insgesamt, so muß angesichts des vergleichsweise stärkeren Anteils von nichtindustriellen Wirtschaftszweigen — vor allem der verschiedenen Außen- und Saisonberufe — an der Mehrbeschäftigung damit gerechnet werden, daß die Saisonarbeitslosigkeit im Winter 1952/53 etwas stärker als in den Vorjahren in Erscheinung treten wird. Doch bietet fürs erste die erhebliche Belebung der industriellen Produktion ein gewisses Gegengewicht gegen eine solche saisonale Belastung des Arbeitsmarktes.

Preise und Löhne

Das Preisniveau hat sich, im ganzen gesehen, im Berichtszeitraum wiederum kaum verändert. Es verharrt damit weiter auf dem Ende vorigen Jahres erreichten Stand, und da alle Anzeichen dafür sprechen, daß sich auch in den nächsten Monaten keine großen Veränderungen ergeben werden, dürfte sich das Jahr 1952 als das Jahr mit dem stabilsten Preisniveau seit der Währungsreform von 1948 erweisen. Dies ist um so beachtlicher, als im Zuge der Anpassung der noch gebundenen Preise und im Gefolge der Aufhebung der Preisbindungen die Preise von Kohle und Stahl, also der wichtigsten industriellen Grundstoffe, in den ersten neun Monaten dieses

Jahres erheblich gestiegen sind, nämlich um 23 vH für Kohle und 29 vH für Stahl (Stabstahl), und als außerdem durch die Dürreschäden im Sommer die Preise einiger wichtiger Nahrungsmittel, wie vor allem von Kartoffeln und

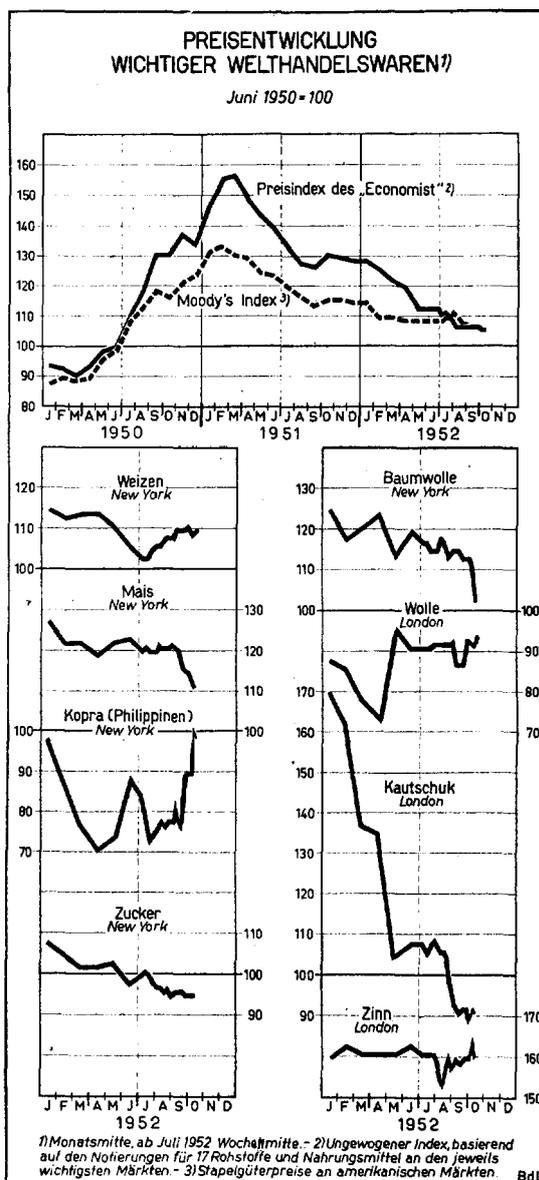
*Preisentwicklung im Bundesgebiet
1938 = 100*

	Dez. 1950	Dez. 1951	Sept. 1952
Grundstoffpreise gesamt	230	262	263
Erzeugerpreise industrieller Produkte	195	228	226
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	172	209	203
Lebenshaltungskosten	151	170	167

Butter, über den Vorjahrsstand nicht unbeträchtlich hinaufgetrieben wurden. Diese Kosten- und Preissteigerungen wurden in ihrer Auswirkung auf das gesamte westdeutsche Preisniveau vor allem dadurch kompensiert, daß unter dem Einfluß der Baisse an den internationalen Rohstoffmärkten und der bis Mitte dieses Jahres vorherrschenden Absatzschwierigkeiten im Verbrauchsgüterbereich die Preise der gewerblichen Verbrauchsgüter teilweise erheblich gesenkt wurden. Diese Preistendenz hat sich bis in die jüngste Zeit, wenn auch abgeschwächt, fortgesetzt, obgleich in den letzten Monaten die Absatzlage im Verbrauchsgüterbereich sich grundlegend gebessert hat und die Weltmarktpreise einiger wichtiger Verbrauchsgüterrohstoffe, wie Wolle und Häute, sich stabilisiert haben oder gegenüber ihrem Tiefpunkt im Frühjahr sogar gestiegen sind.

Insgesamt überwogen an den internationalen Rohstoffmärkten allerdings auch in den letzten Monaten und Wochen die Preissenkungen. Moody's Index der amerikanischen Stapelgüterpreise fiel von 432 Anfang September auf 417 am 20. Oktober 1952 (31. 12. 1931 = 100), also in nicht ganz zwei Monaten um mehr als 3 vH. Im gleichen Zeitraum ist der Weltmarktpreisindex des Economist von 115 auf 114 (Juli 1949/Juni 1950 = 100) zurückgegangen. Dabei sind neuerdings in stärkerem Maße als in den ersten acht Monaten des Jahres auch die Nahrungsmittelpreise — in erster Linie infolge der günstigen Erntennachrichten — in die Abwärtsbewegung einbezogen worden. Neben den Mais-, Schmalz- und Zuckerpreisen haben im September und in den ersten Oktoberwochen — trotz des erneuten Konjunkturanstiegs in den Vereinigten Staaten von Amerika — aber auch einige industrielle Rohstoffe wiederum im Preis nachgegeben, so vor allem Baumwolle (auf Grund der günstigeren Ernteschätzung vom Oktober), Kautschuk, ferner Blei und Zink. Dabei ist der amerikanische Preis für Zink um rd. 10 vH unter den Stand von Mitte 1950 gesunken, während der Bleipreis, trotz einer Herabsetzung von bisher 16 cts auf 14 cts je lb, immer noch um etwa ein Drittel über dem Vor-Korea-Stand liegt. Auf der anderen Seite war die Preistendenz für Zinn, Wolle, Jute und Kupfer in der Berichtszeit durchaus stetig, für Häute, Sisal und einige Ölseeden sogar ausgesprochen fest. Die Preissen-

kungen der letzten Wochen betrafen also in erster Linie Dollar-Waren, während die Preise der wichtigsten Sterling-Erzeugnisse, allerdings mit Ausnahme von Kautschuk, nach den vorangegangenen scharfen Einbußen nunmehr stabil blieben, eine Entwicklung, die nicht ohne Einfluß auf die Zahlungsbilanzlage des Sterlingblocks sein dürfte.

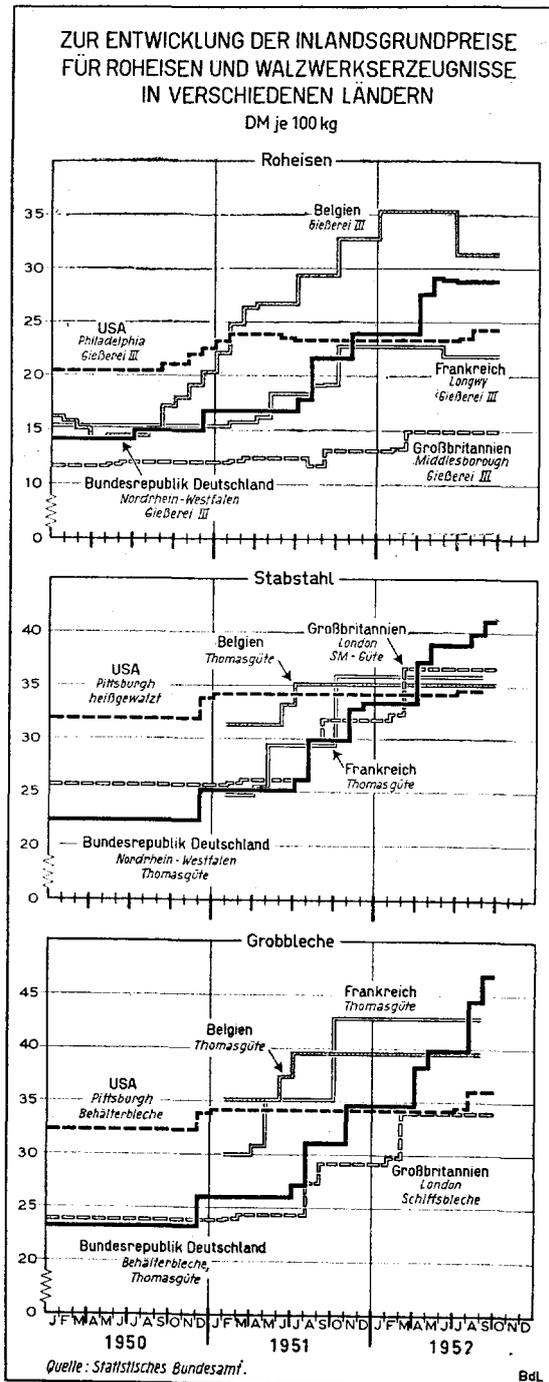


Mit unter dem Einfluß der schwächeren Preistendenz auf einigen internationalen Märkten sind die westdeutschen Grundstoffpreise in den letzten Wochen im Durchschnitt geringfügig zurückgegangen, und zwar sowohl die Preise für industrielle Grundstoffe als auch für Nahrungsmittel. Bei den letzteren sind in-

folge der relativ günstigen Versorgungsaussichten die Roggen- und Futtergetreidepreise leicht gesunken. Auch die Kartoffelpreise fielen von ihrem verhältnismäßig hohen Stand etwas zurück, zumal die letzte Ernteschätzung mit 22 bis 23 Mill. t (gegenüber 24 Mill. t im Vorjahr) günstiger lautete als bisher. Die Schweinepreise haben ebenfalls leicht nachgegeben und der Butterpreis, der seit Anfang Juli ständig gestiegen war, hielt sich auf dem Anfang September erreichten Niveau, das um 7,5 vH über dem am 1. August 1952 außer Kraft gesetzten Höchstpreis liegt. Die Obst- und Gemüsepreise gingen in den letzten Wochen der Jahreszeit entsprechend weiter zurück, wodurch die Entwicklung des Lebenshaltungskostenindex günstig beeinflusst wurde. Dagegen haben sich die Eierpreise saisonmäßig weiter erhöht.

Der Index der industriellen Grundstoffpreise hat sich von 301 am 21. August auf 300 am 21. September 1952 (1938 = 100) leicht abgeschwächt. Hierzu trugen in erster Linie Preisermäßigungen für Kautschuk, Rindshäute, ausländische Wolle, Schnittholz und Zink bei. Dagegen zogen die Preise für Kalbfelle, in Übereinstimmung mit der Tendenz auf den Weltmärkten, in den letzten Wochen erheblich an. Vor allem aber wurden im September einige Stahlnotierungen, nämlich für Stab-, Formstahl und Breitflanschträger erneut erhöht. Doch kann damit gerechnet werden, daß die auf die Preisfreigabe für Eisen und Stahl im August folgende Aufwärtsbewegung auf diesem Gebiet nunmehr für einige Zeit abgeschlossen ist. Im einzelnen sind die Preiserhöhungen für die verschiedenen Eisen- und Stahlsorten sehr unterschiedlich ausgefallen. Sie bewegen sich zwischen 6 vH für Handelsfeinblech (St II/23) und 19 vH für Universaleisen (SM). Für Stabstahl betragen sie 7 vH. Im Durchschnitt dürfte die Preiserhöhung für Walzwerkserzeugnisse seit der Preisfreigabe ungefähr 10 vH ausgemacht haben. Damit sind die deutschen Stahlpreise seit Beginn des Korea-Konflikts im Juni 1950 im Durchschnitt um etwa 85 bis 90 vH gestiegen, da bereits in der Zeit der amtlichen Preisbindungen mehrfache Anpassungen an erhöhte Material- und Lohnkosten erforderlich gewesen waren (so im Dezember 1950, Juli und November 1951,

April 1952). Die Erzeugerpreise in den wichtigsten Eisen verarbeitenden Industriezweigen – Maschinen- und Fahrzeugbau, Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren – sind im gleichen Zeitraum, nämlich von Mitte 1950 bis September 1952, um rd. 25 vH gestiegen. Die Aufwärtsbewegung der westdeutschen Eisen- und Stahlpreise in den letzten zwei Jahren hat die Wettbewerbslage der deutschen Eisen verarbeitenden



Industriezweige hinsichtlich der Materialkosten erheblich verschlechtert. Während Mitte 1950 die deutschen Stahlpreise im allgemeinen noch niedriger als die entsprechenden Inlandspreise in allen in Frage kommenden Konkurrenzländern waren, liegen sie nun fast durchweg an der Spitze der in den betreffenden Ländern herrschenden Inlandspreise¹⁾. Vor allem ist der Abstand gegenüber den Inlands-Stahlpreisen in Großbritannien, dem wichtigsten Konkurrenten der deutschen Eisen verarbeitenden Industrie, recht beträchtlich. Die daraus folgende Verschlechterung der kostenmäßigen Wettbewerbslage der deutschen Industrie ist allerdings durch die in den letzten zwei Jahren vielfach durchgeführten betrieblichen Verbesserungen wahrscheinlich zu einem beträchtlichen Teil kompensiert worden. Doch bleibt abzuwarten, wie sich die gekennzeichnete Verschiebung der Kostengrundlagen auswirken wird, wenn die ausländischen Absatzmärkte für die Erzeugnisse der Eisen verarbeitenden Zweige stärker als bisher unter dem vollen Druck der Preiskonkurrenz stehen werden.

Die Erzeugerpreise industrieller Produkte haben sich im September geringfügig erhöht. Doch liegen sie immer noch etwas unter dem Anfang des Jahres erreichten Stand. Bemerkenswerterweise sind die Erzeugerpreise der wichtigsten Eisen verarbeitenden Industrien zwischen Juli und September im Durchschnitt nur um 1 vH gestiegen, die Erhöhung der Stahlpreise im Gefolge der Preisfreigabe konnte bisher also nur in geringem Umfang weitergewälzt werden. Die industriellen Erzeugerpreise im Textil- und Bekleidungssektor sind im August und September unverändert auf dem Stand vom Juli geblieben; in einigen Zweigen der Textilindustrie, insbesondere in der Spinnerei und Weberei haben sie neuerdings etwas angezogen. Offenbar ist damit der langanhaltende Preisrückgang im Textilbereich (der den Erzeugerpreisindex dieses Sektors von 302 im Mai 1951 bis auf 212 im Juli 1952 herabgedrückt hatte) vorläufig zu Ende gekommen. Die Erzeugerpreise der Leder- und Schuhbranche haben sich bereits seit Juli wieder etwas erhöht.

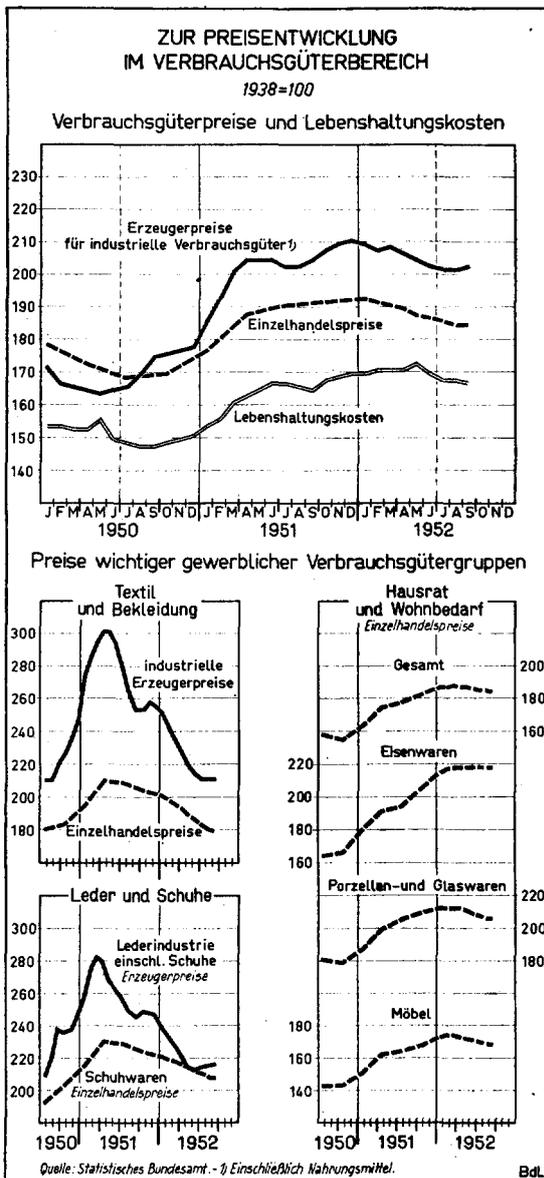
¹⁾ Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei den im Schaubild wiedergegebenen deutschen Inlandspreisen einige Zuschläge (für Frachtausgleich usw.) nicht berücksichtigt sind, die im Ausland nicht oder nicht im gleichen Umfang bestehen dürften.

Wichtige Preisindexziffern im Bundesgebiet
Juni 1950 = 100¹⁾

Zeit	Grundstoffpreise ²⁾			Erzeugerpreise industrieller Produkte				Lebenshaltungskosten	
	gesamt	industrielle	landwirtschaftliche	gesamt	Grundstoffe ³⁾	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter	mit Obst und Gemüse	ohne Obst und Gemüse
1948 Dez.	98	100	92	108	103	115	112	111	111
1949 Dez.	99	94	108	102	100	105	104	103	105
1950 Dez.	116	122	105	110	114	101	108	100	102
1951 Juni	124	128	117	125	130	112	124	111	110
Dez.	132	135	128	128	133	116	128	113	113
1952 Jan.	132	134	129	128	133	118	127	113	114
Febr.	131	132	129	127	131	118	126	113	114
März	130	132	127	127	130	118	127	113	113
April	130	133	126	128	133	118	125	113	113
Mai	133	137	124	127	132	118	124	115	113
Juni	133	138	124	126	132	118	123	113	112
Juli	133	137	124	126	131	119	122	111	112
Aug.	134	138	127	126	132	119	122	111	113
Sept. ⁴⁾	133	136	127	127	132	119	123	111	112

¹⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamts (1938 = 100). — ²⁾ Inländische und ausländische Grundstoffe. — ³⁾ Nur im Inland erzeugte Grundstoffe. — ⁴⁾ Vorläufig.

Die leichte Erhöhung einiger Erzeugerpreise im Textil- und Schuhsektor hat sich bisher in den Einzelhandelspreisen noch nicht niedergeschlagen. Vielmehr gaben die Preise für Textilwaren im Einzelhandel im September erneut etwas nach, was angesichts der verbesserten Absatzlage in diesem Bereich sehr bemerkenswert ist. Die Absatzerweiterung im Textil- und Schuhsektor vollzieht sich gegenwärtig ganz offensichtlich im Wege einer Mengenkonzunktur bei kaum veränderten Preisen. Neben den Preisen für Textilien gaben auch die Einzelhandelspreise für Elektrogeräte, Papierwaren und Möbel im September erneut etwas nach. Die Einzelhandelspreise für Lebensmittel haben infolge von zum Teil saisonbedingten Preiserhöhungen bei einigen tierischen Produkten des gehobenen Bedarfs leicht angezogen. Der jahreszeitliche Rückgang der Kartoffel-, Obst- und Gemüsepreise wirkte sich dagegen bei der Gruppe „Ernährung“ der Indexziffer der Lebenshaltungskosten so stark aus, daß diese von 185 im August auf 182 (1938 = 100) im September sank; auch die Gesamtindexziffer der Lebenshaltungskosten gab von 168 auf 167 nach. Damit waren die Lebenshaltungskosten im



letzteren Monat nur noch rd. 1 vH höher als im September des Vorjahres (Indexstand 165). Verteuert haben sich gegenüber September 1951 vor allem Kartoffeln, Gemüse und Butter sowie die Kosten für Heizung und Beleuchtung. Erheblich verbilligt haben sich dagegen in den letzten zwölf Monaten Bekleidung und Schuhwerk, sowie in geringerem Umfang die Ausgaben für Reinigung und Körperpflege (Seife etc.).

Während die Lebenshaltungskosten, wie erwähnt, im September kaum mehr als 1 vH höher lagen als vor zwölf Monaten, sind die durchschnittlichen Wochenlöhne der Industrie-

arbeiter zwischen September 1951 und Mai 1952 (dem letzten verfügbaren Erhebungszeitraum) um rd. 5 vH gestiegen. Es kann angenommen werden, daß sie seitdem langsam weiter angezogen haben, da einige Tarifsätze inzwischen erhöht wurden und im Zusammenhang mit der starken Produktionsausweitung im September d. J. die durchschnittliche Arbeitszeit wahrscheinlich wieder zugenommen hat. Im übrigen sind ständig Bestrebungen im Gange, das Lohnniveau weiter zu erhöhen. In der Schuhindustrie sollen die Löhne ab Ende Oktober um 4,5 bis 5 vH erhöht werden. Die Industriegewerkschaft Bergbau hat die Lohn- und Gehaltstarife im westdeutschen Eisenerzbergbau zum 31. Oktober 1952 gekündigt. Für den Steinkohlenbergbau wird von der Gewerkschaft ein neuer Manteltarifvertrag gefordert, der eine Verkürzung der Arbeitszeit unter Tage von 8 auf 7½ Stunden vorsieht. Des weiteren sind die Tarifverträge für das private Transportgewerbe in Nordrhein-Westfalen zum 31. Oktober mit der Forderung auf Lohnerhöhung gekündigt worden, während die Eisenbahngewerkschaft mit der Bundesbahn Verhandlungen über Lohnerhöhungen und eine Verkürzung der Arbeitszeit aufgenommen hat. Ferner haben im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien die Industriegewerkschaften Textil und Bekleidung in Hessen und allen südwestdeutschen Ländern die für die Textilindustrie geltenden Tarifverträge zum 31. Oktober gekündigt und eine Erhöhung der Stundenlöhne um durchschnittlich 10 Pf verlangt. Angesichts der Tatsache, daß die Löhne in Westdeutschland seit dem ersten Halbjahr 1950 ohnehin schon stärker gestiegen sind als in der Mehrzahl der anderen großen Industrieländer, verdienen diese Tendenzen im Hinblick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie ständig eine gewissenhafte Prüfung.

Von nicht geringer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, daß die eingangs geschilderte Preisstabilisierung in Westdeutschland seit Ende 1951 eine Parallele in der Preisentwicklung der meisten anderen westlichen Industrieländer findet und der deutsche Exporteur demzufolge nicht ohne weiteres damit rechnen kann, die durch eventuelle Lohnforderungen bedingten Kosten-erhöhungen im Preis auf seine ausländischen

Abnehmer zu überwälzen, wie das im Laufe des vergangenen Jahres, als in einer ganzen Anzahl von Ländern inflatorische Kräfte noch das Übergewicht hatten, bis zu einem gewissen Grade möglich gewesen ist. Ein internationaler Preis- und Lohnvergleich zeigt recht eindrucksvoll, mit welchem Erfolg die durch den Korea-Konflikt ausgelösten inflatorischen Kräfte seit dem Ende des vergangenen Jahres fast überall im Zaum gehalten werden konnten, wobei die Abwärtsbewegung der internationalen Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise eine maßgebliche Rolle spielt. Allerdings wirkte sich diese Senkung der Rohstoffpreise nur in einzelnen Ländern in einer Abwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten seit Ende 1951 aus. Zu diesen wenigen Ländern gehört neben

*Zur Entwicklung der Lebenshaltungskosten
in verschiedenen Ländern*

Erhöhung (Rückgang = —) gegenüber dem 1. Halbjahr 1950
in vH

	1950	1951		1952	
	Dez.	Juni	Dez.	Juni	letzter verfügbarer Monat
Europäische Länder					
Österreich	12	23	56	57	53
Frankreich	9	21	34	34	36
Norwegen	9	20	23	27	31
Schweden	6	20	24	28	28
Dänemark	5	13	16	17	19
Großbritannien	2	9	14	21	20
Italien	5	13	14	17	17
Belgien ¹⁾	3	13	14	12	12
Niederlande	5	13	11	11	12
Bundesrepublik Deutschland	—1	9	10	10	8
Schweiz	2	5	8	8	8
Vereinigte Staaten von Amerika	6	10	12	13	13

Nach Angaben der OEEC Statistical Bulletins. — ¹⁾ Einzelhandelspreise.

Belgien, Canada, Österreich und Portugal auch Westdeutschland. Doch war in den übrigen Ländern die Aufwärtsbewegung im gleichen Zeitraum sehr gering, abgesehen allerdings von Großbritannien, wo die Aufhebung der Subventionen und die zwangsläufig sich daraus ergebende Erhöhung der Lebenshaltungskosten einen Bestandteil der staatlichen Anti-Inflationspolitik bildete.

Wie die Preisentwicklung ist auch die Lohnbewegung in fast allen Industrieländern seit Anfang 1952 in wesentlich ruhigeren Bah-

nen verlaufen als im Vorjahr; aus dem internationalen Rahmen fiel im ersten Halbjahr 1952 nur die Lohnentwicklung in Schweden, wo als Folge eines neuen Lohnabkommens die Löhne mit einem Schlag um mehr als 11 vH heraufgesetzt wurden. Wenn auch seit Anfang 1952 infolge der ruhigeren Lohn- und Preisentwicklung keine neuen Verzerrungen im internationalen Kosten- und Preisgefüge entstanden, so sind doch auf der anderen Seite die in den vorangegangenen 1½ Jahren entstandenen Diskrepanzen zwischen den verschiedenen Ländern seit Beginn dieses Jahres auch nicht nennenswert korrigiert worden. Betrachtet man die Lohn- und Preisentwicklung seit dem ersten Halbjahr 1950, so ergibt sich für die Erhöhungen in den westlichen Industrieländern bis Mitte 1952 nach wie vor eine außergewöhnliche Streuungsbreite, die bei den Industriearbeiterlöhnen von 6 vH im Falle der Schweiz bis zu 70 vH im Falle Öster-

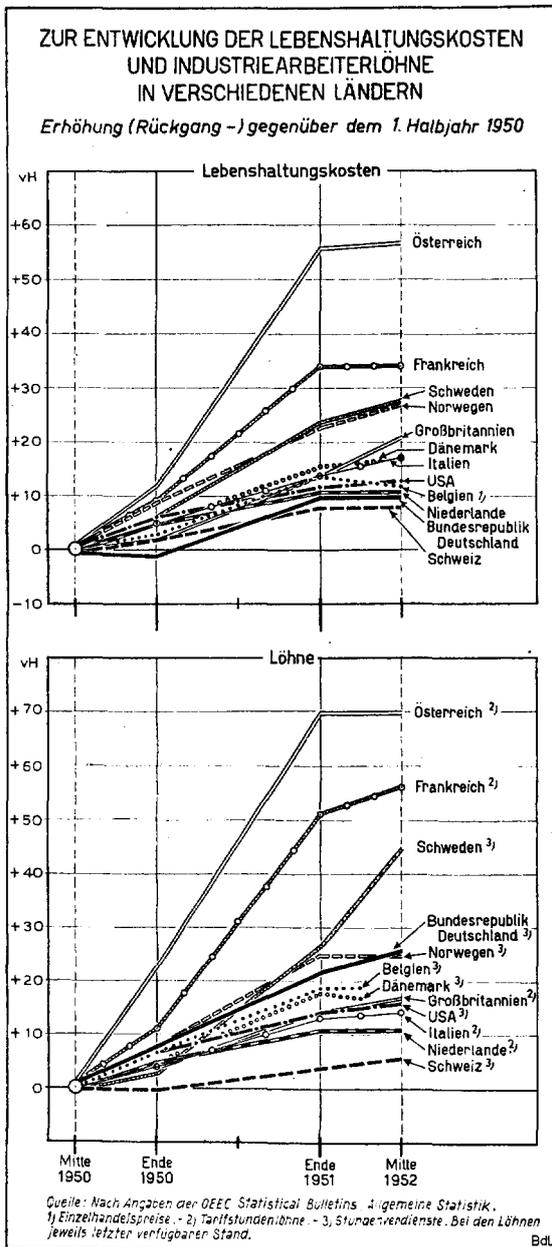
*Zur Entwicklung der Industriearbeiterlöhne
in verschiedenen Ländern*

Erhöhung (Rückgang = —) gegenüber dem 1. Halbjahr 1950
in vH

	1950	1951		1952		
	Ende	Mitte	Ende	1. Vj.	2. Vj.	2. Vj. ¹⁾ real ²⁾
Europäische Länder						
Österreich ³⁾	23	34	70	70	70	11
Frankreich ³⁾	11	23	51	55	56	15
Schweden ⁴⁾	3	21	27	42	45	13
Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	8	21	22 ⁵⁾	24	26	13
Norwegen	8	19	25	25	25	—2
Belgien ⁴⁾	7	13	19	19	.	3
Dänemark ⁴⁾	5	11	18	17	.	0
Großbritannien ³⁾	4	8	14	16	17	—2
Italien ³⁾	4	12	13	14	14	—2
Niederlande ³⁾	5	10	11	11	11	0
Schweiz ⁴⁾	0	1	4	5	6	—2
Vereinigte Staaten von Amerika ⁴⁾	7	11	14	15	16	4

Nach Angaben der OEEC Statistical Bulletins. — ¹⁾ Oder letzter verfügbarer Stand. — ²⁾ Löhne gemessen an den Lebenshaltungskosten. — ³⁾ Tarifstundenlöhne. — ⁴⁾ Stundenverdienste. — ⁵⁾ September 1952.

reichs, bei den Lebenshaltungskosten von 8 vH (Schweiz) bis zu 53 vH (Österreich) reicht. Bei der Mehrzahl der Industrieländer liegen die durchschnittlichen Lohnerhöhungen wie auch die Erhöhung der Lebenshaltungskosten vom ersten Halbjahr 1950 bis Mitte 1952 zwischen 10 und 25 vH. Nur wenigen europäischen Industrieländern ist es gelungen, die Steigerung ihrer Lebenshaltungskosten und Löhne seit Mitte 1950 in



ähnlich engen Grenzen zu halten wie den Vereinigten Staaten von Amerika, dem für die internationale Kosten- und Preisentwicklung ausschlaggebenden Land. Nur in der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland, den Niederlanden und Belgien sind die Lebenshaltungskosten seit Beginn der Korea-Hausse weniger gestiegen. Hinsichtlich der Lohnentwicklung haben sich bisher sogar nur drei Industrieländer, nämlich die Schweiz, die Niederlande und Italien, seit Mitte 1950 stärkere Schranken auferlegt als die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Stellung Westdeutschlands in der internationalen Preis- und Lohnskala hat sich seit Ende 1951 kaum verändert. Westdeutschland gehört nach wie vor zu den Ländern, bei denen sich die Korea-Hausse mit am geringsten auf die Lebenshaltungskosten ausgewirkt hat, während die Industriearbeiterlöhne gleichzeitig relativ stark erhöht werden konnten. Die Reallöhne sind demnach in der Bundesrepublik vom ersten Halbjahr 1950 bis Mitte 1952 mit am stärksten unter allen Industrieländern gestiegen. Wenn auch nicht außer Betracht gelassen werden darf, daß die Verhältnisse im Ausgangszeitraum dieses internationalen Vergleichs, dem ersten Halbjahr 1950, in Westdeutschland noch keineswegs in jeder Hinsicht als normal anzusehen waren und daß in den letzten zwei Jahren hier infolgedessen noch manches nachzuholen war, so ist doch das Erreichte keineswegs gering zu veranschlagen, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß die Steigerung des Reallohnes in der Bundesrepublik ohne Beeinträchtigung des äußeren Gleichgewichts erreicht wurde.

Außenwirtschaft

Ausfuhr und Einfuhr

Die Ausfuhr der Bundesrepublik hat sich nach dem Rückschlag vom August im September 1952 wieder günstiger entwickelt; mit 1 426 Mill. DM wurde das Ergebnis des Vormonats (1 348 Mill. DM) um 6 vH übertroffen. Betrachtet man die Entwicklung über einen längeren Zeitraum, so hat sich die Ausfuhr allen Schwierigkeiten zum Trotz bisher überhaupt verhältnis-

mäßig gut gehalten. Nach einem leichten Rückschlag in den ersten Monaten des Jahres stieg sie von 3 963 Mill. DM im ersten Vierteljahr auf 4 091 Mill. DM im zweiten Vierteljahr und auf 4 262 Mill. DM im dritten Vierteljahr an. Damit war sie im letzten Vierteljahr wertmäßig um fast 6 vH höher als im dritten Vierteljahr des Vorjahres. Doch beruht diese Zunahme überwiegend auf höheren Preisen, während sich die Ausfuhr-

Der Außenhandel des Bundesgebiets¹⁾
in Mill. DM

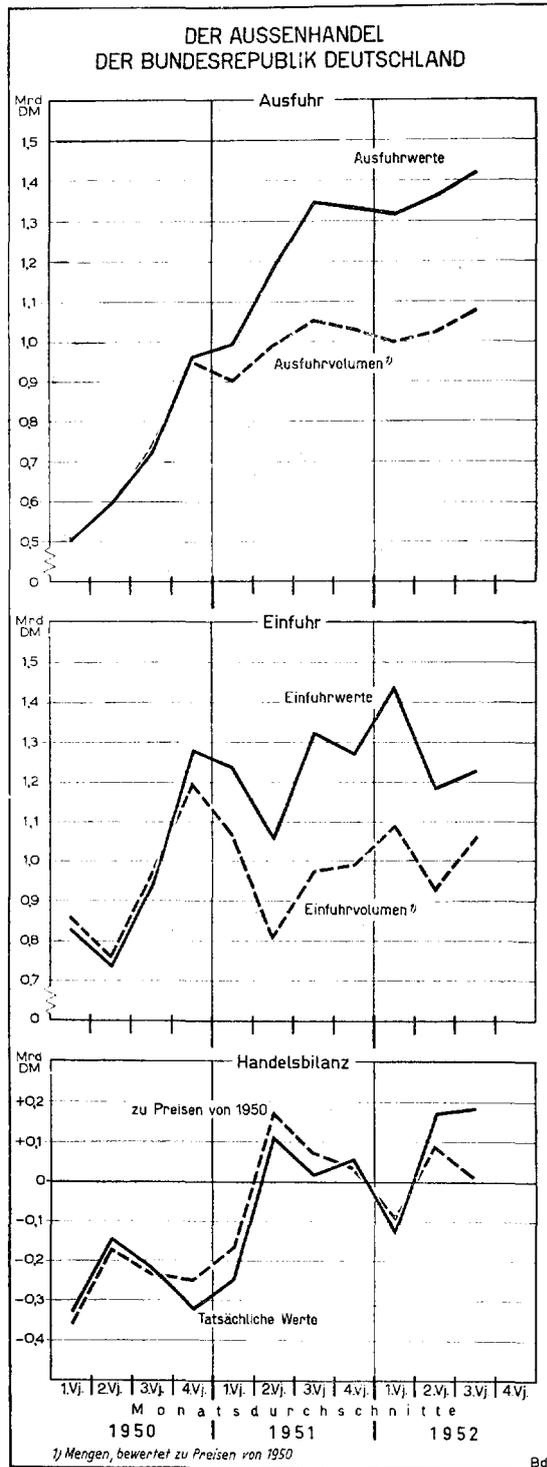
Zeit	Einfuhr			Ausfuhr	Saldo ²⁾	
	gesamt	gegen Devisen	auf Grund von Auslands-hilfe		gesamt	kommerziell ³⁾
1950 MD	947,8	779,6	168,2	696,9	- 250,9	- 82,7
1951 "	1 227,1	1 077,2	149,9	1 214,7	- 12,4	+ 137,5
1951						
1. Vj. MD	1 240,0	1 068,1	171,9	995,0	- 245,0	- 73,1
2. " "	1 066,3	853,9	212,4	1 181,4	+ 115,1	+ 327,5
3. " "	1 325,8	1 166,2	159,6	1 346,6	+ 20,8	+ 180,4
4. " "	1 276,4	1 220,8	55,6	1 335,9	+ 59,5	+ 115,1
1952						
1. Vj. MD	1 440,7	1 406,8	33,9	1 320,9	- 119,8	- 85,9
2. " "	1 190,3	1 160,6	29,7	1 363,7	+ 173,4	+ 203,1
3. " "	1 233,5	1 179,8	53,7	1 420,8	+ 187,3	+ 241,0
Juli	1 234,7	1 176,2	58,5	1 488,7	+ 254,0	+ 312,5
August	1 192,9	1 152,6	40,3	1 347,7	+ 154,8	+ 195,1
September	1 272,9	1 210,7	62,2	1 426,0	+ 153,1	+ 215,3

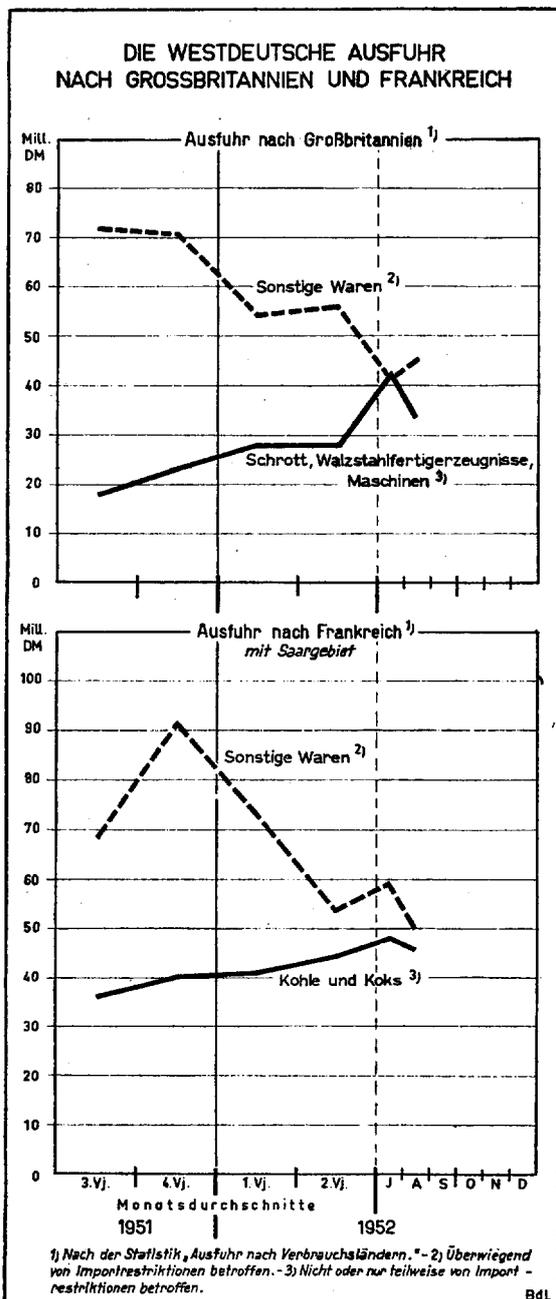
¹⁾ Einschl. West-Berlins. — ²⁾ Einfuhrüberschüsse = —, Ausfuhrüberschüsse = +. — ³⁾ Saldo zwischen der Einfuhr gegen Devisen und der Ausfuhr.

mengen vom dritten Vierteljahr 1951 zum dritten Vierteljahr 1952 nur noch wenig erhöht haben.

Die Zunahme der Ausfuhr im September entfiel ganz überwiegend auf die Ausfuhr nach Ländern des EZU-Raums. Diese hat sich, auch über einen längeren Zeitraum betrachtet, relativ gut gehalten. Das ist um so bemerkenswerter, als die Einfuhrrestriktionen Großbritanniens und Frankreichs die deutsche Ausfuhr in diese Länder merklich beeinträchtigt haben. Nimmt man das jeweils letzte volle Vierteljahr vor der ganzen oder teilweisen Aufhebung der Liberalisierung durch die beiden Länder als Ausgangsbasis (3. Vj. 1951 für Großbritannien, 4. Vj. 1951 für Frankreich), so ist bis zum dritten Vierteljahr 1952 die deutsche Ausfuhr nach Großbritannien um 13 vH, die nach Frankreich einschließlich Saargebiet um 21 vH gefallen. Die Auswirkung der Restriktionen auf die unmittelbar betroffenen Ausfuhrzweige war dabei aber noch viel schärfer, da die Ziffern der Gesamtausfuhr sehr stark dadurch beeinflusst sind, daß in der deutschen Ausfuhr nach beiden Ländern einige Warengruppen als besondere Mangelware von den Restriktionen nicht oder kaum erfaßt wurden und die Ausfuhr solcher Waren infolgedessen zum Teil sogar noch gestiegen ist. So nahmen zum Beispiel innerhalb der deutschen Ausfuhr nach Frankreich die Lieferungen von Kohle und Koks, die für die Bundes-

republik praktisch dollarwertige Waren darstellen, auch 1952 auf Grund der festgelegten deutschen Exportverpflichtungen wertmäßig noch fortlaufend zu, so daß sie Mitte 1952 fast die Hälfte des deutschen Absatzes in Frankreich ausmachen, während die Ausfuhr aller übrigen





Waren vom vierten Vierteljahr 1951 bis Mitte 1952 (Juli/August) um nicht weniger als 40 vH zurückging. Bei der Ausfuhr nach Großbritannien standen vor allem Schrott, Walzwerkserzeugnisse und ein großer Teil der Maschinen (insbesondere Werkzeugmaschinen) als Mangelprodukte oder als Zulieferung für die englische Rüstung bisher weitgehend außerhalb der Restriktionen. Die deutschen Lieferungen dieser Waren nach England stiegen daher vom dritten Vierteljahr 1951 bis Mitte 1952 auf mehr als

das Doppelte, während bei allen übrigen Waren eine Abnahme um ebenfalls 40 vH zu verzeichnen war. Da die englischen Rüstungsaufträge auf deutsche Werkzeugmaschinen im ersten Halbjahr 1953 auslaufen werden, und da ferner die Ausfuhrlieferungen von Schrott mit dem Ablauf des gegenwärtigen Schrottabkommens wohl völlig eingestellt und die Walzstahlexporte mindestens stark abnehmen werden, ist für die nächste Zeit eine erhebliche weitere Schrumpfung der deutschen Ausfuhr nach Großbritannien zu befürchten.

Die Ausfuhr in den Dollar-Raum nahm im September nur unwesentlich zu. Nach dem Ausfuhrückschlag zu Beginn des Jahres ist im dritten Vierteljahr 1952 erst wieder der durchschnittliche Ausfuhrstand des dritten Vierteljahres 1951 erreicht worden. Überdies entfällt noch

Ausfuhr in den Dollar-Raum¹⁾ in Mill. US-\$

	1951		1952				
	3. Vj. MD	4. Vj. MD	1. Vj. MD	2. Vj. MD	Juli	Aug.	Sept.
Vereinigte Staaten von Amerika	21,0	18,1	17,0	16,2	19,1	17,4	19,6
Übrige Dollarländer ²⁾	11,0	8,5	8,2	12,2	13,4	14,8	13,4
Insgesamt	32,0	26,6	25,2	28,4	32,5	32,2	33,0
darunter: Gegenseitigkeitsgeschäfte ³⁾	6,3	6,0	8,4	8,9	6,5	6,3	4,1

1) Statistische Gliederung nach Käuferländern. - 2) Ab Juni 1952 einschließlich Mexiko (vorher Verrechnungsland). - 3) Nach Unterlagen der Ausfuhrerlöskontrolle.

immer ein beachtlicher Teil der Ausfuhr in den Dollar-Raum auf Gegenseitigkeitsgeschäfte, die jedoch in Zukunft mehr und mehr zurücktreten werden.

Die Einfuhr setzte im September ihre im Vormonat nur vorübergehend unterbrochene Aufwärtsbewegung wieder fort. Sie erhöhte sich von 1 193 Mill. DM im August auf 1 273 Mill. DM im September. Während sich die Zunahme der Einfuhr von Lebens- und Genußmitteln in für diese Jahreszeit mäßigen Grenzen hielt und die Rohstoffeinfuhr sogar etwas zurückging, sind die Bezüge an Halbwaren und an Fertigwaren-Vorzeugnissen sprunghaft gestiegen, und zwar insbesondere infolge der stark erhöhten Einfuhren

von Walzwerkserzeugnissen, die sich von August auf September fast verdoppelt haben. Der Menge nach übertraf die Einfuhr im September bereits wieder den Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahrs; sie hat also den Rückschlag vom Frühjahr aufgeholt. Wertmäßig lag sie allerdings erheblich unter dem in den ersten Monaten des Jahres erreichten Stand, da die Durchschnittspreise der Einfuhr inzwischen um nicht weniger als 13 vH gesunken sind. Vom August zum September gingen die Einfuhrpreise allerdings nur noch geringfügig zurück, während die Ausfuhrpreise etwas stärker sanken. Zum ersten Mal seit dem Frühjahr hat sich also die „Austauschrelation“ im westdeutschen Außenhandel wieder etwas verschlechtert. Regional betrachtet stieg in erster Linie die Einfuhr aus dem EZU-Raum an. Die Bezüge aus Belgien-Luxemburg, dem Hauptlieferanten für Walzstahl, erhöhten sich von 83 Mill. DM im August auf 123 Mill. DM im September, so daß fast die Hälfte der gesamten Einfuhrsteigerung in diesem Monat allein auf dieses Land entfiel. Auch die Einfuhr aus den Nieder-

landen, Dänemark und der Schweiz nahm beträchtlich zu. Die Einfuhr aus dem Dollar-Raum stieg zwar im September ebenfalls etwas an, war aber wie schon in den vorangegangenen Monaten erheblich niedriger als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Die Bezüge aus den „sonstigen Verrechnungsländern“ verringerten sich, hauptsächlich wohl infolge der unzureichenden Lieferfähigkeit der meisten Länder dieser Gruppe.

Bei ungefähr gleich starker Zunahme von Ausfuhr und Einfuhr hat sich der *A u s f u h r ü b e r s c h u ß* im September gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich verringert. Er betrug 153 Mill. DM gegen 155 Mill. DM im Vormonat. Auch die Salden gegenüber den einzelnen Währungsräumen haben sich im ganzen wenig verändert. Eine Ausnahme bildet der Überschuß im Außenhandel mit den Verrechnungsländern außerhalb des EZU-Raums, der sich vom August zum September fast verdoppelte, allerdings mit 44 Mill. DM immer noch weit hinter dem ungewöhnlich hohen Stand vom Juli (111 Mill. DM) zurückblieb. Da von der Gesamteinfuhr im September ein wesentlich hö-

Der Außenhandel der Bundesrepublik nach Währungsräumen und wichtigen Ländergruppen¹⁾
in Mill. DM

Währungsräume bzw. Ländergruppen		1951		1952						
		3. Vj. MD	4. Vj. MD	1. Vj. MD	2. Vj. MD	3. Vj. MD	Juli	August	September	
EZU-Raum	Ausfuhr	1 001,6	1 020,3	1 016,2	1 005,2	1 046,9	1 077,9	998,6	1 064,0	
	Einfuhr	824,5	763,8	864,0	767,8	826,2	812,9	791,5	874,2	
	Saldo	+ 177,1	+ 256,5	+ 152,2	+ 237,4	+ 220,7	+ 265,0	+ 207,1	+ 189,8	
darunter: Sterling-Länder	Ausfuhr	220,2	210,7	191,4	178,4	165,3	176,6	165,8	153,6	
	Einfuhr	229,1	176,7	227,9	190,6	176,7	176,7	176,5	176,8	
	Saldo	— 8,9	+ 34,0	— 36,5	— 12,2	— 11,4	— 0,1	— 10,7	— 23,2	
Frankreich einschl. Saargebiet und Übersee-Gebiete	Ausfuhr	116,6	143,3	125,6	108,5	113,2	117,0	103,7	119,0	
	Einfuhr	74,4	86,7	102,7	100,6	100,1	94,5	97,4	108,3	
	Saldo	+ 42,2	+ 56,6	+ 22,9	+ 7,9	+ 13,1	+ 22,5	+ 6,3	+ 10,7	
Sonstige Verrechnungsländer	Ausfuhr	207,9	202,3	196,7	237,0	235,0	271,2	212,2	221,7	
	Einfuhr	192,2	182,2	216,8	189,3	175,0	159,8	187,8	177,5	
	Saldo	+ 15,7	+ 20,1	— 20,1	+ 47,7	+ 60,0	+ 111,4	+ 24,4	+ 44,2	
Freie Dollar-Länder	Ausfuhr	135,1	111,1	105,7	118,9	136,5	136,6	134,7	138,2	
	Einfuhr ²⁾	309,1	328,5	359,9	233,2	232,3	262,0	213,5	221,2	
	Saldo	— 174,0	— 217,4	— 254,2	— 114,3	— 95,8	— 125,4	— 78,8	— 83,0	
I n s g e s a m t (einschl. nicht ermittelte Länder)	Ausfuhr	1 346,6	1 335,9	1 320,9	1 363,7	1 420,8	1 488,7	1 347,7	1 426,0	
	Einfuhr ²⁾	1 325,8	1 276,4	1 440,7	1 190,3	1 233,5	1 234,7	1 192,9	1 272,9	
	Saldo	+ 20,8	+ 59,5	— 119,8	+ 173,4	+ 187,3	+ 254,0	+ 154,8	+ 153,1	

¹⁾ Regionale Gliederung nach Einkaufsländern für Einfuhr, nach Käuferländern für Ausfuhr. — ²⁾ Gesamteinfuhr einschl. der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr.

herer Teil als im Vormonat durch MSA-Hilfe, und zwar aus Überhängen von früheren Zuteilungen, bezahlt werden konnte — 62 Mill. DM gegen 40 Mill. DM im August — war der Aktivsaldo im kommerziellen Handel allein mit 215 Mill. DM um 20 Mill. DM höher als im Vormonat. Der Gesamtumfang der MSA-Hilfe für das laufende Wirtschaftsjahr (Juli 1952 bis Juni 1953) liegt noch nicht fest. Im vergangenen Wirtschaftsjahr 1951/52, dem letzten Marshallplan-Jahr, hatte die zugeteilte Hilfe 106 Mill. \$ betragen, während im gleichen Zeitraum mit Auslandshilfe finanzierte Lieferungen in Höhe von 199 Mill. \$ in Westdeutschland eingingen, die zum Teil aus dem Überhang von Hilfszuteilungen aus früheren Jahren finanziert wurden.

Zahlungsbilanz und Devisenposition

Im Einklang mit der nach wie vor aktiven Handelsbilanz erbrachte im September auch der Zahlungsverkehr mit dem Ausland einen erheblichen Überschuß, der allerdings entsprechend der seit Juli zu beobachtenden Tendenz geringer war als im Vormonat.

An dem Rückgang waren alle drei Währungsräume beteiligt, wenn auch in verschiedenem Ausmaß. Verhältnismäßig am wenigsten hat sich der Zahlungssaldo gegenüber dem Dollar-Raum verändert. Der laufende Zahlungsverkehr mit den Ländern dieses Raums ergab zwar

wiederum ein leichtes Defizit, doch wurde dieses durch die Dollareinnahmen aus dem DM-Bedarf der amerikanischen Dienststellen in Deutschland mehr als ausgeglichen. Im dritten Vierteljahr insgesamt waren die Dollareingänge ohne diese Sondereinnahme ungefähr ebenso hoch wie die laufenden Dollarausgänge. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß in diesem Zeitraum Einfuhren aus dem Dollar-Raum in Höhe von 48 Mill. \$ nicht aus deutschen Dollarerlösen bezahlt zu werden brauchten, da sie durch Auslandshilfe und aus einem neuen Kredit von 10 Mill. \$ der Export/Import-Bank finanziert werden konnten. Immerhin ist eine Besserung der Dollar-Situation der Bundesrepublik unverkennbar, besonders wenn man bedenkt, daß im vorangegangenen Wirtschaftsjahr (Juli 1951 bis Juni 1952) eine Auslandshilfe von 199 Mill. \$ zusammen mit einem Kredit der Export/Import-Bank von 49 Mill. \$ nicht ausreichten, um den laufenden Zahlungsverkehr mit dem Dollar-Raum voll auszugleichen, sondern daß darüber hinaus gegenüber dem Dollargebiet noch Gold- und Devisenabgaben aus den deutschen Reserven erforderlich waren. Die seither eingetretene Besserung beruht freilich nur zu einem geringen Teil auf einer Zunahme des Exports in den Dollar-Raum. Vielmehr ist die Entspannung in der Hauptsache der Verminderung der Einfuhr aus

Die Dollar-Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland

1. Juli 1950 bis 30. Juni 1952
in Mill. \$

Zeit	I. Salden der Zahlungsbilanzpositionen (ohne Ausgleichsposten)					II. Ausgleichende Kapital-, Gold- und Devisenbewegungen (Salden)		
	Waren- und Dienstleistungen ¹⁾	Private Zuwendungen (fremde Leistungen + eigene —)	Kredite der Export/ Import-Bank	Nicht erfaßbare Posten ²⁾ und Ermitt- lungsfehler	Gesamt- bilanz	Auslands- hilfe (empfangene +, geleis- tete —)	Gold- und Devisen- zahlungen (geleistete +, empfan- gene —)	Gesamt- bilanz
1950 2. Halbjahr	— 96,6	+ 3,8	—	— 31,6	— 124,4	+ 247,2	— 122,8	+ 124,4
1951 1. "	— 157,6	+ 5,2	—	+ 26,8	— 125,6	+ 274,1	— 148,5	+ 125,6
2. "	— 209,5	+ 6,1	—	+ 19,1	— 184,3	+ 153,6	+ 30,7	+ 184,3
1952 1. "	— 152,6	+ 5,9	+ 49,3	+ 42,0	— 55,4	+ 45,4	+ 10,0	+ 55,4
1950/51 Juli/Juni	— 254,2	+ 9,0	—	— 4,8	— 250,0	+ 521,3	— 271,3	+ 250,0
1951/52 " "	— 362,1	+ 12,0	+ 49,3	+ 61,1	— 239,7	+ 199,0	+ 40,7	+ 239,7

¹⁾ Einfuhr nach Einkaufsländern, Ausfuhr 2. Halbjahr 1950 und 1. Halbjahr 1951 nach Verbrauchsländern, Ausfuhr 2. Halbjahr 1951 und 1. Halbjahr 1952 nach Käuferländern. — ²⁾ Einschl. DM-Umtausch der amerikanischen Dienststellen. — ³⁾ Es handelt sich hier teils um Differenzen, die daher rühren, daß in den cif-Werten der Einfuhr sämtliche Fracht- und Versicherungskosten den Einkaufsländern der Ware zugerechnet werden, obschon sie z. T. in den Währungen anderer Länder gezahlt werden, teils um die Auswirkung von nicht erfaßbaren Zahlungsfaktoren.

Zur Entwicklung der Devisenposition der Bundesrepublik Deutschland
gegenüber dem EZU-Raum seit Juli 1950
in Mill. \$

Zahlungssalden und ihre Abdeckung	1950	1951		1952				Juli 1950 bis Sept. 1952
	Juli/Dez.	Jan./Juni	Juli/Dez.	Jan./Juni	Juli	August	September	
Die Entwicklung der Zahlungssalden								
1) Rechnungsposition gegenüber der EZU	— 356,7	+ 83,9	+ 316,1	+ 267,8	+ 57,7	+ 37,0	+ 37,4	+ 443,2
2) Veränderung der bei der EZU-Abrechnung nicht berücksichtigten Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken	+ 35,3	— 6,9	+ 3,1	— 41,2	— 11,4	+ 12,0	+ 4,4	— 4,7
3) Veränderung der gesamten Zahlungsposition gegenüber dem EZU-Raum (1+2) darunter:	— 321,4	+ 77,0	+ 319,2	+ 226,6	+ 46,3	+ 49,0	+ 41,8	+ 438,5
Zahlungssalden aus dem Handels- und Dienstleistungsverkehr	— 323,6	+ 97,6	+ 339,4	+ 312,2	+ 45,9	+ 48,6	+ 41,4	+ 561,5
4) (zum Vergleich) Saldo des kommerziellen Außenhandels mit dem EZU-Raum ¹⁾	(— 265,7)	(+ 70,4)	(+ 312,3)	(+ 283,3)	(+ 63,9)	(+ 50,0)	(+ 47,4)	(+ 561,6)
Die Abdeckung der Rechnungsposition gegenüber der EZU								
1) Kumulative Rechnungsposition seit Anfang Juli 1950 ²⁾	— 356,7	— 272,8	+ 43,3	+ 311,1	+ 368,8	+ 405,8	+ 443,2	—
2) Deckung kumulativ ³⁾								
a) Kreditinanspruchnahme (—) bzw. -gewährung (+)	— 216,5	— 182,6	+ 43,3	+ 205,6	+ 234,4	+ 252,9	+ 271,6	—
b) Gold- bzw. Dollarzahlungen: geleistet (—), empfangen (+)	— 140,2	— 90,2	—	+ 105,5	+ 134,4	+ 152,9	+ 171,6	—

¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern, ab Juli 1951 nach Käuferländern. — ²⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Zeitraums. — ³⁾ Einschl. Inanspruchnahme des Sonderkredits der EZU in den Monaten Dezember 1950 bis April 1951.

Dollarländern zu verdanken, die durch Einschränkung der für Einfuhrzwecke freigegebenen Dollarbeträge und Umlagerung der Bezüge auf Nichtdollargebiete bewirkt wurde.

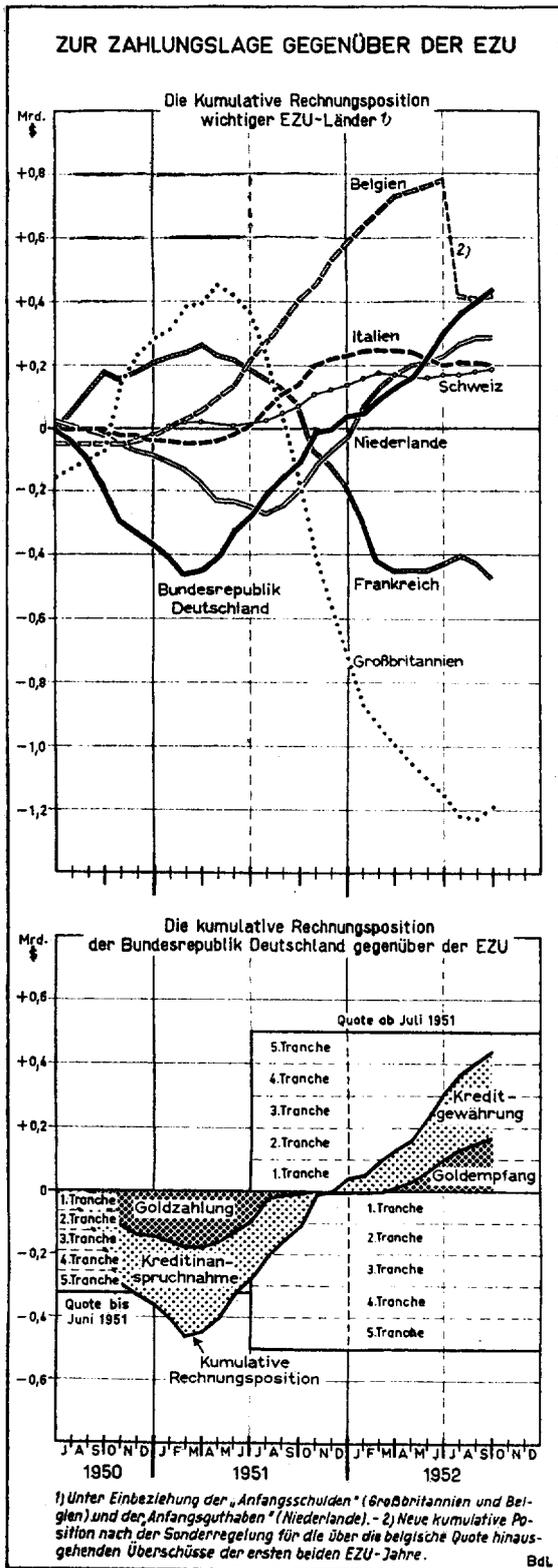
Die Überschüsse im Zahlungsverkehr mit den Verrechnungsländern außerhalb des EZU-Raums waren im September mit 17 Mill. \$ zwar immer noch beträchtlich, hatten aber gegenüber ihrem bisher höchsten Stand (Juni) doch um etwa die Hälfte abgenommen. Das Brasilien-Konto der Bank deutscher Länder erhöhte sich im September um knapp 9 Mill. \$ gegenüber je 13 Mill. \$ in den drei vorhergehenden Monaten. Es betrug Ende September 76 Mill. \$ und stieg bis zum 29. Oktober 1952 auf 85 Mill. \$ an.

Auch im Zahlungsverkehr mit den EZU-Ländern nahm der Überschuß ab. Er ging von 49 Mill. \$ im August auf 41,8 Mill. \$ im September zurück, während die Abrechnung durch den Agenten einen Aktivsaldo von 37,4 Mill. \$ gegenüber 37 Mill. \$ im Vormonat ergab. Der Unterschied zwischen der Entwicklung der zentralen Rechnungsposition bei der EZU und der-

jenigen des Zahlungsüberschusses auf sämtlichen Konten im Verkehr mit den EZU-Ländern erklärt sich daraus, daß auf den Konten, die nicht in die EZU-Abrechnung einbezogen werden, im September ein Überschuß von nur 4,4 Mill. \$ gegenüber 12 Mill. \$ im Vormonat entstand.

Mit dem Ausgleich des September-Überschusses ist die kumulative Rechnungsposition der Bundesrepublik bei der EZU auf 443,2 Mill. \$ angewachsen, wobei sich der westdeutsche Kredit an die EZU auf 271,6 Mill. \$ und die von der EZU erhaltene anteilige Goldzahlung auf 171,6 Mill. \$ erhöhte. Damit war der kumulative deutsche Überschuß der Obergrenze der deutschen EZU-Quote von 500 Mill. \$ recht nahe gerückt. In Anbetracht dieser Sachlage wurde vom EZU-Direktorium Anfang Oktober die deutsche EZU-Position und ihre voraussichtliche weitere Entwicklung untersucht. Das EZU-Direktorium empfahl dem Rat der OEEC eine vorsorgliche Abmachung dahingehend, daß die deutsche Quote durch eine „Rallonge“ von 100 Mill. \$ aufgestockt werden sollte, so daß etwaige deutsche

Überschüsse bis zu einem kumulativen Gesamtbetrag von 600 Mill. \$ weiterhin zu 50 vH in Gold gedeckt und zu 50 vH von der Bundesrepublik an die EZU kreditiert würden.



Lizenzposition und zukünftige Einfuhrentwicklung

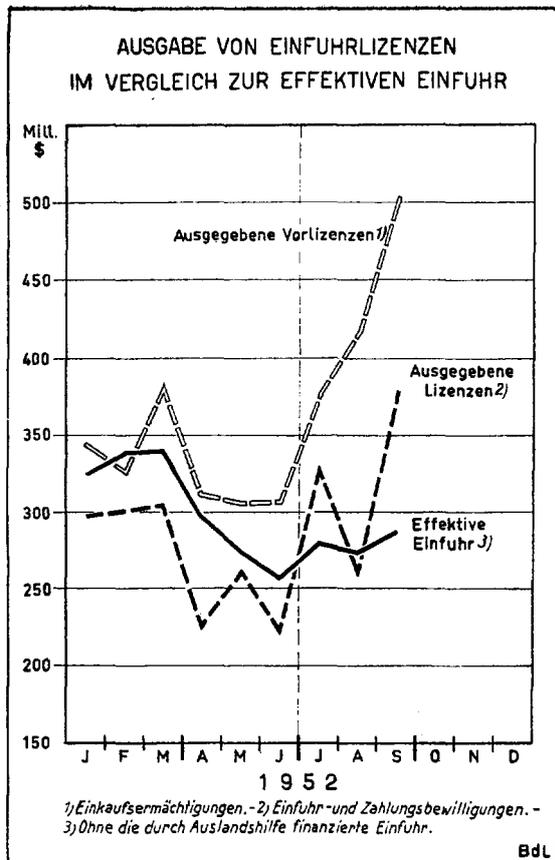
Nach der gegenwärtigen Entwicklung ist es allerdings nicht sehr wahrscheinlich, daß diese „Zusatzquote“ von 100 Mill. \$ schon in nächster Zeit in Anspruch genommen werden muß. Die Ergebnisse des Zahlungsverkehrs mit den EZU-Ländern im bisherigen Verlauf des Oktober lassen darauf schließen, daß sich in diesem Monat kein Überschuß zugunsten der Bundesrepublik ergeben wird. Dies ist vor allem auf die Entwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Sterling-Raum zurückzuführen. Dieser wies bereits im September erstmalig seit längerer Zeit wieder ein Defizit für die Bundesrepublik auf, das sich im Oktober noch wesentlich erhöhen dürfte. Die Ursachen für diese Umkehr in der bisherigen Zahlungsposition gegenüber Großbritannien sind einerseits in dem Rückgang der deutschen Ausfuhr in den Sterling-Raum, andererseits in der im August bzw. September von der Bank von England genehmigten Transiteinfuhr von Dollarwaren gegen englische Pfunde zu suchen.

Ausgegebene Einfuhrlizenzen in Mill. \$

	1951	1952						
	4. Vj. MD.	1. Vj. MD.	2. Vj. MD.	3. Vj. MD.	Juli	Aug.	Sept.	1.-20. Okt. 1)
EZU-Länder liberalisiert	—	113	99	158	162	121	189	122
EZU-Länder kontingentiert	245	93	75	87	87	59	116	71
insgesamt	245	206	174	245	249	180	305	193
Sonstige Verrechnungsländer	67	50	37	44	46	42	44	31
Dollarländer	62	46	27	36	36	42	30	28
Alle Länder	374	302	238	325	331	264	379	252
Zum Vergleich:								
Erteilte Einkaufsermächtigungen	—	353	309	436	387	417	503	338
Alle Länder:	—	353	309	436	387	417	503	338

1) Vorläufige Zahlen.

Die Ausgabe von Einkaufsermächtigungen und Lizenzen für die Einfuhr insgesamt wie im besonderen auch für die Einfuhr aus EZU-Ländern erreichte im September und in den ersten beiden Oktober-Dekaden einen ungewöhnlich hohen Stand. Der Gesamtbetrag der ausgestellten Ein-



kaufsermächtigungen war im September mit 503 Mill. \$ nahezu doppelt so hoch wie die effektive Einfuhr (ohne MSA-Importe). Auch die ausgegebenen Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen erreichten die höchste Monatsrate seit Jahresbeginn. Teilweise wirkten sich hier die erwähnten Käufe von Dollarwaren gegen Pfund Sterling aus;

die Zunahme der Lizenzausgabe für kontingentierte Einfuhren aus dem EZU-Raum im September entfiel zum allergrößten Teil auf Lizenzen für Sterling-Einfuhren. Doch sind die Einfuhrdispositionen auch abgesehen von diesen Sondertransaktionen wesentlich lebhafter geworden. Dies ist vor allem aus der starken Zunahme der Lizenzausgabe für liberalisierte Einfuhren aus dem EZU-Raum im September und in den ersten beiden Oktoberdekaden ersichtlich. Wieweit sich in dieser starken Belegung der Einfuhrdispositionen nur die normalen Saisoneinflüsse auswirken, wieweit dagegen eine dauerhaftere Zunahme des Einfuhrbedarfs dahinter steht, läßt sich gegenwärtig noch nicht genau abschätzen. Doch deuten jedenfalls viele Anzeichen darauf hin, daß die Einfuhr den aufsteigenden Trend mindestens in den nächsten Monaten beibehalten wird.

*Stand der noch nicht ausgenutzten
Einkaufsermächtigungen und Lizenzen
in Mill. \$*

	1952			
	31. Juli	31. Aug.	30. Sept.	20. Okt.
Einkaufsermächtigungen	396	464 ¹⁾	527	552
davon:				
liberalisierter Sektor	152	184	196	197
Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen	724	712	851	958
davon:				
liberalisierter Sektor	342	338	423	477

¹⁾ Gegenüber dem Vormonat berichtet.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	44
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	46
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken	47
4. Zahlungsmittelumlauf	47
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlauts	47
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	48
III. Mindestreservenstatistik	
Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebiets, aufgegliedert nach Bankengruppen	48
IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	
Kreditvolumen und Einlagen	49
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Geschäftsbanken	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	50
Länder	52
Bankengruppen	60
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	68
c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	68
2. Postscheckämter und Postsparkasse	
a) Einlagen und Vermögenswerte	69
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern	69
3. Bausparkassen im Bundesgebiet und in Berlin	69
4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet	70
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschl. des Zentralbanksystems	71
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	72
2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute	72
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken:	
a) Bundesgebiet	73
b) Länder	74
c) Bankengruppen	78
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG	82
5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen	82
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	83
VIII. Geldvolumen	
Entwicklung und Struktur des Geldvolumens	84
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Festverzinsliche Wertpapiere (Durchschnittskurse und Indizes)	85
2. Aktien	85
3. Zinskonditionen	86
4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Geschäftsbanken und den Postscheckämtern	90
5. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	90
6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmungen und Bausparkassen	
a) nach Gläubigergruppen und Typen	91
b) nach Schuldnern	91
X. Öffentliche Finanzen	
1. Die Neuverschuldung des Bundes seit der Währungsreform	92
2. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	92
3. Einnahmen und Ausgaben der Länder des Bundes	93
4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder	94
5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechslern im Bundesgebiet	94
6. Einnahmen und Ausgaben der Soforthilfe	95
7. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet	95
8. Finanzergebnisse der sozialen Krankenversicherungen im Bundesgebiet	96
9. Finanzergebnisse der sozialen Rentenversicherungen im Bundesgebiet	96
XI. Außenhandel	
1. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	97
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	98
XII. Produktion, Beschäftigung und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	100
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	101
3. Eisen- und Stahlerzeugung	101
4. Arbeitsmarkt	101
5. Preisindexziffern	102

I. Zentralbank-

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva										
	Gold ²⁾	Guthaben in aus- ländischer Währung ²⁾	Sorten- ausländ. Wechsel und Schecks ²⁾	Forde- rungen aus der Abwik- lung des Auslands- geschäfts	Inlands- wechsel ²⁾	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichs- forde- rungen	
							Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1951											
31. März	—	1 087,7	78,7	18,5	4 024,8	238,7	155,3	83,4	435,2	421,9	
30. Juni	—	1 614,0	185,0	23,1	3 698,6	398,0	337,5	60,5	349,6	334,2	
30. September	—	2 266,7	217,5	40,1	4 018,1 ³⁾	364,8	341,7	23,1	239,0	213,2	
31. Oktober	2,5	2 108,7	286,7	20,7	3 551,8	236,4	223,8	12,6	145,1	130,2	
30. November	53,0	1 810,6	308,1	39,3	3 753,9	386,9	372,6	14,3	186,2	161,8	
31. Dezember	116,0	1 696,0	302,1	35,4	4 615,5	573,5	553,3	20,2	312,0	259,6	
1952											
31. Januar	115,9	1 763,5	282,4	34,2	4 097,3	200,3	181,1	19,2	152,9	123,8	
29. Februar	115,9	1 784,9	308,7	29,9	3 791,8	296,2	277,2	19,0	239,9	213,3	
31. März	115,9	1 947,1	282,5	23,7	3 810,8	122,9	103,8	19,1	183,9	151,5	
30. April	189,7	2 212,5	285,5	25,4	3 115,8	174,4	155,7	18,7	149,3	130,0	
31. Mai	259,1	2 426,6	286,6	32,5	2 830,6	166,8	144,5	22,3	131,8	118,9	
30. Juni	387,7	2 826,1	286,4	18,8	3 132,6	248,5	230,2	18,3	188,2	175,4	
31. Juli	492,3	3 155,7	291,6	30,4	2 655,2	67,1	50,1	17,0	146,0	132,4	
31. August	458,9	3 374,4	294,3	26,1	2 587,2	128,3	113,8	14,5	121,9	109,0	
7. September	458,9	3 438,1	285,4	27,3	2 590,8	167,5	153,3	14,2	89,6	81,6	
15. September	491,8	3 440,1	294,0	31,4	2 552,8	95,6	81,4	14,2	153,9	140,1	
23. September	491,8	3 590,8	296,5	18,6	2 545,9	15,6	4,3	11,3	195,7	180,2	
30. September	496,6	3 692,0	292,5	19,0	2 612,1	131,8	120,5	11,3	207,0	189,8	
7. Oktober	496,6	3 760,1	290,7	20,7	2 613,7	132,5	121,2	11,3	204,5	173,7	
15. Oktober	503,9	3 871,2	260,3	34,2	2 446,9	138,7	127,4	11,3	167,1	156,4	
Stand	Passiva										
	Bank- noten- umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 28, 30, 37, und 38)	Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Post- sparkassenämter)		Berliner Zentralbank		öffentlich-rechtlichen				
			insgesamt	darunter ERP- Sonder- konten der KfW	insgesamt	darunter ERP- Sonder- konto	insgesamt	Bund und Bundes- verwal- tungen	Gegen- wert- konten des Bundes	Länder	
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33		
1951											
31. März	7 781,0	4 959,6	1 905,3	230,5	49,2	45,6	2 380,9	55,7	901,6	158,5	
30. Juni	8 188,6	5 475,0	2 001,9	225,4	76,8	14,0	2 292,1	103,3	824,7	103,2	
30. September	9 054,4	5 824,7	2 007,9	175,4	72,5	15,4	2 508,7	184,4	1 055,4	130,2	
31. Oktober	8 989,4	4 792,7	2 046,2	131,5	43,4	9,8	2 363,7	10,6	1 186,5	97,0	
30. November	9 197,9	4 987,8	2 119,5	123,2	52,2	31,3	2 468,7	24,0	1 223,8	92,1	
31. Dezember	9 243,1	5 446,4	2 627,9	— ⁴⁾	105,4	52,6	2 444,9	17,9	1 086,4	137,4	
1952											
31. Januar	9 162,9	4 598,5	1 941,2	—	77,7	49,1	2 307,1	21,6	1 025,9	117,2	
29. Februar	9 415,6	4 682,2	1 891,7	—	51,4	46,5	2 469,0	82,4	1 121,2	145,3	
31. März	9 543,7	4 767,3	2 027,4	—	54,3	43,3	2 436,0	92,8	1 089,1	154,9	
30. April	9 643,5	4 535,2	2 086,1	—	56,9	40,6	2 112,7	74,6	1 040,3	110,2	
31. Mai	9 748,0	4 123,1	1 672,1	—	67,3	38,4	2 119,6	75,4	964,0	92,8	
30. Juni	9 804,6	4 456,6	2 093,1	—	64,2	28,9	2 020,4	41,1	909,2	144,7	
31. Juli	9 843,0	4 115,7	1 960,5	—	132,7	25,9	1 781,1	11,1	752,4	109,5	
31. August	10 039,1	4 168,3	2 059,8	—	118,6	23,4	1 750,1	23,7	731,6	147,7	
7. September	9 708,6	4 298,1	2 257,8	—	137,2	23,0	1 657,9	21,9	721,8	115,9	
15. September	9 401,3	3 974,0	1 768,3	—	123,9	22,9	1 825,5	38,5	720,1	243,4	
23. September	8 899,1	4 359,3	2 216,0	—	134,1	22,4	1 771,6	23,3	745,6	162,2	
30. September	10 122,4	4 053,6	1 867,6	—	115,7	20,8	1 820,3	30,1	727,1	86,2	
7. Oktober	9 716,8	4 294,5	2 282,2	—	128,2	20,4	1 636,6	23,2	702,6	98,1	
15. Oktober	9 412,5	4 268,9	2 107,5	—	144,3	20,1	1 766,7	37,7	688,2	157,5	

¹⁾ Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ²⁾ Am 31. 10. 1951 öffentlichen Zahlen sind hierauf zurückzuführen. — ³⁾ Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ⁴⁾ Bis Sept. 1951 einschließlich Zentralbanksystems“ enthalten sind. — ⁵⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung Landeszentralbanken. — ⁶⁾ Die ERP-Sonderkonten der KfW werden ab 31. 12. 1951 in Spalte 32 (Gegenwertkonten des Bundes) erfaßt.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *) 1)

Mill. DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wertpapiere	Ausgleichsforderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Weltbank	Deutsche Scheidemünzen	Post-scheck-guthaben	Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbank-systems	sonstige Vermögens-werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes-verwaltungen	Länder	sonstige öffent-liche Stellen			aus der eig.Umstel-lung ⁴⁾	ange-kaufte ⁴⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
798,0	282,1	124,6	391,3	354,2	8 866,3	7 711,0	516,1	—	85,0	135,7	—	227,4
1 142,5	606,1	127,4	409,0	373,1	8 650,0	7 481,1	541,3	—	98,1	28,3	40,0	257,3
818,6	249,0	106,3	463,3	372,6	8 748,9	7 615,7	505,6	—	85,4	25,9	147,5	308,2
630,9	—	132,8	498,1	372,1	8 579,8	7 456,8	495,4	—	80,9	37,6	12,2	324,2
705,9	—	182,0	523,9	372,3	8 311,2	7 210,9	472,7	—	77,3	41,6	136,6	345,1
622,0	—	168,0	454,0	321,8	8 158,0	7 062,9	467,5	—	69,5	74,3	—	314,8
195,9	—	114,5	81,4	84,4	8 556,8	7 486,6	442,6	—	95,7	34,1	73,0	268,1
383,1	88,0	86,9	208,2	40,0	8 625,6	7 579,9	423,3	—	111,2	33,8	125,0	293,1
772,5	184,1	74,3	514,1	35,0	8 455,5	7 433,8	399,3	—	139,9	36,4	88,7	252,9
860,7	270,7	80,0	510,0	35,3	8 500,3	7 510,0	367,9	—	164,8	97,3	38,4	278,3
557,6	122,9	41,2	393,5	34,4	8 405,4	7 419,7	363,3	—	120,7	39,5	87,9	294,9
423,3	—	24,3	399,0	50,9	7 998,6	7 026,3	349,9	—	108,7	34,7	64,9	297,8
435,7	—	27,8	407,9	35,9	7 961,9	7 011,5	328,0	—	98,9	37,6	66,5	303,6
465,1	—	40,8	424,3	36,9	7 915,6	6 965,4	327,8	182,8	99,9	36,9	3,8	322,3
481,5	—	47,2	434,3	37,2	7 751,4	6 803,2	325,8	182,8	98,4	50,0	—	326,5
462,9	—	16,0	446,9	37,5	7 133,4	6 222,5	288,5	182,8	108,0	68,8	—	339,5
462,7	—	3,0	459,7	37,6	6 951,9	6 038,6	290,9	182,8	120,1	63,3	—	330,6
439,9	—	15,6	424,3	37,4	7 384,4	6 439,0	323,0	182,8	96,3	45,5	114,1	338,2
439,9	—	13,5	426,4	37,4	7 400,1	6 470,1	307,6	182,8	98,8	55,6	—	337,6
457,7	—	14,0	443,7	38,2	7 093,5	6 180,6	290,5	182,8	106,7	76,2	—	339,6
Passiva												
Einlagen					Verbind-lichkeiten aus der Abwick-lung des Auslands-geschäfts	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes-zentral-banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rück-stellungen	Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentral-bank-systems	sonstige Verbind-lichkeiten	Bilanz-summe		
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inlän-dischen Einleger ⁶⁾	auslän-dischen Einleger								
davon	sonstige öffent-liche Körperschaften	alliierte Dienst-stellen										
34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44		
14,1	242,2	1 008,8	619,8	4,4	2 311,7	285,0	347,7	74,2	591,0	16 350,2		
9,5	159,4	1 092,0	1 096,5	7,7	1 808,4	285,0	493,2	—	607,4	16 857,6		
8,9	200,8	929,0	1 225,0	10,6	1 459,0	285,0	548,8	—	481,4	17 653,3		
7,1	92,5	970,0	332,3	7,1	1 269,2	285,0	548,8	—	504,5	16 389,6		
8,1	158,8	961,9	330,9	16,5	977,3	285,0	548,7	—	531,3	16 528,0		
10,2	198,1	994,9	260,0	8,2	912,8	285,0	534,8	114,6	674,2	17 210,9		
8,8	122,1	1 011,5	262,7	9,8	749,1	285,0	534,0	—	625,0	15 954,5		
10,3	177,0	932,8	257,0	13,1	631,9	285,0	529,7	—	634,7	16 179,1		
13,5	192,0	893,7	238,2	11,4	523,8	285,0	545,8	—	602,1	16 267,7		
8,7	55,9	823,0	263,4	16,1	533,3	285,0	563,4	—	567,3	16 127,7		
12,9	160,8	813,7	259,4	4,7	396,2	285,0	605,2	—	516,9	15 674,4		
8,3	117,4	799,7	248,5	30,4	394,1	285,0	699,7	—	427,2	16 067,2		
9,4	114,5	784,2	230,6	10,8	395,0	285,0	699,7	—	440,0	15 778,4		
8,5	68,4	770,2	223,2	16,6	408,5	285,0	699,5	—	454,0	16 054,4		
5,1	28,2	765,0	233,1	12,1	419,4	285,0	699,6	130,0	444,7	15 985,4		
9,0	32,1	782,4	248,4	7,9	400,0	285,0	699,6	171,2	461,4	15 392,5		
6,1	49,9	784,5	231,4	6,2	461,0	285,0	699,5	141,3	458,7	15 303,9		
9,4	190,0	777,5	233,2	16,8	462,0	285,0	699,5	—	467,1	16 089,6		
4,4	33,6	774,7	239,7	7,8	468,2	285,0	699,5	144,2	462,8	16 071,0		
8,5	91,7	783,1	235,5	14,9	477,4	285,0	699,5	102,3	471,4	15 717,0		

wurde das Ausweis-Schema umgestaltet und bei obiger Tabelle rückwirkend zu Grunde gelegt. Veränderungen gegenüber früher ver- der „Schwebenden Verrechnungen im Scheckeinzug“, die nach diesem Zeitpunkt in der Position „Schwebende Verrechnungen innerhalb des tung abgegebenen Ausgleichsforderungen. — ⁵⁾ Bis Januar 1952 einschließlich des „Asservatenkontos Einfuhrbewilligungen“ bei den

2. Ausweis der Bank deutscher Länder *) 1)

in Mill. DM

Stand	Aktiva														
	Gold ²⁾	Guthaben in ausländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Post-scheckgut-haben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichs-forderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wert-papiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Welt-bank	sonstige Aktiva
												Ausgleichs-forderungen	unverzinsl. Schuld-verschreibungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1951															
31. 3.	—	1 087,7	78,7	18,5	133,4	3 782,6	78,4	85,0	1 010,8	670,2	335,0	5 289,2	639,2	—	91,3
30. 6.	—	1 614,0	185,0	23,1	27,9	3 257,3	241,8	98,1	799,9	1 014,6	335,0	5 016,5	627,6	—	122,0
31. 7.	—	1 925,7	172,7	14,7	31,7	3 044,7	125,7	90,3	783,0	1 090,7	335,0	5 225,7	627,6	—	138,9
31. 8.	—	2 235,9	196,3	16,7	35,3	2 908,5	153,9	96,3	741,9	1 136,5	335,0	5 165,2	627,6	—	142,5
30. 9.	—	2 266,7	217,5	40,1	25,6	3 296,3	224,6	85,4	745,0	712,2	335,0	5 148,3	627,6	—	125,4
31. 10.	2,5	2 108,7	286,7	20,7	37,3	3 311,1	158,3	80,9	774,4	498,1	335,0	4 975,9	627,6	—	142,0
30. 11.	53,0	1 810,6	308,1	39,3	41,2	3 510,8	155,3	77,3	1 026,8	523,8	335,0	4 741,1	627,6	—	144,5
31. 12.	116,0	1 696,0	302,1	35,4	73,7	4 037,7	450,7	69,5	664,2	454,0	286,1	4 609,3	627,6	—	160,1 ³⁾
1952															
31. 1.	115,9	1 763,5	282,4	34,2	33,7	3 910,6	100,0	95,7	663,6	80,6	50,2	5 018,3	627,6	—	123,1
29. 2.	115,9	1 784,9	308,7	29,9	33,5	3 480,1	209,2	111,2	858,0	295,0	5,4	5 123,1	622,4	—	135,3
31. 3.	115,9	1 947,1	282,5	23,7	36,1	3 343,6	65,8	139,9	736,8	696,2	—	5 054,9	622,4	—	128,2
30. 4.	189,7	2 212,5	285,5	25,4	96,9	2 685,9	133,9	164,8	603,5	778,6	—	5 107,0	622,4	—	131,2
31. 5.	259,1	2 426,6	286,6	32,5	39,2	2 641,6	114,5	120,7	784,9	516,4	—	5 006,5	622,4	—	135,4
30. 6.	387,7	2 826,1	286,4	18,8	34,5	2 693,5	190,8	108,7	627,5	398,9	16,1	4 616,4	622,4	—	152,5
31. 7.	492,3	3 155,7	291,6	30,4	37,4	2 293,4	50,1	98,9	533,9	407,9	—	4 592,4	622,4	—	154,6
31. 8.	458,9	3 374,4	294,3	26,1	36,8	2 267,2	113,8	99,9	451,3	424,3	—	4 537,3	622,4	182,8	166,2
7. 9.	458,9	3 438,1	285,4	27,3	49,8	2 217,4	153,3	98,4	383,0	434,3	—	4 366,7	622,4	182,8	168,8
15. 9.	491,8	3 440,1	294,0	31,4	68,7	2 123,4	81,5	108,0	493,2	446,9	—	3 932,3	622,4	182,8	170,3
23. 9.	491,8	3 590,8	296,5	18,6	63,2	2 073,1	4,3	120,1	353,7	459,6	—	3 740,3	622,4	182,8	171,2
30. 9.	496,6	3 692,0	292,5	19,0	45,4	2 301,0	120,5	96,3	642,4	424,3	—	4 064,9	622,4	182,8	172,4
7. 10.	496,6	3 760,1	290,7	20,7	55,5	2 248,7	121,2	98,8	400,4	426,3	—	4 099,1	622,4	182,8	172,4
15. 10.	503,9	3 871,2	260,3	34,2	76,1	1 978,1	127,4	106,7	435,0	443,7	—	3 836,8	622,4	182,8	170,2
Stand	Passiva												Bilanz-summe		
	Bank-noten-umlauf	Einlagen						Verbind-lichkeiten aus der Abwick-lung des Auslands-geschäfts	sonstige Passiva	Grund-kapital	ge-setzliche und sonstige Rück-lagen				
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen												
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27				
1951															
31. 3.	7 781,0	2 610,2	360,5	901,6	142,5	844,8	360,8	2 311,7	427,1	100,0	70,0	13 300,0			
30. 6.	8 188,6	2 659,6	363,6	824,7	147,9	950,0	373,4	1 808,4	496,2	100,0	110,0	13 362,8			
31. 7.	8 383,8	2 793,0	277,6	1 066,9	221,4	947,7	279,4	1 727,9	491,7	100,0	110,0	13 606,4			
31. 8.	8 713,0	2 782,8	218,4	980,8	383,8	814,3	385,5	1 664,9	420,9	100,0	110,0	13 791,6			
30. 9.	9 054,4	2 731,4	251,8	1 055,4	319,6	786,7	317,9	1 459,0	394,9	100,0	110,0	13 849,7			
31. 10.	8 989,4	2 470,6	175,0	1 186,5	39,1	818,6	251,4	1 269,2	420,0	100,0	110,0	13 359,2			
30. 11.	9 197,9	2 565,7	167,3	1 223,8	107,2	814,3	253,1	977,3	443,5	100,0	110,0	13 394,4			
31. 12.	9 243,1	2 673,5	465,6	1 086,4	133,2	837,7	150,6	912,8	543,0 ³⁾	100,0	110,0	13 582,4			
1952															
31. 1.	9 162,9	2 267,4	235,9	1 025,9	87,1	804,6	113,9	749,1	510,0	100,0	110,0	12 899,4			
29. 2.	9 415,6	2 333,8	182,8	1 121,2	213,4	729,0	87,4	631,9	521,3	100,0	110,0	13 112,6			
31. 3.	9 543,7	2 384,6	269,8	1 089,1	226,4	708,4	90,9	523,8	531,0	100,0	110,0	13 193,1			
30. 4.	9 643,5	2 109,2	199,2	1 040,3	91,0	684,3	94,4	533,3	541,3	100,0	110,0	13 037,3			
31. 5.	9 748,0	2 071,1	109,2	964,0	213,5	680,8	103,6	396,2	561,1	100,0	110,0	12 986,4			
30. 6.	9 804,6	2 060,9	258,9	909,2	115,8	670,8	106,2	394,1	470,7	100,0	150,0	12 980,3			
31. 7.	9 843,0	1 795,3	134,8	752,4	101,2	624,3	182,6	395,0	477,7	100,0	150,0	12 761,0			
31. 8.	10 039,1	1 870,5	307,8	731,6	52,6	613,9	164,6	408,5	487,6	100,0	150,0	13 055,7			
7. 9.	9 708,6	2 032,0	485,2	721,8	29,6	611,6	183,8	419,4	476,6	100,0	150,0	12 886,6			
15. 9.	9 401,3	1 944,4	411,3	720,1	30,4	610,6	172,0	400,0	491,1	100,0	150,0	12 486,8			
23. 9.	8 899,1	2 092,3	499,4	745,6	45,5	622,7	179,1	461,0	486,0	100,0	150,0	12 188,4			
30. 9.	10 122,4	1 845,7	153,5	727,1	187,6	620,5	157,0	462,0	492,4	100,0	150,0	13 172,5			
7. 10.	9 716,8	2 075,4	549,4	702,6	34,6	615,1	173,7	468,2	485,3	100,0	150,0	12 995,7			
15. 10.	9 412,5	2 016,6	419,6	688,2	92,1	620,8	195,9	477,4	492,3	100,0	150,0	12 648,8			

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Die Zugänge ergaben sich überwiegend aus den Buchungen der am 31. 12. 1951 fälligen Zinsen auf Ausgleichsforderungen und sonstiger Zinsverrechnungen.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken nach dem Stand vom 30. September 1952*)

in Mill. DM

	Baden	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Württemberg-Baden	Württemberg-Hohenzollern	insgesamt
Aktiva												
Guthaben bei der BdL	0,0	35,0	7,8	38,4	9,5	23,3	58,2	19,3	8,5	27,4	5,9	233,3
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Inlandswechsel	18,5	2,4	23,5	16,9	66,7	4,7	161,6	14,4	0,3	0,5	2,0	311,5
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	—	6,0	—	—	—	—	—	0,1	5,2	—	—	11,3
Wertpapiere	1,0	2,1	0,8	—	—	3,4	14,4	1,6	5,5	6,8	1,8	37,4
Ausgleichsforderungen	84,4	529,7	49,4	182,5	224,4	341,3	671,4	98,9	158,1	299,6	57,2	2 696,9
davon: aus der eigenen Umstellung angekaufte	(76,9)	(449,1)	(40,9)	(163,2)	(194,8)	(305,8)	(631,2)	(83,4)	(123,6)	(250,8)	(54,4)	(2 376,1)
Lombardforderungen	9,9	32,8	0,6	10,1	32,3	24,8	11,4	39,1	8,5	31,3	6,2	207,0
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(9,9)	(32,0)	(0,6)	(1,7)	(32,0)	(24,8)	(7,8)	(38,2)	(7,7)	(29,1)	(6,1)	(189,9)
Kassenkredite	10,2	—	—	—	—	0,5	—	0,0	5,0	—	—	15,7
davon: an Landesregierung	(10,2)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,5)	(—)	(—)	(5,0)	(—)	(—)	(15,7)
an sonstige öffentl. Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,0)	(—)	(—)	(—)	(0,0)
Beteiligung an der BdL	2,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	9,0	2,0	100,0
Schwabende Verrechnungen im Zentralbankensystem	0,3	17,6	0,5	5,1	3,3	12,5	—	—	0,3	0,6	—	40,2
Sonstige Vermögenswerte	5,5	12,3	2,2	6,3	29,3	19,5	61,1	10,7	6,3	8,9	3,9	166,0
Summe der Aktiva	132,3	655,4	87,8	267,3	374,0	441,5	1 006,1	189,6	202,2	384,1	79,0	3 819,3
Passiva												
Grundkapital	10,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	30,0	10,0	285,0
Rücklagen und Rückstellungen	10,9	60,4	9,9	42,5	34,3	37,7	91,5	20,2	23,6	33,6	7,0	371,6
Einlagen	95,4	291,5	58,0	193,6	287,6	194,3	757,1	137,2	70,6	231,9	44,0	2 361,2
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(50,0)	(268,9)	(29,4)	(145,4)	(193,8)	(170,2)	(621,2)	(80,1)	(60,1)	(198,1)	(37,1)	(1 854,3)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,5)	(0,3)	(2,8)	(2,2)	(0,3)	(0,8)	(0,2)	(1,1)	(3,1)	(1,2)	(0,2)	(12,7)
Öffentliche Verwaltungen	(3,2)	(9,9)	(21,0)	(4,8)	(12,0)	(9,1)	(35,7)	(9,5)	(4,0)	(16,5)	(2,2)	(127,9)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(37,6)	(0,2)	(0,0)	(20,5)	(52,6)	(0,8)	(9,0)	(35,4)	(0,0)	(0,0)	(1,0)	(157,1)
Sonstige inländische Einleger	(3,9)	(12,1)	(4,8)	(19,3)	(15,2)	(13,4)	(90,4)	(10,8)	(3,4)	(15,6)	(3,5)	(192,4)
Ausländische Einleger	(0,2)	(0,1)	(0,0)	(1,4)	(13,7)	(0,0)	(0,6)	(0,3)	(0,0)	(0,5)	(0,0)	(16,8)
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	11,4	239,4	3,4	—	—	149,9	54,8	—	90,2	82,0	11,2	642,3
Schwabende Verrechnungen im Zentralbankensystem	—	—	—	—	—	—	0,8	1,5	—	—	3,9	6,2
Sonstige Verbindlichkeiten	4,6	14,1	6,5	21,2	22,1	19,6	36,9	10,7	7,8	6,6	2,9	153,0
Summe der Passiva	132,3	655,4	87,8	267,3	374,0	441,5	1 006,1	189,6	202,2	384,1	79,0	3 819,3
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechsels	41,3	488,8	55,2	329,8	197,9	189,3	413,2	157,9	128,8	276,5	47,1	2 325,8

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundes- gebiet und in Berlin ausge- gebene Zah- lungsmittel
	Banknoten und Kleingeld- zeichen*)	Scheide- münzen	
1948			
31. 12.	6 319	—	6 641
1949			
31. 12.	7 290	40	7 738
1950			
31. 3.	7 334	86	7 828
30. 6.	7 596	132	8 160
30. 9.	7 781	143	8 356
31. 12.	7 797	182	8 414
1951			
31. 1.	7 325	214	7 975
28. 2.	7 298	246	7 991
31. 3.	7 320	277	8 058
30. 4.	7 479	300	8 260
31. 5.	7 407	348	8 215
30. 6.	7 720	382	8 570
31. 7.	7 915	413	8 797
31. 8.	8 233	428	9 141
30. 9.	8 557	444	9 498
31. 10.	8 497	453	9 442
30. 11.	8 679	460	9 658
31. 12.	8 721	470	9 713
1952			
31. 1.	8 631	457	9 620
29. 2.	8 868	458	9 873
31. 3.	8 986	461	10 005
30. 4.	9 080	467	10 111
31. 5.	9 201	553	10 301
7. 6.	8 719	558	9 794
15. 6.	8 561	565	9 647
23. 6.	8 089	568	9 156
30. 6.	9 259	601	10 406
7. 7.	8 937	608	10 079
15. 7.	8 595	613	9 740
23. 7.	8 178	616	9 304
31. 7.	9 282	648	10 491
7. 8.	8 901	649	10 076
15. 8.	8 741	647	9 916
23. 8.	8 319	641	9 465
31. 8.	9 481	670	10 709
7. 9.	9 175	673	10 382
15. 9.	8 865	676	10 078
23. 9.	8 379	672	9 571
30. 9.	9 559	700	10 822
7. 10.	9 165	702	10 418
15. 10.	8 865	699	10 112

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumschlages nach dem Stand vom 30. September 1952*)

Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages	Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages
Banknoten insgesamt	10 122	93,5	Scheidemünzen insgesamt	700	6,5
davon: 100,— DM	2 004	18,5	davon: 5,— DM	219	2,0
50,— "	4 809	44,4	2,— "	135	1,3
20,— "	2 280	21,1	1,— "	188	1,7
10,— "	738	6,8	—,50 "	71	0,7
5,— "	256	2,4	—,10 "	58	0,5
2,— "	13	0,1	—,05 "	19	0,2
1,— "	12	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50") "	10	0,1	—,01 "	8	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	10 822	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze

Gültig ab:	Zentralbanksätze für den Verkehr mit Geschäftsbanken		Mindestreservesätze						Sonderzins bei Unterschreitung des Reservesolls — jeweils über Lombardsatz	
			für Geschäftsbanken							
	Diskont ¹⁾	Lombard	Geldinstitute mit einer Summe an mindestreservepflichtigen Einlagen (ohne Spareinlagen) von:	Reserveklasse	Sichteinlagen		Befristete Einlagen	Spareinlagen		für Landeszentralbanken Einheitssatz
					Bankplätze	Nichtbankplätze				
0/0		in vH der reservepflichtigen Einlagen ²⁾						0/0		
1948 1. Juli	5	6	(Vor dem 1. Mai 1952 keine Staffelung nach Reserveklassen)		10	10	5	5	20	1
1. Dez.					15	10	5	5		3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2								
1. Juni					12	9	5	5		
14. Juli	4	5								
1. Sept.					10	8	4	4	12	
1950 1. Okt.					15	12	8	4		
27. Okt.	6	7								1
1951 1. Jan.										3
1952 1. Mai										
			100 Mill. DM und mehr	1	15	12	8	4		
			50 bis unter 100 Mill. DM	2	14	11	7,5	4		
			10 " " 50 " "	3	13	10	7	4		
			5 " " 10 " "	4	12	9	6,5	4		
			1 " " 5 " "	5	11	8	6	4		
			unter 1 Mill. DM	6	10	8	5,5	4		
29. Mai	5	6								
21. Aug.	4 1/2	5 1/2								
1. Sept.			100 Mill. DM und mehr	1	12	10	7	4		
			50 bis unter 100 Mill. DM	2	12	10	7	4		
			10 " " 50 " "	3	11	9	6	4		
			5 " " 10 " "	4	11	9	6	4		
			1 " " 5 " "	5	10	8	5	4		
			unter 1 Mill. DM	6	9	8	5	4		

¹⁾ Zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand. Für Wechsel, die auf fremde Valuta lauten, wurde gemäß Beschluß vom 3. August 1948 einheitlich ein Diskontsatz von 3% berechnet. Mit Beschluß vom 9./10. November 1949 ermächtigte der Zentralbankrat das Direktorium, für solche Wechsel unterschiedliche Sätze in Anlehnung an die Diskontsätze der ausländischen Notenbanken festzusetzen. Die gleiche Vergünstigung gilt für DM-Wechsel, die im Ausland akzeptiert worden sind (Beschluß vom 22./23. März 1950) und für Exporttratten (Beschluß vom 15./16. November 1950 und vom 23./24. Mai 1951). — ²⁾ Reservepflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto. Abgesetzt werden die Einlagen solcher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken oder bei der Berliner Zentralbank verpflichtet sind. Als befristete Einlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat und die Guthaben auf Anlagekonto. Spareinlagen sind die in § 22 ff. KWG behandelten Konten. Als Sichteinlagen gelten alle übrigen Einlagen.

III. Mindestreservenstatistik

Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgliedert nach Bankengruppen Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1950		1951		1952		1950		1951		1952	
	Sept.	Sept.	Sept.	Sept.	August	Sept.	Sept.	Sept.	August	Sept.	Sept.	Sept.
	Reservepflichtige Verbindlichkeiten in Mill. DM				Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll), in Mill. DM				Durchschnittl. Reservesatz (Reserve-Soll in vH der reservepfl. Verbindlichkeiten)			
1. Kreditbanken	6 151,5	8 070,2	10 360,6	10 420,4	478,1	930,9	1 124,3	943,0	7,8	11,5	10,9	9,0
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(3 701,4)	(4 796,6)	(5 991,7)	(6 013,4)	(295,8)	(568,2)	(686,3)	(567,1)	(8,0)	(11,8)	(11,5)	(9,4)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(1 924,5)	(2 505,2)	(3 408,8)	(3 431,2)	(141,8)	(274,8)	(347,2)	(295,2)	(7,4)	(11,0)	(10,2)	(8,6)
c) Privatbankiers	(525,6)	(768,4)	(960,1)	(975,8)	(40,5)	(87,9)	(90,8)	(80,7)	(7,7)	(11,4)	(9,5)	(8,3)
2. Girozentralen	1 168,6	1 637,8	1 678,4	1 762,0	73,8	166,2	173,5	153,4	6,3	10,1	10,3	8,7
3. Sparkassen	5 856,8	6 670,6	8 712,3	8 937,7	360,9	569,9	616,8	583,8	6,2	8,5	7,1	6,5
4. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	1 239,3	1 348,9	1 638,6	1 691,0	73,1	110,8	100,9	101,9	5,9	8,2	6,2	6,0
5. Gewerbliche Zentralkassen	23,0	35,5	49,6	51,8	1,5	3,5	4,2	3,9	6,5	9,9	8,5	7,5
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	913,9	1 057,4	1 347,4	1 366,1	65,1	106,5	102,9	96,6	7,1	10,1	7,6	7,1
7. Sonstige Geldinstitute	1 039,4	1 194,7	1 495,1	1 521,1	88,2	146,9	168,7	142,5	8,5	12,3	11,3	9,4
Bankengruppen insgesamt	16 392,5	20 015,1	25 282,0	25 750,1	1 140,7	2 034,7	2 291,3	2 025,1	7,0	10,2	9,1	7,9
	Überschubreserven netto ¹⁾ in Mill. DM				Überschubreserven (netto) in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)				Überschubreserven aller Bankengruppen in vH der Gesamtsumme der Überschubreserven			
1. Kreditbanken	27,3	29,0	21,0	24,7	5,7	3,1	1,9	2,6	43,7	53,5	33,2	46,7
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(12,8)	(12,9)	(7,9)	(6,9)	(4,3)	(2,3)	(1,2)	(1,2)	(20,5)	(23,8)	(12,5)	(13,1)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(10,3)	(9,8)	(7,4)	(12,7)	(7,3)	(3,6)	(2,1)	(4,3)	(16,5)	(18,1)	(11,7)	(24,0)
c) Privatbankiers	(4,2)	(6,3)	(5,7)	(5,1)	(10,4)	(7,2)	(6,3)	(6,3)	(6,7)	(11,6)	(9,0)	(9,6)
2. Girozentralen	16,7	6,5	18,9	5,9	22,6	3,9	10,9	3,8	26,7	12,0	29,9	11,2
3. Sparkassen	10,4	7,2	9,8	9,1	2,9	1,3	1,6	1,6	16,6	13,3	15,5	17,2
4. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	1,7	1,6	3,5	3,2	2,3	1,4	3,5	3,1	2,7	2,9	5,5	6,0
5. Gewerbliche Zentralkassen	0,4	0,3	0,3	0,2	26,7	8,6	7,1	5,1	0,7	0,6	0,5	0,4
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	1,9	3,7	4,6	4,7	2,9	3,5	4,5	4,9	3,0	6,8	7,3	8,9
7. Sonstige Geldinstitute	4,1	5,9	5,1	5,1	4,6	4,0	3,0	3,6	6,6	10,9	8,1	9,6
Bankengruppen insgesamt	62,5	54,2	63,2	52,9	5,5	2,7	2,8	2,6	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls belief sich im August und September 1952 auf je 2,1 Mill. DM.

IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an								
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselobligo d. Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaft und Private	davon			Öffentl.-rechtl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren		Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselobligo der Kundschaft		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1951													
31. 8.	10 162,0	5 727,5	1 143,6	4 434,5	9 484,3	5 535,9	1 143,5	3 948,4	677,7	191,6	465,6	20,5	1 600,2
30. 9.	10 560,6	6 129,9	1 188,1	4 430,7	10 031,9	5 961,1	1 188,0	4 070,8	528,7	168,8	337,1	22,8	1 565,2
31. 10.	10 721,8	5 671,3	1 200,6	5 050,5	9 682,6	5 449,5	1 200,3	4 233,1	1 039,2	221,8	785,0	32,4	1 461,0
30. 11.	10 909,9	5 930,5	1 237,0	4 979,4	10 041,0	5 704,6	1 236,7	4 336,4	868,9	225,9	592,1	50,9	1 518,9
31. 12.	11 305,9	6 013,8	1 337,4	5 292,1	10 595,8	5 854,8	1 337,3	4 741,0	710,1	159,0	491,3	59,8	1 596,5
1952													
31. 1.	11 807,6	6 316,0	1 317,3	5 491,6	10 852,9	6 156,7	1 317,3	4 696,2	954,7	159,3	733,7	61,7	1 583,3
29. 2.	12 084,4	6 572,8	1 310,4	5 511,6	11 250,0	6 397,6	1 310,4	4 852,4	834,4	175,2	619,1	40,1	1 700,8
31. 3.	12 355,3 ¹⁾	6 608,9 ¹⁾	1 254,2	5 746,4	11 444,2 ¹⁾	6 428,7 ¹⁾	1 254,2	5 015,5	911,1	180,2	691,4	39,5	1 812,2
30. 4.	12 221,4	6 483,4	1 128,8	5 738,0	11 270,9	6 303,6	1 128,8	4 967,3	950,5	179,8	726,7	44,0	1 737,4
31. 5.	12 292,6	6 378,4	1 031,7	5 914,2	11 181,3	6 221,3	1 031,7	4 960,0	1 111,3	157,1	932,1	22,1	1 741,8
30. 6.	12 146,5	6 431,5	918,3	5 715,0	11 220,1	6 270,4	918,3	4 949,7	926,4	161,1	740,1	25,2	1 770,5
31. 7.	12 306,2	6 367,7	916,2	5 938,5	11 177,1	6 211,3	916,2	4 965,8	1 129,1	156,4	943,8	28,9	1 757,3
31. 8.	12 569,4	6 535,5	949,3	6 033,9	11 371,9	6 390,6	949,3	4 981,3	1 197,5	144,9	1 023,5	29,1	1 755,0
7. 9.	12 512,5	6 527,9	938,2	5 984,6	11 372,0	6 385,5	938,2	4 986,5	1 140,5	142,4	969,3	28,8	1 735,5
15. 9.	12 889,3	6 840,3	953,8	6 049,0	11 721,7	6 694,4	953,8	5 027,3	1 167,6	145,9	992,9	28,8	1 798,0
23. 9.	12 874,1	6 783,3	957,6	6 090,8	11 681,2	6 638,5	957,6	5 042,7	1 192,9	144,8	1 019,3	28,8	1 960,6
30. 9.	12 817,3	6 794,9	961,9	6 022,4	11 785,9	6 649,8	961,9	5 136,1	1 031,4	145,1	857,8	28,5	1 840,3
7. 10.	12 718,2	6 749,4	960,8	5 968,8	11 735,5	6 605,9	960,8	5 129,6	982,7	143,5	811,1	28,1	1 853,4
15. 10.	12 884,8	6 961,0	970,4	5 923,8	11 928,1	6 813,2	970,4	5 114,9	956,7	147,8	781,7	27,2	1 859,5

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 20 Mill. DM).

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl.-rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1951					
31. 8.	13 090,8	8 041,6	2 823,7	2 225,5	1 986,3
30. 9.	12 946,4	7 831,9	2 849,8	2 264,7	2 009,9
31. 10.	13 612,6	8 441,7	2 855,9	2 315,0	2 188,7
30. 11.	13 846,8	8 581,5	2 897,8	2 367,5	2 180,3
31. 12.	14 310,5	8 646,2	3 093,8	2 570,5	2 323,6
1952					
31. 1.	14 456,6	8 650,5	3 123,2	2 682,9	2 545,0
29. 2.	14 680,9	8 728,7	3 169,9	2 782,3	2 663,6
31. 3.	14 962,3	8 763,6	3 327,2	2 871,5	2 943,8
30. 4.	15 289,0	9 101,5	3 225,4	2 962,1	3 078,4
31. 5.	15 413,8	9 009,1	3 366,9	3 037,8	3 178,5
30. 6.	15 397,4	8 875,1	3 402,8	3 119,5	3 173,5
31. 7.	15 817,7	9 228,4	3 398,3	3 191,0	3 317,3
31. 8.	16 212,0	9 483,8	3 458,6	3 269,6	3 539,0
7. 9.	16 450,1	9 623,9	3 525,8	3 300,4	3 516,5
15. 9.	16 424,0	9 395,5	3 709,7	3 318,8	3 553,0
23. 9.	16 928,1	9 540,1	4 056,3	3 331,7	3 311,0
30. 9.	16 496,7	9 495,7	3 651,1	3 342,9	3 415,4
7. 10.	16 649,4	9 619,9	3 640,8	3 388,7	3 248,2
15. 10.	16 920,2	9 747,0	3 762,7	3 410,5	3 285,1

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Geschäfts- a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkre-ditive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-bereiti- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Hand-dels-wechsel	Bank-akzpte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1951															
Juli	3 559	34 309,6	2 028,4	1 649,9	54,6	2 564,4	2 206,4	157,6	0,9	230,0	3 039,7	2 796,8	82,8	434,7	474,8
Aug.	3 560	35 172,5	1 988,5	1 660,5	54,8	2 725,1	2 335,6	149,9	0,9	246,4	3 137,7	2 899,3	77,1	508,2	496,1
Sept.	3 559	35 597,9	2 018,8	1 676,3	55,7	2 737,5	2 320,5	143,3	3,4	247,1	2 936,0	2 711,8	56,7	381,7	488,3
Okt. 15)	3 558	36 669,3	2 099,4	1 715,3	53,9	2 916,6	2 467,5	184,3	1,1	265,5	3 489,9	3 183,0	65,5	846,9	506,2
Okt. 15)	3 726	37 206,2	2 114,8	1 728,6	54,4	3 004,7	2 534,7	184,3	1,1	266,7	3 508,2	3 196,5	67,4	864,9	527,2
Nov.	3 725	37 895,0	2 162,0	1 803,9	55,8	2 922,5	2 443,9	203,2	2,2	270,3	3 620,4	3 308,2	82,0	665,2	527,7
Dez.	3 724	39 375,4	2 927,5	2 540,1	100,1	3 005,8	2 504,3	257,7	3,7	374,9	3 512,9	3 209,9	90,3	598,7	554,7
1952															
Jan.	3 721	39 799,3	2 190,6	1 790,6	58,8	3 218,2	2 629,9	224,9	1,4	221,1	3 824,9	3 493,6	78,3	844,2	607,3
Febr.	3 720	40 517,7	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9
Mai	3 722	43 149,0	2 019,0	1 641,4	65,0	3 478,8	2 523,6	69,3	1,4	341,5	4 825,6	4 496,2	114,6	1 073,0	747,7
Juni	3 720	43 685,2	2 339,6	1 922,1	65,2	3 468,5	2 517,7	70,8	4,5	308,1	4 567,8	4 246,4	118,0	853,9	776,8
Juli	3 719	44 885,4	2 303,9	1 861,7	61,1	3 614,1	2 627,2	70,8	2,3	304,7	5 051,4	4 683,1	131,8	1 063,0	799,0
Aug.	3 720	46 103,8	2 266,5	1 885,8	59,3	3 838,5	2 825,7	116,3	2,0	313,9	5 125,6	4 759,1	131,5	1 146,0	821,3

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)							aufgenommene Gelder 9)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kredit-instituten	ins-gesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	Wirtschaft und Private		Öffentlich-rechtliche Körper-schaften			Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge-nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus-ländischen Banken benutzte Kredite 10)
						insgesamt	darunter Anlage-konto						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1951													
Juli	3 559	34 309,6	20 414,7	18 366,0	14 236,1	10 809,2	.	3 426,9	4 129,9	2 048,7	2 158,1	393,7	10,9
Aug.	3 560	35 172,5	21 122,1	18 875,9	14 663,4	11 190,3	.	3 473,1	4 212,5	2 246,2	2 007,2	417,8	7,2
Sept.	3 559	35 597,9	21 099,8	18 816,9	14 532,7	11 032,2	273,4	3 500,5	4 284,2	2 282,9	2 010,2	403,8	9,5
Okt. 15)	3 558	36 669,3	22 135,7	19 653,6	15 272,4	11 789,1	.	3 483,3	4 381,2	2 482,1	1 882,1	425,8	7,7
Okt. 15)	3 726	37 206,2	22 253,9	19 765,4	15 370,8	11 879,2	.	3 491,6	4 394,6	2 488,5	1 935,3	432,8	7,7
Nov.	3 725	37 895,0	22 575,8	20 121,5	15 639,0	12 052,7	.	3 586,3	4 482,5	2 454,3	2 023,7	477,4	6,2
Dez.	3 724	39 375,4	23 484,6	20 770,3	15 967,9	12 139,6	259,8	3 828,3	4 802,4	2 714,3	2 016,1	493,4	6,3
1952													
Jan.	3 721	39 799,3	23 755,3	20 926,2	15 926,2	12 095,4	.	3 830,8	5 000,0	2 829,1	2 025,4	448,4	5,3
Febr.	3 720	40 517,7	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8
Mai	3 722	43 149,0	25 966,2	22 435,7	16 825,4	12 659,7	250,7	4 165,7	5 610,3	3 530,5	1 920,1	528,2	2,8
Juni	3 720	43 685,2	25 935,3	22 459,1	16 718,5	12 498,7	.	4 219,8	5 740,6	3 476,2	2 081,1	535,4	3,0
Juli	3 719	44 885,4	26 738,5	23 042,4	17 175,8	12 987,5	.	4 188,3	5 866,6	3 696,1	2 027,8	560,0	3,9
Aug.	3 720	46 103,8	27 503,9	23 660,6	17 652,1	13 356,6	243,1	4 295,5	6 008,5	3 843,3	1 989,4	550,4	9,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 summe am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tendender Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — 6) Ein-Landes. — 7) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 8) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 9) In der Neubildung ent-Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 10) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 11) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kredit-per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

(Bilanzstatistik)

Banken Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Aktiva

Papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva (⁸⁾)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand (⁵⁾)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung(⁶⁾)	ins- gesamt (⁷⁾)	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
109,0	48,9	5 432,0	5 943,8	10 203,4	8 851,6	325,9	1 025,9	6 552,5	3 985,2	1 171,7	1 368,4	111,3	512,9	1 095,1	1951 Juli
124,8	52,2	5 444,8	5 942,6	10 299,8	8 957,0	389,7	953,1	6 807,6	4 104,1	1 255,5	1 420,0	113,8	521,6	1 205,1	Aug.
124,8	50,7	5 451,0	5 944,5	10 814,8	9 452,5	419,0	943,3	6 998,2	4 231,8	1 303,5	1 515,0	117,6	531,0	1 107,8	Sept.
128,3	49,2	5 480,4	5 957,5	10 227,7	8 919,3	454,4	854,0	7 209,4	4 367,4	1 337,8	1 556,3	118,6	542,0	1 121,9	Okt. ¹⁵⁾
128,5	49,4	5 557,1	6 034,6	10 334,1	8 984,8	455,1	894,2	7 372,0	4 396,4	1 396,3	1 564,4	124,8	544,8	1 133,3	Okt. ¹⁵⁾
128,0	51,8	5 579,9	6 037,5	10 825,0	9 397,8	497,7	929,5	7 505,1	4 520,3	1 454,2	1 672,0	131,1	563,8	1 137,0	Nov.
140,2	48,1	5 582,6	6 036,2	11 017,0	9 589,2	482,5	945,3	7 769,9	4 606,0	1 534,8	1 766,3	158,2	584,2	1 113,1	Dez.
															1952
136,8	47,3	5 611,8	. ⁸⁾	11 380,8	10 039,4	411,4	930,0	8 026,3	4 750,9	1 583,9	1 756,9	164,4	607,3	1 013,1	Jan.
129,2	47,2	5 622,2	.	11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 826,1	166,6	621,3	1 022,3	Febr.
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	März
134,0	51,8	5 648,8	.	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	April
204,0	57,6	5 664,5	.	11 752,5	10 313,3	467,2	972,0	8 773,0	5 143,8	1 740,6	2 298,0	194,0	646,3	1 141,8	Mai
214,9	54,2	5 665,5	6 005,9	12 068,7	10 464,0	486,4	1 118,3	8 963,7	5 274,4	1 786,7	2 430,8	201,7	656,7	1 188,7	Juni
214,4	57,8	5 675,7	.	12 011,6	10 444,5	489,9	1 077,2	9 267,2	5 424,5	1 851,1	2 549,0	198,5	666,4	1 188,9	Juli
228,0	61,6	5 690,3	.	12 230,6	10 718,2	472,4	1 040,0	9 545,4	5 575,4	1 925,3	2 695,9	204,8	674,1	1 311,7	Aug.

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva (¹³⁾)	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47 z. T. Sp. 33) ¹⁴⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Ver- bind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mo- nats- ende
				ins- gesamt	Neu- bildung seit dem 21. 6. 1948 ¹¹⁾	darunt. Eigenkap. von neuge- grün- deten Instituten (¹²⁾)		Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 52)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
905,0	1 710,8	3 602,4	1 368,4	1 334,2	574,7	246,9	2 816,0	1 804,9	1 199,4	2 210,2	212,1	1 569,8	75,1	3 354,8	1951 Juli
836,8	1 764,6	3 788,6	1 420,0	1 345,7	585,0	247,9	2 887,5	1 888,3	1 214,9	2 381,0	224,0	1 613,0	84,7	3 307,2	Aug.
973,4	1 826,7	3 889,8	1 515,0	1 367,9	602,6	257,1	2 915,1	1 939,9	1 249,9	2 487,0	237,3	1 668,0	75,5	3 791,4	Sept.
812,6	1 916,2	4 004,8	1 556,3	1 371,7	600,0	257,3	2 989,9	1 967,3	1 270,1	2 606,3	235,1	1 666,5	72,5	3 566,6	Okt. ¹⁵⁾
813,9	2 050,4	4 149,8	1 564,4	1 394,2	610,4	263,5	3 044,3	2 008,3	1 287,3	2 699,1	244,2	1 706,5	76,5	3 588,5	Okt. ¹⁵⁾
876,3	2 102,3	4 174,3	1 672,0	1 413,3	625,1	263,6	3 057,3	2 028,2	1 279,9	2 853,3	242,9	1 785,8	74,6	3 785,8	Nov.
1 079,9	2 171,9	4 308,8	1 766,3	1 453,6	662,4	270,6	3 094,2	2 088,5	1 305,2	2 979,1	333,6	1 878,3	73,1	4 681,7	Dez.
															1952
979,9	2 234,0	4 531,7	1 756,9	1 484,5	676,1	271,5	3 031,6	2 071,2	1 301,2	3 105,4	370,1	1 961,6	74,8	4 389,6	Jan.
936,6	2 267,3	4 606,5	1 826,1	1 495,4	700,3	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,2	3 228,4	380,5	2 067,4	79,3	4 411,9	Febr.
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 355,6	384,8	2 189,3	83,3	4 595,4	März
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	763,6	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 550,8	390,6	2 222,6	79,2	4 112,6	April
635,1	2 488,0	5 037,9	2 298,0	1 595,0	782,0	295,4	3 208,7	2 167,2	1 467,5	.	404,5	2 205,1	74,1	3 966,2	Mai
631,3	2 526,6	5 137,9	2 430,8	1 618,6	804,8	303,7	3 323,6	2 176,9	1 579,9	.	412,6	2 192,8	74,5	4 322,6	Juni
599,1	2 566,0	5 275,1	2 549,0	1 665,5	815,8	303,7	3 464,4	2 215,9	1 823,0	4 021,9	413,8	2 247,5	75,7	4 060,4	Juli
587,6	2 609,3	5 412,1	2 695,9	1 674,4	830,1	303,8	3 631,2	2 241,0	1 869,4	4 219,1	426,2	2 311,8	70,2	3 998,3	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanz-Bilanzsumme ist sehr gering. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neuer berich- und getilgter Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an schließlich Kapitalbewertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes an zwei Landeskreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — ¹²⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ¹⁴⁾ Einbezogen sind etwaige Institute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952 Bundesgebiet															
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9
Mai	3 722	43 149,0	2 019,0	1 641,4	65,0	3 478,8	2 523,6	69,3	1,4	341,5	4 825,6	4 496,2	114,6	1 073,0	747,7
Juni	3 720	43 685,2	2 339,6	1 922,1	65,2	3 468,5	2 517,7	70,8	4,5	308,1	4 567,8	4 246,4	118,0	853,9	776,8
Juli	3 719	44 885,4	2 303,9	1 861,7	61,1	3 614,1	2 627,2	70,8	2,3	304,7	5 051,4	4 683,1	131,8	1 063,0	799,0
Aug.	3 720	46 103,8	2 266,5	1 885,8	59,3	3 838,5	2 825,7	116,3	2,0	313,9	5 125,6	4 759,1	131,5	1 146,0	821,3
Baden															
April	169	906,9	76,7	67,0	2,4	72,0	66,9	0,3	0,0	5,8	56,8	51,6	0,5	21,1	5,8
Mai	169	919,1	51,6	42,3	2,7	76,6	72,0	0,6	0,0	7,3	62,3	57,1	0,3	20,9	7,8
Juni	169	920,9	65,3	53,6	2,1	70,7	64,6	0,4	0,1	6,1	56,2	50,8	0,6	20,9	8,0
Juli	169	932,0	62,6	50,0	2,2	74,3	67,3	1,3	0,0	6,1	59,0	53,7	0,5	20,8	8,2
Aug.	169	941,5	60,7	50,1	1,9	69,7	60,9	1,4	0,0	6,4	61,2	55,6	0,5	20,8	8,2
Bayern															
April	625	6 719,8	358,1	286,4	10,3	370,2	301,1	7,6	0,5	36,2	489,2	445,4	9,7	52,9	152,2
Mai	625	6 818,2	362,8	293,8	13,8	385,4	310,8	5,8	0,7	45,8	494,2	454,1	6,5	89,7	172,7
Juni	625	6 882,4	339,1	264,8	14,2	392,6	321,0	5,4	0,9	44,7	454,1	419,7	4,6	60,2	174,0
Juli	625	7 086,1	407,4	323,2	14,5	402,6	318,9	7,9	0,7	37,4	511,7	475,4	6,1	76,8	189,5
Aug.	625	7 282,9	351,4	279,3	11,1	474,6	391,3	9,5	0,6	38,7	550,7	508,9	9,4	75,2	200,3
Bremen															
April	29	1 118,4	51,8	43,0	1,4	70,6	69,2	13,5	—	5,5	138,2	137,5	0,6	5,7	12,1
Mai	29	1 108,6	39,1	32,1	1,5	67,6	59,8	6,2	0,0	9,0	139,4	137,8	0,5	11,0	13,8
Juni	29	1 107,4	50,5	41,6	1,3	68,6	58,7	8,3	0,1	12,1	124,0	122,6	1,3	5,7	15,1
Juli	29	1 123,6	49,3	39,7	1,2	77,5	68,8	5,0	0,0	6,6	125,5	109,5	0,3	7,5	14,9
Aug.	29	1 129,8	46,5	38,9	1,4	64,4	53,3	16,3	0,0	7,0	114,2	114,1	—	11,0	15,3
Hamburg															
April	57	3 077,5	180,6	160,0	2,0	221,2	148,3	44,6	0,1	16,1	389,0	361,7	1,7	23,4	57,1
Mai	57	3 007,0	150,7	130,8	2,7	227,8	151,5	26,7	0,1	27,6	437,9	404,3	3,5	23,6	60,1
Juni	57	2 982,8	192,3	168,8	2,2	218,1	142,3	26,8	0,4	18,4	401,8	375,9	4,7	23,6	60,6
Juli	57	3 117,4	188,3	166,2	2,5	241,9	160,4	28,2	0,1	17,6	517,1	459,7	26,0	22,6	59,4
Aug.	57	3 176,1	223,7	204,9	2,2	219,1	142,7	49,7	0,1	17,5	503,1	443,4	30,7	22,6	60,3
Hessen															
April	333	3 690,5	230,3	196,9	6,1	448,7	338,7	10,6	0,1	32,8	441,3	392,5	29,8	78,6	97,6
Mai	333	3 688,7	171,2	138,3	7,0	446,6	347,9	4,5	0,1	30,9	482,7	413,5	52,5	87,7	112,6
Juni	333	3 827,3	215,8	178,0	6,7	434,8	348,0	8,5	0,5	32,0	519,4	430,7	71,3	81,8	118,3
Juli	333	3 980,0	201,3	162,5	5,8	491,0	388,3	8,1	0,5	32,6	586,0	507,9	61,8	93,0	117,7
Aug.	333	4 089,9	206,6	174,1	6,0	489,4	390,8	10,0	0,9	45,2	640,3	567,6	56,2	96,4	122,8
Niedersachsen															
April	640	3 762,6	229,9	184,5	6,5	232,9	180,1	1,0	0,1	32,7	365,2	346,0	6,9	49,0	36,0
Mai	640	3 826,2	185,3	139,8	7,3	233,1	170,8	0,9	0,1	44,0	386,6	364,4	9,0	77,2	37,9
Juni	640	3 857,6	232,7	184,0	7,2	210,6	152,2	0,4	0,2	33,7	332,3	314,5	4,9	75,8	38,0
Juli	640	3 936,7	206,7	155,9	6,5	214,0	157,4	0,4	0,1	35,0	353,2	335,6	3,8	106,6	38,6
Aug.	640	4 044,6	205,1	160,3	6,5	256,8	194,5	0,3	0,1	36,8	359,3	342,5	2,2	91,7	37,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 5) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 7) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — des Landes.

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papier- sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Bundesgebiet															
134,0	51,8	5 648,8	.	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	April
204,0	57,6	5 664,5	.	11 752,5	10 313,3	467,2	972,0	8 773,0	5 143,8	1 740,6	2 298,0	194,0	646,3	1 141,8	Mai
214,9	54,2	5 665,5	6 005,9	12 068,7	10 464,0	486,4	1 118,3	8 963,7	5 274,4	1 786,7	2 430,8	201,7	656,7	1 188,7	Juni
214,4	57,8	5 675,7	.	12 011,6	10 444,5	489,9	1 077,2	9 267,2	5 424,5	1 851,1	2 549,0	198,5	666,4	1 188,9	Juli
228,0	61,6	5 690,3	.	12 230,6	10 718,2	472,4	1 040,0	9 545,4	5 575,4	1 925,3	2 695,9	204,8	674,1	1 311,7	Aug.
Baden															
0,3	1,7	182,0	.	324,1	276,0	24,6	23,5	82,5	47,0	13,5	20,4	2,1	10,9	42,3	April
1,7	1,7	183,0	.	330,9	281,8	26,5	22,6	85,0	48,5	13,8	20,8	2,2	10,8	54,8	Mai
1,6	1,8	183,2	189,5	341,5	293,3	23,2	25,0	86,6	49,7	13,8	21,2	2,2	11,0	43,6	Juni
1,6	1,8	184,1	.	343,9	295,7	23,7	24,5	90,3	51,1	13,9	21,8	2,1	11,1	42,4	Juli
1,7	1,8	184,6	.	345,9	298,8	24,5	22,6	93,7	53,0	14,6	21,5	2,2	11,2	50,3	Aug.
Bayern															
46,6	14,1	1 053,9	.	1 984,5	1 718,1	91,2	175,2	1 627,2	1 055,0	229,2	205,0	29,2	147,0	181,7	April
65,7	16,3	1 047,7	.	1 960,9	1 730,9	65,7	164,3	1 669,7	1 082,6	235,1	208,5	29,8	147,9	166,5	Mai
63,1	15,5	1 044,9	1 117,6	2 009,9	1 751,7	66,6	191,6	1 722,8	1 117,0	247,7	211,5	31,5	149,2	211,9	Juni
60,4	16,0	1 045,8	.	1 999,6	1 741,5	69,4	188,7	1 775,7	1 155,0	253,7	217,5	32,3	151,0	199,7	Juli
67,8	22,6	1 046,4	.	2 052,3	1 809,7	66,5	176,1	1 831,0	1 191,8	261,9	220,7	32,9	152,6	212,3	Aug.
Bremen															
0,6	2,4	112,4	.	262,5	238,3	0,3	23,9	352,4	148,5	79,5	30,4	3,5	17,0	39,0	April
2,0	2,2	112,5	.	255,0	234,8	0,1	20,1	358,9	152,0	80,1	31,5	3,6	17,1	40,2	Mai
2,7	2,3	111,5	132,5	247,9	227,1	0,0	20,8	360,9	155,7	80,1	35,1	3,6	17,5	42,9	Juni
2,7	1,6	111,2	.	254,3	231,8	0,0	22,5	367,4	159,3	80,6	41,1	3,6	17,5	39,4	Juli
3,1	1,6	111,1	.	265,5	244,9	0,1	20,5	372,8	162,9	80,8	36,6	5,3	15,9	44,9	Aug.
Hamburg															
4,5	5,4	282,7	.	1 366,3	1 307,9	7,1	51,3	303,2	239,6	14,9	55,8	18,4	35,9	75,7	April
6,8	5,4	281,8	.	1 264,2	1 208,4	6,6	49,2	310,7	243,1	15,4	55,7	17,7	36,2	78,1	Mai
6,9	4,8	284,4	316,1	1 239,7	1 183,1	6,3	50,3	316,3	244,1	15,3	57,8	19,4	37,3	78,9	Juni
6,8	4,9	286,0	.	1 220,7	1 167,1	5,1	48,5	320,9	246,0	15,4	56,7	19,4	37,4	93,7	Juli
6,6	3,6	287,9	.	1 223,7	1 174,7	5,9	43,1	329,2	253,8	14,8	59,0	19,2	37,7	117,5	Aug.
Hessen															
5,8	6,1	481,1	.	1 145,6	999,1	40,9	105,6	436,6	242,6	102,9	99,7	34,1	58,8	82,4	April
13,6	6,0	479,4	.	1 139,8	998,9	50,2	90,7	444,9	251,6	102,3	102,8	34,5	59,8	78,2	Mai
14,5	6,3	478,8	506,9	1 175,2	1 019,4	51,0	104,8	460,2	256,7	109,5	106,4	34,9	61,6	86,1	Juni
12,7	8,9	479,0	.	1 188,0	1 034,5	53,2	100,3	473,0	261,6	111,2	111,8	36,0	63,7	83,6	Juli
15,3	6,9	480,4	.	1 195,8	1 027,9	56,4	111,5	489,5	269,6	117,4	114,8	37,0	65,0	82,9	Aug.
Niedersachsen															
11,1	3,0	650,3	.	908,1	825,9	23,0	59,2	951,0	572,2	234,3	169,4	10,3	54,6	62,6	April
12,6	3,9	656,6	.	925,4	842,0	23,3	60,1	966,2	582,7	236,5	177,1	10,5	55,2	58,9	Mai
12,7	3,8	656,1	696,5	966,4	879,4	26,0	61,0	975,1	585,3	238,8	195,8	10,7	56,1	62,7	Juni
12,7	4,1	658,3	.	967,0	875,5	27,7	63,8	1 006,8	604,6	249,9	205,1	10,8	56,9	66,6	Juli
11,4	4,3	662,8	.	979,4	906,6	18,7	54,1	1 041,3	610,0	275,2	224,0	11,0	57,8	70,3	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt.— Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich- und getigter Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an ⁴⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BDL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- insgesamt
			insgesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				insgesamt	Handelswechsel	Bankakzente		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
Nordrhein-Westfalen															
April	852	11 927,9	713,3	606,4	16,8	1 072,2	716,1	19,0	0,1	97,0	1 845,4	1 781,5	11,8	538,8	176,6
Mai	852	12 132,1	609,0	504,6	18,3	1 021,9	625,2	17,5	0,1	110,8	1 928,2	1 862,8	13,2	673,2	192,2
Juni	851	12 264,9	744,9	624,6	18,9	1 067,5	658,7	16,8	1,1	103,1	1 844,4	1 772,9	15,9	504,7	204,4
Juli	851	12 623,0	688,5	567,3	17,6	1 094,8	647,8	12,4	0,3	105,8	2 027,1	1 958,4	12,7	657,8	208,7
Aug.	851	13 042,1	657,7	550,7	18,3	1 208,1	751,1	18,2	0,2	97,0	2 033,4	1 956,7	6,4	734,8	215,2
Rheinland-Pfalz															
April	288	1 589,5	104,6	86,4	2,4	85,8	72,4	0,6	0,0	12,9	129,8	117,6	1,0	11,2	12,1
Mai	288	1 602,4	79,8	60,4	2,4	104,1	90,6	0,8	0,0	16,3	133,4	120,1	1,3	10,5	15,2
Juni	288	1 653,1	105,3	85,6	3,0	101,5	88,2	1,5	0,0	14,7	134,0	119,0	2,3	10,5	16,3
Juli	288	1 662,5	93,0	71,7	3,2	107,9	94,1	1,2	0,0	16,6	134,9	118,1	2,7	10,9	17,3
Aug.	289	1 705,7	102,3	82,6	2,7	104,7	87,8	0,8	0,0	18,7	133,6	116,0	2,6	10,8	20,6
Schleswig-Holstein															
April	185	1 311,1	65,1	48,6	1,9	39,3	33,0	0,4	—	7,2	88,7	85,0	0,9	—	12,1
Mai	185	1 305,2	57,9	41,0	2,0	34,0	26,7	0,1	0,0	8,4	92,3	88,6	0,9	0,2	12,0
Juni	185	1 324,7	61,7	45,8	2,1	34,1	25,7	0,1	0,0	7,5	84,6	80,8	1,0	0,2	12,0
Juli	185	1 355,3	61,1	43,1	1,7	39,4	30,5	0,2	—	7,7	102,2	97,9	1,0	0,3	12,0
Aug.	185	1 387,1	64,6	48,7	2,3	45,8	37,6	0,7	—	10,3	104,2	99,9	1,1	0,3	12,1
Württemberg-Baden															
April	372	4 905,7	243,5	200,1	4,2	576,3	477,7	3,0	0,1	29,8	462,0	426,9	15,9	34,9	51,3
Mai	372	5 045,8	238,5	198,4	5,8	600,3	458,9	1,6	0,2	34,4	457,9	425,7	12,6	48,5	74,2
Juni	372	5 058,8	250,0	207,4	5,1	576,6	438,4	1,8	0,5	30,5	418,1	386,5	9,3	41,6	80,1
Juli	371	5 183,0	254,5	207,2	4,6	594,0	480,0	1,9	0,1	34,3	446,0	412,7	11,2	37,4	81,5
Aug.	371	5 293,0	257,0	219,1	4,9	595,9	481,9	1,5	0,1	30,8	431,0	395,1	11,7	53,4	81,1
Württemberg-Hohenzollern															
April	145	821,6	59,3	47,3	0,7	66,6	61,2	0,1	0,0	3,1	45,3	40,7	0,8	0,9	4,2
Mai	145	814,7	50,4	38,2	1,0	57,5	44,1	0,1	0,0	4,7	45,5	41,0	0,9	0,9	4,7
Juni	144	803,5	53,0	40,1	1,0	54,1	40,1	—	0,1	4,0	40,4	38,5	0,4	0,9	4,7
Juli	144	817,6	53,6	38,8	0,9	60,9	47,3	0,0	0,0	3,7	40,5	38,5	0,4	0,9	4,7
Aug.	144	828,7	56,9	44,3	0,9	70,4	48,6	0,1	0,0	4,0	44,9	42,7	0,4	0,9	4,7
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
April	27	2 622,9	44,6	43,5	0,5	236,7	167,5	14,3	0,1	1,0	142,4	90,4	9,2	29,2	40,9
Mai	27	2 881,0	22,8	21,8	0,5	223,7	165,1	4,6	0,1	2,2	165,2	126,9	13,3	29,7	44,3
Juni	27	3 001,9	29,1	27,9	1,3	239,4	179,9	0,8	0,6	1,2	158,4	134,4	1,8	28,2	45,1
Juli	27	3 068,2	37,5	36,0	0,5	215,9	166,5	4,2	0,4	1,2	148,1	115,6	5,3	28,5	46,4
Aug.	27	3 182,4	33,9	32,6	0,9	239,5	185,1	8,0	0,0	1,3	149,6	116,7	10,1	28,1	43,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter und gleichforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 6) Ein-Landes.

banken

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva s)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatz- an- weisungen des Bundes und der Länder	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Nordrhein-Westfalen															1952
32,4	7,6	1 353,7	.	3 009,5	2 733,8	100,9	174,8	1 812,3	874,2	530,0	835,9	45,6	174,6	209,5	April
38,7	7,9	1 362,3	.	3 028,0	2 752,4	105,5	170,1	1 854,7	898,1	547,1	866,7	45,8	177,4	218,1	Mai
45,1	8,2	1 362,7	1 402,0	3 133,7	2 805,2	108,8	219,7	1 897,1	922,1	556,5	903,6	47,5	180,1	226,2	Juni
46,6	8,9	1 363,9	.	3 054,8	2 765,8	110,9	178,1	2 003,2	952,2	589,0	946,0	42,1	183,7	207,4	Juli
50,6	9,0	1 367,4	.	3 124,1	2 830,8	103,7	189,6	2 072,1	986,4	606,0	1 018,8	45,1	187,7	235,0	Aug.
Rheinland-Pfalz															
0,5	1,9	311,2	.	551,8	470,5	10,2	71,1	237,3	133,2	40,2	31,6	2,3	26,1	67,9	April
4,8	1,5	315,2	.	552,5	473,5	9,3	69,7	247,3	137,0	41,0	31,4	2,3	26,4	63,3	Mai
5,7	1,6	314,9	332,2	561,4	482,5	9,3	69,6	258,3	141,2	43,0	32,3	2,3	26,6	68,9	Juni
6,7	2,0	316,3	.	556,1	482,1	8,9	65,1	265,5	145,3	43,5	33,1	2,3	26,6	75,6	Juli
10,0	1,7	316,8	.	566,0	496,3	9,5	60,2	273,2	150,6	44,3	35,0	2,4	26,8	89,6	Aug.
Schleswig-Holstein															
8,3	0,7	207,1	.	368,7	322,8	10,5	35,4	355,6	155,3	55,8	107,2	10,9	23,6	22,6	April
8,3	0,7	210,0	.	362,1	320,4	11,5	30,2	358,9	157,1	56,4	109,7	10,9	23,7	22,3	Mai
8,3	0,7	210,2	233,9	383,1	331,6	15,0	36,5	360,1	191,6	56,9	110,5	12,1	23,8	21,9	Juni
8,2	0,6	210,7	.	379,6	327,7	14,5	37,4	366,1	194,1	58,3	113,1	12,2	24,0	24,4	Juli
8,3	0,7	211,3	.	386,8	335,4	12,5	38,9	372,1	196,6	59,3	118,8	12,3	23,8	21,0	Aug.
Württemberg-Baden															
2,1	5,6	597,5	.	1 273,3	1 077,6	72,7	123,0	1 347,8	945,2	196,0	57,4	22,4	69,5	127,1	April
24,1	6,6	602,2	.	1 277,6	1 088,4	74,7	114,5	1 385,3	970,1	205,8	67,2	22,5	70,7	152,3	Mai
28,0	5,7	603,4	652,0	1 315,6	1 096,4	80,5	138,7	1 422,8	989,0	215,8	67,9	22,8	71,8	144,5	Juni
29,0	5,3	604,8	.	1 331,3	1 118,7	75,2	137,4	1 470,3	1 020,8	225,0	71,1	22,9	72,6	150,4	Juli
29,1	5,7	605,6	.	1 372,6	1 159,6	77,8	135,2	1 507,4	1 052,0	234,9	74,3	22,5	73,6	175,6	Aug.
Württemberg-Hohenzollern															
0,2	—	151,6	.	280,0	238,3	19,1	22,6	98,9	54,4	30,7	11,7	3,5	10,5	85,2	April
0,9	—	151,9	.	284,7	240,3	18,9	25,5	101,6	55,2	32,2	11,8	3,7	10,5	85,7	Mai
1,0	—	151,7	154,9	288,1	248,5	20,0	19,6	105,0	56,2	34,4	11,7	3,7	10,9	74,2	Juni
1,0	—	151,9	.	288,0	250,2	20,2	17,6	106,3	56,6	35,6	11,9	3,6	11,0	79,7	Juli
1,0	—	152,0	.	290,4	257,2	20,6	12,6	113,6	57,8	41,1	12,2	3,6	11,2	62,9	Aug.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
21,7	3,4	265,2	.	376,4	148,9	67,5	163,0	965,4	557,1	168,2	351,0	10,8	11,0	130,0	April
24,6	5,2	261,8	.	371,3	141,6	75,0	154,7	989,8	565,7	175,1	614,9	10,6	10,7	123,6	Mai
25,2	3,6	263,7	271,7	406,3	146,0	79,6	180,7	998,4	565,7	175,0	677,1	11,0	10,8	126,9	Juni
25,9	3,7	263,8	.	428,4	153,9	81,1	193,4	1 021,6	578,0	175,1	719,9	11,2	10,9	126,0	Juli
23,2	3,8	264,0	.	428,0	176,0	76,3	175,7	1 049,4	591,0	175,0	760,3	11,2	11,0	149,6	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale, als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	Wirtschaft und Private		Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
						insgesamt	darunter Anlagekonto						Öffentlich-rechtliche Körperschaften
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1952													
Bundesgebiet													
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8
Mai	3 722	43 149,0	25 966,2	22 435,7	16 825,4	12 659,7	250,7	4 165,7	5 610,3	3 530,5	1 920,1	528,2	2,8
Juni	3 720	43 685,2	25 935,3	22 459,1	16 718,5	12 498,7	.	4 219,8	5 740,6	3 476,2	2 081,1	535,4	3,0
Juli	3 719	44 885,4	26 738,5	23 042,4	17 175,8	12 987,5	.	4 188,3	5 866,6	3 696,1	2 027,8	560,0	3,9
Aug.	3 720	46 103,8	27 503,9	23 660,6	17 652,1	13 356,6	243,1	4 295,5	6 008,5	3 843,3	1 989,4	550,4	9,1
Baden													
April	169	906,9	743,6	649,3	437,7	329,2	.	108,5	211,6	94,3	34,4	11,5	0,1
Mai	169	919,1	753,2	659,0	444,3	328,5	9,7	115,8	214,7	94,2	31,4	10,8	0,0
Juni	169	920,9	732,7	647,0	428,8	316,3	.	112,5	218,2	85,7	35,7	11,3	0,0
Juli	169	932,0	741,2	653,7	431,0	318,7	.	112,3	222,7	87,5	39,4	12,3	0,0
Aug.	169	941,5	753,1	661,5	434,2	324,4	9,1	109,8	227,3	91,6	33,8	12,0	0,0
Bayern													
April	625	6 719,8	3 921,5	3 461,5	2 502,9	1 845,1	.	657,8	958,6	460,0	234,6	61,5	0,1
Mai	625	6 818,2	4 024,2	3 553,7	2 578,9	1 797,9	48,0	781,0	974,8	470,5	217,1	66,2	0,1
Juni	625	6 882,4	4 003,7	3 544,7	2 558,0	1 767,2	.	790,8	986,7	459,0	260,2	69,7	0,2
Juli	625	7 086,1	4 165,0	3 706,7	2 702,7	1 872,3	.	810,4	1 004,0	458,3	252,6	69,6	0,1
Aug.	625	7 282,9	4 263,8	3 777,7	2 750,9	1 895,4	45,5	855,5	1 026,8	486,1	252,6	62,7	1,2
Bremen													
April	29	1 118,4	535,9	452,9	374,2	323,2	.	51,0	78,7	83,0	63,0	0,7	1,0
Mai	29	1 108,6	526,3	443,6	362,5	313,0	3,5	49,5	81,1	82,7	64,9	0,7	1,0
Juni	29	1 107,4	516,4	437,7	353,4	306,2	.	47,2	84,3	78,7	61,6	0,8	0,7
Juli	29	1 123,6	532,0	445,0	358,3	309,3	.	49,0	86,7	87,0	53,6	0,7	0,7
Aug.	29	1 129,8	520,5	439,1	349,8	305,3	3,5	44,5	89,3	81,4	57,4	0,7	0,9
Hamburg													
April	57	3 077,5	1 985,2	1 730,8	1 497,7	1 321,1	.	176,6	233,1	254,4	213,5	30,4	0,7
Mai	57	3 007,0	1 979,5	1 714,3	1 475,8	1 295,1	7,7	180,7	238,5	265,2	177,8	32,4	0,9
Juni	57	2 982,8	1 972,6	1 698,4	1 450,3	1 265,4	.	184,9	248,1	274,2	172,4	33,2	0,8
Juli	57	3 117,4	2 094,6	1 734,0	1 480,7	1 303,0	.	177,7	253,3	360,6	163,8	34,3	1,4
Aug.	57	3 176,1	2 157,0	1 779,0	1 519,8	1 333,4	7,7	186,4	259,2	378,0	163,4	31,1	2,5
Hessen													
April	333	3 690,5	2 666,6	2 112,2	1 649,4	1 278,1	.	371,3	462,8	554,4	162,6	13,6	—
Mai	333	3 688,7	2 679,2	2 143,7	1 670,0	1 290,2	22,3	379,8	473,7	535,5	138,3	15,0	—
Juni	333	3 827,3	2 731,6	2 157,8	1 672,8	1 276,8	.	396,0	485,0	573,8	175,0	17,6	—
Juli	333	3 980,0	2 824,5	2 228,7	1 732,4	1 353,1	.	379,3	496,3	595,8	175,9	20,2	—
Aug.	333	4 089,9	2 910,5	2 319,0	1 807,3	1 421,7	20,1	385,6	511,7	591,5	168,4	20,4	—
Niedersachsen													
April	640	3 762,6	2 351,2	2 131,6	1 457,6	1 182,1	.	275,5	674,0	219,6	132,6	22,3	0,2
Mai	640	3 826,2	2 399,6	2 161,7	1 471,4	1 183,4	42,0	288,0	690,3	237,9	120,8	22,8	0,1
Juni	640	3 857,6	2 392,4	2 165,0	1 458,5	1 186,4	.	272,1	706,5	227,4	135,2	24,8	0,1
Juli	640	3 936,7	2 415,3	2 205,7	1 483,3	1 212,3	.	271,0	722,4	209,6	137,3	25,2	0,1
Aug.	640	4 044,6	2 509,4	2 271,3	1 531,4	1 240,6	42,0	290,8	739,9	238,1	112,7	24,2	0,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. -- 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen steter Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit Instituten, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z.T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Zielungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunt. Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Bundesgebiet															
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	763,6	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 550,8	390,6	2 222,6	79,2	4 112,6	April
635,1	2 488,0	5 037,9	2 298,0	1 595,0	782,0	295,4	3 208,7	2 167,2	1 467,5		404,5	2 205,1	74,1	3 966,2	Mai
631,3	2 526,6	5 137,9	2 430,8	1 618,6	804,8	303,7	3 323,6	2 176,9	1 579,9		412,6	2 192,8	74,5	4 322,6	Juni
599,1	2 566,0	5 275,1	2 549,0	1 665,5	815,8	303,7	3 464,4	2 215,9	1 823,0	4 021,9	413,8	2 247,5	75,7	4 060,4	Juli
587,6	2 609,3	5 412,1	2 695,9	1 674,4	830,1	303,8	3 631,2	2 241,0	1 869,4	4 219,1	426,2	2 311,8	70,2	3 998,3	Aug.
Baden															
1,1	0,0	28,9	20,4	22,4	6,2	—	56,1	8,9	22,9	26,8	2,2	22,8	1,4	61,3	April
1,3	0,0	28,3	20,8	22,7	6,2	—	61,4	8,9	22,8	26,8	2,6	21,2	1,3	55,7	Mai
13,5	0,0	28,4	21,2	22,8	6,3	—	66,6	8,9	23,6	27,6	2,3	21,3	1,1	66,3	Juni
12,2	0,0	29,9	21,8	23,0	6,2	—	64,5	8,8	24,3	30,8	2,3	20,6	1,0	67,2	Juli
12,1	0,0	30,7	21,5	23,2	6,5	—	67,1	8,9	25,2	30,3	2,2	21,1	1,1	68,9	Aug.
Bayern															
146,7	559,7	770,0	205,0	295,7	171,8	47,0	586,6	337,2	200,2	471,2	37,1	251,7	18,1	495,2	April
123,2	573,4	785,1	208,5	296,7	170,3	47,0	590,0	336,2	206,9	480,6	42,7	262,5	17,9	482,8	Mai
123,1	578,9	809,6	211,5	298,8	171,8	47,1	596,6	336,6	218,6	494,8	44,0	267,9	18,7	513,6	Juni
112,1	591,5	834,2	217,5	299,7	172,3	47,1	613,5	339,0	276,1	461,3	45,5	280,4	19,3	491,9	Juli
130,8	605,5	874,4	220,7	300,1	172,8	47,1	635,0	334,9	285,4	492,1	44,8	291,9	18,1	448,2	Aug.
Bremen															
22,2	160,0	184,0	30,4	30,1	10,3	5,1	92,8	121,1	22,5	69,3	8,1	104,1	0,4	92,7	April
18,9	161,2	186,0	31,5	31,6	12,0	5,1	88,2	121,7	22,0	73,3	8,1	102,3	0,4	76,5	Mai
23,4	160,0	189,1	35,1	31,7	12,1	5,1	90,1	121,7	25,8	75,8	7,7	103,1	0,4	82,0	Juni
23,8	161,6	192,3	41,1	31,8	12,1	5,1	87,4	123,7	35,4	71,6	8,7	102,0	0,4	83,8	Juli
21,8	165,0	194,9	36,6	31,7	12,1	5,1	101,9	124,9	29,7	72,9	8,8	100,8	0,4	98,2	Aug.
Hamburg															
212,8	89,3	147,9	55,8	92,1	43,6	2,0	280,9	110,2	35,7	45,3	43,7	381,8	0,6	455,9	April
184,3	92,6	147,0	55,7	95,0	46,4	2,5	275,1	108,6	36,2	46,0	46,3	347,4	0,7	360,9	Mai
158,6	98,8	142,5	57,8	101,4	52,6	2,5	278,7	102,5	42,6	42,1	47,7	342,0	0,7	361,5	Juni
158,0	99,0	143,5	56,7	103,1	52,7	2,5	298,7	104,1	41,2	47,8	43,2	350,3	0,7	274,0	Juli
136,1	99,7	144,3	59,0	103,5	52,9	2,5	313,1	104,4	41,0	48,1	42,6	356,9	0,6	300,0	Aug.
Hessen															
60,2	143,9	183,8	99,7	109,8	24,3	2,0	263,9	104,7	89,9	91,4	22,1	187,7	13,4	298,8	April
60,9	147,3	187,9	102,8	110,7	25,0	2,0	261,6	105,5	91,3	94,0	22,8	187,9	13,1	301,3	Mai
58,8	151,1	193,0	106,4	113,4	27,6	2,0	298,0	109,9	99,5	101,8	22,2	180,8	12,2	343,7	Juni
54,8	156,7	197,0	111,8	113,8	28,1	2,0	345,5	111,1	124,6	79,0	24,4	180,7	12,8	312,2	Juli
53,8	161,1	202,5	114,8	115,2	29,5	2,0	363,6	111,9	126,2	82,4	24,9	185,1	11,8	283,3	Aug.
Niedersachsen															
25,7	97,4	658,2	169,4	108,8	40,4	2,1	219,3	150,0	222,2	433,1	45,8	116,0	10,4	245,6	April
21,9	98,5	668,6	177,1	109,9	41,8	2,1	229,8	149,8	228,0	443,5	48,1	120,0	9,7	226,3	Mai
22,1	99,6	670,9	195,8	111,7	43,3	2,2	229,9	152,4	253,7	441,0	44,8	118,5	9,6	251,5	Juni
32,6	100,5	691,0	205,1	112,9	44,5	2,2	242,0	154,1	286,8	436,8	44,3	119,7	9,0	254,0	Juli
34,8	101,1	700,2	224,0	114,4	45,5	2,2	248,0	153,6	300,0	450,6	44,9	125,9	8,2	264,6	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichteten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	Wirtschaft und Private		Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
						insgesamt	darunter Anlagekonto						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1952													
Nordrhein-Westfalen													
April	852	11 927,9	8 049,4	7 079,9	5 439,0	4 126,1	.	1 312,9	1 640,9	969,5	510,5	151,0	0,6
Mai	852	12 132,1	8 229,1	7 129,7	5 442,5	4 128,0	62,5	1 314,5	1 687,2	1 099,4	511,6	149,9	0,8
Juni	851	12 264,9	8 221,9	7 151,9	5 414,6	4 064,8	.	1 349,8	1 737,3	1 070,0	532,1	149,7	1,2
Juli	851	12 623,0	8 456,9	7 329,6	5 550,3	4 232,5	.	1 317,8	1 779,3	1 127,3	509,7	152,5	1,6
Aug.	851	13 042,1	8 743,5	7 565,0	5 743,7	4 393,3	62,0	1 350,4	1 821,3	1 178,5	517,5	154,1	4,4
Rheinland-Pfalz													
April	288	1 589,5	1 076,9	949,5	619,2	433,9	.	185,3	330,3	127,4	94,4	14,2	—
Mai	288	1 602,4	1 084,3	959,7	622,6	436,0	18,4	186,6	337,1	124,6	91,5	14,7	—
Juni	288	1 653,1	1 095,9	976,5	632,7	436,5	.	196,2	343,8	119,4	109,0	15,0	—
Juli	288	1 662,5	1 129,4	998,6	646,0	440,6	.	205,4	352,6	130,8	91,5	15,5	—
Aug.	289	1 705,7	1 176,4	1 030,5	667,8	455,5	18,5	212,3	362,7	145,9	80,4	15,9	—
Schleswig-Holstein													
April	185	1 311,1	614,6	581,2	409,9	317,5	.	92,4	171,3	33,4	75,8	13,1	—
Mai	185	1 305,2	609,3	577,2	402,7	319,4	12,9	83,3	174,5	32,1	69,0	13,9	—
Juni	185	1 324,7	611,7	577,3	399,5	314,3	.	85,2	177,8	34,4	89,5	15,6	—
Juli	185	1 355,3	626,4	588,3	407,6	330,1	.	77,5	180,7	38,1	93,9	15,6	—
Aug.	185	1 387,1	661,0	610,0	425,0	337,2	12,8	87,8	185,0	51,0	75,9	16,0	—
Württemberg-Baden													
April	372	4 905,7	2 731,5	2 345,6	1 794,2	1 193,5	.	600,7	551,4	385,9	226,2	71,1	—
Mai	372	5 045,8	2 775,9	2 388,4	1 825,5	1 201,1	16,8	624,4	562,9	387,5	263,4	77,8	—
Juni	372	5 058,8	2 766,9	2 391,1	1 816,7	1 205,6	.	611,1	574,4	375,8	263,8	77,7	—
Juli	371	5 183,0	2 839,3	2 438,9	1 852,5	1 243,6	.	608,9	586,4	400,4	256,3	94,8	—
Aug.	371	5 293,0	2 905,6	2 459,4	1 859,8	1 259,8	15,2	600,0	599,6	446,2	279,7	95,3	—
Württemberg-Hohenzollern													
April	145	821,6	633,1	515,1	343,4	244,0	.	99,4	171,7	118,0	50,3	27,4	—
Mai	145	814,7	614,6	509,6	334,6	240,1	6,6	94,5	175,0	105,0	55,9	28,8	—
Juni	144	803,5	607,0	509,6	331,7	236,5	.	95,2	177,9	97,4	56,2	29,7	—
Juli	144	817,6	616,8	514,1	332,5	239,2	.	93,3	181,6	102,7	56,6	30,7	—
Aug.	144	828,7	624,9	522,8	337,5	244,4	6,3	93,1	185,3	102,1	49,4	25,6	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
April	27	2 622,9	302,7	215,4	215,0	142,7	.	72,3	0,4	87,3	212,3	89,2	—
Mai	27	2 881,0	291,0	195,0	194,6	127,1	0,6	67,5	0,4	96,0	178,3	95,3	—
Juni	27	3 001,9	282,7	202,1	201,5	122,7	.	78,8	0,6	80,6	190,5	90,3	—
Juli	27	3 068,2	297,2	199,3	198,7	132,9	.	65,8	0,6	97,9	197,2	88,6	—
Aug.	27	3 182,4	278,3	225,4	224,9	145,6	0,5	79,3	0,5	52,9	198,2	92,5	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 3) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 7) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z.T. Sp. 33) ⁸⁾ ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Nordrhein-Westfalen															
82,3	632,8	807,1	835,9	276,1	73,0	12,2	733,8	353,5	421,1	978,8	34,2	621,2	1,5	646,1	April
54,3	643,5	819,2	866,7	285,3	80,9	12,2	722,4	355,0	429,6	1 009,9	35,3	626,4	1,6	629,6	Mai
65,4	652,9	834,5	903,6	286,3	81,8	12,2	768,2	358,7	469,4	1 016,8	34,6	640,7	1,6	750,2	Juni
46,2	663,4	875,1	946,0	321,1	83,0	12,2	804,6	379,2	510,8	1 038,1	36,1	660,2	1,8	609,9	Juli
57,0	671,5	896,2	1 018,8	324,7	88,2	12,2	812,9	392,2	519,1	1 114,6	36,2	674,0	1,5	586,7	Aug.
Rheinland-Pfalz															
34,6	63,4	101,8	31,6	46,9	13,9	—	139,9	43,6	54,4	45,7	3,1	56,3	8,0	165,6	April
44,1	65,3	105,7	31,4	51,1	17,9	—	129,0	43,8	58,0	46,4	2,9	54,6	6,7	157,1	Mai
42,0	67,4	112,1	32,3	51,2	17,9	—	143,2	46,3	63,3	46,0	3,1	54,0	5,8	163,9	Juni
27,6	69,0	115,0	33,1	51,6	18,3	—	145,3	46,7	69,7	43,2	3,1	54,6	5,4	177,0	Juli
24,9	70,6	117,7	35,0	51,9	19,1	—	148,8	47,0	74,7	42,3	3,2	54,8	5,3	180,3	Aug.
Schleswig-Holstein															
40,9	36,1	286,1	107,2	52,6	27,1	7,3	97,8	130,4	121,1	130,5	23,4	66,4	2,3	146,3	April
40,3	36,5	288,1	109,7	52,8	27,3	7,3	99,5	130,6	123,5	133,9	23,2	66,9	2,3	157,2	Mai
33,0	37,0	288,4	110,5	54,5	29,2	8,8	100,1	129,4	127,2	135,5	22,8	66,6	2,3	167,2	Juni
33,5	37,2	294,3	113,1	54,6	29,3	8,8	102,3	130,9	166,1	103,6	22,9	69,9	2,3	158,9	Juli
32,6	37,2	300,8	118,8	55,2	30,0	8,9	105,6	132,9	173,0	106,5	23,3	76,7	2,2	149,7	Aug.
Württemberg-Baden															
78,7	283,6	784,6	57,4	232,7	130,6	1,5	511,0	153,2	113,2	628,7	17,6	167,5	20,6	300,5	April
71,3	295,4	827,8	67,2	234,9	132,5	1,5	509,9	154,9	124,2	676,8	18,6	165,1	17,9	288,8	Mai
80,1	302,3	841,1	67,9	235,8	133,4	1,5	500,9	156,0	126,4	684,7	21,2	166,1	18,3	337,1	Juni
84,7	307,4	859,4	71,1	242,5	140,2	1,5	522,3	158,7	148,8	699,6	20,4	169,8	19,3	312,0	Juli
69,9	316,0	886,0	74,3	243,3	144,2	1,5	518,2	160,3	154,2	721,7	20,9	174,1	17,5	329,6	Aug.
Württemberg-Hohenzollern															
9,4	—	46,6	11,7	18,9	6,1	—	51,6	8,1	28,1	55,4	1,2	24,3	2,4	45,4	April
9,5	—	48,6	11,8	19,1	6,2	—	55,2	8,1	29,8	58,6	1,1	24,0	2,6	44,3	Mai
8,4	—	51,0	11,7	19,3	6,2	—	49,9	8,4	31,5	57,1	1,1	22,0	3,9	47,4	Juni
8,7	—	50,6	11,9	19,7	6,6	—	53,3	7,8	37,3	53,0	2,0	22,5	3,7	51,1	Juli
9,0	—	56,8	12,2	19,7	6,7	—	56,7	7,8	37,5	54,2	0,9	22,0	3,6	46,9	Aug.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
11,0	368,9	920,1	351,0	285,4	216,1	215,6	171,5	628,4	88,1	574,6	152,1	222,7	0,0	1 159,2	April
5,0	374,3	945,6	614,9	285,3	215,7	215,7	186,6	644,0	95,3	.	153,1	226,8	0,0	1 185,7	Mai
2,9	378,6	977,2	677,1	291,6	222,5	222,3	201,3	646,1	98,3	.	161,1	209,7	0,0	1 238,2	Juni
4,8	379,6	992,6	719,9	291,7	222,5	222,3	185,2	651,5	101,7	957,1	161,3	216,6	0,0	1 268,4	Juli
4,6	381,6	1 007,7	760,3	291,7	222,5	222,3	260,0	662,2	103,5	1 003,6	173,4	228,5	0,0	1 241,9	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postcheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtet enthalten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiv

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkreditiv	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis.-des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Hand-wechsel	Bank-akzpte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
Alle Banken															
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9
Mai	3 722	43 149,0	2 019,0	1 641,4	65,0	3 478,8	2 523,6	69,3	1,4	341,5	4 825,6	4 496,2	114,6	1 073,0	747,7
Juni	3 720	43 685,2	2 339,6	1 922,1	65,2	3 468,5	2 517,7	70,8	4,5	308,1	4 567,8	4 246,4	118,0	853,9	776,8
Juli	3 719	44 885,4	2 303,9	1 861,7	61,1	3 614,1	2 627,2	70,8	2,3	304,7	5 051,4	4 683,1	131,8	1 063,0	799,0
Aug.	3 720	46 103,8	2 266,5	1 885,8	59,3	3 838,5	2 825,7	116,3	2,0	313,9	5 125,6	4 759,1	131,5	1 146,0	821,3
Kreditbanken +)															
April	330	15 134,8	1 013,0	878,5	24,7	933,6	919,7	89,7	0,9	180,9	2 741,3	2 613,8	36,9	159,2	330,0
Mai	330	15 154,0	975,2	850,3	27,9	844,9	834,9	56,0	1,1	218,1	2 841,9	2 688,1	60,8	235,5	353,8
Juni	331	15 194,6	1 083,8	943,6	27,6	895,9	882,0	60,9	3,0	197,5	2 709,6	2 537,0	78,3	112,5	360,3
Juli	331	15 850,0	1 087,5	926,4	27,1	1 026,8	1 005,7	60,6	1,8	199,7	3 085,8	2 894,4	91,7	227,0	364,1
Aug.	332	16 138,2	1 090,5	961,0	24,7	1 043,4	1 024,2	103,1	1,9	206,4	3 136,9	2 932,6	90,7	213,0	369,0
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
April	38	3 644,2	5,6	4,9	0,7	427,9	331,9	—	0,0	0,0	2,4	1,3	—	48,3	10,3
Mai	38	3 733,8	4,3	3,7	0,7	424,8	312,7	—	0,0	0,2	3,4	2,3	—	64,2	18,4
Juni	38	3 813,2	7,3	6,6	1,1	405,3	297,1	—	0,0	0,1	3,9	2,8	—	58,9	25,5
Juli	38	3 882,6	4,7	4,1	0,7	386,3	290,8	—	0,0	0,0	4,7	3,6	—	58,4	24,4
Aug.	38	3 971,8	5,6	5,0	0,8	377,4	295,1	—	0,0	0,1	4,2	3,1	—	63,0	28,7
Girozentralen															
April	17	6 275,3	173,4	164,3	4,1	505,9	306,0	7,2	0,0	17,7	915,0	875,3	22,5	511,5	91,6
Mai	17	6 425,5	117,1	108,4	7,9	478,8	257,1	4,4	0,2	29,2	987,7	941,3	25,6	634,6	97,1
Juni	17	6 427,3	173,3	164,0	4,9	500,0	299,0	5,9	0,4	24,2	867,0	833,6	24,1	546,7	95,9
Juli	17	6 498,4	126,2	116,3	4,3	433,3	239,1	3,1	0,1	19,9	943,6	891,8	18,6	642,3	109,1
Aug.	17	6 774,1	112,7	103,9	4,7	479,0	286,1	3,1	0,1	22,0	934,6	901,5	14,0	720,1	110,0
Sparkassen															
April	878	10 422,8	828,0	649,3	12,8	1 069,4	604,1	0,0	0,1	43,1	468,8	435,5	9,4	88,6	147,2
Mai	878	10 585,6	669,3	492,4	14,3	1 189,8	654,3	0,0	0,1	49,5	487,6	460,9	5,0	98,5	193,5
Juni	877	10 806,8	769,8	574,3	15,4	1 129,5	579,6	0,0	0,5	44,9	505,7	480,3	4,0	96,8	207,0
Juli	876	10 988,0	757,8	561,9	14,0	1 224,4	618,1	0,0	0,0	43,3	514,5	492,7	2,6	94,6	211,0
Aug.	876	11 289,2	746,3	571,4	14,4	1 351,2	706,5	—	0,1	42,4	536,3	512,3	3,4	110,9	215,9
Zentralkassen 0)															
April	29	984,0	80,3	75,7	1,5	35,8	34,8	0,0	0,0	10,9	142,2	108,7	9,1	—	10,2
Mai	29	962,2	55,3	50,9	2,5	27,4	26,3	0,0	0,0	12,1	142,2	107,3	9,5	—	10,3
Juni	28	972,9	71,6	67,0	2,1	30,2	29,3	0,0	0,1	12,4	126,8	90,4	8,2	—	10,2
Juli	28	1 009,7	70,6	65,5	2,1	33,0	32,1	0,0	0,0	13,2	150,7	110,1	11,4	—	9,4
Aug.	28	1 087,9	71,0	66,1	1,8	36,1	35,1	0,0	0,0	12,9	150,6	108,4	11,2	—	8,8
Kreditgenossenschaften 0)															
April	2 367	2 916,6	196,9	139,2	10,5	226,3	214,4	0,1	0,1	26,0	150,8	123,3	0,1	1,8	16,8
Mai	2 367	2 945,2	158,7	98,8	10,8	233,0	219,7	0,0	0,0	29,3	164,4	136,7	0,1	2,3	18,2
Juni	2 366	3 009,3	188,4	123,7	12,3	214,0	201,0	0,0	0,0	26,6	158,7	131,9	0,2	2,2	19,5
Juli	2 366	3 077,1	197,4	130,5	11,8	240,7	225,9	0,0	0,1	26,2	165,0	138,3	0,2	2,5	20,0
Aug.	2 366	3 143,9	190,8	131,3	11,6	256,8	243,2	0,0	0,0	27,9	173,3	146,9	0,1	2,3	20,4
Sonstige Kreditinstitute															
April	36	453,9	16,2	14,9	0,4	57,1	54,0	3,7	0,0	0,5	30,3	28,5	1,6	7,0	10,8
Mai	36	461,6	16,3	15,1	0,4	56,4	53,3	4,2	0,0	0,9	33,1	32,6	0,2	8,3	12,1
Juni	36	459,3	16,3	15,0	0,4	54,2	49,7	3,1	0,0	1,2	37,7	35,9	1,5	8,6	13,4
Juli	36	511,4	22,2	20,9	0,5	53,7	49,1	2,8	0,0	1,2	39,1	36,5	2,1	9,7	14,3
Aug.	36	516,3	15,7	14,4	0,4	55,0	50,4	2,0	0,0	0,8	40,2	37,7	2,1	8,6	24,5
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
April	27	2 622,9	44,6	43,5	0,5	236,7	167,5	14,3	0,1	1,0	142,4	90,4	9,2	29,2	40,9
Mai	27	2 881,0	22,8	21,8	0,5	223,7	165,1	4,6	0,1	2,2	165,2	126,9	13,3	29,7	44,3
Juni	27	3 001,9	29,1	27,9	1,3	239,4	179,9	0,8	0,6	1,2	158,4	134,4	1,8	28,2	45,1
Juli	27	3 068,2	37,5	36,0	0,5	215,9	166,5	4,2	0,4	1,2	148,1	115,6	5,3	28,5	46,4
Aug.	27	3 182,4	33,9	32,6	0,9	239,5	185,1	8,0	0,0	1,3	149,6	116,7	10,1	28,1	43,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als trale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — halb des Landes. — 6) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere soriental- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															
134,0	51,8	5 648,8	.	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	1952
204,0	57,6	5 664,5	.	11 752,5	10 313,3	467,2	972,0	8 773,0	5 143,8	1 740,6	2 298,0	194,0	646,3	1 141,8	April
214,9	54,2	5 665,5	6 005,9	12 068,7	10 464,0	486,4	1 118,3	8 963,7	5 274,4	1 786,7	2 430,8	201,7	656,7	1 188,7	Mai
214,4	57,8	5 675,7	.	12 011,6	10 444,5	489,9	1 077,2	9 267,2	5 424,5	1 851,1	2 549,0	198,5	666,4	1 188,9	Juni
228,0	61,6	5 690,3	.	12 230,6	10 718,2	472,4	1 040,0	9 545,4	5 575,4	1 925,3	2 695,9	204,8	674,1	1 311,7	Juli
Kreditbanken ^{†)}															
43,0	9,7	1 411,8	.	6 309,9	6 013,0	107,9	189,0	1 141,9	379,2	30,4	163,3	102,0	249,8	273,1	April
57,2	12,0	1 411,4	.	6 202,9	5 931,2	86,9	184,8	1 165,1	391,1	30,6	171,9	102,5	252,3	281,5	Mai
55,8	10,9	1 411,6	1 452,0	6 261,0	5 972,0	82,3	206,7	1 192,0	389,7	34,8	180,6	107,6	254,2	325,6	Juni
52,8	11,5	1 411,8	.	6 204,5	5 913,2	83,3	208,0	1 230,5	398,5	40,2	191,0	109,5	256,7	354,1	Juli
56,2	17,9	1 415,3	.	6 284,2	5 989,9	83,2	211,1	1 243,3	407,6	39,8	187,1	110,1	259,9	426,5	Aug.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
6,1	23,4	302,1	.	57,0	25,8	7,7	23,5	2 453,8	2 018,4	282,6	236,4	2,8	25,5	48,0	April
15,6	23,6	303,4	.	57,7	23,1	12,6	22,0	2 520,3	2 072,9	291,3	242,3	2,8	25,9	41,8	Mai
19,9	24,5	303,9	423,5	72,4	22,2	15,3	34,9	2 576,3	2 121,4	300,5	257,1	2,8	26,1	48,0	Juni
22,0	27,1	302,8	.	71,8	22,3	13,4	36,1	2 662,4	2 192,3	311,2	263,9	2,8	26,7	45,9	Juli
26,2	25,7	303,2	.	66,8	22,2	8,8	35,8	2 736,1	2 249,8	325,8	280,2	2,9	27,2	49,9	Aug.
Girozentralen															
55,8	15,3	220,5	.	1 133,5	620,1	199,1	314,3	1 634,2	474,1	922,7	832,0	8,6	25,3	179,5	April
57,8	16,8	222,1	.	1 073,4	603,5	207,4	262,5	1 672,9	483,2	948,7	863,9	8,6	25,5	185,3	Mai
59,9	15,3	221,3	239,1	1 157,4	612,5	213,0	331,9	1 701,8	527,1	966,8	894,5	10,1	25,8	182,8	Juni
57,5	15,5	222,9	.	1 090,3	594,4	211,4	284,5	1 773,2	542,4	1 037,0	934,6	10,2	26,0	143,8	Juli
58,9	14,2	225,3	.	1 093,2	611,9	205,0	276,3	1 846,0	561,0	1 055,4	1 012,8	10,2	26,4	161,7	Aug.
Sparkassen															
4,8	—	2 627,0	.	2 155,5	2 051,7	82,5	21,3	2 101,9	1 513,6	286,2	309,3	22,4	226,3	322,4	April
43,8	—	2 640,7	.	2 203,7	2 098,5	81,7	23,5	2 143,6	1 546,6	289,3	319,8	22,9	229,1	323,2	Mai
48,0	—	2 640,7	2 768,0	2 276,9	2 162,4	91,9	22,6	2 203,7	1 581,6	303,7	331,2	23,2	234,6	326,9	Juni
49,7	—	2 650,1	.	2 283,1	2 166,3	95,6	21,2	2 263,3	1 621,1	311,7	344,6	23,4	238,2	325,7	Juli
51,9	—	2 658,1	.	2 328,4	2 212,7	93,4	22,3	2 337,4	1 670,6	323,2	357,4	25,3	239,9	325,2	Aug.
Zentralkassen ^{o)}															
0,5	—	58,0	.	451,1	176,3	—	274,8	109,8	31,5	0,9	3,5	5,9	16,3	58,5	April
0,5	—	59,1	.	445,2	163,5	0,3	281,4	112,5	32,8	1,0	3,6	5,9	16,4	69,7	Mai
0,6	—	59,1	57,5	454,3	155,1	0,8	298,4	117,4	35,5	1,1	5,3	5,8	17,0	60,6	Juni
0,7	—	62,4	.	459,9	169,1	1,6	289,2	122,4	37,5	1,1	5,4	5,9	16,9	57,8	Juli
0,5	—	62,7	.	525,4	248,7	2,1	274,6	127,6	38,7	1,2	5,6	5,9	17,1	62,4	Aug.
Kreditgenossenschaften ^{o)}															
1,6	—	735,3	.	1 156,0	1 145,6	3,2	7,2	130,8	42,9	4,3	77,2	19,3	79,3	89,4	April
3,0	—	736,9	.	1 185,6	1 175,2	3,2	7,2	134,7	44,1	4,6	78,6	19,5	80,5	92,7	Mai
4,0	—	736,1	762,5	1 230,8	1 219,6	3,4	7,8	139,2	46,0	4,7	82,1	19,7	82,2	97,5	Juni
4,2	—	733,8	.	1 247,5	1 236,9	3,4	7,2	143,8	47,1	4,8	85,9	19,9	84,3	98,2	Juli
4,4	—	734,5	.	1 276,1	1 265,5	3,5	7,1	149,2	49,2	5,0	88,8	22,8	86,0	103,4	Aug.
Sonstige Kreditinstitute															
0,5	—	28,8	.	211,4	175,8	0,1	35,5	32,3	7,2	0,0	2,9	21,3	6,0	25,2	April
1,5	—	29,0	.	212,6	176,8	0,1	35,7	34,0	7,4	0,0	2,9	21,3	6,0	24,1	Mai
1,5	—	29,1	31,6	209,7	174,2	0,1	35,4	34,9	7,5	—	3,0	21,3	6,0	20,4	Juni
1,5	—	28,2	.	226,2	188,4	0,1	37,7	50,1	7,5	—	3,6	15,6	6,6	37,6	Juli
6,7	—	29,4	.	228,6	191,3	0,2	37,1	51,4	7,5	—	3,8	16,3	6,6	33,0	Aug.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
21,7	3,4	265,2	.	376,4	148,9	67,5	160,0	965,4	557,1	168,2	351,0	10,8	11,0	130,0	April
24,6	5,2	261,8	.	371,3	141,6	75,0	154,7	989,8	565,7	175,1	614,9	10,6	10,7	123,6	Mai
25,2	3,6	263,7	271,7	406,3	146,0	79,6	180,7	998,4	565,7	175,0	677,1	11,0	10,8	126,9	Juni
25,9	3,7	263,8	.	428,4	153,9	81,8	193,4	1 021,6	578,0	175,1	719,9	11,2	10,9	126,0	Juli
23,2	3,8	264,0	.	428,0	176,0	76,3	175,7	1 049,4	591,0	175,0	760,3	11,2	11,0	149,6	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zen-
nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich-
tet und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an
⁸⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außer-
umseitig. — ^{o)} Aufgliederung umseitig.

Aktiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Handels-wechsel	Bank-akzepte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
1952															
April	30	8 143,4	579,9	507,6	12,1	445,6	438,7	49,0	0,5	127,4	1 709,0	1 659,7	7,6	115,1	111,1
Mai	30	8 127,9	497,6	435,1	14,2	404,5	401,1	33,5	0,7	148,6	1 765,6	1 687,6	33,7	159,7	115,6
Juni	30	8 172,8	631,9	557,6	11,9	428,3	419,5	32,8	2,4	133,5	1 701,2	1 596,9	60,2	62,8	119,8
Juli	30	8 563,2	584,2	495,6	11,2	485,3	481,8	32,8	1,1	145,9	1 976,5	1 863,9	63,7	157,5	122,2
Aug.	30	8 797,0	670,2	604,1	11,7	462,1	454,9	66,9	0,9	149,1	1 982,6	1 852,7	69,1	145,9	123,4
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
April	82	5 283,2	317,0	267,3	10,2	379,8	374,7	21,8	0,3	41,0	758,0	693,3	25,2	39,6	146,1
Mai	82	5 350,2	376,3	325,4	11,0	336,6	332,1	11,3	0,3	55,9	781,9	718,6	24,1	71,5	163,1
Juni	83	5 356,8	343,5	289,9	13,3	361,9	358,9	11,2	0,5	50,3	743,4	688,6	14,8	46,8	164,4
Juli	83	5 547,6	382,6	323,8	13,6	398,1	382,5	11,6	0,5	42,5	830,1	763,8	25,1	64,4	166,6
Aug.	84	5 600,6	313,9	262,5	10,5	441,5	431,6	17,7	0,9	45,0	855,6	792,5	20,0	61,9	165,6
Privatbankiers															
April	218	1 708,2	116,1	103,6	2,4	108,2	106,3	18,9	0,1	12,5	274,3	260,8	4,1	4,5	72,8
Mai	218	1 675,9	101,3	89,8	2,7	103,8	101,7	11,2	0,1	13,6	294,4	281,9	3,0	4,3	75,1
Juni	218	1 665,0	108,4	96,1	2,5	105,7	103,6	16,9	0,1	13,7	265,0	251,5	3,3	2,9	76,1
Juli	218	1 739,2	120,7	107,0	2,3	143,4	141,4	16,2	0,2	11,3	279,2	266,7	2,9	5,1	75,3
Aug.	218	1 740,6	106,4	94,4	2,5	139,8	137,7	18,5	0,1	12,3	298,7	287,4	1,6	5,2	80,0
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
April	10	294,3	11,0	10,5	0,7	25,5	24,5	0,0	0,0	7,4	61,7	31,8	5,9	—	3,1
Mai	10	296,8	3,3	2,7	1,3	19,0	17,9	0,0	0,0	8,6	69,7	38,3	6,6	—	3,5
Juni	9	295,6	7,6	7,0	0,8	19,3	18,4	0,0	0,1	8,7	60,6	26,3	6,6	—	3,5
Juli	9	304,1	7,8	7,0	0,7	22,8	21,9	0,0	0,0	9,6	69,2	31,8	8,7	—	3,5
Aug.	9	315,3	5,3	4,7	0,7	24,8	23,8	0,0	0,0	9,1	78,2	38,7	9,0	—	3,4
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
April	738	1 813,6	145,8	110,2	6,4	128,8	116,9	0,1	0,1	17,7	121,7	97,2	0,1	1,8	12,8
Mai	738	1 831,5	114,8	77,3	6,3	137,7	124,4	0,0	0,0	19,5	132,3	107,7	0,0	2,3	13,9
Juni	737	1 873,9	137,1	97,7	7,7	124,0	111,0	0,0	0,0	17,8	176,5	102,8	0,1	2,2	14,8
Juli	737	1 917,4	145,1	104,5	7,0	140,5	125,7	0,0	0,1	17,6	131,2	108,1	0,1	2,5	15,1
Aug.	737	1 954,7	141,0	105,6	6,7	143,9	130,3	0,0	0,0	19,4	138,1	115,0	—	2,3	15,4
Ländliche Zentralkassen															
April	19	689,7	69,2	65,1	0,8	10,3	10,3	—	0,0	3,5	80,6	76,9	3,2	—	7,1
Mai	19	665,4	52,0	48,2	1,2	8,4	8,4	—	—	3,5	72,5	69,0	2,9	—	6,8
Juni	19	677,3	64,0	60,0	1,3	10,9	10,9	0,0	0,0	3,7	66,2	64,1	1,6	—	6,7
Juli	19	705,6	62,8	58,5	1,4	10,2	10,2	—	0,0	3,6	81,5	78,3	2,7	—	5,9
Aug.	19	772,6	65,7	61,4	1,1	11,3	11,3	—	0,0	3,8	72,4	69,7	2,2	—	5,4
Ländliche Kreditgenossenschaften 9)															
April	1 629	1 103,0	51,1	29,0	4,1	97,5	97,5	—	—	8,3	29,1	26,1	0,0	—	4,0
Mai	1 629	1 113,7	43,9	21,5	4,5	95,3	95,3	—	—	9,8	32,1	29,0	0,1	—	4,3
Juni	1 629	1 135,4	51,3	26,0	4,6	90,0	90,0	—	—	8,8	32,2	29,1	0,1	—	4,7
Juli	1 629	1 159,7	52,3	26,0	4,8	100,2	100,2	—	—	8,6	33,8	30,2	0,1	—	4,9
Aug.	1 629	1 189,2	49,8	25,7	4,9	112,9	112,9	—	—	8,5	35,2	31,9	0,1	—	5,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — 9) Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausgleichsforderungen entwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

Banken
Bankengruppen

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- lungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatz- an- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
5,5	—	803,3	.	3 453,6	3 326,6	19,0	108,0	415,5	17,2	0,7	69,5	30,1	113,6	108,1	April
6,2	—	799,4	.	3 419,6	3 287,5	22,7	109,4	426,8	16,2	0,8	70,7	30,0	114,3	127,1	Mai
5,6	—	802,4	804,4	3 431,1	3 288,0	20,0	123,1	439,5	3,3	4,3	72,4	31,7	114,7	156,4	Juni
5,6	—	802,1	.	3 370,6	3 225,2	21,3	124,1	461,3	2,8	5,3	74,7	32,7	115,8	189,3	Juli
5,4	—	805,0	.	3 435,4	3 284,2	22,6	128,6	463,4	2,9	4,4	78,6	32,8	116,4	252,6	Aug.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
36,3	9,7	536,3	.	2 034,0	1 881,9	88,3	63,8	657,6	351,1	27,8	41,3	44,5	110,8	135,2	April
49,6	12,0	539,8	.	1 993,0	1 869,1	63,7	60,2	667,5	363,7	27,9	48,8	44,8	112,3	124,1	Mai
47,9	10,9	537,0	573,2	2 046,8	1 918,6	61,7	66,5	680,2	374,8	28,6	50,5	45,6	113,5	137,0	Juni
45,0	11,5	537,2	.	2 048,2	1 916,8	61,5	69,9	693,2	384,3	33,0	53,2	46,5	115,4	132,4	Juli
46,3	17,9	537,6	.	2 064,0	1 936,7	60,1	67,2	707,4	393,2	33,5	55,2	47,3	117,3	141,3	Aug.
Privatbankiers															
1,2	—	72,2	.	822,3	804,5	0,6	17,2	68,8	10,9	1,9	52,5	27,4	25,4	29,8	April
1,4	—	72,2	.	790,3	774,6	0,5	15,2	70,8	11,2	1,9	52,4	27,7	25,7	30,3	Mai
2,3	—	72,1	74,3	783,1	765,4	0,6	17,1	72,3	11,6	1,9	57,7	30,3	26,0	32,2	Juni
2,2	—	72,5	.	785,7	771,2	0,5	14,0	76,0	11,4	1,9	63,1	30,3	25,5	32,4	Juli
4,5	—	72,7	.	784,8	769,0	0,5	15,3	77,5	11,5	1,9	53,3	30,0	26,2	32,6	Aug.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,2	—	7,9	.	97,3	11,0	—	86,3	36,9	5,9	0,3	2,0	2,0	1,9	36,9	April
0,2	—	7,9	.	101,5	10,9	—	90,6	37,7	5,8	0,4	2,1	1,9	1,9	38,4	Mai
0,3	—	7,9	7,9	115,1	11,7	—	103,4	38,4	5,9	0,5	2,2	1,9	2,4	27,1	Juni
0,4	—	7,9	.	104,6	11,1	—	93,5	39,7	5,9	0,5	2,3	1,9	2,4	31,7	Juli
0,2	—	7,9	.	103,9	14,0	—	89,9	41,3	6,0	0,5	2,5	2,0	2,4	33,8	Aug.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
0,5	—	372,1	.	764,6	755,0	3,2	6,4	75,9	42,9	4,3	57,4	8,1	48,1	52,2	April
1,7	—	373,1	.	782,0	771,9	3,2	6,9	78,0	44,1	4,6	58,6	8,2	48,9	55,9	Mai
2,3	—	371,9	384,9	811,2	800,4	3,4	7,4	80,5	46,0	4,7	61,3	8,2	49,9	60,8	Juni
2,3	—	371,3	.	819,4	809,0	3,4	7,0	82,8	47,1	4,8	64,1	8,3	51,2	61,2	Juli
2,5	—	371,7	.	841,2	830,8	3,5	6,9	86,4	49,2	5,0	66,0	8,5	52,4	61,7	Aug.
Ländliche Zentralkassen															
0,3	—	50,1	.	353,8	165,3	—	188,5	72,9	25,6	0,6	1,5	3,9	14,4	21,6	April
0,3	—	51,2	.	343,7	152,6	0,3	190,8	74,8	27,0	0,6	1,5	4,0	14,5	31,3	Mai
0,3	—	51,2	49,6	339,2	143,4	0,8	195,0	79,0	29,6	0,6	3,1	3,9	14,6	33,5	Juni
0,3	—	54,5	.	355,3	158,0	1,6	195,7	82,7	31,6	0,6	3,1	4,0	14,5	26,1	Juli
0,3	—	54,8	.	421,5	234,7	2,1	184,7	86,3	32,7	0,7	3,1	3,9	14,7	28,6	Aug.
Ländliche Kreditgenossenschaften⁹⁾															
1,1	—	363,2	.	391,4	390,6	—	0,8	54,9	—	—	19,8	11,2	31,2	37,2	April
1,3	—	363,8	.	403,6	403,3	—	0,3	56,7	—	—	20,0	11,3	31,6	36,8	Mai
1,7	—	364,2	377,6	419,6	419,2	—	0,4	58,7	—	—	20,8	11,5	32,3	36,7	Juni
1,9	—	362,5	.	428,1	427,9	—	0,2	61,0	—	—	21,8	11,6	33,1	37,0	Juli
1,9	—	362,8	.	434,9	434,7	—	0,2	62,8	—	—	22,8	14,3	33,6	41,7	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbstständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichs- lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital- ⁹⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1950). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	davon		Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
						Wirtschaft und Private	insgesamt							darunter Anlage-konto
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1952													
Alle Banken													
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8
Mai	3 722	43 149,0	25 966,2	22 435,7	16 825,4	12 659,7	250,7	4 165,7	5 610,3	3 530,5	1 920,1	528,2	2,8
Juni	3 720	43 685,2	25 935,3	22 459,1	16 718,5	12 498,7	.	4 219,8	5 740,6	3 476,2	2 081,1	535,4	3,0
Juli	3 719	44 885,4	26 738,5	23 042,4	17 175,8	12 987,5	.	4 188,3	5 866,6	3 696,1	2 027,8	560,0	3,9
Aug.	3 720	46 103,8	27 503,9	23 660,6	17 652,1	13 356,6	243,1	4 295,5	6 008,5	3 843,3	1 989,4	550,4	9,1
Kreditbanken +)													
April	330	15 134,8	11 060,4	9 594,6	8 815,0	7 725,0	.	1 090,0	779,6	1 465,8	626,0	80,2	2,4
Mai	330	15 154,0	11 144,7	9 681,0	8 889,1	7 652,5	27,0	1 236,6	791,9	1 463,7	594,3	82,3	2,7
Juni	331	15 194,6	11 078,7	9 570,7	8 753,2	7 466,5	.	1 286,7	817,5	1 508,0	608,0	87,7	2,7
Juli	331	15 850,0	11 625,8	10 020,1	9 192,7	7 825,9	.	1 366,8	827,4	1 605,7	592,5	91,2	3,4
Aug.	332	16 138,2	11 870,9	10 234,8	9 391,2	8 034,0	23,6	1 357,2	843,6	1 636,1	613,7	90,7	8,6
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
April	38	3 644,2	69,7	32,3	31,8	8,0	.	2,8	0,5	37,4	85,6	14,6	—
Mai	38	3 733,8	70,7	33,6	33,1	9,0	0,0	24,1	0,5	37,1	85,9	12,3	—
Juni	38	3 813,2	64,3	30,6	30,2	10,1	.	20,1	0,4	33,7	88,9	12,3	—
Juli	38	3 882,6	59,2	27,8	27,3	9,5	.	17,8	0,5	31,4	90,4	13,6	—
Aug.	38	3 971,8	58,2	28,0	27,5	11,2	0,0	16,3	0,5	30,2	87,9	12,9	—
Girozentralen													
April	17	6 275,3	2 929,7	1 657,5	1 647,1	500,1	.	1 147,0	10,4	1 272,2	432,4	221,2	0,4
Mai	17	6 425,5	3 017,5	1 587,3	1 576,5	487,5	3,2	1 089,0	10,8	1 430,2	446,3	232,8	0,1
Juni	17	6 427,3	2 937,2	1 574,3	1 563,3	481,9	.	1 081,4	11,0	1 362,9	478,3	237,7	0,3
Juli	17	6 498,4	2 948,6	1 531,5	1 520,3	473,1	.	1 047,2	11,2	1 417,1	484,2	257,0	0,6
Aug.	17	6 774,1	3 099,5	1 567,8	1 556,2	511,1	2,9	1 045,1	11,6	1 531,7	491,6	248,0	0,5
Sparkassen													
April	878	10 422,8	8 418,4	8 299,0	4 505,8	2 909,0	.	1 596,8	3 793,2	119,4	247,9	62,3	—
Mai	878	10 585,6	8 597,0	8 479,4	4 588,2	2 918,9	166,5	1 669,3	3 891,2	117,6	226,2	62,3	—
Juni	877	10 806,8	8 718,3	8 600,7	4 622,4	2 948,2	.	1 674,2	3 978,3	117,6	258,6	63,4	—
Juli	876	10 988,0	8 843,6	8 714,7	4 639,2	3 029,0	.	1 610,2	4 075,5	128,9	232,5	63,6	—
Aug.	876	11 289,2	9 143,4	8 991,5	4 814,6	3 102,9	163,1	1 711,7	4 176,9	151,9	194,6	62,6	—
Zentralkassen 6)													
April	29	984,0	524,2	151,6	137,0	113,3	.	23,7	14,6	372,6	135,8	15,2	—
Mai	29	962,2	517,3	160,2	145,5	120,3	1,8	25,2	14,7	357,1	115,8	17,2	—
Juni	28	972,9	509,4	165,8	151,2	125,7	.	25,5	14,6	343,6	154,8	18,8	—
Juli	28	1 009,7	538,2	164,9	150,2	123,4	.	26,8	14,7	373,3	149,7	20,7	—
Aug.	28	1 087,9	573,0	166,3	151,4	124,5	1,8	26,9	14,9	406,7	133,4	20,0	—
Kreditgenossenschaften 6)													
April	2 367	2 916,6	2 149,0	2 128,3	1 246,7	1 198,3	.	48,4	881,6	20,7	229,7	17,6	0,0
Mai	2 367	2 945,2	2 171,1	2 150,0	1 253,4	1 201,0	50,2	52,4	896,6	21,1	231,4	17,8	—
Juni	2 366	3 009,3	2 191,7	2 171,3	1 257,5	1 206,1	.	51,4	913,8	20,4	255,4	17,7	—
Juli	2 366	3 077,1	2 252,7	2 231,1	1 298,1	1 246,1	.	52,0	933,0	21,6	230,0	17,6	—
Aug.	2 366	3 143,9	2 318,1	2 294,7	1 337,7	1 280,2	49,8	57,5	957,0	23,4	220,9	18,9	—
Sonstige Kreditinstitute													
April	36	453,9	157,8	146,3	141,9	140,2	.	1,7	4,4	11,5	40,3	5,7	—
Mai	36	461,6	156,9	149,3	145,0	143,3	1,3	1,7	4,3	7,6	42,0	8,3	—
Juni	36	459,3	153,0	143,5	139,2	137,5	.	1,7	4,3	9,5	46,7	7,6	—
Juli	36	511,4	173,2	153,0	149,3	147,6	.	1,7	3,7	20,2	51,2	7,8	—
Aug.	36	516,3	162,6	152,2	148,7	147,0	1,4	1,7	3,5	10,4	49,1	4,8	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
April	27	2 622,9	302,7	215,4	215,0	142,7	.	72,3	0,4	87,3	212,3	89,2	—
Mai	27	2 881,0	291,0	195,0	194,6	127,1	0,6	67,5	0,4	96,0	178,3	95,1	—
Juni	27	3 001,9	282,7	202,1	201,5	122,7	.	78,8	0,6	80,6	190,5	90,3	—
Juli	27	3 068,2	297,2	199,3	198,7	132,9	.	65,8	0,6	97,9	197,2	88,5	—
Aug.	27	3 182,4	278,3	225,4	224,9	145,6	0,5	79,3	0,5	52,9	198,2	92,5	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit ent- die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rück- den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 4) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“.

banken
Bankengruppen

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z.T. Sp. 33) ⁸⁾ ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken															
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	763,6	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 550,8	390,6	2 222,6	79,2	4 112,6	April
635,1	2 488,0	5 037,9	2 298,0	1 595,0	782,0	295,4	3 208,7	2 167,2	1 467,5	.	404,5	2 205,1	74,1	3 966,2	Mai
631,3	2 526,6	5 137,9	2 430,8	1 618,6	804,8	303,7	3 323,6	2 176,9	1 579,9	.	412,6	2 192,8	74,5	4 322,6	Juni
599,1	2 566,0	5 275,1	2 549,0	1 665,5	815,8	303,7	3 464,4	2 215,9	1 823,0	4 021,9	413,8	2 247,5	75,7	4 060,4	Juli
587,6	2 609,3	5 412,1	2 695,9	1 674,4	830,1	303,8	3 631,2	2 241,0	1 869,4	4 219,1	426,2	2 311,8	70,2	3 998,3	Aug.
Kreditbanken +)															
531,9	298,9	770,1	163,3	366,4	149,3	19,4	1 317,8	557,2	226,9	155,9	86,6	1 498,7	9,4	1 997,2	April
465,8	307,2	778,3	171,9	377,0	159,7	19,4	1 314,8	557,9	232,8	163,2	88,7	1 468,0	9,3	1 874,4	Mai
488,2	309,2	795,9	180,6	382,7	164,1	19,4	1 351,3	566,5	262,4	161,9	85,6	1 472,3	9,5	2 064,8	Juni
455,3	315,3	819,1	191,0	384,5	164,5	19,4	1 466,5	574,2	309,8	136,3	92,4	1 511,6	8,9	1 837,7	Juli
401,9	324,4	830,5	187,1	385,6	165,2	19,4	1 524,1	574,7	311,4	138,3	90,7	1 549,0	6,8	1 857,5	Aug.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
—	1 132,3	1 394,1	236,4	244,4	135,1	7,2	481,7	355,2	167,8	1 102,3	36,6	5,8	—	4,0	April
—	1 164,5	1 449,9	242,3	245,7	136,1	7,2	474,8	357,5	167,0	1 158,6	37,6	5,4	—	2,5	Mai
—	1 190,6	1 475,9	257,1	250,5	140,8	8,8	485,9	358,4	173,1	1 183,9	40,3	5,6	—	0,8	Juni
—	1 215,8	1 518,4	263,9	257,4	146,9	8,8	477,5	363,4	163,1	1 236,3	42,5	6,0	—	—	Juli
—	1 244,0	1 558,0	280,2	257,7	150,8	8,8	485,8	365,7	164,7	1 284,9	45,3	6,1	—	0,1	Aug.
Girozentralen															
6,5	633,2	1 044,6	832,0	94,6	53,6	—	302,3	581,6	288,1	1 173,8	72,4	144,3	1,6	212,3	April
5,7	640,3	1 051,4	863,9	99,3	57,1	—	301,1	580,7	303,2	1 212,9	75,6	147,7	0,3	171,7	Mai
4,3	646,5	1 054,3	894,5	99,3	57,1	—	312,9	578,5	307,3	1 254,6	76,1	145,6	0,4	242,5	Juni
2,1	653,5	1 084,8	934,6	99,3	57,1	—	291,3	600,1	322,7	1 308,6	68,8	144,7	0,4	174,8	Juli
2,4	657,4	1 114,7	1 012,8	99,2	57,1	—	296,5	610,9	328,6	1 391,9	68,7	145,2	0,3	153,0	Aug.
Sparkassen															
16,3	—	575,5	309,3	240,9	13,4	—	614,5	8,6	472,8	461,7	25,0	82,6	4,0	162,5	April
12,5	—	588,7	319,8	242,3	12,0	—	599,1	8,5	486,5	470,3	26,8	89,6	3,2	148,7	Mai
9,8	—	604,7	331,2	242,8	12,6	—	641,4	8,9	531,7	451,0	27,4	95,1	2,4	153,1	Juni
9,2	—	622,7	344,6	243,8	13,3	—	691,6	8,7	688,0	332,4	24,6	96,1	2,5	164,9	Juli
12,8	—	639,9	357,4	244,3	14,5	—	696,8	9,2	706,8	339,7	24,6	101,2	2,6	155,4	Aug.
Zentralkassen ^{o)}															
77,5	0,5	101,1	3,5	60,7	44,3	—	80,7	8,3	98,1	9,1	4,9	140,0	10,1	253,8	April
67,8	0,5	104,5	3,6	61,2	44,8	—	91,5	8,3	102,8	9,2	5,9	135,9	8,5	264,8	Mai
55,7	0,5	107,1	5,3	61,5	45,2	—	78,6	8,2	108,1	9,5	6,6	132,5	7,9	296,7	Juni
57,7	0,5	111,9	5,4	62,2	46,0	—	84,1	8,2	114,4	9,3	6,8	131,9	8,1	280,5	Juli
102,2	0,5	117,9	5,6	67,9	51,6	—	87,4	8,2	119,6	9,4	7,1	140,6	8,1	263,0	Aug.
Kreditgenossenschaften ^{o)}															
45,1	1,2	67,5	77,2	190,9	96,7	0,9	156,0	5,1	52,7	50,4	11,2	75,3	45,5	222,9	April
42,0	1,2	70,2	78,6	195,5	101,0	0,9	155,2	5,4	53,5	51,1	12,3	77,3	42,7	214,0	Mai
41,4	1,2	72,7	82,1	199,1	104,6	0,9	165,7	5,4	71,9	37,6	11,5	77,6	42,6	225,8	Juni
40,8	1,2	75,5	85,9	202,2	107,5	0,9	188,8	5,0	95,8	16,9	13,2	80,0	41,6	232,6	Juli
39,2	1,3	78,9	88,8	205,2	110,2	1,0	191,5	5,0	101,6	16,5	12,3	80,1	38,9	222,3	Aug.
Sonstige Kreditinstitute															
37,2	0,0	46,1	2,9	88,2	55,1	51,7	81,4	5,0	25,1	22,8	2,0	53,1	8,5	100,7	April
36,4	0,1	49,2	2,9	88,7	55,6	52,2	85,4	5,0	26,5	24,6	4,5	54,3	10,0	104,4	Mai
29,0	0,0	50,0	3,0	91,0	57,9	52,3	86,6	5,0	27,2	24,9	3,7	54,4	11,9	100,7	Juni
29,1	0,1	50,1	3,6	124,4	58,0	52,3	79,7	5,0	27,8	24,8	4,1	60,5	14,3	101,6	Juli
24,5	0,0	64,4	3,8	122,8	58,0	52,3	89,1	5,0	29,2	34,8	4,1	61,2	13,4	105,0	Aug.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
11,0	368,9	920,1	351,0	285,4	216,1	215,6	171,5	628,4	88,1	574,6	152,1	222,7	0,0	1 159,2	April
5,0	374,3	945,6	614,9	285,3	215,7	215,7	186,6	644,0	95,3	.	153,1	226,8	0,0	1 185,7	Mai
2,9	378,6	977,2	677,1	291,6	222,5	222,3	201,3	646,1	98,3	.	161,1	209,7	0,0	1 238,2	Juni
4,8	379,6	992,6	719,9	291,7	222,5	222,3	185,2	651,5	101,7	957,1	161,3	216,6	0,0	1 268,4	Juli
4,6	381,6	1 007,7	760,3	291,7	222,5	222,3	260,0	662,2	103,5	1 003,6	171,4	228,5	0,0	1 241,9	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale, als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender halten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Institute, stellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige in „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — ⁹⁾ Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) ³⁾							aufgenommene Gelder ⁴⁾			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen	davon		Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁵⁾	
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Kreditbanken, Aufgliederung:													
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen													
1952													
April	30	8 143,4	6 357,0	5 566,9	5 152,3	4 829,3	.	323,0	414,6	790,1	349,6	11,3	1,0
Mai	30	8 127,9	6 384,9	5 592,4	5 171,6	4 833,2	7,7	338,4	420,8	792,5	320,7	11,3	1,2
Juni	30	8 172,8	6 336,0	5 471,8	5 033,9	4 680,1	.	353,8	437,9	864,2	307,1	11,0	1,2
Juli	30	8 563,2	6 664,5	5 741,4	5 299,4	4 924,9	.	374,5	442,0	923,1	288,0	10,5	1,6
Aug.	30	8 797,0	6 839,3	5 903,8	5 453,8	5 056,0	6,7	397,8	450,0	935,5	320,4	11,3	6,3
Staats-, Regional- und Lokalbanken													
April	82	5 283,2	3 645,5	3 083,9	2 780,0	2 030,6	.	749,4	303,9	561,6	146,1	60,7	—
Mai	82	5 350,2	3 709,9	3 168,2	2 858,9	1 982,3	13,6	876,6	309,3	541,7	150,6	62,6	—
Juni	83	5 356,8	3 680,3	3 171,9	2 855,5	1 945,7	.	909,8	316,4	508,4	181,4	68,0	—
Juli	83	5 547,6	3 859,0	3 317,8	2 996,4	2 029,7	.	966,7	321,4	541,2	179,0	72,2	—
Aug.	84	5 600,6	3 913,4	3 350,2	3 021,5	2 086,8	13,5	934,7	328,7	563,2	167,7	70,4	—
Privatbankiers													
April	218	1 708,2	1 057,9	943,8	882,6	865,0	.	17,6	61,2	114,1	130,3	8,2	1,4
Mai	218	1 675,9	1 049,9	920,4	858,6	837,0	5,7	21,6	61,8	129,5	123,0	8,4	1,5
Juni	218	1 665,0	1 062,4	927,0	863,8	840,7	.	23,1	63,2	135,4	119,5	8,7	1,5
Juli	218	1 739,2	1 102,3	960,9	896,9	871,3	.	25,6	64,0	141,4	125,5	8,5	1,8
Aug.	218	1 740,6	1 118,2	980,9	915,9	891,2	3,4	24,7	65,0	137,3	125,6	9,0	2,3
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:													
Gewerbliche Zentralkassen													
April	10	294,3	197,8	41,0	40,9	32,0	.	8,9	0,1	156,8	8,8	0,8	—
Mai	10	296,8	191,4	41,1	41,0	33,4	0,3	7,6	0,1	150,3	15,3	0,8	—
Juni	9	295,6	187,3	43,2	43,1	35,1	.	8,0	0,1	144,1	30,3	1,3	—
Juli	9	304,1	207,6	44,1	44,0	35,9	.	8,1	0,1	163,5	10,3	1,1	—
Aug.	9	315,3	215,9	46,4	46,3	38,2	0,3	8,1	0,1	169,5	11,7	0,8	—
Gewerbliche Kreditgenossenschaften													
April	738	1 813,6	1 300,3	1 281,9	815,2	766,8	.	48,4	466,7	18,4	129,7	17,6	0,0
Mai	738	1 831,5	1 313,6	1 294,7	819,0	766,6	24,1	52,4	475,7	18,9	132,2	17,8	—
Juni	737	1 873,9	1 325,7	1 307,6	823,3	771,9	.	51,4	484,3	18,1	150,4	17,7	—
Juli	737	1 917,4	1 366,5	1 347,5	853,3	801,3	.	52,0	494,2	19,0	130,3	17,6	—
Aug.	737	1 954,7	1 396,7	1 375,7	869,0	811,5	23,8	57,5	506,7	21,0	130,6	18,9	—
Ländliche Zentralkassen													
April	19	689,7	326,4	110,6	96,1	81,3	.	14,8	14,5	215,8	127,0	14,4	—
Mai	19	665,4	325,9	119,1	104,5	86,9	1,5	17,6	14,6	206,8	100,5	16,4	—
Juni	19	677,3	322,1	122,6	108,1	90,6	.	17,5	14,5	199,5	124,5	17,5	—
Juli	19	705,6	330,6	120,8	106,2	87,5	.	18,7	14,6	209,8	139,4	19,6	—
Aug.	19	772,6	357,1	119,9	105,2	86,3	1,5	18,9	14,7	237,2	121,7	19,2	—
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁶⁾													
April	1 629	1 103,0	848,7	846,4	431,5	431,5	.	—	414,9	2,3	100,0	—	—
Mai	1 629	1 113,7	857,5	855,3	434,4	434,4	26,1	—	420,9	2,2	99,2	—	—
Juni	1 629	1 135,4	866,0	863,7	434,2	434,2	.	—	429,5	2,3	105,0	—	—
Juli	1 629	1 159,7	886,2	883,6	444,8	444,8	.	—	438,8	2,6	99,7	—	—
Aug.	1 629	1 189,2	921,4	919,0	468,7	468,7	26,0	—	450,3	2,4	90,3	—	—

*1) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — schließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 5) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 6) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsberichtigungen und Bilanzgleichposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 8) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene (31. 12. 1950). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

banken

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z.T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
133,7	—	350,7	69,5	116,4	40,1	—	766,5	291,1	100,9	34,0	9,2	991,3	1,8	1 090,6	April
118,7	—	353,7	70,7	124,5	47,9	—	754,7	292,0	101,8	34,5	9,3	989,1	2,0	1 017,9	Mai
178,1	—	364,6	72,4	128,7	52,0	—	785,9	300,2	112,3	29,8	9,1	994,3	2,2	1 156,1	Juni
144,6	—	374,0	74,7	128,8	52,3	—	888,6	305,8	124,4	23,6	8,5	1 007,8	2,2	990,3	Juli
129,6	—	377,8	78,6	128,8	52,3	—	922,5	307,1	131,7	23,7	7,9	1 026,7	0,3	1 039,9	Aug.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
213,0	298,9	365,5	41,4	166,9	72,3	18,5	405,9	225,8	81,9	113,6	55,1	292,7	5,7	520,0	April
185,4	307,2	368,7	48,8	168,7	74,1	18,5	410,9	225,6	85,2	119,9	56,9	303,9	5,1	491,4	Mai
173,3	309,2	374,6	50,5	169,8	74,2	18,5	417,7	226,3	97,4	123,0	54,4	300,8	5,0	535,2	Juni
170,6	315,3	385,1	53,2	169,7	74,3	18,5	415,7	228,2	119,2	107,7	62,8	306,9	4,6	488,9	Juli
142,9	324,4	391,1	55,2	169,9	74,5	18,5	436,0	227,7	125,8	109,3	61,5	313,7	4,5	469,6	Aug.
Privatbankiers															
185,2	—	53,9	52,4	83,1	36,9	0,9	145,4	40,4	44,0	8,3	22,3	214,7	1,9	386,6	April
161,7	—	55,9	52,4	83,8	37,7	0,9	149,2	40,3	45,8	8,8	22,5	175,0	2,2	365,1	Mai
136,8	—	56,7	57,7	84,2	37,9	0,9	147,7	40,0	52,7	9,1	22,1	177,2	2,3	373,5	Juni
140,1	—	60,0	63,1	86,0	37,9	0,9	162,2	40,2	66,2	4,9	21,2	196,9	2,1	358,5	Juli
129,4	—	61,6	53,3	86,9	41,4	0,9	165,6	39,9	57,9	5,3	21,3	208,6	2,0	348,0	Aug.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
2,1	—	38,1	2,0	11,0	7,6	—	34,5	6,3	34,5	0,1	0,4	36,4	0,9	92,7	April
2,2	—	38,6	2,1	11,1	7,8	—	36,1	6,3	35,2	0,1	0,3	38,6	0,8	83,7	Mai
1,3	—	39,7	2,2	11,2	7,8	—	23,6	6,2	37,0	0,4	0,3	40,1	1,0	104,4	Juni
2,0	—	41,7	2,3	11,2	7,9	—	29,0	6,2	38,7	0,2	0,3	40,2	1,3	100,5	Juli
2,2	—	42,4	2,5	11,5	8,0	—	29,1	6,2	39,2	0,3	0,3	41,6	1,4	83,0	Aug.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
32,1	1,2	43,3	57,4	130,9	78,5	0,9	118,7	5,1	52,7	50,4	11,2	65,5	40,9	190,3	April
28,7	1,2	44,7	58,6	134,3	81,5	0,9	118,2	5,4	53,5	51,1	12,3	67,2	38,5	181,2	Mai
28,2	1,2	46,0	61,3	136,6	84,5	0,9	124,5	5,4	71,9	37,6	11,5	68,0	38,9	191,2	Juni
27,6	1,2	47,1	64,1	138,8	86,3	0,9	141,8	5,0	95,8	16,9	13,2	69,9	38,2	196,3	Juli
26,6	1,3	49,2	66,0	140,5	88,1	1,0	143,8	5,0	101,6	16,5	12,3	69,4	35,6	188,2	Aug.
Ländliche Zentralkassen															
75,4	0,5	63,0	1,5	49,7	36,7	—	46,2	2,0	63,6	9,0	4,5	103,6	9,2	161,1	April
65,6	0,5	65,9	1,5	50,1	37,0	—	55,4	2,0	67,6	9,1	5,6	97,3	7,7	181,1	Mai
54,4	0,5	67,4	3,1	50,3	37,4	—	55,0	2,0	71,1	9,1	6,3	92,4	6,9	192,3	Juni
55,7	0,5	70,2	3,1	51,0	38,1	—	55,1	2,0	75,7	9,1	6,5	91,7	6,8	180,0	Juli
100,0	0,5	75,5	3,1	56,4	43,6	—	58,3	2,0	80,4	9,1	6,8	99,0	6,7	180,0	Aug.
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁹⁾															
13,0	—	24,2	19,8	60,0	18,2	0,0	37,3	.	.	.	.	9,8	4,6	32,6	April
13,3	—	25,5	20,0	61,2	19,5	0,0	37,0	.	.	.	.	10,1	4,2	32,8	Mai
13,2	—	26,7	20,8	62,5	20,1	0,0	41,2	.	.	.	.	9,6	3,7	34,6	Juni
13,2	—	28,4	21,8	63,4	21,2	0,0	47,0	.	.	.	.	10,1	3,4	36,3	Juli
12,6	—	29,7	22,8	64,7	22,1	0,0	47,7	.	.	.	.	10,7	3,3	34,1	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — ⁴⁾ Einarbeitungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁷⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁹⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand

noch: 1. Geschäftsbanken
 Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
 und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
 in Mill. DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6 ²⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	insgesamt	davon					30 Tagen bis 89 Tage		90 Tagen bis 179 Tage		180 Tagen bis 359 Tage		360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Sichteinlagen (bis weniger als 30 Tage)	befristete Einlagen				Wirtschaft und Private	Wirtschaft und Private	Wirtschaft und Private	Wirtschaft und Private	Wirtschaft und Private	Wirtschaft und Private	Wirtschaft und Private	Wirtschaft und Private
			Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter Anlagekonten								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
Mai	13 474,0	7 318,2	1 260,2	2 945,2	.	1 950,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	13 975,7	7 579,9	1 272,6	2 953,3	279,7	2 169,9	958,2	850,3	847,7	558,5	469,7	498,9	666,6	262,2
Juli	14 236,1	7 752,7	1 187,5	3 056,5	.	2 239,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	14 663,4	8 048,0	1 202,9	3 142,3	.	2 270,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	14 532,7	7 919,7	1 224,0	3 112,5	273,4	2 276,5	976,9	927,3	925,8	608,2	511,0	457,0	686,7	284,0
Okt. ⁴⁾	15 272,4	8 509,3	1 228,4	3 279,8	.	2 254,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt. ⁴⁾	15 370,8	8 552,7	1 233,0	3 326,5	.	2 258,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	15 639,0	8 678,1	1 317,2	3 374,6	.	2 269,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	15 967,9	8 804,9	1 481,5	3 334,7	259,8	2 346,8	1 020,8	849,1	1 035,6	644,8	574,3	463,3	693,2	389,6
1952														
Jan.	15 926,2	8 433,6	1 326,9	3 661,8	.	2 503,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	16 109,6	8 344,4	1 357,9	3 825,6	255,9	2 581,7	1 226,2	988,8	1 201,2	620,2	628,1	544,8	759,5	427,9
März	16 377,6	8 408,0	1 460,6	3 855,8	.	2 653,2	.	.	.	.	.	.	.	.
April	16 740,2	8 683,7	1 410,5	4 052,8	.	2 593,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	16 825,4	8 499,8	1 371,5	4 159,9	250,7	2 794,2	1 437,0	1 015,8	1 245,2	795,6	711,3	525,9	753,2	456,9
Juni	16 718,5	8 490,8	1 458,7	4 007,9	.	2 761,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	17 175,8	8 774,7	1 380,6	4 212,8	.	2 807,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	17 652,1	8 988,7	1 470,8	4 367,9	243,1	2 824,7	1 533,5	1 016,4	1 315,3	727,8	757,6	586,2	746,8	494,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1949 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — 3) Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis 14) fällt für 1951 nur zum Quartalsultimo, ab Februar 1952 in Vierteljahresabständen an. — 4) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
							insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8
1951								
Mai	3 954,8	254,4	216,8	+ 37,6	0,6	+ 0,8	3 993,8	344,4
Juni	3 993,8	275,5	225,2	+ 50,3	0,6	+ 9,7	4 054,4	360,3
Juli	4 054,4	291,4	218,1	+ 73,3	0,4	+ 1,8	4 129,9	371,2
Aug.	4 129,9	290,6	212,0	+ 78,6	0,5	+ 3,5	4 212,5	382,6
Sept.	4 212,5	287,7	216,6	+ 71,1	0,1	+ 0,5	4 284,2	393,8
Okt. ⁴⁾	4 284,2	337,6	242,7	+ 94,9	0,2	+ 1,9	4 381,2	407,3
Okt. ⁴⁾	4 284,2	338,5	243,3	+ 95,2	0,2	+ 15,0	4 394,6	408,1
Nov.	4 394,6	320,8	235,9	+ 84,9	0,5	+ 2,5	4 482,5	423,7
Dez.	4 482,5	553,6	324,8	+ 228,8	85,5	+ 5,6	4 802,4	609,8
1952								
Jan.	4 802,4	479,3	311,9	+ 167,4	29,4	+ 0,8	5 000,0	587,0
Febr.	5 000,0	400,7	233,5	+ 167,2	8,4	+ 0,5	5 176,1	594,1
März	5 176,1	410,7	263,0	+ 147,7	4,2	+ 1,0	5 329,0	604,3
April	5 329,0	434,8	281,2	+ 153,6	1,0	+ 1,1	5 484,7	611,0
Mai	5 484,7	413,2	290,5	+ 122,7	0,7	+ 2,2	5 610,3	617,9
Juni	5 610,3	411,6	282,2	+ 129,4	0,6	+ 0,3	5 740,6	637,7
Juli	5 740,6	456,9	332,6	+ 124,3	0,5	+ 1,2	5 866,6	627,2
Aug.	5 866,6	427,1	286,0	+ 141,1	0,1	+ 0,7	6 008,5	628,5

*) 1) u. 4) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden Tabelle b).

2. Postscheckämter und Postsparkasse

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾									Vermögenswerte ²⁾									
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne Kreditinstituten (Sp. 3+7 + 8) | (Sp. 3+8)		Spalte 1 gliedert sich in:						Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva	
			Einlagen auf Postscheckkonto			Einlagen auf Postsparkonto					insgesamt	dar.: Anlagekonto			insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private		Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute
	Einlagen von Nichtbanken		davon		Öffentl. rechtl. Körperschaften	Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	dar.: Anlagekonto	insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost			Ausgleichsfordernungen	Wirtschaft und Private				Öffentl. rechtl. Körperschaften			Kreditinstitute
	insgesamt (Spalte 4+6)	Wirtschaft und Private	dar. Anl.-konto	Öffentl. rechtl. Körperschaften							insgesamt	dar.: Anlagekonto			insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private		Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1951																			
Mai	988,8	834,7	688,7	579,1	3,9	109,6	154,1	146,0	6,8	138,6	—	309,0	—	147,5	213,8	—	160,8	19,1	—
Juni	999,5	879,5	726,5	611,2	3,8	115,3	120,0	153,0	6,8	118,7	—	269,0	187,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	—
Juli	978,2	858,5	696,3	594,9	3,8	101,4	119,7	162,2	6,8	155,4	—	211,0	129,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	—
Aug.	969,3	855,1	686,3	586,9	3,8	99,4	114,2	168,8	6,8	136,5	—	221,0	139,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	—
Sept.	1 012,1	897,0	721,8	601,8	3,8	120,0	115,1	175,2	6,8	136,4	—	271,0	169,0	151,0	214,2	—	220,5	19,0	—
Okt.	1 026,9	906,8	727,4	625,5	3,7	101,9	120,1	179,4	6,9	118,2	—	299,0	152,0	151,0	214,2	—	225,5	19,0	—
Nov.	1 054,3	930,1	746,0	637,3	3,7	108,7	124,2	184,1	6,9	145,8	—	299,0	168,0	151,0	214,2	—	225,5	18,8	—
Dez.	1 187,8	1 031,4	843,0	699,6	3,8	143,4	156,4	188,4	6,8	251,4	—	328,0	148,0	151,0	214,2	—	225,5	17,7	—
1952																			
Jan.	1 048,6	929,3	726,3	617,1	3,7	109,2	119,3	203,0	6,8	154,6	—	248,0	129,0	151,8	213,3	—	263,4	17,5	—
Febr.	1 043,4	926,8	713,1	600,8	3,7	112,3	116,6	213,7	6,8	203,6	—	194,0	80,0	151,8	213,1	—	263,4	17,5	—
März	1 121,6	997,1	769,7	644,5	3,7	125,2	124,5	227,4	6,8	193,4	—	283,0	100,0	151,8	213,1	—	250,7	17,3	12,3
April	1 188,7	1 004,6	767,4	653,9	3,6	113,5	184,1	237,2	6,8	116,4	—	427,5	152,3	151,8	213,1	—	251,0	16,6	12,3
Mai	1 189,6	1 017,5	769,8	640,2	3,6	129,6	172,1	247,7	6,8	91,0	—	353,5	117,3	151,9	213,1	—	351,2	16,6	12,3
Juni	1 176,1	1 046,1	785,7	664,3	3,6	121,4	130,0	260,4	6,8	101,8	—	327,0	137,3	151,9	213,1	—	354,2	15,8	12,3
Juli	1 178,3	1 051,1	775,2	666,3	3,6	108,9	127,2	275,9	6,8	104,8	34,8	294,0	132,8	151,9	213,1	—	351,7	15,7	12,3
Aug.	1 164,1	1 041,3	755,5	646,1	3,6	109,4	122,8	285,8	6,8	126,7	37,0	255,0	93,8	152,0	213,4	—	352,0	15,7	12,3

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mill. DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende
1950							
September	132,2	13,7	14,8	— 1,1	0,2	+ 0,2	131,5
Oktober	131,5	14,4	12,1	+ 2,3	0,3	+ 0,2	134,3
November	134,3	13,2	11,9	+ 1,3	0,1	+ 0,3	136,0
Dezember	136,0	10,6	14,2	— 3,6	1,6	+ 0,1	134,1
1951							
Januar	134,1	13,0	13,9	— 0,9	0,1	+ 0,1	133,4
Februar	133,4	11,6	12,2	— 0,6	0,5	+ 0,1	133,4
März	133,4	12,9	13,6	— 0,7	0,7	+ 0,1	133,5
April	133,5	14,2	11,7	+ 2,5	0,0	+ 0,1	136,1
Mai	136,1	16,2	13,1	+ 3,1	0,0	+ 0,0	139,2
Juni	139,2	20,5	13,7	+ 6,8	0,0	+ 0,2	146,2
Juli	146,2	26,3	17,3	+ 9,0	0,0	+ 0,2	155,4
August	155,4	28,4	22,0	+ 6,4	0,0	+ 0,2	162,0
September	162,0	24,1	17,9	+ 6,2	0,0	+ 0,2	168,4
Oktober	168,4	22,7	18,8	+ 3,9	0,0	+ 0,2	172,5
November	172,5	20,3	15,8	+ 4,5	0,0	+ 0,2	177,2
Dezember	177,2	19,6	17,6	+ 2,0	2,3	+ 0,1	181,6
1952							
Januar	181,6	29,5	15,5	+ 14,0	0,5	+ 0,1	196,2
Februar	196,2	26,5	16,0	+ 10,5	0,1	+ 0,1	206,9
März	206,9	30,0	17,7	+ 12,3	1,3	+ 0,1	220,6
April	220,6	30,9	21,2	+ 9,7	0,0	+ 0,1	230,4
Mai	230,4	33,0	22,6	+ 10,4	0,0	+ 0,1	240,9
Juni	240,9	35,3	22,6	+ 12,7	0,0	+ 0,0	253,6
Juli	253,6	48,0	32,5	+ 15,5	0,0	+ 0,0	269,1
August	269,1	45,7	35,8	+ 9,9	0,0	+ 0,0	279,0

3. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet und in Berlin

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenskredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
1	2	3	4	5	6	
Bausparkassen insgesamt						
1952 Januar	448,1	152,1	62,3	1,8	687,7	82,0
Februar	466,0	138,8	62,4	1,6	691,7	70,6
März	480,1	135,8	62,5	1,3	709,4	63,7
April	493,3	133,1	62,7	1,1	717,2	65,1
Mai	504,1	134,1	62,7	1,0	723,8	64,9
Juni	514,7	126,8	62,7	0,7	730,3	68,6
Juli	526,1	128,3	62,3	0,5	743,0	69,3
August	537,9	125,2	62,3	0,3	756,3	72,9
September	551,9	119,2	62,3	0,3	777,7	73,5
Private Bausparkassen						
1952 Januar	264,1	29,7	45,8	1,8	406,1	9,5
Februar	275,4	23,5	45,9	1,6	411,0	10,1
März	282,8	23,1	46,0	1,3	430,3	10,0
April	288,0	22,7	46,2	1,1	435,8	9,7
Mai	293,6	23,9	46,3	1,0	438,4	9,6
Juni	297,8	25,1	46,4	0,7	445,5	11,3
Juli	303,7	25,9	46,0	0,5	452,0	11,5
August	308,4	28,0	46,0	0,3	463,0	14,8
September	315,4	28,5	46,0	0,3	486,5	14,9
Öffentl. Bausparkassen						
1952 Januar	184,0	122,4	16,5	—	281,6	72,5
Februar	190,6	115,3	16,5	—	280,7	60,5
März	197,3	112,7	16,5	—	279,1	53,7
April	205,3	110,4	16,5	—	281,4	55,4
Mai	210,5	110,2	16,4	—	285,4	55,3
Juni	216,9	101,7	16,3	—	284,8	57,3
Juli	222,4	102,4	16,3	—	291,0	57,8
August	229,5	97,2	16,3	—	293,3	58,1
September	236,5	90,7	16,3	—	291,2	58,6

4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mill. DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva										
			Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von		Verpflichtungen aus Anweisungen-heften	aufgenommene Gelder	eigene Akzepte und Sola-wechsel im Umlauf	Eigenkapital § 11 KWG	sonstige Passiva ²⁾	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Zie-hungen im Umlauf	Indossaments-verbind-lichkeiten	
									Wirt-schaft und Pri-vaten	Kredit-instituten									9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1951																			
Jan.	71	188,0	1,2	0,4	1,9	67,5	107,8	9,2	15,9	0,2	10,8	111,3	5,4	11,3	33,1	0,0	12,0	72,1	
Febr.	72	187,9	1,2	0,5	2,5	66,2	108,3	9,2	16,2	0,2	10,2	109,6	5,4	11,6	34,7	0,0	13,7	79,4	
März	73	211,3	1,1	0,5	2,7	87,1	110,3	9,6	16,7	0,2	12,4	111,5	3,3	12,1	55,1	0,0	14,7	60,6	
April	73	216,3	1,2	0,5	3,5	92,9	108,3	9,9	17,6	0,1	13,3	111,6	2,6	13,6	57,5	0,0	15,3	63,7	
Mai	74	226,2	1,5	0,5	3,8	97,8	111,1	11,5	18,4	0,1	14,2	116,9	1,4	13,8	61,4	0,1	15,2	65,3	
Juni	76	226,6	1,6	0,5	2,9	102,3	106,9	12,4	17,4	1,4	11,6	119,0	0,6	14,8	61,8	0,1	15,3	67,1	
Juli	77	223,6	1,4	0,5	3,8	101,4	103,9	12,6	17,7	1,7	9,8	116,3	0,3	14,9	62,9	0,1	15,8	75,9	
Aug.	78	225,5	1,6	0,5	4,8	103,1	101,7	13,8	17,6	1,6	7,9	118,2	0,3	15,2	64,7	0,2	11,6	78,7	
Sept.	79	228,1	1,6	0,4	4,7	106,2	100,9	14,3	17,3	1,3	10,2	117,3	0,3	15,5	66,2	0,2	12,3	81,2	
Okt.	78	242,3	1,8	0,5	5,4	109,3	111,2	14,1	17,7	2,5	15,8	120,7	0,3	16,9	68,4	0,3	13,5	85,7	
Nov.	78	258,6	1,7	0,4	4,4	112,6	124,1	15,4	17,9	2,8	18,1	126,0	3,7	17,7	72,4	0,4	15,9	87,7	
Dez.	78	289,2	2,2	1,4	4,8	114,0	150,4	16,4	20,5	3,0	20,1	146,7	3,7	18,3	76,9	0,9	14,1	91,4	
1952																			
Jan.	79	285,9	1,7	0,6	5,4	117,4	147,3	13,5	22,8	2,9	9,2	155,4	4,3	19,2	72,1	0,9	15,4	90,7	
Febr.	80	284,4	1,6	0,6	3,6	124,1	141,1	13,4	22,6	2,8	7,5	156,1	1,2	19,1	75,1	0,9	16,4	88,3	
März	80	292,1	2,8	0,6	5,2	111,9	158,1	13,5	23,8	2,6	12,8	154,7	1,0	19,9	77,3	0,8	16,0	91,6	
April	80	308,5	1,8	0,7	3,4	121,8	166,7	14,1	25,0	2,7	17,1	162,9	0,8	20,3	79,7	2,0	15,2	94,9	
Mai	83	329,0	1,7	0,7	4,0	132,9	174,7	15,0	26,7	2,7	19,4	173,5	0,3	20,7	85,7	1,0	14,4	99,8	
Juni	84	340,5	1,6	0,7	3,6	141,4	177,3	15,9	28,6	2,7	14,0	184,1	0,3	21,4	89,4	1,0	14,7	104,6	
Juli	85	357,2	2,6	0,6	7,0	151,5	178,7	16,8	28,3	2,9	12,0	199,3	0,3	22,2	92,2	1,0	17,5	111,6	
Aug.	86	369,3	1,7	1,0	4,9	164,3	177,2	20,2	32,0	1,1	9,6	194,7	9,3	25,4	97,2	1,0	15,1	121,0	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechsel-obligo der Kund-schaft	5	6
1951						
Januar	259,7	.	.	.	.	.
Februar	267,9	.	.	.	.	.
März	273,0	.	.	.	.	.
April	280,9	.	.	.	.	.
Mai	288,6	238,3	61,5	176,8	50,2	0,1
Juni	292,4	242,1	57,3	184,8	50,0	0,3
Juli	297,8	247,1	53,9	193,2	50,4	0,3
August	295,9	244,4	50,9	193,5	51,2	0,3
September	301,0	249,0	49,2	199,8	51,9	0,1
Oktober	320,2	262,8	54,1	208,7	57,3	0,1
November	340,8	277,9	61,5	216,4	62,8	0,1
Dezember	370,3	293,9	74,3	219,6	76,3	0,1
1952						
Januar	371,4	294,7	71,0	223,7	76,5	0,2
Februar	370,4	294,1	65,2	228,9	76,1	0,2
März	378,1	296,9	77,3	219,6	80,9	0,3
April	399,1	313,4	81,4	232,0	85,4	0,3
Mai	422,3	330,1	82,9	247,2	91,9	0,3
Juni	438,5	342,9	82,2	260,7	95,3	0,3
Juli	459,9	360,9	80,2	280,7	98,7	0,3
August	479,6	378,4	76,5	301,9	100,9	0,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschließlich des Zentralbanksystems *)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken				Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslandsaktiva ²⁾	Ausgleichsforderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neuordnung des Geldwesens)	Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen und Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	Saldo aus Forderungen und Verpflichtungen zwischen Geldinstituten ³⁾	sonstige Aktiva
		insgesamt	davon		mittel- und langfristige Kredite einschließl. durchlaufender Kredite							
			insgesamt	kurzfristige Kredite								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1951												
Februar	42 675	24 159	14 610	1 517	8 032	301	1 324	14 735	647	470	- 181	1 220
März	42 545	23 702	14 106	1 114	8 482	332	1 414	14 740	665	482	+ 22	1 232
April	42 973	23 822	13 756	1 193	8 873	370	1 558	14 753	662	490	- 24	1 342
Mai	43 892	24 434	13 757	1 540	9 137	410	1 854	14 767	686	495	- 44	1 290
Juni	45 284	25 227	14 061	1 614	9 552	450	2 057	14 767	705	509	8	1 561
Juli	46 223	25 806	14 321	1 627	9 858	473	2 358	14 767	738	513	88	1 480
August	47 439	26 462	14 640	1 618	10 204	495	2 682	14 766	762	522	119	1 631
September	47 986	26 975	15 264	1 207	10 504	499	2 738	14 766	758	532	32	1 686
Oktober	47 936	27 196	15 538	853	10 805	504	2 650	14 782	777	543	- 87	1 571
(Oktober) ⁴⁾	(48 396)	(27 411)	(15 647)	(853)	(10 911)	(504)	(2 651)	(14 859)	(804)	(545)	(40)	(1 582)
November	49 381	28 368	16 033	1 059	11 276	507	2 452	14 862	811	565	- 25	1 841
Dezember	50 728	29 592	16 710	1 186	11 696	509	2 373	14 863	866	585	268	1 672
1952												
Januar	50 436	29 777	17 276	532	11 969	522	2 351	14 867	926	608	13	1 372
Februar	51 223	30 511	17 667	644	12 200	538	2 372	14 850	937	622	- 102	1 495
März	51 986	31 025	17 966	554	12 505	570	2 442	14 845	976	631	- 21	1 518
April	52 713	31 432	17 995	689	12 748	601	2 781	14 842	1 005	640	- 66	1 478
Mai	.	31 706	18 073	487	13 146	643	3 049	14 833	1 096	647	.	1 583
Juni	.	31 831	17 947	443	13 441	679	3 580	14 831	1 133	657	.	1 536
Juli	55 123	32 265	18 159	248	13 858	716	3 998	14 820	1 152	667	- 2	1 507
August	56 419	33 259	18 467	506	14 286	739	4 191	14 824	1 181	675	- 30	1 580

Stand am Monatsende	Passiva												
	Passiva insgesamt	Geldvolumen ⁵⁾				bei Geldinstituten aufgekommenes Geldkapital				Auslands-passiva ⁷⁾	Umlauf an in Westberlin ausgegebenen Banknoten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁸⁾
		insgesamt	davon		sonstige Einlagen	insgesamt	davon						
			Bargeldumlauf außerhalb der Geldinstitute und Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten				Spar-einlagen	Schuldverschreibungen ⁶⁾	bei Nichtbanken längerfristig aufge-nommene Mittel				
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
1951													
Februar	42 675	25 147	15 329	9 818	9 713	4 076	1 548	4 089	2 130	447	1 473	3 765	
März	42 545	24 724	15 327	9 397	9 980	4 064	1 578	4 338	2 082	462	1 498	3 799	
April	42 973	24 883	15 631	9 252	10 212	4 091	1 646	4 475	1 975	481	1 508	3 914	
Mai	43 892	25 688	15 613	10 075	10 401	4 133	1 667	4 601	1 831	460	1 568	3 944	
Juni	45 284	26 705	16 311	10 394	10 651	4 201	1 694	4 756	1 641	468	1 596	4 223	
Juli	46 223	27 128	16 607	10 521	11 010	4 285	1 757	4 968	1 602	469	1 642	4 372	
August	47 439	27 987	17 311	10 676	11 394	4 375	1 808	5 211	1 546	480	1 663	4 369	
September	47 986	28 301	17 545	10 756	11 678	4 453	1 871	5 354	1 396	497	1 683	4 431	
Oktober	47 936	28 012	17 986	10 026	12 038	4 554	1 962	5 522	1 168	492	1 678	4 548	
(Oktober) ⁴⁾	(48 396)	(28 108)	(18 027)	(10 081)	(12 286)	(4 567)	(2 096)	(5 623)	(1 168)	(492)	(1 700)	(4 642)	
November	49 381	28 989	18 430	10 559	12 608	4 660	2 145	5 803	816	519	1 718	4 731	
Dezember	50 728	29 381	18 589	10 792	13 341	4 984	2 219	6 138	781	522	1 777	4 926	
1952													
Januar	50 436	28 951	18 027	10 924	13 836	5 196	2 282	6 358	576	532	1 798	4 743	
Februar	51 223	29 376	18 211	11 165	14 196	5 383	2 315	6 498	446	548	1 810	4 847	
März	51 986	29 588	18 377	11 211	14 587	5 550	2 393	6 644	379	558	1 844	5 030	
April	52 713	29 674	18 795	10 879	15 092	5 715	2 477	6 900	385	564	1 887	5 111	
Mai	.	30 037	18 792	11 245	.	5 851	2 524	.	275	547	1 919	5 131	
Juni	.	30 333	18 899	11 434	.	5 994	2 566	.	242	545	1 988	5 214	
Juli	55 123	30 556	19 191	11 365	16 318	6 136	2 601	7 581	302	561	2 038	5 348	
August	56 419	31 302	19 669	11 633	16 739	6 288	2 640	7 811	315	558	2 050	5 455	

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken, Geschäftsbanken, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — ¹⁾ Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — ²⁾ Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks; Geschäftsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken. — ³⁾ Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende August 1952: 16 396 Mill. DM. — ⁴⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl bisher nicht erfaßter Geschäftsbanken. — ⁵⁾ Vgl. Spalte 17 der Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet“. — ⁶⁾ Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Geldinstitute. — ⁷⁾ Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken und Exportakkreditive; Geschäftsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — ⁸⁾ Einschließlich Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende August 1952: rd. 500 Mill. DM).

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *) in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems											
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder				Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Kassen vor-schüsse	Kredit wegen Währungs-fonds und Weltbank	angekaufte Wert-papiere	insgesamt	Schatz-wechsel	Kassen-vor-schüsse	Lom-bard-kredite	insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bauspar-kassen angekaufte Aus-gleichsfor-der.
1951 März	1 113,9	772,4	155,3	282,1	—	335,0	211,0	83,4	124,6	3,0	130,5	49,6
April	1 193,2	815,5	129,5	351,0	—	335,0	234,8	91,2	140,7	2,9	142,9	49,4
Mai	1 539,7	1 159,9	366,2	458,7	—	335,0	236,1	84,5	148,8	2,8	143,7	49,0
Juni	1 614,4	1 278,6	337,5	606,1	—	335,0	187,9	60,5	127,4	—	147,9	49,6
Juli	1 627,3	1 278,8	298,8	645,0	—	335,0	203,1	43,5	146,7	12,9	145,4	49,0
Aug.	1 618,2	1 244,2	237,5	671,7	—	335,0	227,7	37,4	179,9	10,4	146,3	50,5
Sept.	1 207,1	925,7	341,7	249,0	—	335,0	129,4	23,1	106,3	—	152,0	49,6
Okt.	853,0	558,8	223,8	—	—	335,0	145,4	12,6	132,8	—	148,8	46,5
Nov.	1 058,8	707,6	372,6	—	—	335,0	196,3	14,3	182,0	—	154,9	41,4
Dez.	1 186,3	839,4	553,3	—	—	286,1	188,2	20,2	168,0	—	158,7	39,7
1952 Jan.	531,5	231,3	181,1	—	—	50,2	133,7	19,2	114,5	—	166,5	43,6
Febr.	644,3	370,6	277,2	88,0	—	5,4	105,9	19,0	86,9	—	167,8	44,1
März	554,1	287,9	103,8	184,1	—	—	93,4	19,1	74,3	—	172,8	43,8
April	689,2	426,4	155,7	270,7	—	—	98,7	18,7	80,0	—	164,1	43,0
Mai	487,1	267,4	144,5	122,9	—	—	63,5	22,3	41,2	—	156,2	43,8
Juni	442,9	246,3	230,2	—	—	16,1	42,6	18,3	24,3	—	154,0	44,6
Juli	248,2	50,1	50,1	—	—	—	44,8	17,0	27,8	—	153,3	44,4
Aug.	505,9	296,6	113,8	—	182,8	—	55,3	14,5	40,8	—	154,0	44,1
Sept.	486,0	303,3	120,5	—	182,8	—	26,9	11,3	15,6	—	155,8	43,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 12 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 6 erfaßt sind.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute *) in Mill. DM

Stand am Monatsende	Geschäftsbanken des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kredit-anstalt für Wiederaufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechsel-kredite ¹⁾	Lombard-kredite	angekaufte fremde Ausgleichs-forderungen		
1	2	3	4	5	6	
1951 März	4 740,4	3 835,6	419,8	485,0	388,1	130,0
April	4 283,6	3 413,6	372,4	497,6	395,1	143,7
Mai	4 238,9	3 345,2	384,2	509,5	410,4	143,1
Juni	4 411,1	3 570,3	325,1	515,7	408,5	112,8
Juli	4 205,0	3 438,9	262,1	504,0	445,7	112,7
August	4 103,4	3 354,4	258,8	490,2	464,8	94,0
September	4 617,5	3 907,0	225,5	485,0	463,2	90,4
Oktober	4 058,9	3 454,6	136,9	467,4	498,1	127,8
November	4 243,7	3 626,2	163,0	454,5	523,8	175,5
Dezember	5 306,0	4 570,0	290,0	446,0	454,0	97,8
1952 Januar	4 626,8	4 079,6	128,4	418,8	80,6	64,6
Februar	4 382,1	3 788,4	194,7	399,0	207,0	78,9
März	4 325,3	3 772,8	158,2	394,3	512,1	90,3
April	3 575,0	3 086,3	130,2	358,5	507,9	74,2
Mai	3 277,9	2 825,8	112,9	339,2	393,5	40,2
Juni	3 662,8	3 153,7	173,6	335,5	398,9	14,6
Juli	3 122,4	2 679,3	131,9	311,2	407,9	15,4
August	3 025,1	2 614,8	107,0	303,3	424,3	16,3
September	3 125,2	2 633,9	192,4	298,9	424,3	14,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken																	
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:											
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private											
		insgesamt	Debitoren				Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾			
insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren			durchlaufende Kredite									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14					
1951 Juni	13 549,4	7 887,0	1 494,2	5 662,4	1 340,7	6 647,9	12 845,5	7 619,2	1 494,1	5 226,3	1 223,5	1 120,2	103,3	5 765,7				
Juli	13 862,1	7 928,0	1 422,6	5 934,1	1 370,0	6 859,3	13 090,3	7 715,6	1 422,5	5 374,7	1 245,1	1 136,7	108,4	5 949,0				
Aug.	14 173,9	8 065,3	1 395,0	6 108,6	1 396,9	7 158,8	13 279,9	7 800,8	1 394,9	5 479,1	1 260,2	1 156,5	103,7	6 180,6				
Sept.	14 743,2	8 557,9	1 443,9	6 185,3	1 439,4	7 391,4	13 957,3	8 269,4	1 443,8	5 687,9	1 297,1	1 183,5	113,6	6 369,2				
Okt. ⁴⁾	14 976,0	8 044,6	1 463,5	6 931,4	1 441,8	7 640,3	13 696,0	7 726,0	1 463,2	5 970,0	1 294,2	1 193,8	100,4	6 586,5				
Okt. ⁴⁾	15 085,1	8 101,0	1 466,2	6 984,1	1 457,4	7 731,4	13 783,9	7 781,8	1 465,9	6 002,1	1 309,5	1 203,5	106,0	6 620,9				
Nov.	15 456,3	8 487,1	1 519,7	6 969,2	1 534,1	7 993,2	14 346,9	8 156,2	1 519,4	6 190,7	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7				
Dez.	16 087,5	8 637,3	1 638,4	7 450,2	1 533,1	8 349,8	15 055,5	8 324,6	1 638,3	6 730,9	1 360,2	1 265,2	95,0	7 119,9				
1952 Jan.	16 732,8	9 045,6	1 636,5	7 687,2	1 505,8	8 575,7	15 517,3	8 804,1	1 636,5	6 713,2	1 332,8	1 235,9	96,9	7 303,9				
Feb.	17 178,5	9 392,8	1 612,0	7 785,7	1 528,4	8 778,2	16 065,8	9 141,1	1 612,0	6 924,7	1 348,4	1 255,2	93,2	7 483,2				
März	17 385,9	9 408,2	1 531,6	7 977,7	1 578,9	9 022,0	16 261,9	9 158,9	1 531,6	7 103,0	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7				
April	17 254,1	9 319,2	1 385,1	7 934,9	1 611,1	9 222,7	16 121,3	9 054,8	1 385,1	7 066,5	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2 ⁵⁾				
Mai	17 388,7	9 240,1	1 265,8	8 148,6	1 645,4	9 473,6	16 036,8	8 988,3	1 265,8	7 048,5	1 426,0	1 325,3	100,7	8 133,6				
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 710,5	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	8 335,2				
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	10 073,5	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 634,9				
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	10 446,7	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 934,6				
Stand am Monatsende	noch: Kredite an Nichtbanken											Kredite an Kreditinstitute						
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:											Öffentlich-rechtliche Körperschaften						
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾			
		Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite	insgesamt			darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	insgesamt			darunter Debitoren		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29				
1951 Juni	703,9	267,8	311,3	124,8	117,2	106,0	11,2	882,2	1 936,1	914,7	19,3	1 021,4	97,1	86,3	916,6			
Juli	771,8	212,4	434,7	124,7	124,9	113,5	11,4	910,3	1 919,5	930,0	20,3	989,5	103,7	95,2	933,3			
Aug.	894,0	264,5	508,2	121,3	136,7	125,2	11,5	978,2	1 811,6	847,7	17,1	963,9	113,4	105,1	945,3			
Sept.	785,9	288,5	381,7	115,7	142,3	130,5	11,8	1 022,2	1 765,9	835,2	15,8	930,7	120,3	107,7	983,8			
Okt. ⁴⁾	1 280,0	318,6	846,9	114,5	147,6	135,8	11,8	1 053,8	1 620,7	745,1	17,6	875,6	120,7	108,4	1 000,9			
Okt. ⁴⁾	1 301,2	319,2	864,9	117,1	147,9	135,9	12,0	1 110,5	1 631,5	746,4	17,5	885,1	159,6	147,3	1 074,7			
Nov.	1 109,4	330,9	665,2	113,3	186,6	166,8	19,8	1 160,5	1 689,6	775,0	20,1	914,6	166,0	154,0	1 046,7			
Dez.	1 032,0	312,7	598,7	120,6	172,9	169,8	3,1	1 229,9	1 792,1	780,7	15,2	1 011,4	176,3	164,0	1 076,0			
1952 Jan.	1 215,5	241,5	844,2	129,8	173,0	169,9	3,1	1 271,8	1 771,9	762,8	14,7	1 009,1	173,1	166,6	1 101,0			
Feb.	1 112,7	251,7	735,5	125,5	180,0	177,0	3,0	1 295,0	1 899,4	763,2	13,6	1 136,2	186,5	174,9	1 119,2			
März	1 124,0	249,3	793,9	80,8	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 010,5	753,8	13,8	1 256,7	253,0	246,2	1 157,9			
April	1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5 ⁶⁾	1 972,2	775,7	12,0	1 196,5	256,3	249,2	1 211,5			
Mai	1 351,9	251,8	1 073,0	27,1	219,4	215,4	4,0	1 340,0	1 982,9	716,3	9,3	1 266,6	262,2	255,4	1 485,9			
Juni	1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 375,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	314,3	307,2	1 566,8			
Juli	1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 438,6	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	332,3	326,3	1 620,2			
Aug.	1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 512,1	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,7	307,9	1 684,4			

*1) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Einschl. mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommundarlehnen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — 5) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 6) Hierin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts).

Stand am Mo- nats- ende	Kredite an													
	insgesamt										von den Spalten 1			
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechsel- obli- go der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Wirtschaft und Private			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite					Debitoren	darunter Akzept- kredite	Wech- sel- obli- go der Kund- schaft		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite		Debi- toren	durch- laufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952														
Bundesgebiet														
April	17 254,1	9 319,2	1 385,1	7 934,9	1 611,1	9 222,7	16 121,3	9 054,8	1 385,1	7 066,5	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2
Mai	17 388,7	9 240,1	1 265,8	8 148,6	1 645,4	9 473,6	16 036,8	8 988,3	1 265,8	7 048,5	1 426,0	1 325,3	100,7	8 133,6
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 710,5	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	8 335,2
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	10 073,5	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 634,9
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	10 446,7	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 934,6
Baden														
April	389,6	269,2	20,8	120,4	35,8	93,1	348,8	249,8	20,8	99,0	29,8	26,2	3,6	82,1
Mai	400,1	276,1	19,3	124,0	36,5	95,8	357,9	255,2	19,3	102,7	30,1	26,6	3,5	84,7
Juni	410,3	283,8	18,2	126,5	36,9	97,6	371,1	266,0	18,2	105,1	30,7	27,3	3,4	85,9
Juli	413,2	285,7	16,5	127,5	37,1	102,4	373,4	267,3	16,5	106,1	31,0	28,4	2,6	90,5
Aug.	421,1	289,5	17,2	131,6	36,9	105,7	380,3	270,3	17,2	110,0	30,8	28,5	2,3	93,5
Bayern														
April	2 567,2	1 598,9	262,7	968,3	226,7	1 721,9	2 417,4	1 511,9	262,7	905,5	220,6	206,2	14,4	1 490,7
Mai	2 590,1	1 584,0	239,7	1 006,1	229,2	1 765,8	2 425,3	1 522,4	239,7	902,9	223,3	208,6	14,7	1 529,3
Juni	2 555,5	1 603,5	222,8	952,0	231,2	1 817,8	2 416,6	1 540,8	222,8	875,8	225,5	211,2	14,3	1 572,1
Juli	2 564,7	1 594,5	204,2	970,2	232,8	1 875,7	2 403,9	1 529,1	204,2	874,8	227,2	212,5	14,7	1 623,1
Aug.	2 620,8	1 655,4	233,9	965,4	237,0	1 936,8	2 464,9	1 592,8	233,9	872,1	231,6	217,0	14,6	1 670,7
Bremen														
April	428,9	230,5	42,7	198,4	10,8	371,7	422,8	230,2	42,7	192,6	10,8	8,1	2,7	363,5
Mai	415,0	226,4	38,7	188,6	10,2	380,2	403,9	226,3	38,7	177,6	10,2	8,5	1,7	372,0
Juni	392,0	217,9	38,2	174,1	13,4	383,2	386,3	217,9	38,2	168,4	13,4	9,2	4,2	375,1
Juli	395,8	222,5	39,9	173,3	17,3	391,9	388,3	222,5	39,9	165,8	17,3	9,3	8,0	383,5
Aug.	416,7	235,7	39,2	181,0	10,9	399,2	405,6	235,6	39,2	170,0	10,9	9,3	1,6	390,7
Hamburg														
April	2 008,1	1 161,4	338,5	846,7	159,2	338,0	1 977,7	1 154,4	338,5	823,3	159,1	153,5	5,6	336,3
Mai	1 875,7	1 065,7	295,6	810,0	154,2	345,7	1 845,5	1 059,2	295,6	786,3	154,1	149,2	4,9	344,0
Juni	1 801,0	1 039,6	249,8	761,4	156,8	351,3	1 771,2	1 033,4	249,8	737,8	156,7	149,7	7,0	349,5
Juli	1 769,5	1 028,5	262,2	741,0	149,2	356,8	1 741,9	1 023,5	262,2	718,4	149,1	143,6	5,5	355,0
Aug.	1 765,4	1 035,3	246,9	730,1	152,1	365,6	1 737,0	1 029,5	246,9	707,5	152,0	145,2	6,8	363,8
Hessen														
April	1 563,6	844,5	107,2	719,1	224,2	472,9	1 472,3	832,7	107,2	639,6	194,4	166,4	28,0	393,0
Mai	1 555,6	842,5	105,9	713,1	235,8	483,3	1 452,3	828,1	105,9	624,2	198,9	170,8	28,1	404,5
Juni	1 575,0	857,7	84,1	717,3	243,3	499,7	1 480,2	845,6	84,1	634,6	203,3	173,8	29,5	415,6
Juli	1 603,7	872,0	88,0	731,7	248,2	516,0	1 497,9	860,1	88,0	637,8	204,5	174,4	30,1	429,6
Aug.	1 601,2	861,6	88,3	739,6	253,9	535,0	1 490,1	847,7	88,3	642,4	209,0	180,2	28,8	441,0
Niedersachsen														
April	1 359,2	801,5	60,2	557,7	54,6	1 007,2	1 285,7	779,0	60,2	506,7	54,1	47,6	6,5	862,7
Mai	1 396,5	816,6	51,6	579,9	56,1	1 028,5	1 294,3	793,7	51,6	500,6	55,7	48,3	7,4	882,1
Juni	1 429,6	853,2	51,0	576,4	59,8	1 053,7	1 325,9	827,6	51,0	498,3	59,4	51,8	7,6	905,6
Juli	1 473,6	849,8	49,9	623,8	61,2	1 091,3	1 338,0	823,2	49,9	514,8	60,1	52,3	7,8	933,8
Aug.	1 493,9	869,6	48,5	624,3	62,6	1 143,1	1 382,2	852,0	48,5	530,2	61,5	54,6	6,9	963,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite.

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								davon							
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Debitoren		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Bundesgebiet															1952
1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5	1 972,2	775,7	12,0	1 196,5	256,3	249,2	1 211,5	April
1 351,9	251,8	1 073,0	27,1	219,4	215,4	4,0	1 340,0	1 982,9	716,3	9,3	1 266,6	262,2	255,4	1 485,9	Mai
1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 375,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	314,3	307,2	1 566,8	Juni
1 300,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 438,6	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	332,3	326,3	1 620,2	Juli
1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 512,1	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,7	307,9	1 684,4	Aug.
Baden															
40,8	19,4	21,1	0,3	6,0	5,2	0,8	11,0	39,7	17,3	—	22,4	6,3	6,2	5,3	April
42,2	20,9	20,9	0,4	6,4	5,6	0,8	11,1	35,9	17,0	—	18,9	5,7	5,6	5,6	Mai
39,2	17,8	20,9	0,5	6,2	5,4	0,8	11,7	40,2	19,9	—	20,3	5,2	5,1	5,9	Juni
39,8	18,4	20,8	0,6	6,1	5,3	0,8	11,9	42,1	19,4	—	22,7	5,3	5,1	6,1	Juli
40,8	19,2	20,8	0,8	6,1	5,3	0,8	12,2	40,5	17,9	—	22,6	4,9	4,7	6,2	Aug.
Bayern															
149,8	87,0	52,9	9,9	6,1	4,2	1,9	231,2	265,9	166,3	—	99,6	10,4	8,9	92,5	April
164,8	61,6	89,7	13,5	5,9	4,1	1,8	236,5	256,1	154,1	—	102,0	11,6	10,1	94,4	Mai
138,9	62,7	60,2	16,0	5,7	3,9	1,8	245,7	283,8	176,7	—	107,1	16,1	14,6	98,9	Juni
160,8	65,4	76,8	18,6	5,6	4,0	1,6	252,6	319,2	173,1	—	146,1	15,8	15,5	100,9	Juli
155,9	62,6	75,2	18,1	5,4	3,9	1,5	266,1	310,9	159,9	—	151,0	16,4	16,1	98,5	Aug.
Bremen															
6,1	0,3	5,7	0,1	—	—	—	8,2	65,4	23,9	—	41,5	0,0	0,0	8,4	April
11,1	0,1	11,0	0,0	—	—	—	8,2	61,6	20,1	—	41,5	0,0	0,0	8,5	Mai
5,7	0,0	5,7	0,0	—	—	—	8,1	61,2	20,8	—	40,4	0,0	0,0	8,6	Juni
7,5	0,0	7,5	0,0	—	—	—	8,4	66,3	22,5	—	43,8	0,0	0,0	8,6	Juli
11,1	0,1	11,0	0,0	—	—	—	8,5	64,1	20,5	—	43,6	0,0	0,0	8,6	Aug.
Hamburg															
30,4	7,0	23,4	0,0	0,1	0,1	—	1,7	77,3	46,6	1,7	30,7	6,9	4,7	13,2	April
30,2	6,5	23,6	0,1	0,1	0,1	—	1,7	70,9	42,0	1,3	28,9	9,5	7,2	13,5	Mai
29,8	6,2	23,6	0,0	0,1	0,1	—	1,8	76,3	42,6	0,8	33,7	10,0	7,7	13,5	Juni
27,6	5,0	22,6	0,0	0,1	0,1	—	1,8	127,2	40,9	0,6	86,3	9,9	7,6	13,0	Juli
28,4	5,8	22,6	0,0	0,1	0,1	—	1,8	142,9	35,5	0,4	107,4	9,9	7,6	13,5	Aug.
Hessen															
91,3	11,8	78,6	0,9	29,8	29,1	0,7	79,9	217,5	92,2	2,6	125,3	13,4	13,4	34,7	April
103,3	14,4	87,7	1,2	36,9	35,8	1,1	78,8	207,6	76,0	2,6	131,6	14,7	14,7	35,2	Mai
94,8	12,1	81,8	0,9	40,0	38,9	1,1	84,1	223,3	87,5	2,6	135,8	17,3	17,3	36,3	Juni
105,8	11,9	93,0	0,9	43,7	41,3	2,4	86,4	369,9	79,1	2,6	290,8	21,2	21,2	36,3	Juli
111,1	13,9	96,4	0,8	44,9	42,5	2,4	94,0	406,0	90,6	2,5	315,4	20,9	20,9	38,1	Aug.
Niedersachsen															
73,5	22,5	49,0	2,0	0,5	0,5	0,0	144,5	183,4	54,2	0,1	129,2	4,3	4,3	106,7	April
102,2	22,9	77,2	2,1	0,4	0,4	0,0	146,4	196,2	55,6	—	140,6	4,5	4,5	107,4	Mai
103,7	25,6	75,8	2,3	0,4	0,4	0,0	148,1	162,4	56,1	—	106,3	4,9	4,9	109,6	Juni
135,6	26,6	106,6	2,4	1,1	1,1	0,0	157,5	170,0	58,7	—	111,3	5,1	5,1	112,8	Juli
111,7	17,6	91,7	2,4	1,1	1,1	0,0	179,2	162,9	48,6	—	114,3	5,5	5,5	115,3	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1														
	insgesamt						Wirtschaft und Private								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					Wechselobligo der Kundschaft	insgesamt	darunter Akzeptkredite		Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren		durchlaufende Kredite
1952															
Nordrhein-Westfalen															
April	5 071,8	2 402,4	254,6	2 669,4	453,9	2 259,2	4 520,7	2 391,4	254,6	2 129,3	363,8	342,4	21,4	1 785,3	
Mai	5 262,3	2 416,8	238,1	2 845,5	463,2	2 324,4	4 573,5	2 402,9	238,1	2 170,6	371,4	349,7	21,7	1 836,5	
Juni	5 192,6	2 467,4	217,1	2 725,2	468,5	2 394,6	4 668,5	2 449,8	217,1	2 218,7	377,1	355,4	21,7	1 898,7	
Juli	5 337,4	2 424,8	216,3	2 912,6	476,4	2 534,3	4 659,0	2 406,1	216,3	2 252,9	384,0	359,7	24,3	2 005,0	
Aug.	5 480,6	2 476,7	226,2	3 003,9	476,9	2 674,2	4 733,5	2 466,5	226,2	2 267,0	383,1	364,3	18,8	2 127,9	
Rheinland-Pfalz															
April	681,9	426,4	56,1	255,5	59,1	239,9	660,1	419,3	56,1	240,8	56,0	51,2	4,8	205,8	
Mai	674,7	425,1	51,9	249,6	62,1	248,5	655,2	419,5	51,9	235,7	58,4	54,0	4,4	214,2	
Juni	686,5	431,2	46,2	255,3	65,0	258,2	665,9	425,4	46,2	240,5	61,5	57,1	4,4	222,6	
Juli	699,6	430,3	42,6	269,3	65,1	265,3	678,6	424,7	42,6	253,9	61,8	57,4	4,4	229,3	
Aug.	715,0	442,8	41,3	272,2	67,6	274,0	693,5	436,7	41,3	256,8	64,2	59,6	4,6	237,0	
Schleswig-Holstein															
April	505,2	293,0	48,9	212,2	45,9	427,0	496,5	285,0	48,9	211,5	43,4	37,8	5,6	370,8	
Mai	510,7	291,1	44,2	219,6	46,6	432,7	500,7	282,1	44,2	218,6	44,1	38,3	5,8	376,0	
Juni	524,6	305,7	37,8	218,9	46,7	434,6	511,0	293,2	37,8	217,8	44,2	38,4	5,8	377,4	
Juli	526,2	300,8	39,4	225,4	47,6	445,5	513,1	289,0	39,4	224,1	44,9	38,7	6,2	386,8	
Aug.	526,8	305,9	39,5	220,9	48,9	452,7	515,8	296,2	39,5	219,6	46,1	39,2	6,9	393,0	
Württemberg-Baden															
April	1 645,2	937,7	174,1	707,5	220,2	1 353,4	1 591,5	921,5	174,1	670,0	163,6	156,1	7,5	1 178,3 ⁴⁾	
Mai	1 656,6	944,7	166,8	711,9	226,3	1 397,9	1 588,0	928,5	166,8	659,5	167,6	159,9	7,7	1 216,6	
Juni	1 653,2	946,5	152,1	706,7	238,0	1 435,5	1 587,5	927,4	152,1	660,1	176,6	169,0	7,6	1 246,8	
Juli	1 658,9	956,4	151,4	702,5	245,1	1 485,5	1 602,5	944,0	151,4	658,5	182,3	174,7	7,6	1 288,7	
Aug.	1 712,5	985,0	153,3	727,5	259,9	1 525,0	1 640,3	973,9	153,3	666,4	193,2	185,7	7,5	1 317,9	
Württemberg-Hohenzollern															
April	317,5	231,7	11,4	85,8	26,3	97,0	301,3	216,5	11,4	84,8	22,4	21,8	0,6	79,6	
Mai	318,3	232,4	10,4	85,9	27,5	99,5	302,5	217,6	10,4	84,9	23,4	22,7	0,7	80,5	
Juni	330,9	240,3	10,0	90,6	28,9	102,6	314,8	225,1	10,0	89,7	24,1	23,4	0,7	82,1	
Juli	335,6	241,5	10,2	94,1	29,5	104,1	319,1	226,0	10,2	93,1	24,8	24,2	0,6	82,6	
Aug.	342,6	248,3	9,9	94,3	30,1	106,6	325,6	232,3	9,9	93,3	25,5	24,9	0,6	84,1	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
April	716,1	121,8	7,9	594,3	94,6	841,6	626,6	62,9	7,9	563,7	86,0	86,0	—	770,2	
Mai	733,3	118,7	3,5	614,6	97,9	871,2	637,7	52,8	3,5	584,9	88,8	88,8	—	793,3	
Juni	725,5	124,8	2,8	600,7	100,8	881,7	629,1	56,6	2,8	572,5	89,4	89,4	—	803,8	
Juli	725,4	127,6	6,9	597,8	107,4	904,6	627,1	57,8	6,9	569,3	96,1	96,1	—	826,7	
Aug.	736,1	138,9	9,5	597,2	113,4	928,9	641,9	72,8	9,5	569,1	103,2	103,2	—	851,0	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM Umbuchung eines Instituts). — 5) Hierin enthalten

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				Wechselobligo der Kundschaft	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren		insgesamt	darunter Debitoren		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		Debitoren	durchlaufende Kredite				insgesamt	darunter Akzeptkredite				
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Nordrhein-Westfalen															1952
551,1	11,0	538,8	1,3	90,1	89,9	0,2	473,9	606,2	143,0	1,1	463,2	32,9	31,8	366,3	April
688,8	13,9	673,2	1,7	91,8	91,6	0,2	487,9	648,9	138,4	0,8	510,5	32,7	31,5	373,9	Mai
524,1	17,6	504,7	1,8	91,4	91,2	0,2	495,9	652,0	180,4	3,0	471,6	40,8	39,3	382,7	Juni
678,4	18,7	657,8	1,9	92,4	92,2	0,2	529,3	609,3	137,8	4,0	471,5	41,9	40,3	388,8	Juli
747,1	10,2	734,8	2,1	93,8	93,5	0,3	546,3	588,8	147,5	2,3	441,3	43,6	42,1	396,1	Aug.
Rheinland-Pfalz															
21,8	7,1	11,2	3,5	3,1	3,1	—	34,1	130,3	66,6	0,0	63,7	4,5	4,5	24,2	April
19,5	5,6	10,5	3,4	3,7	3,7	—	34,3	128,3	65,0	0,0	63,3	4,7	4,7	25,8	Mai
20,6	5,8	10,5	4,3	3,5	3,5	—	35,6	128,9	64,7	—	64,2	4,9	4,9	28,0	Juni
21,0	5,6	10,9	4,5	3,3	3,3	—	36,0	124,9	59,9	—	65,0	5,2	5,2	28,9	Juli
21,5	6,1	10,8	4,6	3,4	3,4	—	37,0	117,9	54,8	—	63,1	5,4	5,4	29,6	Aug.
Schleswig-Holstein															
8,7	8,0	—	0,7	2,5	2,5	—	56,2	61,7	34,1	0,9	27,6	2,6	1,3	28,9	April
10,0	9,0	0,2	0,8	2,5	2,5	—	56,7	62,5	28,9	0,8	33,6	2,6	1,3	28,8	Mai
13,6	12,5	0,2	0,9	2,5	2,5	—	57,2	71,4	35,0	0,4	36,4	2,7	1,5	29,0	Juni
13,1	11,8	0,3	1,0	2,7	2,7	—	58,7	76,0	36,1	0,5	39,9	2,5	1,3	26,3	Juli
11,0	9,7	0,3	1,0	2,8	2,8	—	59,7	74,6	37,5	0,6	37,1	2,6	1,4	30,1	Aug.
Württemberg-Baden															
53,7	16,2	34,9	2,6	56,6	56,5	0,1	175,1 ⁵⁾	213,4	85,6	1,5	127,8	37,8	37,4	43,8	April
68,6	16,2	48,5	3,9	58,7	58,5	0,2	181,3	197,2	76,4	1,5	120,8	38,5	38,1	46,3	Mai
65,7	19,1	41,6	5,0	61,4	61,4	0,0	188,7	208,6	87,8	1,1	120,8	51,3	50,9	47,2	Juni
56,4	12,4	37,4	6,6	62,8	62,8	—	196,8	212,4	83,9	1,1	128,5	53,9	53,5	47,9	Juli
72,2	11,1	53,4	7,7	66,7	66,7	—	207,1	204,5	80,4	1,3	124,1	55,1	54,8	48,9	Aug.
Württemberg-Hohenzollern															
16,2	15,2	0,9	0,1	3,9	3,9	—	17,4	27,7	17,5	0,5	10,2	5,1	5,1	13,0	April
15,8	14,8	0,9	0,1	4,1	4,1	—	19,0	30,6	20,4	0,6	10,2	5,1	5,1	13,2	Mai
16,1	15,2	0,9	0,0	4,8	4,8	—	20,5	18,0	14,4	0,5	3,6	5,2	5,2	13,4	Juni
16,5	15,5	0,9	0,1	4,7	4,7	—	21,5	16,9	13,2	0,4	3,7	4,4	4,4	13,5	Juli
17,0	16,0	0,9	0,1	4,6	4,6	—	22,5	16,4	12,6	0,4	3,8	0,0	0,0	18,6	Aug.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
89,5	58,9	29,2	1,4	8,6	8,6	—	71,4	83,5	28,4	3,6	55,1	131,9	131,6	474,5	April
95,6	65,9	29,7	—	9,1	9,1	—	77,9	86,8	22,2	1,9	64,6	132,5	132,5	733,5	Mai
96,4	68,2	28,2	—	11,4	11,4	—	77,9	141,8	24,7	1,9	117,1	156,0	156,0	793,8	Juni
98,3	69,8	28,5	—	11,3	11,3	—	77,9	211,4	26,2	—	185,2	167,2	167,2	836,9	Juli
94,2	66,1	28,1	—	10,2	10,2	—	77,9	249,4	26,2	—	223,2	149,5	149,5	880,8	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter- 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts).

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952														
Alle Banken														
April	17 254,1	9 319,2	1 385,1	7 934,9	1 611,1	9 222,7	16 121,3	9 054,8	1 385,1	7 066,5	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2
Mai	17 388,7	9 240,1	1 265,8	8 148,6	1 645,4	9 473,6	16 036,8	8 988,3	1 265,8	7 048,5	1 426,0	1 325,3	100,7	8 133,6
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 710,5	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	8 335,2
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	10 073,5	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 634,9
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	10 446,7	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 934,6
Kreditbanken +)														
April	10 421,0	5 692,3	1 168,5	4 728,7	489,8	1 199,5	10 169,3	5 604,6	1 168,5	4 564,7	467,4	408,4	59,0	1 168,5
Mai	10 324,8	5 588,7	1 070,2	4 736,1	490,2	1 232,5	10 018,8	5 522,9	1 070,2	4 495,9	466,9	408,3	58,6	1 201,3
Juni	10 186,8	5 625,5	954,9	4 561,3	494,5	1 262,7	10 005,5	5 562,8	954,9	4 442,7	472,8	409,2	63,6	1 230,8
Juli	10 278,4	5 572,9	945,9	4 705,5	493,4	1 308,8	9 982,3	5 510,5	945,9	4 471,8	470,4	402,7	67,7	1 272,3
Aug.	10 360,4	5 638,1	919,1	4 722,3	493,5	1 333,4	10 078,6	5 576,4	919,1	4 502,2	469,8	413,5	56,3	1 296,4
Hypothekenbanken mit Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
April	71,7	17,1	—	54,6	25,6	2 655,8	20,5	14,2	—	6,3	20,7	11,6	9,1	2 418,1 ⁴⁾
Mai	91,2	21,2	—	70,0	24,1	2 727,7	20,2	14,4	—	5,8	18,2	8,7	9,5	2 480,9
Juni	85,3	21,7	—	63,6	24,9	2 798,9	17,9	13,2	—	4,7	18,0	9,0	9,0	2 541,4
Juli	81,4	18,5	—	62,9	27,5	2 891,7	16,4	11,9	—	4,5	20,6	10,4	10,2	2 622,5
Aug.	81,5	14,3	—	67,2	26,0	2 983,1	16,5	12,3	—	4,2	19,1	9,9	9,2	2 699,4
Girozentralen														
April	1 618,7	487,0	24,8	1 131,7	339,5	1 903,1	1 031,9	413,9	24,8	618,0	212,7	206,2	6,5	1 240,2
Mai	1 735,9	472,5	23,2	1 263,4	346,4	1 958,7	1 024,0	397,9	23,2	626,1	212,4	205,6	6,8	1 277,8
Juni	1 664,9	483,1	23,5	1 181,8	350,6	2 003,7	1 036,0	403,7	23,5	632,3	215,9	208,8	7,1	1 312,2
Juli	1 734,6	466,1	23,9	1 268,5	350,0	2 103,1	1 014,7	391,4	23,9	623,3	211,0	203,0	8,0	1 375,2
Aug.	1 825,2	478,0	26,4	1 347,2	350,0	2 242,2	1 037,6	413,4	26,4	624,2	207,3	198,5	8,8	1 469,9
Sparkassen														
April	2 421,6	1 713,6	22,9	708,0	438,2	2 366,8	2 289,0	1 672,7	22,9	616,3	396,0	379,0	17,0	2 066,6
Mai	2 470,5	1 739,9	19,9	730,6	457,6	2 418,9	2 331,3	1 702,4	19,9	628,9	412,9	396,1	16,8	2 116,9
Juni	2 542,5	1 790,2	17,7	752,3	482,3	2 487,5	2 400,6	1 748,0	17,7	652,6	432,0	414,4	17,6	2 172,2
Juli	2 550,9	1 779,7	16,8	771,2	498,8	2 561,7	2 407,8	1 734,2	16,8	673,6	448,4	432,1	16,3	2 236,0
Aug.	2 595,0	1 799,7	18,3	795,3	522,2	2 648,9	2 440,3	1 758,8	18,3	681,5	469,4	453,9	15,5	2 308,9
Zentralkassen °)														
April	344,7	168,3	82,4	176,4	8,0	35,5	344,7	168,3	82,4	176,4	8,0	8,0	0,0	35,5
Mai	337,3	156,5	73,8	180,8	7,3	37,1	337,0	156,2	73,8	180,8	7,3	7,3	0,0	37,1
Juni	333,2	149,1	60,1	184,1	6,8	40,4	332,4	148,3	60,1	184,1	6,8	6,8	0,0	40,4
Juli	348,2	164,3	63,5	183,9	6,4	44,9	346,6	162,7	63,5	183,9	6,4	6,4	0,0	44,9
Aug.	422,4	243,6	113,1	178,8	7,2	43,1	420,3	241,5	113,1	178,8	7,2	7,2	0,0	43,1
Kreditgenossenschaften °)														
April	1 400,8	983,0	37,7	417,8	174,1	200,5	1 397,9	982,1	37,7	415,8	171,8	164,3	7,5	199,2
Mai	1 427,7	1 006,1	34,7	421,6	180,0	205,9	1 424,3	1 005,2	34,7	419,1	177,7	170,3	7,4	204,6
Juni	1 472,2	1 045,4	32,7	426,8	185,4	213,5	1 468,9	1 044,5	32,7	424,4	182,9	175,5	7,4	212,2
Juli	1 498,7	1 060,7	32,5	438,0	187,0	222,0	1 495,3	1 060,0	32,5	435,3	184,3	177,1	7,2	220,7
Aug.	1 520,6	1 086,1	32,5	434,5	190,6	230,0	1 517,4	1 085,4	32,5	432,0	187,8	180,3	7,5	228,7
Sonstige Kreditinstitute														
April	259,6	136,0	40,8	123,6	41,4	20,1	241,4	136,0	40,8	105,4	41,3	39,8	1,5	20,1
Mai	268,1	136,5	40,6	131,6	42,0	21,7	243,5	136,5	40,6	107,0	41,9	40,3	1,6	21,7
Juni	266,0	131,8	38,4	134,2	44,1	22,1	237,5	131,8	38,4	105,7	44,0	42,4	1,6	22,1
Juli	286,1	145,0	37,9	141,1	45,8	36,7	252,5	145,0	37,9	107,5	45,7	43,4	2,3	36,7
Aug.	291,5	146,0	34,9	145,5	47,8	37,2	258,1	146,0	34,9	112,1	47,6	45,3	2,3	37,2
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
April	716,1	121,8	7,9	594,3	94,6	841,6	626,6	62,9	7,9	563,7	86,0	86,0	—	770,2
Mai	733,3	118,7	3,5	614,6	97,9	871,2	637,7	52,8	3,5	584,9	88,8	88,8	—	793,3
Juni	725,5	124,8	2,8	600,7	100,8	881,7	629,1	56,6	2,8	572,5	89,4	89,4	—	803,8
Juli	725,4	127,6	6,9	597,8	107,4	904,6	627,1	57,8	6,9	569,3	96,1	96,1	—	826,7
Aug.	736,1	138,9	9,5	597,2	113,4	928,9	641,9	72,8	9,5	569,1	103,2	103,2	—	851,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 5) Hierin enthalten bankfilialen, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:															
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft	insgesamt			
	Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Debitoren		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Alle Banken															
1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5	1 972,2	775,7	12,0	1 196,5	256,3	249,2	1 211,5	April
1 351,9	251,8	1 073,0	27,1	219,4	215,4	4,0	1 340,0	1 982,9	716,3	9,3	1 266,6	262,2	255,4	1 485,9	Mai
1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 375,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	314,3	307,2	1 566,8	Juni
1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 438,6	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	332,3	326,3	1 620,2	Juli
1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 512,1	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,7	307,9	1 684,4	Aug.
Kreditbanken +)															
251,7	87,7	159,2	4,8	22,4	20,2	2,2	31,0	463,1	162,9	5,3	300,2	31,0	26,1	39,6	April
306,0	65,8	235,5	4,7	23,3	21,1	2,2	31,2	473,0	155,3	4,6	317,7	34,4	29,5	38,8	Mai
181,3	62,7	112,5	6,1	21,7	19,6	2,1	31,9	484,2	166,5	6,4	317,7	45,1	40,2	39,3	Juni
296,1	62,4	227,0	6,7	23,0	20,9	2,1	36,5	744,1	166,6	7,1	577,5	45,1	41,4	39,2	Juli
281,8	61,7	213,0	7,1	23,7	21,5	2,2	37,0	800,2	169,7	5,2	630,5	45,0	41,4	39,9	Aug.
Hypothekenbanken mit Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
51,2	2,9	48,3	—	4,9	4,8	0,1	237,7 ⁵⁾	8,9	8,8	—	0,1	14,7	14,7	25,2	April
71,0	6,8	64,2	—	5,9	5,8	0,1	246,8	7,9	7,8	—	0,1	14,2	14,2	25,3	Mai
67,4	8,5	58,9	—	6,9	6,8	0,1	257,5	8,3	8,3	—	0,0	26,6	26,6	25,4	Juni
65,0	6,6	58,4	—	6,9	6,8	0,1	269,2	8,3	8,1	—	0,2	28,0	28,0	24,3	Juli
65,0	2,0	63,0	—	6,9	6,8	0,1	283,7	7,6	7,5	—	0,1	28,3	28,3	23,9	Aug.
Girozentralen															
586,8	73,1	511,5	2,2	126,8	126,0	0,8	662,9	812,0	259,4	1,7	552,6	55,5	54,9	55,2	April
711,9	74,6	634,6	2,7	134,0	132,8	1,2	680,9	801,6	206,8	1,8	594,8	56,3	55,7	56,5	Mai
628,9	79,4	546,7	2,8	134,7	133,6	1,1	691,5	797,2	272,2	1,7	525,0	60,2	59,7	58,3	Juni
719,9	74,7	642,3	2,9	139,0	136,7	2,3	727,9	745,6	220,9	1,5	524,7	64,1	63,6	59,3	Juli
787,6	64,6	720,1	2,9	142,7	140,4	2,3	772,3	711,9	215,7	1,6	496,2	61,1	60,6	60,0	Aug.
Sparkassen															
132,6	40,9	88,6	3,1	42,2	41,6	0,6	300,2	47,0	13,6	—	33,4	7,7	7,7	26,8	April
139,2	37,5	98,5	3,2	44,7	44,2	0,5	302,0	44,4	15,7	—	28,7	7,8	7,8	27,2	Mai
141,9	42,2	96,8	2,9	50,3	49,7	0,6	315,3	38,7	14,9	—	23,8	7,7	7,7	29,2	Juni
143,1	45,5	94,6	3,0	50,4	50,1	0,3	325,7	38,3	13,4	—	24,9	7,8	7,8	29,6	Juli
154,7	40,9	110,9	2,9	52,8	52,5	0,3	340,0	44,4	14,7	—	29,7	7,6	7,6	30,1	Aug.
Zentralkassen °)															
—	—	—	—	—	—	—	—	496,4	264,8	1,0	231,6	10,0	10,0	77,8	April
0,3	0,3	—	—	—	—	—	—	506,7	270,1	0,7	236,6	11,3	11,3	79,0	Mai
0,8	0,8	—	—	—	—	—	—	534,7	285,9	0,4	248,8	12,5	12,5	82,3	Juni
1,6	1,6	—	—	—	—	—	—	533,0	275,3	0,5	257,7	13,9	13,9	82,9	Juli
2,1	2,1	—	—	—	—	—	—	503,6	285,7	0,6	244,9	15,9	15,9	90,1	Aug.
Kreditgenossenschaften °)															
2,9	0,9	1,8	0,2	2,3	2,3	—	1,3	7,7	2,7	0,4	5,0	3,7	3,7	—	April
3,4	0,9	2,3	0,2	2,3	2,3	—	1,3	7,4	3,1	0,3	4,3	3,8	3,8	0,0	Mai
3,3	0,9	2,2	0,2	2,5	2,5	—	1,3	8,4	3,5	0,0	4,9	4,3	3,9	0,0	Juni
3,4	0,7	2,5	0,2	2,7	2,7	—	1,3	8,6	3,1	—	5,5	4,4	3,9	0,0	Juli
3,2	0,7	2,3	0,2	2,8	2,8	—	1,3	8,1	2,9	—	5,2	4,5	4,0	0,0	Aug.
Sonstige Kreditinstitute															
18,2	0,0	7,0	11,2	0,1	0,1	—	0,0	53,5	35,0	—	18,5	1,8	0,5	12,3	April
24,6	0,0	8,3	16,3	0,1	0,1	—	0,0	55,0	35,3	—	19,7	1,6	0,4	12,4	Mai
28,5	0,0	8,6	19,9	0,1	0,1	—	—	54,8	34,8	—	20,0	1,9	0,6	12,9	Juni
33,6	0,0	9,7	23,9	0,1	0,1	—	—	56,3	37,1	—	19,2	1,8	0,6	13,5	Juli
33,4	0,0	8,6	24,8	0,2	0,2	—	—	53,7	36,6	—	17,1	1,7	0,5	14,5	Aug.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
89,5	58,9	29,2	1,4	8,6	8,6	—	71,4	83,5	28,4	3,6	55,1	131,9	131,6	474,5	April
95,6	65,9	29,7	—	9,1	9,1	—	77,9	86,8	22,2	1,9	64,6	132,5	132,5	733,5	Mai
96,4	68,2	28,2	—	11,4	11,4	—	77,9	141,8	24,7	1,9	117,1	156,0	156,0	793,8	Juni
98,3	69,8	28,5	—	11,3	11,3	—	77,9	211,4	26,2	—	185,2	167,2	167,2	836,9	Juli
94,2	66,1	28,1	—	10,2	10,2	—	77,9	249,4	26,2	—	223,2	149,5	149,5	880,8	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — °) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — °) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts). — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Groß-

Stand am Monats- ende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	Wirtschaft und Private						langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite				davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		Wech- sel- obligo der Kund- schaft		davon
1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11		12	13	14
Kreditbanken, Aufgliederung														
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen														
1952														
April	6 051,8	3 205,6	563,2	2 846,2	148,6	436,8	5 931,3	3 200,9	503,2	2 730,4	133,8	125,7	8,1	435,9
Mai	5 995,7	3 171,1	531,6	2 824,6	147,8	449,9	5 827,9	3 163,1	531,6	2 664,8	132,6	124,4	8,2	448,8
Juni	5 875,5	3 171,8	465,6	2 703,7	145,0	463,8	5 804,6	3 164,3	465,0	2 640,3	132,0	123,7	8,3	402,3
Juli	5 941,2	3 116,4	464,1	2 824,8	138,9	487,9	5 775,8	3 109,5	464,1	2 666,3	124,0	115,7	8,3	486,4
Aug.	5 997,1	3 169,1	464,3	2 828,0	146,3	493,7	5 842,1	3 161,3	464,3	2 680,8	131,0	122,9	8,1	491,8
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
April	2 963,7	1 719,3	359,9	1 244,4	263,9	683,4	2 837,4	1 636,6	359,9	1 200,8	258,3	245,3	13,0	653,3
Mai	2 956,0	1 680,4	323,0	1 275,6	265,4	700,9	2 822,4	1 622,8	323,0	1 199,6	259,3	246,3	13,0	670,8
Juni	2 968,4	1 725,7	298,7	1 242,7	267,7	715,2	2 861,3	1 670,8	298,7	1 190,5	260,9	247,8	13,1	684,9
Juli	2 984,4	1 722,3	288,2	1 262,1	268,7	732,5	2 859,2	1 667,1	288,2	1 192,1	262,4	249,7	12,7	697,5
Aug.	3 001,6	1 736,2	270,3	1 265,4	272,7	749,1	2 880,4	1 682,6	270,3	1 197,8	266,2	254,1	12,1	714,0
Privatbankiers														
April	1 405,5	767,4	245,4	638,1	77,3	79,3	1 400,7	767,1	245,4	633,6	75,3	37,4	37,9	79,3
Mai	1 373,1	737,2	215,6	635,9	77,0	81,7	1 368,5	737,0	215,6	631,5	75,0	37,6	37,4	81,7
Juni	1 342,9	728,0	190,6	614,9	81,8	83,7	1 339,6	727,7	190,6	611,9	79,9	37,7	42,2	83,7
Juli	1 352,8	734,2	193,6	618,6	85,8	88,4	1 347,3	733,9	193,6	613,4	84,0	37,3	46,7	88,4
Aug.	1 361,7	732,8	184,5	628,9	74,5	90,6	1 356,1	732,5	184,5	623,6	72,6	36,5	36,1	90,6
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
April	18,4	10,3	2,7	8,1	0,7	1,1	18,4	10,3	2,7	8,1	0,7	0,7	—	1,1
Mai	18,6	10,2	2,7	8,4	0,7	1,0	18,6	10,2	2,7	8,4	0,7	0,7	—	1,0
Juni	19,3	10,9	2,6	8,4	0,8	1,0	19,3	10,9	2,6	8,4	0,8	0,8	—	1,0
Juli	20,1	10,9	2,7	9,2	0,2	1,2	20,1	10,9	2,7	9,2	0,2	0,2	—	1,2
Aug.	22,8	13,8	4,0	9,0	0,2	1,2	22,8	13,8	4,0	9,0	0,2	0,2	—	1,2
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
April	1 004,4	652,9	36,1	351,5	110,8	127,8	1 001,5	652,0	36,1	349,5	108,5	103,0	5,5	126,5
Mai	1 018,4	666,1	33,6	352,3	114,4	131,2	1 015,0	665,2	33,6	349,8	112,1	106,7	5,4	129,9
Juni	1 048,7	692,8	31,8	355,9	116,1	136,3	1 045,4	691,9	31,8	353,5	113,6	108,5	5,1	135,0
Juli	1 064,3	700,0	31,3	364,3	117,1	141,7	1 060,9	699,3	31,3	361,6	114,4	109,7	4,7	140,4
Aug.	1 080,7	719,1	31,2	361,6	120,1	147,0	1 077,5	718,4	31,2	359,1	117,3	112,4	4,9	145,7
Ländliche Zentralkassen														
April	326,3	158,0	79,7	168,3	7,3	34,4	326,3	158,0	79,7	168,3	7,3	7,3	0,0	34,4
Mai	318,7	146,3	71,1	172,4	6,6	36,1	318,4	146,0	71,1	172,4	6,6	6,6	0,0	36,1
Juni	313,9	138,2	57,5	175,7	6,0	39,4	313,1	137,4	57,5	175,7	6,0	6,0	0,0	39,4
Juli	328,1	153,4	60,8	174,7	6,2	43,7	326,5	151,8	60,8	174,7	6,2	6,2	0,0	43,7
Aug.	399,6	229,8	109,1	169,8	7,0	41,9	397,5	227,7	109,1	169,8	7,0	7,0	0,0	41,9
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾														
April	396,4	330,1	1,6	66,3	63,3	72,7	396,4	330,1	1,6	66,3	63,3	61,3	2,0	72,7
Mai	409,3	340,0	1,1	69,3	65,6	74,7	409,3	340,0	1,1	69,3	65,6	63,6	2,0	74,7
Juni	423,5	352,6	0,9	70,9	69,3	77,2	423,5	352,6	0,9	70,9	69,3	67,0	2,3	77,2
Juli	434,4	360,7	1,2	73,7	69,9	80,3	434,4	360,7	1,2	73,7	69,9	67,4	2,5	80,3
Aug.	439,9	367,0	1,3	72,9	70,5	83,0	439,9	367,0	1,3	72,9	70,5	67,9	2,6	83,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1950).

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Wechsel- obligo der Kund- schaft	Debitoren		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite		
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon					ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite				
	Debi- toren	Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatz- an- weisungen	Wech- sel- obli- go der Kund- schaft		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
120,5	4,7	115,1	0,7	14,8	14,3	0,5	0,9	270,5	95,2	3,4	175,3	13,8	12,8	38,6	April
167,8	8,0	159,7	0,1	15,2	14,7	0,5	1,1	280,6	94,0	3,3	186,6	16,4	15,4	37,9	Mai
70,9	7,5	62,8	0,6	13,0	12,5	0,5	1,5	291,7	104,9	4,2	186,8	19,1	18,2	38,4	Juni
165,4	6,9	157,5	1,0	14,9	14,4	0,5	1,5	509,7	104,6	4,9	405,1	20,5	19,5	38,3	Juli
155,0	7,8	145,9	1,3	15,3	14,8	0,5	1,9	562,6	109,7	3,3	452,9	19,8	18,9	38,8	Aug.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
126,3	82,7	39,6	4,0	5,6	5,6	—	30,1	145,5	50,7	0,2	94,8	14,6	13,1	1,0	April
133,6	57,6	71,5	4,5	6,1	6,1	—	30,1	145,8	46,5	0,1	99,3	15,2	13,7	0,9	Mai
107,1	54,9	46,8	5,4	6,8	6,8	—	30,3	145,5	44,9	0,8	100,6	23,1	21,6	0,9	Juni
125,2	55,2	64,4	5,6	6,3	6,3	—	35,0	193,3	48,5	1,1	144,8	21,7	21,4	0,9	Juli
121,2	53,6	61,9	5,7	6,5	6,5	—	35,1	196,7	45,2	0,3	151,5	22,3	22,0	1,1	Aug.
Privatbankiers															
4,8	0,3	4,5	0,0	2,0	0,3	1,7	0,0	47,1	17,0	1,7	30,1	2,6	0,2	—	April
4,6	0,2	4,3	0,1	2,0	0,3	1,7	0,0	46,6	14,8	1,2	31,8	2,8	0,4	—	Mai
3,3	0,3	2,9	0,1	1,9	0,3	1,6	0,0	47,0	16,7	1,4	30,3	2,9	0,4	—	Juni
5,5	0,3	5,1	0,1	1,8	0,2	1,6	0,0	41,1	13,5	1,1	27,6	2,9	0,5	—	Juli
5,6	0,3	5,2	0,1	1,9	0,2	1,7	0,0	40,9	14,8	1,6	26,1	2,9	0,5	—	Aug.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
—	—	—	—	—	—	—	—	234,4	85,7	—	148,7	0,6	0,6	37,8	April
—	—	—	—	—	—	—	—	237,3	89,9	—	147,4	0,7	0,7	38,8	Mai
—	—	—	—	—	—	—	—	261,5	102,8	—	158,7	0,6	0,6	39,6	Juni
—	—	—	—	—	—	—	—	256,1	92,3	—	163,8	1,2	1,2	40,8	Juli
—	—	—	—	—	—	—	—	244,0	88,7	—	155,3	1,2	1,2	42,6	Aug.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
2,9	0,9	1,8	0,2	2,3	2,3	—	1,3	7,7	2,7	0,4	5,0	3,7	3,7	—	April
3,4	0,9	2,3	0,2	2,3	2,3	—	1,3	7,4	3,1	0,3	4,3	3,8	3,8	0,0	Mai
3,3	0,9	2,2	0,2	2,5	2,5	—	1,3	8,4	3,5	0,0	4,9	4,3	3,9	0,0	Juni
3,4	0,7	2,5	0,2	2,7	2,7	—	1,3	8,6	3,1	—	5,5	4,4	3,9	0,0	Juli
3,2	0,7	2,3	0,2	2,8	2,8	—	1,3	8,1	2,9	—	5,2	4,5	4,0	0,0	Aug.
Ländliche Zentralkassen															
—	—	—	—	—	—	—	—	262,0	179,1	1,0	82,9	9,4	9,4	40,0	April
0,3	0,3	—	—	—	—	—	—	269,4	180,2	0,7	89,2	10,6	10,6	40,2	Mai
0,8	0,8	—	—	—	—	—	—	273,2	183,1	0,4	90,1	11,9	11,9	42,7	Juni
1,6	1,6	—	—	—	—	—	—	276,9	183,0	0,5	93,9	12,7	12,7	42,1	Juli
2,1	2,1	—	—	—	—	—	—	259,6	170,0	0,6	89,6	14,7	14,7	47,5	Aug.
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾															
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der
Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an:		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1950				
September	910,1	867,7	42,4	1 129,0
Oktober	953,0	910,5	42,5	1 283,4
November	1 002,2	959,7	42,5	1 394,7
Dezember	1 110,5	1 048,0	62,5	1 541,0
1951				
Januar	1 138,5	1 076,0	62,5	1 604,6
Februar	1 167,8	1 105,3	62,5	1 661,4
März	1 208,7	1 146,2	62,5	1 707,1
April	1 232,7	1 170,2	62,5	1 751,8
Mai	1 248,6	1 186,1	62,5	1 786,0
Juni	1 285,3	1 222,8	62,5	1 833,5
Juli	1 350,9	1 288,4	62,5	1 868,8
August	1 368,6	1 306,1	62,5	1 958,5
September	1 400,5	1 338,0	62,5	1 999,2
Oktober	1 439,5	1 376,9	62,6	2 030,5
November	1 460,7	1 398,2	62,5	2 052,3
Dezember	1 511,0	1 448,5	62,5	2 079,1
1952				
Januar	1 547,7	1 485,2	62,5	2 094,0
Februar	1 553,6	1 491,1	62,5	2 112,8
März	1 571,6	1 509,1	62,5	2 152,4
April	1 577,7	1 515,0	62,7	2 169,7
Mai	1 583,9	1 521,2	62,7	2 187,4
Juni	1 591,7	1 529,0	62,7	2 216,5
Juli	1 617,5	1 548,1	69,4	2 233,5
August	1 635,9	1 561,8	74,1	2 259,2

5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen *)

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite ²⁾					
	Repräsentativerhebung bei 780 Kreditinstituten im Bundesgebiet ¹⁾			Gesamterhebung bei den Geschäftsbanken im Bundesgebiet u. der KfW u. Finag					
				insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	1951	1952		1951	1952		1951	1952	
31. 12.	31. 3.	30. 6.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	
1. Wohnungsbau	94,2	90,4	89,1	3 959,9	4 254,0	4 627,1	327,5	335,0	365,3
2. Industrie und Handwerk darunter Kredite an Handwerksbetriebe	7 185,1	7 652,2	7 615,8	3 911,4	4 187,1	4 356,3	2 273,7	2 359,8	2 404,2
3. Land-, Forst- und Wasser- wirtschaft, Jagd, Fischerei	(363,6)	(378,9)	(441,0)	(236,5)	(255,1)	(299,6)	.	.	.
4. Handel	133,6	147,1	169,1	612,1	681,6	758,1	259,0	280,0	296,9
5. Fremdenverkehr	4 443,2	5 226,5	4 935,5	360,2	405,4	427,4	1,3	1,3	2,8
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	50,7	53,7	55,7	79,0	83,0	90,6	21,5	22,0	22,4
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	154,8	395,1	432,4	312,8	309,9	329,9	84,1	84,1	85,5
8. Sonst. öffentl. Kreditneh- mer (Bund, Länder, Ge- meinden, Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	6,2	9,4	7,4	43,4	45,9	46,0	16,4	16,0	16,0
9. Sonstige private Kredit- nehmer	669,3	587,4	585,0	780,5	863,4	981,8	0,5	0,5	0,5
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9) darunter Kredite für Im- und Export	589,5	379,6	399,8	512,7	540,2	586,4	—	—	—
	13 326,6	14 541,4	14 289,8	10 572,0	11 370,5	12 203,6	2 984,0	3 098,7	3 193,6
	2 772,6	2 925,3	2 474,8	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die kurzfristigen Ausleihungen der 780 Kreditinstitute repräsentierten am 30. 6. 1952 = 82,7 vH des kurzfristigen Kreditvolumens. — ²⁾ Bei mittel- und langfristigen Krediten nur Neuausleihungen seit der Währungsreform.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mill. DM

Freigaben	Stand						
	1949 31. Dez.	1950		1951		1952	
		30. Juni	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	31. August	30. Sept.
Summe der Freigaben	470,0	1 580,0	2 640,5	3 146,9	3 654,2	3 936,6	3 951,4
davon in Anspruch genommen:							
insgesamt	452,5	1 411,4	2 412,7	2 847,5	3 349,9	3 728,9	3 792,1
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	110,0	337,8	541,5	680,7	777,4	799,3	809,3
Kohlenbergbau	185,0	317,8	417,9	465,6	512,0	546,0	551,2
Sonstige Industrie	35,0	201,5	389,4	425,8	464,3	490,0	491,2
Landwirtschaft	5,0	93,2	182,7	222,0	255,8	304,7	311,7
Wohnungsbau	0,0	99,4	175,1	189,6	293,0	357,0	382,0
Seeschifffahrt	—	49,9	85,5	93,4	135,1	150,6	151,0
Gas und Wasser	—	32,3	65,5	70,5	71,0	81,0	83,4
Straßenbahnen	—	6,4	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	4,8	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	36,5	67,8	114,6	150,3	166,1	167,3
Fremdenverkehr	—	—	11,0	19,6	21,5	22,2	22,1
Kleininvestitionen,							
Flüchtlingsbetriebe	—	—	70,5	70,5	70,5	76,5	76,6
Binnenschifffahrt	—	—	4,7	9,2	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	—	4,7	9,2	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	—	—	2,2	6,1	6,8	6,5	6,5
Seehäfen	—	—	2,9	4,1	4,7	4,6	4,6
Verkehrsgewerbe	—	—	0,3	0,4	0,6	0,7	0,7
Waggonbau	—	—	—	—	—	11,4	14,2
Bundespost	—	—	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	—	—	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	—	—	12,1	36,1	38,1
Forschung	—	—	—	—	0,2	0,4	0,4
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Kredite über							
Vertriebenenbank AG	—	—	—	—	10,0	25,0	25,0
Finanzierungs-AG für:							
Südwestdeutsche Eisen- bahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	14,0	14,0	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für:							
Zuschüsse für die							
Landwirtschaft	—	—	20,0	20,0	33,6	72,0	75,2
Forschung	—	—	11,6	11,6	16,0	24,5	24,7
Exportförderung	—	—	—	—	1,0	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	—	—	—	0,3	0,3	0,3
Verschiedene Zwecke	—	—	—	—	9,2	11,7	11,7
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	—	—	—	1,7	1,7
Industriekreditbank AG	—	—	—	—	18,1	22,4	22,4
Industriebank AG Berlin für:							
Verschiedene Zwecke	—	86,3	175,4	246,1	292,5	321,7	324,3
Noch nicht in Anspruch ge- nommen	17,5	168,6	227,8	299,4	304,3	207,7	159,3

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mill. DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten.

VIII. Geldvolumen

Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeld und private Sichteinlagen				sonstige Einlagen												Bargeld und Bank-einlagen (ohne Spar-einlagen) insgesamt (Sp. 1+5)	Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Instituten (Schätzung)	Gesamtes Geld-volumen (Spalten 17+18)	Spar-einlagen
	davon				davon															
	ins-gesamt	Bargeld-umlauf außerhalb der Geld-institute ¹⁾	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten		ins-gesamt	Termin-einlagen von Wirtschaft und Privaten (einschl. Anlage- und Fest-konten)	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen						Hohe Kommissare und sonstige alliierte Dienst-stellen	Gegenwert-mittel		„Asser-vaten-konto Einfuhr-bewilligungen“ bei den Landes-zentral-banken (Bar-depots)				
			bei den monatl. berich-tenden Geld-instituten	beim Zentral-bank-system ²⁾			ins-gesamt	ins-gesamt	Sichteinlagen		Termin-einlagen	Gegen-wert-konten des Bundes		Sonder-konten KfW, Berliner Industrie-bank						
									ins-gesamt	bei den monatl. berich-tenden Geld-instituten					beim Zentral-bank-system						durch das Zentral-bank-system angelegt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1948																				
Dezember	11 477	6 054	5 198	225	4 382	1 011	2 916	2 331	1 451	880	—	585	455	—	—	15 859	135	15 994	1 599	
1949																				
März	11 580	5 934	5 422	224	4 898	979	3 353	2 425	1 452	933	40	928	566	—	—	16 478	153	16 631	2 097	
Juni	12 512	6 287	5 950	275	5 054	991	3 385	2 543	1 701	701	141	842	592	86	—	17 566	170	17 736	2 469	
September	13 209	6 763	6 259 ³⁾	187	5 247	1 068	3 578	2 685	1 744	605	336	893	485	116	—	18 456	182	18 638	2 751	
Dezember	13 777	7 058	6 534	185	6 987	1 120	3 666	2 671	1 806	538	327	995	1 151 ⁴⁾	1 024	4	22	20 764	504 ⁵⁾	21 268	3 061
1950																				
Januar	13 182	6 902	6 102	178	6 721	1 189	3 994	2 916	1 775	676	465	1 078	1 018	157	363	—	19 903	504	20 407	3 240
Februar	13 187	7 000	5 998	189	7 328	1 246	4 176	2 913	1 682	825	406	1 263	1 034	629	243	—	20 515	508	21 023	3 377
März	13 413	7 148	6 080	185	7 358	1 333	4 162	2 911	1 659	702	550	1 251	1 025	683	155	—	20 771	513	21 284	3 498
April	13 740	7 279	6 284	177	7 639	1 446	4 149	2 799	1 624	752	423	1 350	1 070	736	238	—	21 379	522	21 901	3 611
Mai	13 934	7 168	6 561	205	8 046	1 518	4 349	2 856	1 657	724	475	1 493	1 090	831	258	—	21 980	532	22 512	3 702
Juni	14 261	7 440	6 609	212	8 129	1 757	3 912	2 507	1 493	563	451	1 405	1 194	1 098	168	—	22 390	535	22 925	3 826
Juli ⁶⁾	7 494	—	—	208	—	—	3 818	—	—	586	437	—	965	951	330	—	22 705	544	23 249	3 855
August ⁷⁾	7 409	—	—	204	—	—	3 817	—	—	569	435	—	1 012	1 002	196	—	23 245	554	23 799	3 869
September	15 428	7 627	7 583 ⁸⁾	218	8 315	2 091	4 010	2 474	1 452	585	437	1 536	1 036	759	419	—	23 743	559	24 302	3 894
Oktober ⁹⁾	7 512	—	—	188	—	—	3 888	—	—	569	369	—	1 040	955	295	131	24 231	569	24 800	3 968
November	15 574	7 487	7 882	205	8 925	2 289	4 051	2 403	1 410	622	371	1 648	941	1 179	143	322	24 499	570	25 069	4 008
Dezember	15 792	7 682	7 805	305	9 111	2 434	4 190	2 456	1 535	701	220	1 734	904	988	174	421	24 903	576	25 479 ⁹⁾	4 065
1951																				
Januar	15 219	7 209	7 756	254	9 320	2 586	3 958	2 157	1 386	602	169	1 801	1 033	1 053	130	560	24 539	576	25 115	4 070
Februar	15 329	7 222	7 822	285	9 818	2 756	4 144	2 277	1 427	679	171	1 867	1 025	1 177	82	634	25 147	581	25 728	4 076
März	15 327	7 292	7 719	316	9 397	2 805	4 097	2 214	1 434	471	309	1 883	1 009	902	276	308	24 724	580	25 304	4 064
April	15 631	7 451	7 884	296	9 252	2 874	3 824	1 886	1 310	332	244	1 938	1 056	1 004	217	277	24 883	584	25 467	4 091
Mai	15 613	7 395	7 912	306	10 075	2 956	4 104	2 153	1 370	423	360	1 951	1 052	954	322	687	25 688	588	26 276	4 133
Juni	16 311	7 781	8 205	325	10 394	2 964	4 321	2 151	1 388	375	388	2 170	1 092	998	240	779	26 705	598	27 303	4 201
Juli	16 607	7 946	8 362	299	10 521	3 067	4 215	1 975	1 289	419	267	2 239	1 107	1 145	135	852	27 128	602	27 730	4 285
August	17 311	8 331	8 648	332	10 676	3 153	4 424	2 154	1 302	551 ¹⁰⁾	301	2 270	956 ¹¹⁾	1 070	229	844	27 987	611	28 598	4 375
September	17 545	8 656	8 535	354	10 756	3 123	4 413	2 137	1 344	469 ¹⁰⁾	324	2 276	929	1 219 ¹⁰⁾	191	881	28 301	611	28 912	4 453
Oktober	17 986	8 564	9 149	273	10 026	3 290	4 307	2 052	1 331	156	565	2 255	970	1 252	141	66	28 012	623	28 635	4 554
(Oktober) ¹¹⁾	(18 027)	(8 562)	(9 192)	(273)	(10 081)	(3 337)	(4 315)	(2 056)	(1 335)	(156)	(565)	(2 259)	(970)	(1 252)	(141)	(66)	(28 108)	(527)	(28 635)	(4 567)
November	18 430	8 778	9 330	322	10 559	3 385	4 738	2 469	1 426	282	761	2 269	962	1 294	155	25	28 989	532	29 521	4 660
Dezember	18 589	8 801	9 521	267	10 792	3 345	5 265	2 918	1 625	363	930	2 347	995	1 133	53 ¹²⁾	1	29 381	543	29 924	4 984
1952																				
Januar	18 027	8 685	9 070	272	10 924	3 672	5 059	2 555	1 436	270	849	2 504	1 012	1 132	49	—	28 951	544	29 495	5 196
Februar	18 211	8 977	8 964	270	11 165	3 836	5 173	2 591	1 470	415	706	2 582	933	1 177	46	—	29 376	549	29 925	5 383
März	18 377	9 054	9 073	250	11 211	3 866	5 291	2 638	1 586	453	599	2 653	894	1 117	43	—	29 588	557	30 145	5 550
April	18 795	9 157	9 359	279	10 879	4 063	4 882	2 289	1 524	249	516	2 593	823	1 070	41	—	29 674	566	30 240	5 715
Mai	18 792	9 365	9 163	264	11 245	4 170	5 241	2 447	1 501	342	604	2 794	814	982	38	—	30 037	570	30 607	5 851
Juni	18 899	9 440	9 180	279	11 434	4 018	5 639	2 878	1 580	311	987	2 761	800	948	29	—	30 333	571	30 904	5 994
Juli	19 191	9 484	9 466	241	11 365	4 223	5 508	2 700	1 489	244	967	2 808	784	824	26	—	30 556	581	31 137	6 136
August	19 669	9 766	9 663	240	11 633	4 379	5 631	2 806	1 580	248	978	2 825	770	830	23	—	31 302	591	31 893	6 288
September				250						316	1 518		777	812	21	—				

¹⁾ Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumsatz. — ²⁾ Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“ abzüglich der Spalten 15 und 16 der obigen Übersicht. — ³⁾ Ab September mit Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive. — ⁴⁾ Die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit fiel vorübergehend nur zum Quartalsultimo an. Summe der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten bei den monatlich berichtenden Geldinstituten Ende Juli 1950: 8 939 Mill. DM, Ende August 1950: 9 605 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 10 222 Mill. DM. — ⁵⁾ Ab September einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — ⁶⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mill. DM. — ⁷⁾ Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — ⁸⁾ Am 6. 1. 1951 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert: Von den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ wurden die Vorkonten der Gegenwartskonten des Bundes (seitdem „Gegenwertkonten des Bundes“) und einige andere Unterpositionen, die ihrem Wesen nach reine Inlandsverbindlichkeiten sind, auf „Sonstige Einlagen“ umgebucht. Die von der Änderung betroffenen Spalten der obigen Übersicht wurden bereits per Ende Dezember 1950 auf das neue Schema umgerechnet. Infolge dieser Umgruppierungen beträgt die tatsächliche Zunahme des gesamten Geldvolumens im Dezember nicht (wie aus den obigen Ziffern zu ersehen) 410 Mill. DM, sondern nur 255 Mill. DM. — ⁹⁾ Die bisher in Spalte 13 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mill. DM) wurden auf den Bund (Spalte 10) übertragen. — ¹⁰⁾ Veränderung in Höhe von 56 Mill. DM bedingt durch Übertragung des ERP-Sonderkontos der Bundeshauptkasse bei der BfL von Spalte 10 nach Spalte 14. — ¹¹⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl in der monatlichen Bankenstatistik bisher nicht erfaßter Institute. — ¹²⁾ Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der KfW wurden auf die Gegenwartskonten des Bundes (Spalte 14) übertragen.

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

1. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet; Durchschnittskurse und Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4 ⁰ /ige Schuldverschreibungen							
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen			
		Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern		
1949									
1. Vj.-Durchschn.	105,4	7,95	105,7	7,47	105,2	6,39	103,8		
2. Vj.- "	102,9	7,69	102,4	7,52	105,8	6,33	102,8		
3. Vj.- "	105,6	7,81	103,9	7,74	108,9	6,86	111,3		
4. Vj.- "	107,1	7,89	105,0	7,83	110,2	7,18	116,5		
1950									
1. Vj.-Durchschn.	107,0	7,85	104,5	7,78	109,4	7,28	118,1		
2. Vj.- "	106,0	7,74	102,9	7,71	108,5	7,37	119,7		
3. Vj.- "	106,1	7,77	103,4	7,68	108,2	7,27	118,1		
4. Vj.- "	106,4	7,77	103,4	7,61	107,2	6,96	113,0		
1951									
1. Vj.-Durchschn.	101,1	7,49	99,7	7,49	105,4	6,48	105,3		
2. Vj.- "	98,5	7,17	99,6	7,21	101,4	6,97	113,1		
3. Vj.- "	96,3	69,49	92,5	70,29	98,9	70,79	114,9		
4. Vj.- "	103,7	75,36	100,3	72,18	101,6	75,74	123,0		
1952									
Januar	110,6	80,41	107,0	76,49	107,7	80,91	131,4		
Februar	112,4	81,74	108,8	76,36	107,5	83,38	135,4		
März	111,8	81,51	108,5	76,15	107,2	81,76	132,7		
April	111,7	81,61	108,6	76,60	107,8	80,58	130,8		
Mai	113,6	83,13	110,6	77,93	109,7	81,30	132,0		
Juni	112,7	82,55	109,9	78,13	110,0	80,30	130,4		
Juli	112,3	82,21	109,4	78,16	110,0	79,78	129,5		
August	112,2	82,03	109,2	78,44	110,4	80,28	130,3		
September	112,2	82,01	109,1	78,54	110,5	79,83	129,6		

¹⁾ Bis Juni 1951 in DM für 100,— RM Nennwert, ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes.

2. Aktien

Bundesgebiet; Durchschnittskurse und vorläufige Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex		davon							
			Grundstoff- Industrien		Eisen- und Metallbearbeitung		Sonstige verarbei- tende Industrien		Handel und Verkehr	
	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern
1948 MD ¹⁾	32,25	96,8	25,45	98,0	32,87	94,7	44,00	94,9	29,21	100,0
1949 MD	37,61	112,8	30,25	116,5	38,76	111,6	49,82	107,5	34,56	118,4
1950 MD	64,25	192,8	59,85	230,5	65,01	187,2	77,22	166,6	56,17	192,4
1951 MD	90,90	272,7	96,42	371,3	88,53	255,0	99,36	214,3	74,33	254,6
1951 Juni	81,54	244,6	80,20	308,8	82,34	237,2	94,87	204,6	68,00	232,9
Juli	86,77	260,3	91,88	353,8	82,75	238,3	95,12	205,2	72,09	246,9
August	90,16	270,5	96,98	373,4	85,30	245,7	96,40	207,9	75,78	259,5
September	103,54	310,7	118,21	455,2	95,73	275,7	104,32	225,0	85,05	291,3
Oktober	109,07	327,2	122,09	470,1	103,34	297,6	111,01	239,5	90,36	309,5
November	118,72	356,2	141,81	546,1	109,76	316,1	113,41	244,6	94,66	324,2
Dezember	120,66	362,0	148,92	573,4	109,41	315,1	112,40	242,5	93,42	319,9
1952 Januar	138,38	415,2	179,97	693,0	122,11	351,7	121,64	262,4	103,28	353,7
Februar	130,77	392,3	170,01	654,6	114,84	330,8	114,85	247,7	98,21	336,3
März	120,01	360,1	155,41	598,4	105,33	303,4	105,97	228,6	90,51	310,0
April	116,50	349,5	153,60	591,5	100,54	289,6	100,55	216,9	87,41	299,3
Mai	111,19	333,6	152,21	586,1	94,51	272,2	92,02	198,5	80,05	274,1
Juni	108,77	326,3	149,00	573,7	91,09	262,4	89,53	193,1	78,88	270,1
Juli	107,44	322,4	148,43	571,5	88,51	254,9	88,15	190,1	77,30	264,7
August	113,09	339,3	161,64	622,4	91,94	264,8	88,22	190,3	78,79	269,8
September	113,87	341,6	161,63	622,4	91,95	264,8	90,33	194,8	79,84	273,4

¹⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

	Bayern ²⁾		Hessen ³⁾		Württemberg-Baden ³⁾		Bremen ³⁾		Nordrhein-Westfalen ⁴⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 21. 8. 1952									
Diskontsatz	4 ¹ / ₂		4 ¹ / ₂		4 ¹ / ₂		4 ¹ / ₂		4 ¹ / ₂	
Lombardsatz	5 ¹ / ₂		5 ¹ / ₂		5 ¹ / ₂		5 ¹ / ₂		5 ¹ / ₂	
	Kreditkosten, gültig ab:									
	21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite										
Zinsen	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Lombardsatz + 1 0/0		Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0	
Kreditprovision	1/6 0/0 p. M. 9		1/4 0/0 p. M. 9		1/5 0/0 p. M. 8 ⁹ / ₁₀		1/4 0/0 p. M. 9		1/4 0/0 p. M. 9	
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Lombardsatz + 1 0/0		Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0	
Überziehungsprovision	1/8 0/00 p. T. 11 ¹ / ₂		1/8 0/00 p. T. 10 ¹ / ₂		1/8 0/00 p. T. 11		1/8 0/00 p. T. 10 ¹ / ₂		1/8 0/00 p. T. 10 ¹ / ₂	
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)										
Zinsen	Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0	
Akzeptprovision	1/6 0/0 p. M. 7 ¹ / ₂		1/4 0/0 p. M. 8		1/4 0/0 p. M. 8		1/4 0/0 p. M. 8		1/4 0/0 p. M. 8	
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher										
Zinsen	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0	
Diskontprovision	1 0/00 p. M. 7 ² / ₁₀		1/8 0/0 p. M. 6 ¹ / ₂		1/12 0/0 p. M. 6 ¹ / ₂		1/8 0/0 p. M. 6 ¹ / ₂ - 7		1/24 0/0 p. M. 6 ¹ / ₂	
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0	
Diskontprovision	1 0/00 p. M. 7 ² / ₁₀		1/6 0/0 p. M. 7		1/12 0/0 p. M. 6 ¹ / ₂		1/8 0/0 p. M. 6 ¹ / ₂ - 7		1/12 0/0 p. M. 7	
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M. 7 ¹ / ₂		1/8 0/0 p. M. 7 ¹ / ₂		1/6 0/0 p. M. ¹⁰⁾ 7		1/6 0/0 p. M. 7 - 7 ¹ / ₂		1/8 0/0 p. M. 7 ¹ / ₂	
d) Abschnitte unter DM 1 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0	
Diskontprovision	1/6 0/0 p. M. 8		1/8 0/0 p. M. 7 ¹ / ₂		1/6 0/0 p. M. ¹⁰⁾ 7 ¹ / ₂		1/4 0/0 p. M. 8 - 8 ¹ / ₂		1/8 0/0 p. M. 7 ¹ / ₂ ⁹⁾	
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Festsetzung		Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ 0/0		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision			1/4 0/0 p. M. 9							
Umsatzprovision	1/8 0/0 pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/8 0/0 mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pr. Quartal		keine Angabe		1/2 0/00 d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 0/0 pro Semest. a. Kreditbetrag		1/8 0/0 pro Semester	
Minstdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 0/00 min. DM -,50		1/2 0/00 min. DM -,50		1/2 0/00		1/2 0/00		1/2 0/00 min. DM -,50	

1) Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu sehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und verein-
— 4) Richtsätze. — 5) Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — 6) Bei Abschnitten unter DM 1 000,— ist unabhängig von den Diskontspesen je
Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. — 8) Kredite bis DM 5 000,— besondere Netto-Sätze. — 9) Nicht einheitlich
abhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12 0/0 p. M. festgesetzt werden.

geltende Zinskonditionen 1)

in Prozenten jährlich

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

Niedersachsen ³⁾		Schleswig-Holstein ³⁾		Hamburg ³⁾		Rheinland-Pfalz ³⁾		Baden ³⁾		Württemberg- ³⁾ Hohenzollern	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 21. 8. 1952											
4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2	
Kreditkosten, gültig ab:											
21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952	
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M. ⁷⁾	9	Lombardsatz 1/4 0/0 p. M.	8 1/2 ⁸⁾
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10 1/2	Lombardsatz 1/8 0/00 p. T.	10
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz 1/8 0/0 p. M.	6
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24-1/12 0/0 p. M.	6 1/2-7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/12 0/0 p. M.	6 1/2
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M. ⁴⁾	7
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7 1/2 ⁶⁾	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M. ⁴⁾	7 1/2
keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M. ⁷⁾	9	nicht einheitlich geregelt	
keine Festsetzung		Die Berechnung der Umsatzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.		1/8 0/0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1 0/00 a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 1/2fachen Höchstzoll per Quartal		1 0/00 vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr ⁹⁾	
DM 2,— 1/2 0/00 min. DM -,50		DM 2,— nicht festgesetzt		DM 2,— nicht festgesetzt		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM -,50		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM -,50		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM -,50	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszentralbanken sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Normalsätze. Überschreitungen in begründeten Fällen zulässig. nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1,— bis DM 2,— in Ansatz zu bringen. — ⁷⁾ 1/8 0/0 per Monat für Kredite an und nicht verbindlich geregelt. — ¹⁰⁾ Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen gegenüber kann die Provision un-

	Bayern ²⁾	Hessen ²⁾	Württemberg- Baden ²⁾	Bremen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾
gültig ab:	1. 11. 1950	1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
2) von 12 Monaten und darüber	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
gültig ab:	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952
3. für Kündigungsgelder	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 3/4 3	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	3 3 1/4	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8
c) 6 und weniger als 12 Monate	3 3/4 4	3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 4 1/8
d) 12 Monate und darüber	4 1/4 4 1/2	4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 4 1/2
4. für Festgelder					
a) 30 bis 89 Tage	2 3/4 3	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4
b) 90 bis 179 Tage	3 3 1/4	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8
c) 180 bis 359 Tage	3 1/2 3 3/4	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4
d) 360 Tage und darüber	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8
Zinsvoraus bei Genossen- schaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichs- aufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Ge- währung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Ge- währung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichs- aufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Ge- währung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und darüber darf ein Zins- voraus nicht vergütet werden.	1/4 höchstens	1/4

1) Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen müssen die Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — 4) Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000,- und mehr sätze eintreten. — 5) Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1 1/4 0/0. — 9) Der Bankierkundschaft 1 1/4 0/0. zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die Höchstsätze anwenden, die im Land des dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über den Höchstsätzen des eigenen für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die

Niedersachsen ²⁾	Schleswig-Holstein ²⁾³⁾	Hamburg ²⁾⁸⁾	Rheinland-Pfalz ²⁾	Baden ²⁾	Württemberg- ²⁾ Hohenzollern
27. 10. 1950	1. 1. 1951	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1	1	1 ⁶⁾	1 ⁶⁾	1 ⁶⁾	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2 ⁷⁾	1 1/2	1 1/2
3	3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
1. 9. 1952 ab DM 50 000 Einlagebetrag	1. 9. 1952 ab DM 50 000 Einlagebetrag	1. 9. 1952 ab DM 50 000 Einlagebetrag	1. 9. 1952 ab DM 50 000 Einlagebetrag	1. 9. 1952 ab DM 50 000 Einlagebetrag	1. 9. 1952 ab DM 50 000 Einlagebetrag
3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4
3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8
3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 4 1/8
4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 4 1/2
3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4
3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8
3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4
4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8
1/4	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 1936, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941. (Reichsanzeiger Nr. 54)	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden.

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Im Geschäftsverkehr mit Versicherungsgesellschaften können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die in dem betr. Land festgesetzten Höchst- — ⁷⁾ Der Bankierkundschaft 1 3/4 %/o. — ⁸⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten eines anderen Landes bis zu den für Landes liegende Angebote vorliegen. — ⁹⁾ Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden.

4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Geschäftsbanken und den Postscheckämtern^{*)} in Mill. DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1951 Juni	36 080,5	1952 Januar	40 230,5
Juli	36 359,5	Februar	37 337,0
August	36 760,0	März	41 057,9
September	38 223,3	April	39 023,0
Oktober	39 863,4	Mai	38 525,6
November	39 455,9	Juni	40 028,0
Dezember	43 420,6	Juli	40 893,2
		August	40 585,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

5. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen					Aktien		Summe		
	davon					insgesamt		halb- jährlich bzw. monatlich	seit der Währungs- reform	seit der Währungs- reform
	Pfand- briefe	Kommunal- obli- gationen	Industrie- obli- gationen	Schuldver- schreibungen von Kredit- Instituten	Anleihen der öffentl. Hand	halbjährlich bzw. monatlich	seit der Währungs- reform			
1948 Seit der Währungs- reform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949 1. Halbjahr	188,0	55,5	153,0	—	64,0	460,5	507,0	28,9	29,4	536,4
2. "	164,5	73,0	147,7	160,0	296,4	841,6	1 348,6	12,7	42,1	1 390,7
1950 1. Halbjahr	145,0	57,0	41,5	8,0	40,6	292,1	1 640,7	21,0	63,1	1 703,8
2. "	99,5	133,1	112,0	—	176,5	521,1	2 161,8	36,2	99,3	2 261,1
1951 Januar	25,0	10,0	—	—	64,3	99,3	2 261,1	11,0	110,3	2 371,4
Februar	25,5	5,0	—	—	1,3	31,8	2 292,9	7,0	117,3	2 410,2
März	26,0	—	20,0	—	1,1	47,1	2 340,0	3,3	120,6	2 460,6
April	30,0	—	—	—	1,1	31,1	2 371,1	9,4	130,0	2 501,1
Mai	16,8	5,0	—	—	3,7	25,5	2 396,6	5,3	135,3	2 531,9
Juni	55,7	—	18,0	—	50,2	123,9	2 520,5	77,5	212,8	2 733,3
Juli	30,0	22,0	—	—	0,5	52,5	2 573,0	26,3	239,1	2 812,1
August	65,0	10,0	5,0	—	1,0	81,0	2 654,0	8,2	247,3	2 901,3
September	70,0	5,0	0,2	—	3,2	78,4	2 732,4	4,6	251,9	2 984,3
Oktober	31,0	—	10,0	—	1,6	42,6	2 775,0	4,3	256,2	3 031,2
November	85,0	—	—	—	1,4	86,4	2 861,4	6,4	262,6	3 124,0
Dezember	45,0	—	47,0	—	1,1	93,1	2 954,5	11,5	274,1	3 228,6
1952 Januar	14,0	60,0	31,5	—	0,2	105,7	3 060,2	12,2	286,3	3 346,5
Februar	20,0	5,0	1,2	—	—	26,2	3 086,4	5,1	291,4	3 377,8
März	81,5	50,0	21,5	—	3,0	156,0	3 242,4	11,4	302,8	3 545,2
April	45,0	8,0	4,9	—	1,8	59,7	3 302,1	28,1	330,9	3 633,0
Mai	60,0	15,0	—	—	177,7	252,7	3 554,8	10,7	341,6	3 896,4
Juni	15,0	5,0	—	—	1,8	21,8	3 576,6	16,7	358,3	3 934,9
Juli	47,5	5,0	—	—	17,4	69,9	3 646,5	13,7	372,0	4 018,5
August	55,0	20,0	35,0	—	13,3	123,3	3 769,8	15,7	387,7	4 157,5
September	56,0	5,0	—	—	4,0	65,0	3 834,8	47,4	435,1	4 269,9
Zusammen	1 528,5	552,6	658,5¹⁾	168,0	927,2²⁾	3 834,8	3 834,8⁶⁾	435,1	435,1	4 269,9
davon waren am 30. September 1952 verkauft	1 246,5	400,8	312,9 ³⁾	118,9 ⁴⁾	856,6 ⁵⁾	—	2 935,7	—	416,4	3 352,1

¹⁾ Davon 110,1 Mill. DM Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Hiervon 249,1 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen. — ³⁾ Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hier nicht enthalten. — ⁴⁾ Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock. — ⁵⁾ Einschließlich derjenigen Beträge der Bundesbahnleihe, die vorübergehend gegen Sonderschatzanweisungen der Bundesbahn umgetauscht worden sind. — ⁶⁾ Von den festverzinslichen Wertpapieren sind 8 Mill. DM mit 3 1/2 %/o, 0,1 Mill. DM mit 4 1/2 %/o, 2 102,0 Mill. DM mit 5 %/o, 160,4 Mill. DM mit 5 1/2 %/o, 559,1 Mill. DM mit 6 %/o, 651,3 Mill. DM mit 6 1/2 %/o, 4,3 Mill. DM mit 7 %/o, 6,1 Mill. DM mit 7 1/4 %/o, 185,0 Mill. DM mit 8 %/o verzinslich, 50 Mill. DM Prämien-Schatzanweisungen, 108,5 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn. — ⁷⁾ Davon 210,8 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen von Bundesländern.

6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmungen und Bausparkassen

in Mill. DM

a) nach Gläubigergruppen und Typen¹⁾

Gläubigergruppe	Gesamtsumme	Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung	davon					unverzinsliche Schuldverschreibungen ²⁾	3 1/2 %ige Renten-Ausgleichsforderungen ³⁾
			3 %ige Ausgleichsforderungen	3 1/2 %ige Ausgleichsforderungen	4 1/2 %ige Ausgleichsforderungen	unverzinsliche Ausgleichsforderungen	Sonder-Ausgleichsforderungen		
A. Geldinstitute									
Bank deutscher Länder	6 088	5 466	5 466	—	—	—	622	—	
Landeszentralbanken	2 564	2 564	2 564	—	—	—	—	—	
Postscheckämter und Postsparkassen	227	227	227 ⁴⁾	—	—	—	—	—	
Geschäftsbanken	6 362	6 362	5 751	—	432	73	106	—	
Zwischensumme	15 241	14 619	14 008	—	432	73	106	622	
B. Versicherungsunternehmungen	4 048	2 693 ⁵⁾	—	2 610	—	20	63	1 355	
C. Bausparkassen	63	63	—	62	—	—	1	—	
D. Insgesamt	19 352	17 375	14 008	2 672	432	93	170	1 355	

¹⁾ Die in der Tabelle enthaltenen Zahlen wurden auf Grund der bestätigten Umstellungsrechnungen zusammengestellt oder — soweit eine Bestätigung noch nicht vorlag — auf Grund der geschätzten Umstellungsrechnungen, die die Institute den Landeszentralbanken für den Zweck der Zinsberechnung nach dem Stande vom 30. 4. 1952 einzureichen hatten. Sie stellen dementsprechend die ursprünglich zugeeilten Ausgleichsforderungen dar. Allerdings sind die geringfügigen bisher getilgten Beträge in den Meldungen nicht mehr enthalten. — ²⁾ Forderungen der Bank deutscher Länder gegen den Bund aus der Uraltkontenregelung West-Berlins (lt. Ausweis BdL). — ³⁾ Auf Grund des Gesetzes „über Leistungen aus vor der Währungsreform eingegangenen Renten- und Pensionsversicherungen“ (Rentenaufbesserungsgesetz) vom 11. 6. 1951 (Betrag lt. Schuldenstatistik des Bundes nach dem Stand vom 30. 6. 1952). — ⁴⁾ Lt. Absprache zwischen dem Bundespostministerium und dem Bundesfinanzministerium werden die Ausgleichsforderungen der Post nicht verzinst. — ⁵⁾ Die Ausgleichsforderungen der Versicherungsunternehmungen konnten bei der Erhebung nicht vollständig erfaßt werden. Es fehlen die Angaben für eine größere Anzahl von Klein-Versicherungsunternehmungen. Da es sich hierbei jedoch nach Schätzung der Landeszentralbanken um Summen handelt, die im Einzelfall den Betrag von 1 000 DM kaum überschreiten, dürften die fehlenden Beträge die Gesamtsumme nicht wesentlich beeinflussen.

b) nach Schuldner^{1) 2)}

Schuldner	Gläubigerinstitute insgesamt	Zentralbank-system	Postscheck-ämter und Postsparkassen	Geschäftsbanken	Ver-sicherungs-unternehmungen	Bausparkassen
I. Bund						
Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung	5 578	5 466	112	—	—	—
Unverzinsliche Schuldverschreibungen	622	622	—	—	—	—
Rentenausgleichsforderungen	1 355	—	—	—	1 355	—
Bund insgesamt	7 555	6 088	112	—	1 355	—
II. Länder						
Baden	286	77	1	202	5	1
Bayern	2 217	449	24	1 258	484	2
Bremen	221	71	—	138	10	2
Hamburg	1 043	196	17	355	474	1
Hessen	1 060	245	12	621	177	5
Niedersachsen	1 373	306	14	789	259	5
Nordrhein-Westfalen	2 965	640	30	1 523	765	7
Rheinland-Pfalz	541	141	3	350	44	3
Schleswig-Holstein	418	125	—	251	41	1
Württemberg-Baden	1 426	251	14	694	431	36
Württemberg-Hohenzollern	234	59	0	172	3	—
Lindau	13	4	—	9	0	—
Länder insgesamt	11 797	2 564	115	6 362	2 693	63
III. Bund und Länder	19 352	8 652	227	6 362	4 048	63

¹⁾ Vgl. Anm. ¹⁾ der vorstehenden Tabelle. — ²⁾ Die vorstehende Aufgliederung der Ausgleichsforderungen nach Schuldnern entspricht noch nicht der endgültig zu erwartenden Belastung der einzelnen Schuldner nach den Bestimmungen der Umstellungsgesetzgebung. Mangels genauerer Unterlagen sind die Ausgleichsforderungen im Regelfall den Ländern zugeordnet, in denen sich der Sitz des Instituts befindet. In folgenden Fällen ist noch mit Änderungen in der Aufteilung der Ausgleichslast zu rechnen:

- a) bei verlagerten Geldinstituten gem. § 8 der 35. DVO/UG,
 - b) bei den Postscheckämtern gem. § 6 Abs. 2 der 46. DVO/UG,
 - c) bei Geldinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern des Währungsgebiets gem. § 10 Abs. 5 der Bankenverordnung.
- Insbesondere steht noch die endgültige Aufteilung der Ausgleichsforderungen für die Großbanken aus. Die vorstehende Aufstellung enthält die Ausgleichsforderungen der am Stichtag vom 30. 4. 1952 bestehenden ehemaligen Nachfolgeinstitute der Großbanken. Bezüglich der Aufteilung des Schuldendienstes für die Ausgleichsforderungen der Versicherungsunternehmungen und Bausparkassen wird auf die Bestimmungen in § 10 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG verwiesen.

X. Öffentliche Finanzen

1. Die Neuverschuldung des Bundes¹⁾ seit der Währungsreform (in Mill. DM)

Stand am Monatsende	Kassenkredite von der Bank deutscher Länder	Schatzwechsellumlauf	Kredit vom Hauptamt für Soforthilfe	Unverzinsliche Schatzanweisungen.		Prämien-Schatzanweisungen	Insgesamt ²⁾	davon im Rahmen des Kreditplafonds in Anspruch genommene Kredite
				Insgesamt	darunter mittelfristig			
1951								
März	202,8	457,9	300,0	196,1	—	—	1 156,8	660,7
Juni	526,7	416,0	200,0	198,5	—	1,7	1 342,9	942,7
Sept.	166,6	630,0	250,0	333,4	36,2	32,4	1 412,4	796,6
Okt.	—	683,5	100,0	591,4	92,1	32,6	1 407,5	683,5
Nov.	—	642,3	100,0	664,4	109,0	33,6	1 440,4	642,3
Dez.	—	608,2	100,0	697,8	123,7	33,8	1 439,8	608,2
1952								
Januar	—	486,8	—	688,2	131,5	34,1	1 209,1	486,8
Febr.	88,0	469,1	—	593,8	153,3	35,7	1 186,6	557,1
März	184,1	461,6	—	606,9	194,3	35,9	1 288,5	645,7
April	271,7	544,2	—	699,0	258,5	36,0	1 551,0	815,9
Mai	122,9	598,4	—	818,0	288,7	36,3	1 575,6	721,3
Juni	—	533,2	—	817,7	292,4	36,6	1 387,5	533,2
Juli	—	480,8	—	819,2	294,0	36,7	1 336,7	480,8
Aug.	—	471,8	—	832,5	327,6	36,9	1 341,2	471,8
Sept.	—	394,8	—	823,4	367,6	36,9	1 255,1	394,8

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. ²⁾ Differenz durch Aufrunden.

2. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern¹⁾ (in Mill. DM)

Steuerart	Rechnungsjahr					
	1949/50	1950/51	1951/52 ³⁾	1952/53		
	insgesamt			April-Juni	Juli	August ⁴⁾
I. Besitz- und Verkehrssteuern						
Insgesamt	11 203,6	11 514,4	17 307,2	4 722,2	1 476,4	.
darunter						
Lohnsteuer	2 113,2	1 690,4	2 959,9	758,8	320,8	307,5
Veranlagte Einkommensteuer	2 408,9	1 949,9	2 611,3	864,1	207,9	184
Körperschaftsteuer	1 448,1	1 528,4	2 539,5	619,0	93,1	79
Vermögensteuer	115,2	109,1	128,4	42,8	2,9	.
Umsatzsteuer	3 091,1	4 921,1	7 219,3	1 927,4	677,6	661
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	282,2	346,4	407,0	111,1	43,4	.
Wechselsteuer	33,9	47,6	54,5	15,0	5,2	.
Beförderungssteuer	261,7	240,9	332,3	89,4	32,8	35
Notopfer Berlin	425,7	389,0	644,7	177,6	51,9	43
II. Verbrauchssteuern und Zölle						
Insgesamt	4 205,9	4 630,7	5 426,7	1 365,8	473,0	.
darunter						
Tabaksteuer	2 190,6	2 093,4	2 227,6	560,3	188,6	147
Kaffeesteuer	280,7	356,2	430,0	123,1	42,3	42
Zuckersteuer	378,1	386,6	400,7	69,1	27,5	32
Salzsteuer	36,3	39,5	38,7	8,1	2,8	.
Biersteuer	302,4	314,6	281,7	73,4	29,5	29,5
Aus dem Spiritusmonopol	502,0	495,0	524,3	108,0	34,0	32
Zündwarensteuer	53,1	60,9	58,9	12,9	4,2	.
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	48,9	96,9	543,1	135,0	49,1	59
Zölle	346,5	706,9	830,5	255,0	88,4	81
Insgesamt	15 409,5	16 151,1	22 733,8	6 088,0	1 949,4	1 840
davon dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet bzw. dem Bund zuzurechnen ²⁾	1 009,0	9 855,8	13 341,4	3 487,1	1 205,6	1 149

¹⁾ Ausschließlich Berlin. — ²⁾ Die seit Beginn des Rechnungsjahres 1951/52 von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind dabei nicht berücksichtigt. — ³⁾ Ohne Auslaufferperiode. — ⁴⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

3. Einnahmen und Ausgaben der Länder des Bundes*)

in Mill. DM

X. Öffentliche
Finanzen

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr			
	1950/51	1951/52 ¹⁾		1952/53
	Insgesamt (einschl. Aus- laufperiode)	Insgesamt (ohne Aus- laufperiode)	darunter: April bis Juni	April bis Juni
I. Haushaltseinnahmen				
1. Landessteuern				
a) Bruttoeinnahmen	6 323,8	9 402,9	1 778,5	2 599,2
b) Abgeführter Bundesanteil (Vorauszahlung)	.	2 218,6	307,8	614,6
c) dem Lande verblieben	.	7 184,3	1 470,7	1 984,6
2. Gemeindesteuern (nur Hamburg und Bremen)	185,9	253,2	54,3	68,5
3. Zuweisungen vom Bund	.	395,7	46,4	103,6
4. Umlagen und Beiträge der Gemeinden	220,7	249,5	54,0	50,4
5. Schuldenaufnahme insgesamt	1 095,1	1 335,2	205,7	220,4
darunter				
vom Bund	}	(265,4)	(34,8)	(42,3)
aus Soforthilfemitteln	(607,1)	(422,3)	(38,1)	(97,3)
aus Umstellungsgrundschulden	(351,7)	(400,1)	(86,4)	(65,1)
von sonstigen Geldgebern	(136,3)	(247,2)	(46,4)	(15,7)
6. Schuldentilgung	.	56,8	5,5	9,4
7. Vermögensveräußerungen und Rücklagen	58,4	106,4	12,6	4,5
8. Laufende Einnahmen und Ablieferungen des Erwerbsvermögens	.	591,1	333,9	397,1
9. Sonstige Einnahmen	2 293,5	1 506,5	322,7	302,1
10. Reineinnahmen insgesamt	10 177,4	11 678,5	2 505,8	3 140,6
II. Haushaltsausgaben				
1. Abführungen an den Bund	924,0	74,3	1,8	2,8
2. Zuweisungen an Gemeinden insgesamt	1 743,1	1 763,2	339,3	455,2
davon:				
Allgemeine Finanzausgaben	.	(797,0)	(167,7)	(198,3)
Zweckgebundene Finanzausgaben	.	(576,3)	(127,9)	(153,6)
Darlehen und Zuschüsse für Investitionszwecke	(392,5)	(389,9)	(43,7)	(103,3)
3. Sonstige Darlehen und Zuschüsse für Investitionszwecke	1 725,4	1 816,2	131,5	338,9
darunter: zur Förderung des Wohnungsbaus	(1 319,6)	(1 530,0)	(106,5)	(292,6)
4. Schuldentilgung und Zuführung an Rücklagen	103,2	113,4	28,8	24,1
5. Ausgaben für eigene Bauten und Beschaffungen	}	419,1	74,4	71,2
6. Vermögenmehrnde Ausgaben des Erwerbsvermögens	629,5	127,0	50,0	21,7
7. Personal- und Sachausgaben insgesamt	2 836,3 ⁴⁾	3 261,8	816,1	918,5
darunter: für Schul- und Bildungswesen	.	(1 044,2)	(273,3)	(325,4)
für Finanz- und Steuerverwaltung	.	(544,2)	(133,3)	(158,2)
8. Versorgung	624,5	702,7	181,9	218,0
9. Zinsendienst	427,2	428,0	166,5	215,5
10. Laufende Ausgaben für das Erwerbsvermögen	.	333,0	129,4	171,0
11. Sozialaufwand (einschl. Kriegsfolgelasten)	122,8 ⁵⁾	418,3	64,0	80,0
12. Sonstige Ausgaben	1 599,5	1 374,7	236,0	327,5
13. Reinausgaben insgesamt	10 735,5	10 831,5	2 219,7	2 844,4
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (-)				
Saldo aus Absetzungen abzüglich Zusetzungen ²⁾	- 558,1	+ 847,0	+ 286,1	296,2
	.	+ 18,8	+ 19,3	+ 10,2
IV. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (-)				
laut Abschlußnachweisung der Landeshauptkassen ³⁾	.	+ 865,8	+ 305,4	+ 306,4

*) Ohne Berlin. — ¹⁾ Seit dem Beginn des Rechnungsjahres 1951 ist die Statistik zur Finanzlage der Länder erheblich erweitert worden. Einzelne Posten sind daher nicht mehr unmittelbar zu vergleichen. — ²⁾ Posten, die die aus dem verschiedenartigen Aufbau des Finanzwesens in den einzelnen Ländern resultierenden Unterschiede in der Verbuchung von Einnahmen und Ausgaben zum Ausdruck bringen. — ³⁾ Ohne Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus Überschüssen der Vorjahre. — ⁴⁾ Einschließlich der in den Ausgaben des Erwerbsvermögens enthaltenen Personal- bzw. Sachausgaben. — ⁵⁾ Nur Kriegsfolgelasten. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder ¹⁾

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Direktkredite des Bankensystems			Kredite der Bundespost ³⁾	Schatz- wechsel- kredite und unverzins- liche Schatz- anweisungen	Steuer- gutscheine	Kredite des Arbeits- stocks ⁴⁾
	insgesamt	davon					
		Kassen- kredite des Zentral- banksystems	Kredite der Geschäfts- banken ²⁾				
1949 Dezember	209,3	83,9	125,4	44,5	169,5	—	166,2
1950 März	180,4	102,0	78,4	42,5	173,3	—	182,3
Juni	174,2	87,4	86,8	41,5	157,9	—	158,4
September	210,4	85,8	124,6	40,0	217,6	—	146,8
Dezember	200,9	141,9	59,0	36,5	250,1	—	144,8
1951 März	205,8	124,6	81,2	33,5	213,1	69,2	140,2
Juni	205,2	127,4	77,8	33,5	163,5	92,3	138,1
September	176,7	106,3	70,4	26,5	124,4	98,0	135,1
Oktober	254,6	132,8	121,8	16,5	128,5	102,3	135,1
November	310,8	182,0	128,8	16,5	113,6	110,0	133,1
Dezember	227,0	168,0	59,0	15,5	134,7	113,6	132,1
1952 Januar	175,8	114,5	61,3	14,5	185,3	112,5	130,9
Februar	161,4	87,0	74,4	14,5	182,5	121,3	126,9
März	161,1	74,3	86,8	14,5	171,8	125,7	122,1
April	172,3	80,0	92,3	14,5	164,6	127,9	121,7
Mai	113,4	41,2	72,2	14,5	161,5	133,7	120,7
Juni	101,8	24,3	77,5	14,5	146,5	123,2	119,7
Juli	103,9	27,8	76,1	14,5	145,8	126,0	118,7
August	116,7	40,9	75,8	14,5	156,2	127,3	115,7
September		15,7			126,7	131,7	114,7

¹⁾ Ohne Verschuldung der Länder beim Bund und bei privaten Kreditgebern (z. B. Versicherungsgesellschaften). — ²⁾ Ausschließlich mittel- und langfristiger Kredite. — ³⁾ Ursprünglich kurzfristig gewährte Ausleihungen aus Postscheckgeldern. — ⁴⁾ Vom Arbeitsstock bis Ende März 1950 für Rechnung der Länder verauslagte Beträge im Rahmen der Arbeitslosenfürsorge, die ursprünglich nur für einen Monat kreditiert wurden.

5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Bund		Länder		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundes- post	Insgesamt (Umlauf am Monats- ende) ¹⁾
	Unverzinsl. Schatz- an- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatz- an- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatz- an- weisungen	Unverzinsl. Schatz- an- weisungen Sonder- reihe S	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatz- an- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatz- an- weisungen	
1951 Jan.	50,8	499,1	2,8	243,4	55,4	—	576,3	56,0	41,5	—	1 525,3
Febr.	146,2	393,6	2,8	249,7	43,7	—	554,6	62,0	40,7	—	1 493,3
März	196,2	457,9	2,8	210,3	40,3	—	602,3	50,2	29,5	—	1 589,4
April	196,2	496,2	2,8	200,9	58,7	—	606,0	44,2	27,6	—	1 632,5
Mai	196,2	448,3	2,8	186,2	64,3	—	626,3	26,8	26,2	—	1 577,0
Juni	198,5	416,0	2,8	160,7	115,3	—	598,6	24,1	18,5	—	1 534,5
Juli	198,9	500,1	2,8	146,9	128,1	—	613,4	24,1	13,5	—	1 627,7
Aug.	204,5	567,9	2,8	147,6	158,3	—	551,7	24,1	12,9	—	1 669,7
Sept.	333,4	630,0	2,8	121,6	157,6	—	586,1	23,6	7,9	—	1 863,0
Okt.	591,4	683,5	2,8	125,7	148,5	—	623,9	8,3	1,9	—	2 186,0
Nov.	664,4	642,3	2,8	110,8	168,2	—	583,4	5,1	0,9	—	2 177,8
Dez.	697,8	608,2	11,8	122,9	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 287,3
1952 Jan.	688,2	486,8	82,6	102,7	188,9	284,8	581,7	3,3	—	—	2 419,0
Febr.	593,8	469,1	86,3	96,2	172,4	329,6	578,0	3,2	—	—	2 328,4
März	606,9	461,6	86,3	85,5	179,6	335,0	565,1	1,5	—	62,6	2 384,1
April	699,0	544,2	84,4	80,3	177,4	335,0	599,1	0,2	—	91,2	2 610,7
Mai	818,0	598,4	83,4	78,1	178,4	335,0	605,5	0,1	—	99,3	2 796,2
Juni	817,7	533,2	52,3	94,2	262,8	335,0	526,1	—	—	110,1	2 731,3
Juli	819,2	480,8	54,3	91,4	319,1	335,0	468,3	—	—	149,4	2 717,5
Aug.	832,5	471,7	62,0	94,2	327,8	335,0	429,0	—	—	150,0	2 702,2
Sept.	823,4	394,8	59,3	67,4	331,2	335,0	398,1	—	—	150,0	2 559,2

¹⁾ Differenz durch Aufrunden.

6. Einnahmen und Ausgaben der Soforthilfe

im ehem. Vereinigten Wirtschaftsgebiet
in Mill. DM

X. Öffentliche
Finanzen

Zeit	Einnahmen		Ausgaben		
	Ins- gesamt ¹⁾	darunter: Sofort- hilfe- abgaben	Ins- gesamt	davon	
				für kon- sumtive Zwecke	für pro- duktive Zwecke
September 1949 bis März 1951	2 712,3	2 596,6	2 161,3	1 477,0	684,3
Rechnungsjahr 1951/52 insgesamt	1 552,8	1 399,1	1 711,3	735,6	975,7
Rechnungsjahr 1952/53 (April bis August)	596,8	528,6	528,3	318,1	210,2
1952 April	36,3	30,8	98,9	74,4	24,5
Mai	229,6	216,7	100,1	68,6	31,5
Juni	71,1	49,8	131,3	62,5	68,8
Juli	48,3	34,8	117,7	61,6	56,1
August	211,5	196,4	80,3	51,0	29,3
Während der gesamten Laufzeit der Soforthilfe (September 1949 bis August 1952)	4 861,9	4 524,3	4 400,9	2 530,7	1 870,2

¹⁾ Enthalten sind darin außer den Soforthilfeabgaben 15 vH der Einnahmen aus den Umstellungsgrundschulden sowie Einnahmen aus der Verzinsung und Tilgung der vom Hauptamt für Soforthilfe gewährten Darlehen.

7. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet ¹⁾

Zeit	Einnahmen		Ausgaben		Über- schuß (+) oder Fehlbe- trag (-)	Gesamte Überschüsse seit der Währungs- reform ²⁾	Haupt- unter- stützungs- empfänger in der Arbeits- losenver- sicherung ³⁾
	Insgesamt	darunter Beiträge	Insgesamt	darunter Arbeits- losen- unter- stützung			
Rechnungsjahr 1950/51	1 153,9	1 098,1	880,2	604,8	+273,7	733,6	.
Rechnungsjahr 1951/52	1 374,3	1 287,5	1 082,6	733,6	+291,7	1 021,0	.
April	98,0	95,9	59,1	40,3	+ 38,9	772,5	378 937
Mai	103,1	100,2	68,3	46,5	+ 34,8	807,2	357 320
Juni	110,7	106,9	70,0	45,3	+ 40,7	847,9	340 884
September	106,7	104,3	67,0	43,2	+ 39,7	972,5	322 874
Oktober	125,0	115,3	75,7	45,6	+ 49,2 ⁴⁾	1 021,7	319 506
November	114,3	111,6	73,4	44,3	+ 40,9	1 058,3	357 984
Dezember	108,9	100,6	88,6	57,0	+ 20,3	1 078,6	540 991
Januar	141,9	124,1	125,6	94,9	+ 16,3	1 094,9	709 599
Februar	112,4	100,9	138,2	108,1	- 25,8	1 069,1	788 456
März	117,8	106,1	134,6	100,9	- 16,7	1 052,4	554 624
Nachtrag	7,1	2,1	38,4	15,2	- 31,3	1 021,0	.
Rechnungsjahr ¹⁾ 1952/53							
April	114,5	108,4	93,2	65,8	+ 21,3	1 013,3	516 548
Mai	121,3	113,3	97,9	66,1	+ 23,4	1 036,7	434 327
Juni	124,3	118,4	101,7	60,8	+ 22,6	1 059,3	411 732
Juli	137,0	124,4	98,4	59,3	+ 38,7 ⁴⁾	1 098,0	376 162
August	125,2	119,6	92,7	52,4	+ 32,4 ⁴⁾	1 130,4	340 353
September	126,9	123,4	118,2	46,6	+ 8,7	1 143,6 ⁵⁾	320 704

¹⁾ Ab Rechnungsjahr 1952/53 einschließlich Berlin. — ²⁾ Stand am Monatsende; ohne Erstattungsrückstände der Länder. — ³⁾ Stand am Monatsende. — ⁴⁾ Differenz durch Abrunden. — ⁵⁾ Durch Umbuchungen berichtigtes Ergebnis. — Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

8. Finanzergebnisse der sozialen Krankenversicherungen im Bundesgebiet

in Mill. DM

Zeit	Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (+) bzw. Defizit (-)	
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter			
		Beiträge (ohne Krankenversicherung der Rentner)	Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner		Krankenbehandlung ¹⁾	Krankenunterstützung ²⁾		Verwaltungskosten
1950 1. Kalendervierteljahr	538,6	482,0	48,4	536,1	226,0	172,2	36,5	+ 2,5
2. "	575,3	515,8	50,3	542,9	339,0	151,1	35,1	+ 32,4
3. "	611,0	548,2	53,7	570,7	370,3	151,8	35,4	+ 40,3
4. "	653,2	573,7	65,7	621,3	399,9	164,8	40,5	+ 31,9
1951 1. Kalendervierteljahr	661,1	567,7	75,1	645,4	395,4	200,2	42,0	+ 15,7
2. "	719,0	621,7	78,5	648,9	424,0	174,1	44,0	+ 70,1
3. "	730,3	639,2	78,6	696,3	447,6	194,0	45,4	+ 34,0
4. "	764,0	647,0	77,8	749,2	489,2	194,3	46,9	+ 14,8

Erfolgswirksame Reinausgaben: ¹⁾ für ärztliche Behandlung, Zahnbehandlung, Arznei und Heilmittel sowie Krankenhauspflege. — ²⁾ für Krankengeld, Haus- und Taschengeld, Wochenhilfe sowie Sterbegeld. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

9. Finanzergebnisse der sozialen Rentenversicherungen im Bundesgebiet

in Mill. DM

Versicherungszweig	Einnahmen				Ausgaben				
	Insgesamt	darunter			Insgesamt	darunter			
		Beiträge	Erstattungen			Ausgezahlte Renten	Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner und Heilverfahren	Verwaltungskosten	
			insgesamt	darunter: Zuschüsse des Bundes ¹⁾					insgesamt	darunter: von der Versicherung zu tragende Rentenlast
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Rechnungsjahr 1951/52									
Insgesamt									
Invalidenversicherung	.	2 703,1	.	777,4	.	2 579,8	1 838,4	391,7	46,0
Angestelltenversicherung	.	1 187,3	.	.	.	1 060,5	919,5	118,8	14,8
Knappschaftliche Rentenversicherung	869,5	599,1	218,7	163,9	824,1	738,9	.	62,8	19,2
Rentenversicherungen insgesamt	.	4 489,5	.	.	.	4 379,2	.	573,3	80,0
darunter:									
1. Rechnungsvierteljahr									
Invalidenversicherung	.	617,9	.	116,2	.	541,8	416,0	103,5	9,9
Angestelltenversicherung	.	271,8	.	.	.	212,9	201,0	31,3	3,5
Knappschaftliche Rentenversicherung	168,6	137,0	21,1	15,1	154,0	134,8	.	14,0	4,6
Rentenversicherungen insgesamt	.	1 026,7	.	.	.	889,5	.	148,8	18,0
Rechnungsjahr 1952/53									
1. Rechnungsvierteljahr									
Invalidenversicherung	.	666,9	.	235,4	.	711,4	530,2	123,8	12,0
Angestelltenversicherung	.	302,1	.	56,6	.	295,3	264,5	36,0	4,6
Knappschaftliche Rentenversicherung	231,5	161,8	55,9	51,6	223,7	201,2	.	16,8	5,1
Rentenversicherungen insgesamt	.	1 130,8	.	343,6	.	1 207,9	.	176,6	21,7

¹⁾ Erstattungen des Bundes nach § 1 Abs. 2 SVAG und KnVAG (Grundbeträge) und § 90 Bundesversorgungsgesetz sowie 80 vH Bundesanteil an den ab 1. Juni 1951 gewährten Rentenzulagen gemäß § 3 Rentenzulagengesetz. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

XI. Außenhandel

1. Außenhandel des Bundesgebiets *) nach Warengruppen

Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)									Ausfuhr						
	Insgesamt	Ernährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						Insgesamt	Ernährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft					
			zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren					zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
						zusammen	Vor-erzeugnisse	End-erzeugnisse						zusammen	Vor-erzeugnisse	End-erzeugnisse
Mill. DM																
1950 insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5
April	747,5	317,1	430,4	230,7	98,0	101,7	47,4	54,3	542,0	13,4	528,6	78,9	104,8	344,9	122,1	222,8
Mai	678,2	291,4	386,8	220,0	76,5	90,3	43,9	46,4	594,9	8,3	586,6	87,7	111,4	387,5	132,3	255,2
Juni	790,5	302,8	487,7	286,0	105,6	96,1	43,0	53,1	651,9	8,5	643,4	105,8	125,1	412,5	139,4	273,1
Juli	948,5	427,2	521,3	311,3	107,8	102,2	51,1	51,1	727,8	10,2	717,6	106,5	150,9	460,2	159,0	301,2
August	864,3	399,8	464,5	211,5	142,3	110,7	57,6	53,1	751,2	12,1	739,1	102,3	155,0	481,8	154,7	327,1
September	1 006,3	472,1	534,2	275,6	129,1	129,5	68,8	60,7	696,8	10,0	686,8	112,7	130,6	443,5	158,1	285,4
Oktober	1 312,4	561,9	750,5	368,1	202,8	179,6	94,0	85,6	901,3	27,1	874,2	108,4	142,4	623,4	228,0	395,4
November	1 206,2	478,2	728,0	354,9	202,0	171,1	87,3	83,8	979,8	36,4	943,4	111,6	156,5	675,3	227,6	447,7
Dezember	1 323,1	511,8	811,3	434,5	202,7	174,1	80,8	93,3	1 009,4	36,9	972,5	96,8	164,2	711,5	228,5	483,0
1951 insgesamt	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	848,4	739,9	14 576,8	489,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2
Januar	1 241,1	472,1	769,0	438,9	172,5	157,6	83,9	73,7	918,6	59,8	858,8	98,9	147,7	612,2	219,3	392,9
Februar	1 221,6	485,8	735,8	424,5	155,9	155,4	92,1	63,3	978,2	31,3	946,9	96,2	156,3	694,4	226,7	467,7
März	1 257,3	461,4	795,9	477,5	162,2	156,2	93,3	62,9	1 088,1	34,4	1 053,7	124,3	168,7	760,7	254,3	506,4
April	1 077,8	389,0	688,8	426,8	141,9	120,1	73,0	47,1	1 148,6	35,3	1 113,3	117,5	158,4	837,4	290,4	547,0
Mai	1 048,7	449,6	599,1	393,6	122,7	82,8	43,7	39,1	1 146,8	28,6	1 118,2	99,8	164,1	854,3	296,1	558,2
Juni	1 072,3	482,0	590,3	376,4	136,5	77,4	39,4	38,0	1 248,9	26,6	1 222,3	113,9	166,8	941,6	322,1	619,5
Juli	1 191,4	509,8	681,6	406,9	177,2	97,5	47,0	50,5	1 350,6	34,3	1 316,3	116,8	188,0	1 011,5	354,7	656,8
August	1 208,5	502,0	706,5	410,7	169,4	126,4	66,3	60,1	1 322,8	34,3	1 288,5	113,7	184,9	989,9	367,8	622,1
September	1 577,5	642,1	935,4	469,1	232,4	233,9	106,8	127,1	1 366,5	47,3	1 319,2	114,2	193,5	1 011,5	367,7	643,8
Oktober	1 183,5	456,0	727,5	435,7	175,6	116,2	61,4	54,8	1 260,1	49,6	1 210,5	108,5	176,5	925,5	320,6	604,9
November	1 269,0	504,8	764,2	466,4	167,1	130,7	67,2	63,5	1 167,2	52,4	1 114,8	107,4	180,7	826,7	288,9	537,8
Dezember	1 376,8	521,4	855,4	522,7	198,6	134,1	74,3	59,8	1 580,4	55,1	1 525,3	106,9	224,3	1 194,1	369,0	825,1
1952 Januar	1 402,6	499,6	903,0	552,2	218,7	132,1	70,5	61,6	1 311,2	49,3	1 261,9	97,2	189,8	974,9	340,6	634,3
Februar	1 461,0	518,2	942,8	594,0	216,4	132,4	75,7	56,7	1 273,9	30,3	1 243,6	104,0	210,9	928,7	305,5	623,2
März	1 458,4	609,1	849,3	506,3	189,5	153,5	69,2	84,3	1 377,5	28,4	1 349,1	105,9	191,7	1 051,5	307,8	743,7
April	1 279,2	531,3	747,9	433,2	152,9	161,8	74,3	87,5	1 305,1	30,8	1 274,3	99,8	187,8	986,7	297,2	689,5
Mai	1 172,1	451,1	721,0	406,8	148,2	166,0	73,2	92,8	1 407,5	30,1	1 377,4	110,2	200,6	1 066,6	302,1	764,5
Juni	1 119,5	429,0	690,5	384,8	162,4	143,3	72,7	70,6	1 378,4	24,8	1 353,6	108,0	192,8	1 052,8	298,9	753,9
Juli	1 234,7	412,4	822,3	477,1	195,8	149,4	82,4	67,0	1 488,7	41,4	1 447,3	113,6	207,7	1 126,0	305,7	820,3
August	1 192,9	433,2	759,7	437,4	161,3	161,0	85,3	75,7	1 347,7	21,3	1 326,4	119,2	212,3	994,9	239,7	755,2
September	1 272,9	453,1	819,8	416,4	205,6	197,8	110,9	86,9	1 426,0	26,0	1 400,0	98,9	231,0	1 070,1	274,2	795,9
Mill. \$																
1950 insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6
April	177,7	75,4	102,3	54,9	23,3	24,1	11,2	12,9	127,7	3,2	124,5	18,7	25,0	80,8	28,9	51,9
Mai	161,1	69,3	91,8	52,3	18,2	21,3	10,4	10,9	140,3	2,0	138,3	20,9	26,5	90,9	31,3	59,6
Juni	187,9	72,0	115,9	68,0	25,1	22,8	10,2	12,6	153,9	2,0	151,9	25,2	29,8	96,9	33,0	63,9
Juli	225,4	101,5	123,9	74,0	25,7	24,2	12,1	12,1	171,6	2,4	169,2	25,3	35,9	108,0	37,7	70,3
August	205,3	95,0	110,3	50,3	33,8	26,2	13,7	12,5	177,1	2,8	174,3	24,3	36,9	113,1	36,7	76,4
September	239,1	112,2	126,9	65,5	30,7	30,7	16,4	14,3	165,2	2,3	162,9	26,8	31,1	105,0	37,6	67,4
Oktober	311,9	133,6	178,3	87,5	48,2	42,6	22,4	20,2	214,1	6,5	207,6	25,8	33,9	147,9	54,3	93,6
November	286,6	113,7	172,9	84,4	48,0	40,5	20,7	19,8	233,0	8,7	224,3	26,6	37,3	160,4	54,2	106,2
Dezember	314,8	121,8	193,0	103,4	48,2	41,4	19,2	22,2	241,1	8,8	232,3	23,1	39,2	170,0	54,7	115,3
1951 insgesamt	3 503,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 539,1	877,7	1 661,4
Januar	295,3	112,3	183,0	104,4	41,1	37,5	20,0	17,5	218,9	14,3	204,6	23,6	35,2	145,8	52,3	93,5
Februar	290,6	115,6	175,0	101,0	37,1	36,9	21,9	15,0	232,7	7,4	225,3	22,9	37,3	165,1	54,1	111,0
März	299,0	109,7	189,3	113,6	38,6	37,1	22,2	14,9	259,2	8,2	251,0	29,7	40,2	181,1	60,7	120,4
April	256,4	92,5	163,9	101,5	33,8	28,6	17,4	11,2	273,5	8,4	265,1	28,0	37,8	199,3	69,3	130,0
Mai	249,5	106,9	142,6	93,7	29,2	19,7	10,4	9,3	272,9	6,8	266,1	23,8	39,1	203,2	70,6	132,6
Juni	255,0	114,7	140,3	89,5	32,4	18,4	9,4	9,0	297,2	6,3	290,9	27,2	39,8	223,9	76,9	147,0
Juli	283,4	121,2	162,2	96,8	42,2	23,2	11,2	12,0	321,3	8,2	313,1	27,8	44,8	240,5	84,7	155,8
August	287,5	119,4	168,1	97,7	40,3	30,1	15,8	14,3	314,6	8,1	306,5	27,1	44,1	235,3	87,7	147,6
September	375,2	152,7	222,5	111,6	55,3	55,6	25,4	30,2	324,9	11,3	313,6	27,2	46,1	240,3	87,7	152,6
Oktober	281,6	108,5	173,1	103,6	41,8	27,7	14,6	13,1	301,3	11,8	289,5	25,9	42,1	221,5	76,6	144,9
November	301,9	120,0	181,9	110,9	39,8	31,2	16,0	15,2	278,9	12,5	266,4	25,6	43,1	197,7	69,0	128,7
Dezember	327,6	124,0	203,6	124,4	47,2	32,0	17,7	14,3	377,6	13,2	364,4	25,5	53,5	285,4	88,1	197,3
1952 Januar	333,8	118,9	214,9	131,4	52,0	31,5	16,8	14,7	313,5	11,8	301,7	23,2	45,2	233,3	81,5	151,8
Februar	347,7	123,3	224,4	141,3	51,5	31,6	18,0	13,6	304,3	7,2	297,1	24,8	50,3	222,0	72,9	149,1
März	347,0	144,9	202,1	120,4	45,1	36,6	16,5	20,1	329,0	6,8	322,2	25,3	45,7	251,2	73,5	177,7
April	304,4	126,4	178,0	103,0	36,4	38,6	17,7	20,9	312,1	7,3	304,8	23,8	44,8	236,2	71,3	164,9
Mai	279,0	107,3	171,7	96,8	35,3	39,6	17,5	22,1	336,0	7,2	328,8	26,3	47,8	254,7	72,1	182,6
Juni	266,4	102,1	164,3	91,5	38,6	34,2	17,3	16,9	329,0	5,9	323,1	25,8	45,9	251,4	71,4	180,0
Juli	293,8	98,1	195,7	113,5	46,6	35,6	19,6	16,0	355,4	9,9	345,5	27,1	49,5	268,9	73,0	195,9
August</																

Länder		1950	1951	1952								
		insgesamt		März	April	Mai	Juni	Juli	August	September		
I. EZU-Länder, gesamt	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	871,6	789,3	727,7	702,9	771,1	745,3	831,2		
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	1 034,4	942,6	996,4	992,9	1 045,5	969,8	1 030,1		
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 162,8	+ 153,3	+ 268,7	+ 290,0	+ 274,4	+ 224,5	+ 198,9		
	davon:	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	615,8	568,4	515,7	521,5	568,5	539,1	628,3
			Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	826,5	761,7	807,7	782,5	844,6	779,7	859,8
			Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 210,7	+ 193,3	+ 292,0	+ 261,0	+ 276,1	+ 240,6	+ 231,5
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	222,4	196,0	195,7	161,5	180,6	180,0	175,0	
		Ausfuhr	865,4	2 131,8	191,6	164,1	171,2	191,8	175,7	171,4	149,4	
		Saldo	- 980,7	- 374,9	- 30,8	- 31,9	- 24,5	+ 30,3	- 4,9	- 8,6	- 25,6	
	3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	33,4	24,9	16,3	19,9	22,0	26,2	27,9	
Ausfuhr		54,2	198,2	16,3	16,8	17,5	18,6	25,2	18,7	20,9		
Saldo		- 215,2	- 112,5	- 17,1	- 8,1	+ 1,2	- 1,3	+ 3,2	- 7,5	- 7,0		
II. Sonstige Verrechnungsländer, gesamt ^{†)}	Einfuhr	984,8	2 173,0	232,4	211,7	216,2	163,0	173,2	172,1	168,7		
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	218,2	230,8	267,8	238,8	277,8	217,8	231,7		
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	- 14,2	+ 19,1	+ 51,6	+ 75,8	+ 104,6	+ 45,7	+ 63,0		
	davon:	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	112,6	87,7	110,8	67,7	70,1	55,6	58,8
			Ausfuhr	252,1	1 254,4	95,0	110,5	128,7	113,2	125,9	88,1	94,4
	Saldo	- 32,9	+ 162,1	- 17,6	+ 22,8	+ 17,9	+ 45,5	+ 55,8	+ 32,5	+ 35,6		
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	90,7	106,5	92,9	84,2	88,5	90,2	81,1	
		Ausfuhr	598,9	801,5	95,3	90,5	109,5	97,6	122,8	102,4	103,2	
	Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 4,6	- 16,0	+ 16,6	+ 13,4	+ 34,3	+ 12,2	+ 22,1		
	3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	10,2	5,9	3,4	4,5	9,2	17,6	20,2	
Ausfuhr		80,7	124,7	16,2	12,0	11,5	13,3	14,3	13,6	12,4		
Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 6,0	+ 6,1	+ 8,1	+ 8,8	+ 5,1	- 4,0	- 7,8			
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	18,9	11,6	9,1	6,6	5,4	8,7	8,6		
	Ausfuhr	71,9	139,5	11,7	17,8	18,1	14,7	14,8	13,7	21,7		
Saldo	- 5,0	- 32,8	- 7,2	+ 6,2	+ 9,0	+ 8,1	+ 9,4	+ 5,0	+ 13,1			
III. Freie Dollar-Länder, gesamt ^{†)}	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	354,4	278,2	228,2	253,6	290,4	275,4	273,0		
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	121,6	128,6	140,4	143,4	162,2	157,8	161,2		
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 232,8	- 149,6	- 87,8	- 110,2	- 128,2	- 117,6	- 111,8		
	davon:	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	289,6	213,7	154,8	161,9	176,8	137,1	134,0
			Ausfuhr	433,0	991,9	75,0	76,3	80,2	69,8	89,7	78,2	89,1
			Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 214,6	- 137,4	- 74,6	- 92,1	- 87,1	- 58,9	- 44,9
	2. Canada	Einfuhr	42,5	216,1	11,2	11,1	18,7	35,6	63,8	86,9	71,1	
		Ausfuhr	41,4	104,2	8,2	4,4	6,5	6,8	8,5	8,6	10,4	
	Saldo	- 1,1	- 111,9	- 3,0	- 6,7	- 12,2	- 28,8	- 55,3	- 78,3	- 60,7		
	3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	31,6	32,5	30,2	30,0	29,3	30,3	39,8	
Ausfuhr		400,1	299,3	22,9	28,5	32,2	44,2	35,8	45,4	36,7		
Saldo	- 92,7	- 6,0	- 8,7	- 4,0	+ 2,0	+ 14,2	+ 6,5	+ 15,1	- 3,1			
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	2,1	2,7	2,7	2,4	0,3	0,2	2,6		
	Ausfuhr	22,1	20,2	1,6	2,9	3,0	3,2	4,9	3,0	3,3		
Saldo	+ 11,8	+ 16,8	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,6	+ 2,8	+ 0,7			
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	0,5	0,1	0,8	0,3	1,5	0,1	0,3		
	Ausfuhr	3,9	21,3	1,3	1,4	1,5	1,3	1,5	2,1	1,7		
Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,0	± 0,0	+ 2,0	+ 1,4			
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	19,4	18,1	21,0	23,4	18,7	20,8	25,2		
	Ausfuhr	117,3	161,7	12,6	15,1	17,0	18,1	21,8	20,5	20,0		
Saldo	- 27,5	- 264,7	- 6,8	- 3,0	- 4,0	- 5,3	+ 3,1	- 0,3	- 5,2			
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	-	-	-	-	0,1	-		
	Ausfuhr	24,8	30,5	3,3	3,1	2,9	3,3	3,2	2,3	3,0		
	Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,0		
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	1 458,4	1 279,2	1 172,1	1 119,5	1 234,7	1 192,9	1 272,9		
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	1 377,5	1 305,1	1 407,5	1 378,4	1 488,7	1 347,7	1 426,0		
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	- 80,9	+ 25,9	+ 235,4	+ 258,9	+ 254,0	+ 154,8	+ 153,1		

†) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — †) Einschließlich der Gebiete in Übersee. — angehören) verrechnen in £-Sterling. — †) Bei Vergleichen zwischen 1950 und 1951 ist zu berücksichtigen, daß im Laufe des Jahres 1950 verschiedene Länder, die bis dahin Ländern erfaßt. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

Mill. DM

Länder		1950	1951	1952						
		insgesamt		März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
EZU-Länder, einzeln:										
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	85,7	72,8	63,6	65,9	83,4	84,8	125,7
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	101,1	97,1	102,2	95,8	108,3	97,1	104,5
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 15,4	+ 24,3	+ 38,6	+ 29,9	+ 24,9	+ 12,3	- 21,2
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	42,7	37,8	29,5	33,1	27,6	27,6	47,7
	Ausfuhr	353,4	535,0	63,5	48,5	52,3	48,0	43,8	43,5	47,6
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 20,8	+ 10,7	+ 22,8	+ 14,9	+ 16,2	+ 15,9	+ 5,9
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	104,8	99,6	91,6	84,0	91,8	96,5	101,3
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	105,5	102,1	119,0	106,7	119,4	107,6	119,5
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 0,7	+ 2,5	+ 27,4	+ 22,7	+ 27,6	+ 11,1	+ 18,2
darunter:										
Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(22,2)	(21,6)	(22,0)	(23,3)	(24,2)	(26,3)	(27,6)
	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(17,5)	(16,0)	(19,1)	(17,5)	(18,4)	(16,2)	(19,1)
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 4,7)	(- 5,6)	(- 2,9)	(- 5,8)	(- 5,8)	(- 10,1)	(- 8,5)
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	10,5	10,5	9,8	9,0	8,2	9,3	8,0
	Ausfuhr	135,6	139,1	11,1	16,7	11,1	12,2	19,2	15,3	12,6
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 0,6	+ 6,2	+ 1,3	+ 3,2	+ 11,0	+ 6,0	+ 4,6
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	549,0	49,0	62,1	50,6	56,1	54,1	45,3	49,4
	Ausfuhr	494,0	673,3	81,7	66,9	69,3	75,0	74,3	79,2	74,2
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 32,7	+ 4,8	+ 18,7	+ 18,9	+ 20,2	+ 33,9	+ 24,8
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	102,5	103,4	80,7	90,1	91,2	76,8	106,3
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	118,9	104,6	109,5	103,8	114,6	104,9	118,9
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 16,4	+ 1,2	+ 28,8	+ 13,7	+ 23,4	+ 28,1	+ 12,6
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	28,6	23,5	16,0	19,3	19,8	23,7	27,0
	Ausfuhr	52,2	190,4	14,3	13,3	14,5	16,8	23,3	17,2	19,2
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 14,3	- 10,2	- 1,5	- 2,5	+ 3,5	- 6,5	- 7,8
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	25,9	18,5	18,4	19,0	36,7	18,3	18,2
	Ausfuhr	119,1	246,5	28,1	28,2	30,3	35,0	34,3	33,7	39,3
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 2,2	+ 9,7	+ 11,9	+ 16,0	- 2,4	+ 15,4	+ 21,1
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	29,4	30,3	31,3	24,5	29,1	29,2	28,8
	Ausfuhr	311,6	499,7	51,6	47,8	54,6	52,2	56,6	54,6	51,9
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 22,2	+ 17,5	+ 23,3	+ 27,7	+ 27,5	+ 25,4	+ 23,1
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	13,2	8,9	7,7	6,9	7,6	8,3	11,1
	Ausfuhr	57,7	106,6	10,7	10,4	12,7	14,0	13,5	11,7	12,3
	Saldo	- 16,9	- 5,5	- 2,5	+ 1,5	+ 5,0	+ 7,1	+ 5,9	+ 3,4	+ 1,2
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	74,4	50,7	58,0	69,1	80,9	90,1	82,1
	Ausfuhr	531,2	973,8	110,0	92,3	101,2	97,8	97,3	98,3	122,7
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 35,6	+ 41,6	+ 43,2	+ 28,7	+ 16,4	+ 8,2	+ 40,6
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	35,0	36,5	41,7	37,0	38,0	33,2	42,0
	Ausfuhr	492,3	898,9	93,2	83,2	88,3	90,9	110,1	82,4	101,7
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 58,2	+ 46,7	+ 46,6	+ 53,9	+ 72,1	+ 49,2	+ 59,7
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	42,7	37,3	32,8	26,8	19,9	19,7	13,7
	Ausfuhr	236,9	439,5	51,1	63,9	57,2	51,1	53,2	51,4	54,6
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 8,4	+ 26,6	+ 24,4	+ 24,3	+ 33,3	+ 31,7	+ 40,9
14. Großbritannien ¹⁾	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	119,9	120,9	111,8	90,7	99,4	101,4	101,1
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	114,0	101,9	106,8	121,1	110,8	100,2	97,8
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 5,9	- 19,0	- 5,0	+ 30,4	+ 11,4	- 1,2	- 3,9
15. Sonstige Sterling-Teilnehmer-Länder ²⁾	Einfuhr	25,3	20,1	1,2	1,2	0,4	0,5	0,9	2,5	3,1
	Ausfuhr	25,2	60,3	5,9	5,8	6,1	5,7	5,1	5,1	3,8
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 4,7	+ 4,6	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,2	+ 2,6	+ 0,7
16. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder ³⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	101,3	73,9	83,5	70,3	80,3	76,1	70,8
	Ausfuhr	330,9	780,7	71,7	56,4	58,3	65,0	59,8	66,1	47,8
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 29,6	- 17,5	- 25,2	- 5,3	- 20,5	- 10,0	- 23,0
17. Sonstige EZU-Länder ⁴⁾ (UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	4,8	1,4	0,3	0,6	2,2	2,5	0,9
	Ausfuhr	2,0	7,8	2,0	3,5	3,0	1,8	1,9	1,5	1,7
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 2,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,2	- 0,3	- 1,0	+ 0,8

¹⁾ Teilnehmer- bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — ²⁾ Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis nicht den Sterling-Ländern zu den Dollar-Ländern zählten, Verrechnungsländer geworden sind. — ³⁾ Mexiko bis einschl. Mai 1952 bei sonstigen Verrechnungsländern, ab Juni 1952 bei freien Dollar-

XII. Produktion, Beschäftigung und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits- tage	Gesamtindex				Bergbau				Verarbeitende Industrie											
		einschl. Bau und Energie	ohne			Ins- gesamt	Kohlen- bergbau	Eisen- Erz- bergbau	Erd- l- ge- win- nung	Ins- gesamt	Grundstoff- und Produktionsguterindustrien										
			Bau	Bau u. Energie	Ins- gesamt						Ins- gesamt	Mine- ral- ol- ver- ar- bei- tung	Steine und Erden	Eisen- und Stahl- er- zeu- gung	Eisen- Stahl- und Temper- gieerei	NE- Metall- Halb- g- pro- duk- te	Chem. Ind. (einschl. Kohlen- wert- stoffe ohne Chemie- faser)	Sägerei und Holz- ar- bei- tung	Papi- er- er- zeu- gung	Gummi- und Asbest- ver- ar- bei- tung	
																					darunter :
1948 MD	25,5	63	63	60	81	79	88	143	58	57	32	51	38	44	46	70	72	52	82		
1949 -	25,8	90	90	87	96	93	112	190	86	84	76	79	63	68	62	96	99	77	105		
1950 -	25,3	114	114	111	107	100	136	252	112	108	155	96	82	88	87	126	107	98	118		
1951 -	25,3	136	136	133	119	109	164	308	135	127	201	105	94	113	106	151	115	113	131		
1952 -																					
1950																					
Juli	26	111	110	108	104	96	136	255	109	109	149	112	82	82	86	127	111	97	113		
August	27	117	116	114	104	96	139	262	115	116	192	119	85	85	95	137	110	102	125		
September	26	125	125	123	106	98	143	261	124	123	193	121	89	95	97	147	114	106	142		
Oktober	26	132	132	129	109	101	146	267	131	123	182	117	92	103	108	142	113	108	146		
November	25	138	138	135	117	109	156	268	137	124	201	108	96	111	113	138	113	110	154		
Dezember	24	131	132	129	117	109	152	273	130	114	213	83	85	107	102	131	105	100	143		
1951																					
Januar	26	124	126	123	115	107	145	271	124	115	173	69	86	109	105	141	95	102	133		
Februar	24	130	131	129	117	109	147	278	130	121	177	81	85	109	111	150	113	108	150		
März	25	133	133	131	118	110	151	278	132	125	204	90	86	111	107	153	119	109	158		
April	25	136	137	134	119	110	163	289	136	132	206	106	95	115	113	157	128	116	145		
Mai	23,5	138	138	136	117	107	163	298	137	132	212	111	95	115	114	157	135	113	134		
Juni	26	136	136	133	116	106	163	306	135	132	214	118	96	113	109	153	123	116	135		
Juli	26	131	131	128	115	105	171	309	130	128	212	118	94	107	109	146	120	114	117		
August	27	130	130	127	115	104	172	319	128	125	199	119	93	107	98	145	110	112	111		
September	25	137	136	133	116	105	171	333	135	129	197	118	94	111	98	154	113	114	112		
Oktober	27	144	144	141	119	108	170	336	143	131	207	122	99	119	105	153	105	115	122		
November	24,5	153	153	150	129	118	175	340	152	135	213	113	104	127	111	161	110	122	133		
Dezember	24	140	140	137	125	114	179	335	138	122	199	90	99	115	94	145	104	113	122		
1952																					
Januar	26	135	137	133	125	114	181	337	134	126	203	78	103	127	93	152	100	117	128		
Februar	25	135	137	133	125	113	182	357	134	124	216	71	103	126	91	148	98	115	141		
März	26	138	139	136	126	114	184	370	136	127	204	97	105	125	87	151	96	115	136		
April	24	141	141	138	124	111	191	383	140	127	199	106	104	123	88	150	113	106	124		
Mai	25	142	142	139	124	111	195	381	140	129	227	119	107	123	82	150	104	98	136		
Juni	23,3	145	145	142	125	111	199	401	144	133	214	122	106	121	89	158	115	95	144		
Juli	27	138	137	134	123	109	199	404	135	128	226	128	105	112	84	145	101	89	138		
August*)	25,8	141	140	137	124	109	204	407	138	130	224	128	106	109	89	150	104	89	146		
September*)	26	151	151	148	126	111	205	415	150	138	247	134	110	117	96	160		97	160		

Zeit	Arbeits- tage	Verarbeitende Industrie														Energie		Bau
		Investitionsgüterindustrien							Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- und Genumittel							insgesamt	darunter: Elek- trizitat- er- zeu- gung	
		Ins- gesamt	Stahl- bau (ohne Wag- gonbau)	Ma- schinen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Fein- mech- anik und Optik	Eisen- Blech- u. Metall- waren- Industrie	insgesamt	Fein- kera- mische Industrie	Leder- er- zeu- gung	Schuh- Industrie	Textil- Industrie	Nahrungs- und Genumittel insgesamt			
1948 MD	25,5	51		56	30	27	106	53	47	54	64	40	48	51	80	112	123	
1949 -	25,8	83	48	97	74	36	150	86	63	86	89	63	70	89	99	136	151	88
1950 -	25,3	115	58	125	127	54	200	123	95	113	102	73	78	120	113	155	173	110
1951 -	25,3	152	71	166	166	72	275	164	127	132	130	72	81	132	120	182	202	129
1952 -																		
1950																		
Juli	26	109	57	121	124	54	173	124	91	99	92	65	54	102	133	143	157	123
August	27	115	59	120	134	53	196	118	102	110	100	75	74	114	119	151	166	128
September	26	129	62	135	142	57	234	137	113	125	108	86	93	130	116	160	178	134
Oktober	26	136	63	138	153	61	252	148	121	134	117	84	101	141	137	169	189	139
November	25	146	64	149	158	63	274	155	131	142	127	89	106	146	140	180	202	137
Dezember	24	143	63	158	148	67	264	141	118	134	115	84	90	133	135	183	206	112
1951																		
Januar	26	137	60	138	162	61	250	133	126	131	119	88	88	135	106	180	202	83
Februar	24	147	61	151	164	68	268	152	132	136	125	91	97	140	103	178	199	102
März	25	150	60	158	168	66	271	158	132	137	126	84	96	138	103	178	199	113
April	25	154	68	162	176	70	272	166	135	137	133	74	88	140	103	179	199	128
Mai	23,5	156	74	166	180	75	274	160	133	133	130	60	80	130	116	174	192	144
Juni	26	156	74	177	169	73	274	155	127	125	132	55	66	128	112	170	186	135
Juli	26	150	75	162	169	70	272	158	119	117	126	56	44	117	109	171	188	143
August	27	142	70	156	151	68	264	142	115	119	126	59	66	118	115	175	192	142
September	25	152	76	173	144	76	283	178	121	130	128	67	82	129	120	183	202	149
Oktober	27	158	75	172	169	75	291	187	125	137	137	74	92	136	150	191	212	145
November	24,5	170	81	189	176	79	305	202	136	149	144	83	101	147	160	200	223	146
Dezember	24	159	77	189	160	81	269	177	120	131	130	70	78	121	140	203	227	123
1952																		
Januar	26	159	71	180	169	76	271	180	130	130	140	73	73	128	104	204	228	94
Februar	25	164	69	190	178	82	270	180	134	128	138	71	79	122	105	201	223	83
März	26	169	77	195	180	81	282	189	135	125	132	68	84	117	106	198	219	112
April	24	172	77	193	198	89	280	187	138	129	131	69	91	114	120	190	209	136
Mai	25	173	79	197	210	93	266	182	136	124	125	67	98	106	124	184	202	144
Juni	23,3	179	89	205	220	97	275	181	138	122	125	66	80	102	131	184	201	157
Juli	27	161	73	178	193	90	269	172	126	117	119	66	52	109	122	183	200	152
August*)	25,8	162	83	176	196	88	277	157	124	129	122	73	78	111	123	189	208	157
September*)	26	175	82	189	212		297	177	136	147	132	80	100	134	127	203	224	162

*) Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr
Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeits-täglich ¹⁾		
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	.	.
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 229	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1950 Dezember	9 584	399,4	379	1 981
1951 Januar	10 138	389,9	387	1 785
Februar	9 455	394,0	351	1 861
März	10 038	401,5	405	2 205
April	10 023	400,9	634	2 121
Mai	9 373	390,5	701	1 844
Juni	10 041	386,2	813	2 015
Juli	9 814	377,5	661	1 999
August	10 121	374,8	816	1 925
September	9 346	373,8	1 120	1 896
Oktober	10 490	388,5	1 102	1 981
November	10 322	430,1	1 467	2 005
Dezember	9 763	406,8	1 398	1 920
1952 Januar	10 669	410,4	1 249	1 850
Februar	10 240	409,6	1 409	1 903
März	10 759	413,8	1 181	2 013
April	9 714	404,8	848	1 840
Mai	10 051	402,0	714	1 985
Juni	9 229	401,3	739	2 053
Juli	10 533	390,1	1 256	2 018
August	10 181	391,6	1 054	2 080
September	10 292	395,9	977	1 874

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Ab November 1950 einschl. Sonder-schichten.

3. Eisen- und Stahlerzeugung
Bundesgebiet, in 1000 t

XII. Produktion
Beschäftigung

Zeit	Roheisen einschl. Ferro-legierungen	Rohstahlblöcke und Stahlformguß ¹⁾	Walzstahlfertigerzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 125	780
1950 Oktober	927	1 135	783
November	875	1 112	793
Dezember	774	959	676
1951 Januar	806	1 044	749
Februar	710	942	681
März	783	1 027	713
April	867	1 121	784
Mai	920	1 121	744
Juni	945	1 187	813
Juli	917	1 158	801
August	942	1 186	819
September	933	1 136	768
Oktober	972	1 259	876
November	951	1 204	822
Dezember	951	1 119	787
1952 Januar	1 020	1 257	880
Februar	988	1 232	842
März	1 060	1 320	885
April	1 000	1 212	817
Mai	1 072	1 289	870
Juni	1 015	1 224	801
Juli	1 107	1 377	923
August	1 110	1 352	896
September	1 120	1 378	938

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Von April 1950 ab: flüssig.

4. Arbeitsmarkt
Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 M.-D.	13 524,2	1 263,0	911,7	351,3	149,6	872
1950 "	13 902,9	1 585,2	1 131,0	454,2	115,6	1 276
1951 "	14 608,8	1 430,8	976,4	454,4	116,2	1 194
1950 August	.	1 341,2	917,5	423,7	133,9	1 102
September	14 295,6	1 271,8	863,5	408,3	142,3	1 030
Oktober	.	1 230,2	827,6	402,6	129,9	984
November	.	1 316,2	899,6	416,6	100,2	1 034
Dezember	14 163,1	1 690,0	1 240,8	449,2	71,9	1 295
1951 Januar	.	1 821,3	1 350,9	470,4	104,0	1 542
Februar	.	1 662,5	1 207,1	455,4	132,4	1 449
März	14 246,5	1 566,7	1 120,6	446,1	144,5	1 346
April	.	1 446,1	994,2	451,9	135,3	1 213
Mai	.	1 386,9	932,1	454,8	126,9	1 166
Juni	14 720,6	1 325,7	874,9	450,8	125,9	1 110
Juli	.	1 292,1	846,3	445,8	124,8	1 070
August	.	1 259,3	818,7	440,6	122,9	1 040
September	14 884,7	1 235,0	795,9	439,1	124,2	1 020
Oktober	.	1 213,9	777,4	436,5	105,9	1 002
November	.	1 306,6	851,1	455,5	81,9	1 057
Dezember	14 583,3	1 653,6	1 147,1	506,5	66,0	1 313
1952 Januar	.	1 825,4	1 295,5	529,9	88,0	1 519
Februar	.	1 892,9	1 365,5	527,4	107,7	1 641
März	14 583,5	1 579,6	1 075,0	504,6	136,9	1 391
April	.	1 441,9	952,8	489,1	137,8	1 267
Mai	.	1 312,0	845,3	466,7	127,0	1 117
Juni	15 170,7	1 240,0	783,9	456,1	128,7	1 050
Juli	.	1 155,5	715,0	440,5	134,9	972
August	.	1 106,5	678,8	427,7	126,3	901
September	15 456,3	1 050,6	641,4	409,2	128,9	865

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

5. Preisindexziffern

1938 = 100

Zeit	Bundesgebiet ¹⁾											USA	Groß- britan- nien		
	Indexziffer der Grundstoffpreise			Indexziffer der Erzeu- gerpreise industrieller Produkte				Indexziffer der Lebenshaltungskosten						Moody's Index ²⁾	Reuter's Index ²⁾
	Gesamt	darunter		Gesamt	darunter			Gesamt	darunter						
		Nah- rungs- mittel	Indu- strie- stoffe		Grund- stoffe	In- vesti- tions- güter- erzeugende Industrien	Ver- brauchs- güter		Ernäh- rung	Beklei- dung	Haus- rat				
1949 M.-D.	191	172	204	185	191	185	175	160	165	219	184	245	301		
1950	207	173	230	183	196	171	170	151	156	189	163	291	369		
1951	250	200	284	221	245	189	203	164	174	207	187	340	436		
1950 Januar	196	169	214	182	192	176	172	154	160	197	170	245	336		
Februar	197	170	214	181	192	175	167	154	160	194	168	249	341		
März	196	168	215	180	191	174	166	153	159	191	166	249	342		
April	197	168	216	179	190	173	165	153	160	189	164	252	343		
Mai	197	168	216	178	190	171	164	156	168	188	163	266	352		
Juni	198	168	218	178	190	170	165	151	157	185	162	277	356		
Juli	203	176	222	179	191	170	166	149	153	183	161	302	366		
August	207	176	228	180	192	169	170	148	150	182	159	320	384		
September	218	179	245	185	198	169	175	148	149	184	160	329	395		
Oktober	220	177	249	187	201	169	176	149	150	187	161	325	398		
November	224	177	256	189	206	170	177	150	152	189	163	336	403		
Dezember	230	177	265	195	216	172	178	151	155	192	165	345	411		
1951 Januar	240	182	279	205	229	177	186	154	157	197	171	364	428		
Februar	245	184	286	212	238	181	193	156	159	203	177	371	444		
März	251	187	293	218	244	183	201	161	168	209	183	366	445		
April	250	192	289	222	249	185	205	163	170	211	186	362	449		
Mai	245	191	281	223	248	189	205	165	175	212	188	350	446		
Juni	245	196	278	222	247	190	205	167	180	211	189	342	446		
Juli	247	201	278	221	245	190	203	167	179	210	190	330	432		
August	251	207	281	222	247	192	203	166	176	208	190	321	430		
September	251	210	278	221	244	194	205	165	175	207	191	317	428		
Oktober	255	217	280	224	246	196	208	168	180	206	193	322	427		
November	261	214	292	228	253	196	210	169	183	206	195	320	427		
Dezember	262	215	294	228	253	197	211	170	185	205	196	320	428		
1952 Januar	262	217	292	228	252	200	210	170	187	203	197	319	427		
Februar	259	216	288	226	249	200	208	171	188	201	197	307	416		
März	258	214	288	226	247	201	209	171	190	199	197	304	403		
April	258	211	290	228	253	201	207	171	190	197	197	301	398		
Mai	263	209	299	226	251	201	205	173	196	194	196	303	389		
Juni	264	208	301	225	250	201	203	170	190	191	195	303	392		
Juli	263	208	299	225	249	202	202	168	185	189	193	306	394		
August	266	214	300	225	250	202	202	168	185	186	192	304	389		
September	263 ³⁾	214 ³⁾	296	226	251	202	203	167	182	185	192	298 ³⁾	385		

¹⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern. — ²⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — ³⁾ Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.